



Evangelischer

Kalender

auf das Jahr unseres Herrn

1906.



Gerausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

EDEN PUBLISHING HOUSE,  
ST. LOUIS, MO.

### 1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1906 seit der Geburt unseres Herrn Jesu Christi ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen; Sonntagsbuchstabe ist A; die goldene Zahl 7; der Sonnenzirkel 11; die Epakte 5. Nach Erschaffung der Welt ist es nach jüdischer Rechnung das Jahr 5667. Von der Reformation Luthers ist es das 389. Jahr und nach der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten das 130.

### 2. Die Zeitangabe.

Die im Kalendarium angegebene Zeit ist Zentralzeit. Die östliche Zeit ist eine Stunde früher, die sog. Bergzeit (Mountain Time) eine Stunde später.

### 3. Von den Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 21. März, 0 Uhr 49 Min. morgens; der Sommer am 21. Juni, 8 Uhr 43 Min. abends; der Herbst am 23. September, 11 Uhr 22 Min. morgens; der Winter am 22. Dezember, 5 Uhr 56 Minuten morgens.

### 4. Finsternisse im Jahre 1906.

Im Jahre 1906 finden fünf Finsternisse statt; und zwar drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse, nämlich:

1. eine totale Mondfinsternis am 9. Februar, allgemein sichtbar auf dem amerikanischen Kontinent;
2. eine teilweise Sonnenfinsternis am 23. Februar, unsichtbar in Amerika;
3. eine teilweise Sonnenfinsternis am 21. Juli, unsichtbar in Amerika;
4. eine totale Mondfinsternis am 4. August, sichtbar in den mittleren Staaten unseres Landes und im Westen. Der Beginn der Finsternis tritt ein: nach der Zentralzeit um 5 Uhr 11 Min. morgens, nach der Bergzeit um 4 Uhr 11 Min. morgens und der westlichen Zeit (Pacific) um 3 Uhr 11 Min.;
5. eine teilweise Sonnenfinsternis am 19. August, sichtbar nur in den nordwestlichen Gegenden der Ver. Staaten gegen Sonnenuntergang.

### 5. Die vier Quatember.

Den 7. März; den 6. Juni; den 19. September; den 19. Dezember.

### 6. Morgen- und Abendsterne.

#### Morgensterne:

Venus, bis zum 14. Februar und nach dem 29. November.  
Jupiter, vom 10. Juni bis zum 3. Oktober.  
Saturn, vom 24. Februar bis zum 6. Juni.  
Mars, nach dem 15. Juli.

#### Abendsterne:

Venus, vom 14. Februar bis zum 29. November.  
Jupiter, vom 3. Oktober bis zum 10. Juni.  
Saturn, vom 6. Juni bis zum 24. Februar.  
Mars, vor dem 15. Juli.

### 7. Bewegliche und unbewegliche Feste.

Neujahr.....1. Januar.	Ostersonntag.....15. April.	Reformationsfest... 31. Okt.
Epiphania.....6. Januar.	Himmelfahrt..... 24. Mai.	Totenfest.... 25. November.
Fasnacht.....27. Febr.	Pfingstsonntag.....3. Juni.	Dankstag.....30. Nov.
Palmsonntag.....8. April.	Trinitatis.....10. Juni.	1. Advent..... 2. Dezember.
Karfreitag.....13. April.	Erntefest.....30. Sept.	Christfest.....25. Dezember.

### **Zum neuen Jahre.**

Wieder hat uns Gottes Hand  
Durch ein altes Jahr geleitet,  
Vor uns liegt ein neues Jahr  
Wie in Dämmerung ausgebreitet;  
Gott war in dem alten Jahre  
Unsre Stärke, unser Licht,  
Fasset Mut, denn auch im neuen  
Stirbt die Liebe Gottes nicht.

Nach den Bergen Gottes soll  
Wieder unser Auge schauen,  
Gottes Vaterherzen darf  
Unser Herz sich anvertrauen;  
Geht es dann durch manches Dunkel,  
Geht es doch nach Gottes Rat,  
Wieder scheint das Licht von oben  
Hell auf unsern Lebenspfad.

Wieder tut ein Jahr sich auf,  
Wieder folgt ein Tag dem andern,  
Nehmt den Wanderstab zur Hand,  
Laßt uns unsre Straße wandern;  
Einmal kommen wir zur Ruhe,  
Einmal kommt ein Friedensort,  
Nur Geduld, du wirst ihn finden,  
Ist's nicht hier, so ist es dort.

---

### **Rettung und Bewahrung.**

Ein Vater und sein Sohn hatten eine Zusammenkunft verabredet, und jeder mußte bis zum Bestimmungsorte hin mehrere Stunden reiten. Unterwegs strauchelte das Pferd des Sohnes mehreremale, aber der Reiter erlitt keinen Schaden. Nach der ersten Begrüßung sagte der Sohn zu seinem Vater: „Ich muß dir erzählen, wie mich Gott unterwegs behütet hat. Dreimal stolperte mein Pferd, dreimal stürzte ich, ich bin aber stets unverfehrt geblieben.“ Hierauf entgegnete der Vater: „So höre auch du, wie sich Gott nicht weniger wunderbar meiner angenommen hat. Ich bin den ganzen langen Weg geritten, ohne daß mein Pferd nur ein einziges mal strauchelte.“ Der Alte hatte recht. Wir bewundern Gottes Durchhilfe nur dann, wenn wir dem Rachen einer Gefahr, die uns verschlingen wollte, entrißen worden sind, und achten es gering, daß Gott überhaupt nicht zuläßt, daß wir in tausenderlei Gefahren, die wir nicht einmal ahnen, hineingeraten. Aber auch dafür gebührt ihm Dank.

### Am Webstuhl.

Es gibt eine gewisse Art von Weberei, dabei ist dem Weber sein Werk, welches er zusammenarbeitet, verborgen; die Weberei liegt unter dem Webstuhl. Er sieht nur das Muster; darauf muß sein ganzer Blick gerichtet sein. Ferner hat er darauf zu achten, daß er die Stoffe, die verarbeitet werden sollen, treu benutzt, nichts verdirbt, veruntreut, und jedes an seine Stelle bringt. Dann, wann der letzte Faden eingewirkt ist — dann ist das Werk vollendet. Nun werden alle Spulen weggenommen und es wird offenbar, was verarbeitet worden ist. Nun muß das Werk den Meister loben — oder verurteilen.

Weiter aber sagen wir: Ist nicht jeder Mensch so ein Weber?

Ein jeder wirkt mit all seinem Tun und Lassen, Lieben und Leiden an einem unsichtbaren Gebilde, nämlich an dem innerlichen Menschen, der für die Ewigkeit ist. Was du auch tust oder zu tun unterlässest, nichts geht schuldlos vorüber; es wird ein neuer Zug werden an dem Bilde, das ewiglich bleibt. Was da drinnen wird, das siehst du nicht; du sollst es auch nicht sehen wollen. Aber es wird etwas, so oder so. Und es kommt der Tag, da zerbricht der Rahmen der Zeit; die sinnlichen Formen zerfallen und der Ewigkeitsmensch, der innerhalb der Zeit geworden ist, tritt ins Licht, er mag wollen oder nicht wollen. Es wird aber sein, je nachdem das Muster war, danach du gewirkt, und je nachdem du treu und fleißig und aufmerksam die dargebotenen Stoffe in der Zeit verarbeitet hast.

---

### Alter Reim von der Ewigkeit.

O Ewigkeit, o Ewigkeit!  
Du aller Zeiten ewige Zeit:  
So viel Flocken in dem Schnee,  
So viel Blätter in dem Alee,  
So viel Tropfen in dem Tau,  
So viel Blüten auf der Au,  
So viel Sterne am Himmel stehn,  
So viel Wolken darunter gehn,  
So viel Flammen in Feuers Glut,  
So viel Wellen in Meeres Flut,  
So viel Strahlen im Sonnenlicht,  
So viel Worte ein Mund ausspricht,  
So viel Wesen in allem Land,  
So viel Körnlein im tiefen Sand,  
So viel du zählst immerdar  
Und rechnest jedes viel tausend Jahr,  
So fehlet dennoch gar viel und weit  
An der langen, langen Ewigkeit.























Tag.	Mon. u. Woch.	1906.	November.	Sonnen-		Mond-	Mond-Wechsel.
		Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Aufg. u. M.	Unt'g u. M.	Auf- u. Unterg. u. M.	
1	D	Aller Heiligen	Matth. 22, 23-33.	6.34	4.55	Aufg.	
2	F	Viktorinus	Matth. 22, 34-45.	6.35	4.54	6.06	
3	S	Pirmin	Ps. 119, 161-176.	6.36	4.52	6.41	
4	21. Sonnt. n. Trin.		Ev. Joh. 4, 47-54. Ep. Ephes. 6, 10-17.	Von des Königtichen Sohn.			
5	M	Hans Egede	Dffb. 1, 1-8.	6.38	4.50	8.06	
6	D	Gustav Adolf	Dffb. 1, 9-20.	6.39	4.48	8.54	
7	M	Willibrord	Dffb. 2, 1-11.	6.41	4.47	9.49	
8	D	Willehad	Dffb. 2, 12-17.	6.43	4.46	10.48	
9	F	Staupitz	Dffb. 2, 18-29.	6.44	4.45	11.48	
10	S	Mart. Luther	Dffb. 3, 1-13.	6.46	4.44	mg8.	
11	22. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 18, 23-35. Ep. Phil. 1, 3-11.	Vom Schalts- knecht.			
12	M	Arcadius	Dffb. 3, 14-22.	6.48	4.42	1.59	
13	D	P. M. Vermili	Psalm 6.	6.51	4.41	3.09	
14	M	Notker	Psalm 143.	6.53	4.40	4.21	
15	D	Joh. Keppler	Dffb. 4.	6.54	4.38	5.35	
16	F	Kreuziger	Dffb. 7, 9-17.	6.55	4.36	Untg	
17	S	Bernward	Dffb. 14, 1-13.	6.56	4.35	6.08	
18	23. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 22, 15-22. Ep. Phil. 3, 17-21.	Vom Zinsgrofchen.			
19	M	Elisabeth	Dffb. 16.	6.59	4.34	8.06	
20	D	J. Williams	Dffb. 20, 1-10.	7.00	4.33	9.12	
21	M	Columbanus	Dffb. 21, 1-8.	7.02	4.32	10.20	
22	D	Defolampad	Dffb. 21, 9-27.	7.03	4.31	11.27	
23	F	Klemens	Dffb. 22, 1-12.	7.03	4.31	mg8.	
24	S	John Knox	Dffb. 22, 13-21.	7.04	4.30	12.32	
25	24. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 9, 18-26. Ep. Kol. 1, 9-14.	Totenfest.			
26	M	Konrad	1. Thess. 4, 13-18	7.06	4.30	2.37	
27	D	M. Blarer	1. Thess. 5, 1-11.	7.07	4.30	3.36	
28	M	Noah	1. Thess. 5, 12-28	7.08	4.29	4.36	
29	D	Dankagungst.	Psalm 103.	7.09	4.29	5.36	
30	F	Andreas	Judä.	7.10	4.29	Aufg.	

Wer immer in Zerstreuungen lebt, wird fremd im eigenen Herzen.



## Der Evangelische Kalender.

Wenn der Leser die vielen fremden Namen im Kalender überblickt, so wird er sich fragen: Was haben denn diese Männer und Frauen getan, daß ihre Namen Jahr für Jahr hier erscheinen? Wir haben da einen großen Bilderaal, in dem wir Personen aus vielen Völkern und Jahrhunderten erblicken, deutlicher gesagt eine Wolke von Zeugen, die wie aus einem Munde bekennen: „Durch Gottes Gnade sind wir, was wir sind. Gebt unserm Gott die Ehre!“ Sie wollen uns erinnern an das Wort der Schrift: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach!“

### Namens- und Gedächtnistage.

In der alten Christenheit versammelten sich die Gläubigen an den jährlich wiederkehrenden Todestagen der Märtyrer an deren Gräbern, in den Katakomben (unterirdischen Grabgewölben) und Kirchen, in denen ihre irdischen Ueberreste beigesetzt wurden. Da wurden die Nachkommen zu gleichem oder doch ähnlichem Glauben entflammt, ein heiliges Band der Gemeinschaft umschlang die streitende und triumphierende Kirche. Nach und nach kamen also viele Namen zusammen, aber erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde es Sitte, für jeden Tag des Jahres einen Heiligen anzugeben. Aus den Verzeichnissen der Fest- und Gedächtnistage ist dann der christliche Kalender entstanden. Leider ist aber auf diese Art ein Heiligendienst entstanden, wie wir ihn noch heute in der katholischen Kirche wahrnehmen. Die Reformatoren verwarfen die Verehrung der Reliquien, schafften die Feiertage, die sich nicht biblisch begründen ließen, ab und behielten neben den Sonn- und Festtagen nur noch die Apostel- und Marienstage bei. Die verschiedenen Kirchenordnungen trafen verschiedene Bestimmungen, und schließlich kamen die meisten Namen des herkömmlichen katholischen Kalenders ohne weiteres in die evangelischen Kalender herüber. Hier herrschte die reine Willkür, da der Kalender auf protestantischer Seite Jahrhunderte lang ohne kirchliche und staatliche Aufsicht blieb. Es blieb einem deutschen Theologen, Prof. Dr. Ferdinand Piper in Berlin, überlassen, in die ganz verworrene Lage Licht und Ordnung zu bringen. Zwanzig Jahre seines Lebens (1850—1870) verwandte er daran, den Zeugen der Wahrheit den ihnen gebührenden Platz im „verbesserten evang. Kalender“ anzuweisen. Ausgeschlossen ist hier nur die katholische Kirche seit der Reformation, weil sie die Evangelische Kirche verdammt. Hundertundneununddreißig Gelehrte in Deutschland, Frankreich, England, Holland und der Schweiz gingen Dr.

Piper an die Hand. Und so haben wir in den Namen des Evang. Kalenders ein Band, das viele, viele Seelen umschlingt.

Nun läßt sich ja über die Bedeutung mancher Namen streiten, und dieser und jener könnte recht wohl durch einen andern ersetzt werden. Hier das Rechte zu treffen, ist darum so schwierig, weil die Zahl der Namen unendlich groß ist. Aus der amerikanischen Geschichte, die ja verhältnismäßig noch jung ist, wird nach und nach noch mancher Name von gutem Klang seine Stelle im Evang. Kalender erhalten.

### Januar.

Gar sinnig ist es, daß an den Anfang des Jahres Namen gesetzt sind, die uns zurückweisen auf den Morgen der Zeit, die ersten Menschen.

1. Der Neujahrstag ist dem Namen gewidmet, der über alle Namen ist, und in dem allein uns Heil und Hilfe winkt. Jesus (Josua) bedeutet Heiland, Seligmacher. Luk. 2, 21. Auch die Namen der Stammeltern des Menschengeschlechts hat man an diese Stelle gesetzt.
2. Abel oder Habel hat seinen Namen von der Eitelkeit. Sein tragisches Geschick ist jedem Christen bekannt. In der ersten Familie schon ein Gemordeter, ein Brudermörder. Solche Macht hat die Sünde schon im zweiten Glied.
3. Enoch oder Henoch, ein Geweihter. An ihm sehen wir die Fülle der Gnade und die Kraft der Frömmigkeit in dem Maße, daß die Macht und Nacht der Sünde völlig unterdrückt ist. Ohne den Tod zu schmecken, geht Enoch zur Wonne des ewigen Lebens ein.
4. Methusalem oder Methusala, d. h. der Todespfeil. Dieser Gottesmann, der Sohn Enochs, erreichte das höchste Alter eines Sterblichen, nur 31 Jahre fehlten bei ihm an einem Jahrtausend.
5. Simeon, d. h. erhört. Ja, Gott hat das Flehen jenes ehrwürdigen Mannes erhört, er sah den Tod wirklich nicht, ehe er den Christ des Herrn gesehen. Nun er ihn gesehen, konnte der treue Diener Gottes im Frieden fahren.
6. Epiphania, d. h. Erscheinung (des Welttheilandes). Der Tag war im Morgenlande dem Andenken der Taufe Jesu im Jordan gewidmet, im Abendlande wurde er als das Fest der Offenbarung Jesu Christi an die Heiden gefeiert. Wir denken dabei vornehmlich an die Weisen aus dem Morgenlande, die dem Jesuskinde ihre Gaben darbrachten. Der Sage nach sollen sie drei Könige gewesen sein Namens Kaspar (Schatzmeister), Melchior (König des Lichts), Balthasar (Richter Gottes, d. h. einer, der im Namen Gottes zu Gericht sitzt).
7. Widukind, auch Wittekind, d. h. weißes Kind (Waldkind?), der Anführer der Sachsen im Kampf mit Karl dem Großen. Lange sträubte er sich mit aller Macht gegen die Annahme des Christentums, endlich aber gab er den Kampf auf, ließ sich taufen (785) und öffnete sein Land der Religion des Kreuzes.
8. Johann von Laszki, war ein vornehmer polnischer Theologe, der der Kirche Ostfrieslands den Stempel seines gewaltigen Geistes aufdrückte. Er wirkte später im Sinne Calvins in Lon-

don, wie auch endlich in seinem Heimatland; hier starb er 1560. 9. K a t h a r i n a Z e l l, zeichnete sich besonders durch unermüdlische Wohlthätigkeit aus. Im Verein mit ihrem Manne, Matthäus Zell, Professor an der Universität Freiburg im Breisgau, dann Leutpriester in Straßburg, tat sie viel zur Einführung der Reformation in letzterer Stadt. 10. P a u l u s der Einsiedler von Theben in Aegypten. Er wohnte in einer Höhle, in die er sich in der Zeit der Christenverfolgung (unter Decius) geflüchtet hatte (249). Er war der erste Einsiedler der christlichen Kirche. In Gebet und frommer Betrachtung verbrachte er seine Tage. Die Christen jener Zeit erwarteten täglich die Wiederkunft des Herrn. 11. H e r z o g E r n s t von Braunschweig-Lüneburg. Dieser fromme Fürst führte die Reformation in seinem Lande ein und tat überhaupt viel zu ihrer Verbreitung. Er erhielt den Ehrennamen der B e k e n n e r. Sein Wahlspruch war: „Ich verzehre mich, indem ich andern diene.“ Er starb am 11. Januar 1546. 12. J o h a n n C h a s t e l l a i n, ein Augustinermönch und gewaltiger Volksredner, starb am 12. Januar 1525 in Vis, bei Metz, den Märtyrertod in den Flammen. „Der Name Jesu sei mein Heil!“ waren seine letzten Worte. 13. H i l a r i u s, d. h. der F r ö h l i c h e, war von 350—368 Bischof seiner Vaterstadt Poitiers im westlichen Frankreich. Er war ein rechter Kämpfer für die Lehre des Athanasius, daß nämlich Christus Gott gleich ist. Er starb am 13. Januar 368 (nach andern 367). Sein Name wird heute noch in der nördlichen Schweiz hoch geehrt. 14. F e l i x, d. h. der G l ü c k l i c h e, von Nola im südlichen Italien. Auch er war ein B e k e n n e r, der auf sein ganzes Vermögen mit den Worten verzichtete: „In meiner Armut bin ich reich in Christo.“ Er starb in hohem Alter am 14. Januar, sein Todesjahr ist nicht genau bekannt. 15. P a o l a S a r p i, einer der aufgeklärtesten Katholiken seiner Zeit. Er bekämpfte die weltliche Herrschaft des Papstes und stimmte in wesentlichen Punkten mit der evangelischen Lehre überein. In einem Buch über das Tridentinische Konzil hat er nachgewiesen, daß die Vereinigung der Protestanten mit den Katholiken von dem päpstlichen Stuhl hintertrieben wurde. Er starb am 15. Januar 1623. 16. G e o r g S p a l a t i n, ein vertrauter Freund Luthers, der ihn „wegen seiner Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Treue den Liebsten unter den Lieben, den Diener Christi am sächsischen Hof, den treuesten Knecht Gottes“ nannte. Er starb am 16. Januar 1545. Am 17. Januar 1705 wurde B e n j a m i n F r a n k l i n in Boston geboren. Er war eine einzigartige Persönlichkeit und hat dem jungen amerikanischen Staatswesen die größten Dienste geleistet. Als Drucker, Journalist, Staatsmann, Gelehrter hat er sich den größten Ruhm erworben. Viele seiner Aussprüche sind als Sprichwörter in die Volkssprache übergegangen. Wir dürfen mit Stolz seiner gedenken. 18. J o h a n n W l a d a d e r war ein kühner schottischer Geistlicher, der von König Karl II. 1662 mit ungefähr 400 Amtsgenossen vertrieben

wurde, um die presbyterische Kirche zu vernichten. Trotz des strengsten Verbots predigte er das Evangelium. Er starb im Anfang des Jahres 1686 im Kerker. 19. **Hans Sachs**, Schuh — macher und Poet dazu. Freudig stellte er seine reichen Gaben in den Dienst der Reformation. 1523 sang er das berühmte Lied von der „Wittenberger Nachtigall, die man jetzt höret überall.“ Viel Segen ist von diesem Manne ausgegangen. Er starb am 19. Januar 1526 in seiner Vaterstadt Nürnberg. 20. **Sebastianus**, d. h. der Ehrwürdige, soll am 20. Januar 290 den Märtyrertod erlitten haben. Er war Hauptmann der kaiserlichen Hauptwache in Rom. Da er nicht den Göttern opfern wollte, ließ ihn Kaiser Diocletian von zahllosen Geschossen durchbohren. 21. **Mattias Claudius**, nach dem von ihm herausgegebenen Blatte auch „Wandsbeker Vöte“ genannt. Er war ein Licht in glaubensloser Zeit und ein Sänger geistlicher und weltlicher Lieder. Unbekannt ist das herrliche Abendlied: „Der Mond ist aufgegangen.“ Er starb am 21. Januar 1815 in Hamburg. 22. **Vincentius**, d. h. der Sieger. Dieser stellvertretende Bischof wurde im Jahre 304 zu Saragossa in Spanien mit den unmenschlichsten Martern gepeinigt, aber keine Qual konnte ihn zum Abfall vom Glauben bewegen. Sein Peiniger, der Konsul Dacian, mußte schließlich bekennen: „Wir sind besiegt!“ 23. **Jesajas**, d. h. das Heil Gottes, der erste der vier großen Propheten des Alten Testaments, wirkte in Jerusalem ein halbes Jahrhundert bis ums Jahr 700. Mit Recht hat man ihn „den König der Propheten“ genannt. Seine Reden sind nach Form und Inhalt großartig. Warum dieser Tag seinem Andenken gewidmet wurde, ist nicht nachzuweisen, er hat es aber verdient, daß sein gedacht wird. 24. **Timotheus**, d. h. Furchtegott, Begleiter und Gehilfe Pauli auf seinen Missionsreisen. Durch seine fromme Mutter und Großmutter wurde er schon frühe mit der Schrift vertraut. Er lernte Paulus in Lystra kennen, liebte ihn wie einen Vater und war ihm lebenslänglich treu wie ein Sohn ergeben. 25. Dieser Tag ist dem Apostel **Paulus** gewidmet, genauer dem Andenken an seine wunderbare Befreiung vor den Toren von Damaskus. Er besaß eine treffliche Bildung. Aber erst als aus dem Zerstörer der Kirche ihr begeisterter Erbauer, aus dem größten Feinde Christi sein größter Freund geworden, leistete sie ihm die rechten Dienste. Er starb unter Kaiser Nero in Rom den Märtyrertod im Jahre 64, nach neueren Forschungen im Jahre 61. 26. **Polykarp**, d. h. der Fruchterreiche, Bischof von Smyrna, ist eine der ehrwürdigsten Erscheinungen der Kirchengeschichte. Als er vom Prokonsul aufgefordert wurde, Christum zu lästern, sprach er: „86 Jahre diene ich ihm und er hat mir nie etwas Uebles getan; wie kann ich meinen König, meinen Erlöser lästern?“ Er starb am 26. Januar, nach andern am 23. Februar 155. 27. Ein nicht minder berühmter Mann ist **Johann Chrysostomus**, d. h. Goldmund. Diesen Zunamen erhielt er wegen seiner wunderbaren

Nedegabe. Im Jahre 397 ward er zum Hofprediger nach Konstantinopel berufen. Um seines Freimuths willen ward er zweimal in die Verbannung geschickt. Er starb in ihr mit den Worten: „Gott sei für alles gelobt!“ am 14. September 407. Am 27. Januar 438 wurden seine Gebeine nach Konstantinopel gebracht, daher wird sein Gedächtnis an diesem Tag gefeiert. 28. Karl der Große ist im Jahre 814 an diesem Tag in Aachen gestorben. Er war groß als weltlicher Fürst wie als Schirmherr der Kirche. 29. William McKinley, geboren am 29. Januar 1843 in Niles, Ohio. Er machte den Bürgerkrieg mit und brachte es darin zum Major. Nach demselben widmete er sich der Rechtspraxis in Canton, Ohio. Im Jahre 1891 ward er zum Gouverneur seines Heimatsstaates gewählt. Bekannt ist seine Befürwortung des Schutzzolls im Kongreß. Am 4. März 1897 hielt er seinen Einzug in das Weiße Haus. Er fiel der Kugel eines Mordbuben am 14. September 1901 in Buffalo, N. Y., zum Opfer. Seine letzten Worte lauteten: „Der Wille Gottes geschehe, nicht der unsere.“ 30. Adalgunde, d. h. die edle Kämpferin, um 630 im Hennegau geboren, der jetzt teils zu Belgien, teils zu Frankreich gehört. Gründete das Kloster Maubeuge und war seine erste Abtissin. 31. Friedrich Rückert, großer Dichter und Sprachforscher, geboren am 16. Mai 1788 in Schweinfurt, gestorben am 31. Januar 1866 in Neufes bei Koburg. Diesem gottbegnadigten Sänger verdanken wir auch das prächtige Adventslied: „Dein König kommt in niedern Hüllen.“

### Februar.

1. Ignatius, d. h. der Feurige, Bischof von Antiochien in Syrien. Er wurde wegen seines Glaubens im Kolosseum in Rom, dem großen Amphitheater, vor einer ungeheuern Menschenmenge den wilden Tieren vorgeworfen. Dies war wohl im Jahre 115. 2. Mariä Reinigung. Handelt es sich bei der Darstellung Jesu im Tempel um das Kindlein, so hier gemäß dem Gesetz (3. Mose 12) um die Mutter. Die Katholiken nennen den Tag Mariä Lichtmess, weil in der betreffenden Messe die Kerzen geweiht werden. Es soll dies eine Hinweisung auf Simeons Weissagung vom Jesuskinde sein: „Ein Licht, zu erleuchten die Heiden.“ 3. Ansgar, d. h. der Kriegsgeselle, der Apostel von Nord-Europa. Er wirkte unter den Dänen, Schweden und Deutschen in großer Demut und evangelischem Glauben. In Deutschland hatte er seinen Sitz in Hamburg und besonders Bremen. An letztem Ort starb er am 3. Februar 865. 4. Habanus Maurus, der Lehrer der deutschen Nation und Schöpfer des deutschen Schulwesens, wurde 776 in Mainz geboren. In Fulda gründete er die erste Klosterschule, von ihr zogen viele fromme Männer aus, die neue Stätten des Lichts gründeten. Habanus zeichnete sich durch große Wohltätigkeit aus. Er starb am 4. Februar 856. 5. Philipp Jakob Spener, der Vater des Pie-

tismus, geb. am 13. Januar 1635 zu Rappoltsweiler im Elsaß. Er wirkte als Pfarrer in Straßburg und Frankfurt, wurde dann als Oberhofprediger nach Dresden berufen und kam 1691 als Professor und Inspektor nach Berlin. Ströme des Segens sind von ihm ausgegangen. Er starb am 5. Februar 1705. 6. *Amandus*, d. h. der zu Liebende, missionierte in dem heutigen Belgien und Holland, später in den Alpenländern von Kärnten und Tirol, zuletzt aber wieder in den erstgenannten Gegenden. Auch in Spanien hat er gewirkt. Er zeichnete sich durch Gründung von vielen Klöstern aus und soll am 6. Februar 661 gestorben sein. 7. *Richard*, d. h. der Herrschgewaltige. Richard I. von England, genannt Löwenherz, unternahm 1190 mit Philipp II. von Frankreich einen Kreuzzug. Er errang einen glänzenden Sieg über Sultan Saladin. Aber nicht seinetwegen kam der Name Richard in den Kalender (er war kein Heiliger), sondern eines andern gleichnamigen englischen Königs, der mit seinen Söhnen und andern frommen, angesehenen Jünglingen im Jahre 721 eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande unternahm. Dort angekommen, ist er gestorben. Das wahre heilige Land ist droben. 8. *Georg Wagner*, ein evangelischer Prediger Bayerns, ist am 8. Februar 1527 auf dem Rathhausplatz in München um seines evangelischen Glaubens willen auf dem Scheiterhaufen von den Päpstlichen zu Tode gebracht worden. Seine letzten Worte waren: „Jesu! Jesu!“ 9. *John Hooper*, evang. Bischof von Gloucester und Worcester in England und glänzender Redner, ist unter Maria, der Katholischen, am 9. Februar 1555 in Gloucester dem Feuertode übergeben worden. Unter unaussprechlichen Qualen, verursacht durch grünes Holz, das nicht brennen wollte, aber in heldenmütigem Glauben, ist er, Gott preisend, entschlafen. 10. *Friedr. Christoph Detinger*, geb. am 6. Mai 1702 zu Göppingen, gest. am 10. Februar 1782 als Prälat, einer der einflussreichsten Theologen Württembergs und jedenfalls seine eigenartigste Gestalt. „Er, der Christ, der Edle und der Weise, war eine hohe Schule allein.“ 11. *Hugo von St. Victor*, der „sachlich einflussreichste Theologe des 12. Jahrhunderts.“ Seine Zeitgenossen bezeichneten ihn als den zweiten Augustin. Man kann ihn zu den Vorläufern der Reformation zählen. Er war ein Sachse von Geburt, lebte aber vom 18. Jahr an in Paris, woselbst er im Jahre 1141 gestorben ist. 12. *Abraham Lincoln*, geb. an diesem Tage im Jahre 1809 in Hardin Co., Ky., der Erhalter der Union. „Mit Haß gegen keinen, mit Liebe für alle“ — dies Wort charakterisiert den edeln Mann, der nach Washington der größte Präsident unsers Landes war. Wie er zu Tode kam, ist allgemein bekannt. 13. *Christian Friedr. Schwarz* trat 1750 in den Dienst der dänisch-holländischen Mission. Er war ein Bahnbrecher der Mission in Ost-Indien, genoss das höchste Vertrauen aller, auch der englischen Regierung und der eingeborenen Fürsten. Die Heiden nannten ihn den „guten Vater.“ Er starb am 13. Februar 1798.

14. Brun Bonifacius, um das Jahr 975 aus vornehmem Geschlecht geboren und ein Verwandter der sächsischen Kaiser, missionierte von Polen aus unter den östlich davon wohnenden Heiden, wurde Erzbischof und als solcher mit seinen 18 Gefährten am 14. Februar 1009 von den Polen erschlagen. 15. Gotthold Ephraim Lessing, einer der größten deutschen Dichter, „der erste Kritiker Europas“, vertrat besonders die Freiheit der Forschung auch in Glaubenssachen und forderte sie als ein heiliges Recht. Er starb am 15. Februar 1781 in Braunschweig (geb. am 22. Januar 1729 zu Kamenz in Sachsen). 16. Juliana, lat., die Jungfräule, eine Jungfrau aus Nikomedien in Klein-Asien, erlitt in der großen Diokletianischen Christenverfolgung im Jahre 303 den Märthertod. 17. Johann Heermann, „ein auserwählter Liederdichter, der mitten im dreißigjährigen Krieg die Tauben seiner Lieder („O Gott, du frommer Gott,“ „Herzliebster Jesu,“ „Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,“ u. s. w.) mit dem Delzweig des Friedens in das evang. Deutschland hinausfandte.“ Er war ein rechter Märthrer des Kreuzes und starb am 17. Februar 1649. 18. Martin Luther, der gewaltige deutsche Reformator, der als echt deutscher Mann fest auf dem Boden stand, aber mit dem Haupte in den Himmel ragte und als ein zweiter Serubabel, ja diesen weit überragend, die Evang. Kirche aus der babylonischen Gefangenschaft in die Freiheit des Evangeliums führte. Er starb am 18. Febr. 1546 in seinem Geburtsort Eisleben (geb. am 10. Nov. 1483) in festem Glauben. 19. Mesrop, (eig. Maschtoz), Erfinder des armenischen Alphabets, Uebersetzer der Bibel in die armenische Sprache, Patriarch der Armenier, starb den 19. Februar 441. 20. Schadhōst, d. h. Freund des Königs, Patriarch der Perser in Seleucia unter Schapur II., wurde von diesem mit 128 Presbytern und Diakonen, Männern und Jungfrauen ins Gefängnis geworfen, jämmerlich mißhandelt und endlich am 20. Februar zwischen den Jahren 339—349 hingerichtet, weil sie ihrem Glauben treu blieben und nicht die Sonne anbeten wollten. 21. Leonore oder Leonora, griechisch, die Barmerzige, Gemahlin des Königs Heinrich III. von England, ging nach dem Tode desselben, 1273, ins Kloster und starb daselbst 1292. 22. George Washington, der Begründer der Unabhängigkeit der Ver. Staaten und ihr erster Präsident. „Der erste im Frieden, der erste im Kriege und der erste in den Herzen seiner Landsleute.“ Er wurde am 22. Februar 1732 in Virginia geboren und starb am 14. Dezember 1799 auf Mount Vernon. 23. Bartholomäus Ziegenbalg, geboren am 24. Juni 1683 in Pulsnitz, Oberlausitz, schiffte sich am 29. November 1705 als Missionar der dänisch-ostindischen Niederlassung ein und hat in Trankebar unter Dänen, Portugiesen, Muhammedanern und Hindus in reichem Segen gewirkt. Er starb am 23. Februar 1719. 24. Matthias, hebräisch, Gottes Gabe, hieß der an die Stelle des Judas Ischariōth gewählte Apostel. Nach der Sage ward er an einem 24. Februar in

Judäa gesteinigt und darauf noch enthauptet. 25. Viktor, lat., der Sieger, ein reicher Mann in Massilia, dem heutigen Marseille in Frankreich, besuchte die gefangenen Christen und wurde deswegen vor Gericht gestellt. Der Kaiser Maximian (286—305) ließ ihn an den Füßen durch die Straßen Roms schleifen, dann gräßlich foltern und endlich hinrichten. 26. Nestorius, d. h. der ehrwürdige Greis, Bischof von Maghdis, starb den 26. Februar 251 oder 253 zu Perge in Pamphlien am Kreuz. Vor dem heidnischen Gericht bekannte er: „Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ 27. Martin Buzer, 1491 zu Schlettstadt im Elsaß geboren, betrieb die Reformation in Straßburg und suchte Lutheraner und Reformierte miteinander zu versöhnen. Das kostete ihn 1549 seine Stelle, er mußte nach England fliehen, wo er am 27. Februar 1551, von Heimweh gequält, starb. In Cambridge war er als Bibelforscher tätig gewesen. 28. Johann von Monte Corvino in Süd-Italien, ein Mönch und Missionar der Mongolen, taufte gegen 6000 Heiden und ließ zwei Kirchen bauen, die eine mit einer Missionschule nahe am kaiserlichen Palast. Er starb im Jahre 1332.

### März.

1. Suibert, der Macht- und Prachtvolle, ein irischer Glaubensbote, Bischof der Bruckeren in Friesland. Von hier durch die Sachsen vertrieben, erhielt er von Herzog Pipin die Rheininsel bei Kaiserswerth geschenkt und gründete auf ihr ein Kloster, in dem er bis zu seinem Tode (713) lebte. 2. John Wesley, der Stifter der methodistischen Kirchengemeinschaft, geboren im Jahre 1703 in dem County Lincoln im nördlichen England, war ein gewaltiger Bußprediger. Er entfaltete eine großartige Tätigkeit durch Reden — er predigte täglich zwei- bis dreimal bis in sein hohes Alter — und Schriften, und zwar nicht nur in Großbritannien, sondern auch in Holland und Amerika. Er entschlief am 2. März 1791. 3. Kunigunde, die Heldennütige, Gemahlin des deutschen Kaisers Heinrich II. Sie zog sich nach dessen Tod (1024) in das von ihr gestiftete Kloster Kaufungen bei Kassel zurück und starb hier am 3. März 1031. 4. Adrian oder Hadrian, d. h. der Mann aus der italienischen Stadt gleichen Namens, hießen mehrere Päpste. Vor allem haben wir hierbei an einen Märtyrer zu denken, der unter Diokletian mit 43 Glaubensgenossen zu Nikomedia für seinen Glauben starb. 5. Thomas von Aquino, einer der berühmtesten Theologen des Mittelalters (geboren 1225 im Neapolitanischen), lehrte hauptsächlich in Paris, aber auch in Bologna, Pisa und Rom. Er erhielt den Beinamen des „allgemeinen und engelgleichen Lehrers“. Er starb am 6. März 1271. 6. Zacharias Ursinus, d. h. der Bär, geboren am 18. Juli 1534 in Breslau, Professor der Theologie in Heidelberg, mit Olevianus Verfasser des Heidelberger Katechismus. Er starb am 6. März 1583. 7. Per-

petua (die Beständige), starb mit Felicitas (die Glückliche) im Jahre 202 unter Septimius Severus in Karthago den Märtyrertod. Hier ruhten ihre Gebeine unter den Altären in der Hauptkirche. An ihrem Todestag versammelte sich lange Jahr hindurch eine ungeheure Menge. 8. S. W. Beecher, Sohn des berühmten Theologen Hyman W. (Präsident des Lane-Seminars in Cincinnati) und Bruder von Harriett Beecher-Stowe (der berühmten Verfasserin von „Uncle Tom's Cabin“) war unstreitig einer der glänzendsten Kanzelredner und begabtesten Schriftsteller der Ver. Staaten. Für die Sache der Abolition (Sklavensbefreiung) setzte er seine Kraft ein. Leider wurde sein Ansehen sehr durch einen Skandalprozeß geschädigt. Er starb am 8. März 1887 in Brooklyn. 9. Chryllus, der Herrliche, mit Methodius, der Ordner, seinem Bruder, Apostel der Slaven. Jener entschlief am 14. Febr. 869 in Rom, dieser am 6. April 885 und wurde in der Hauptkirche zu Prag beigesetzt. 10. 40 Ritter oder Märtyrer. Unter der römischen Besatzung zu Sebaste in Armenien sollen 40 Offiziere gewesen sein. Da sie von ihrem Glauben nicht ließen, mußten sie (im Jahre 320, wie die Sage meldet), im Winter unter freiem Himmel eine ganze Nacht entkleidet auf einem hartgefrorenen Sumpfe stehn. Als einer nachgab und Erquickung suchte, trat der tief erschütterte Hecker mit dem Ruf an seine Stelle: „Auch ich bin ein Christ!“ Bei Tagesanbruch wurden alle dem Feuer übergeben. 11. Eulogius, d. h. der gute Redner, Vorsteher einer geistlichen Schule in Cordova, Spanien, wurde 850 eingekerkert, weil einige Christen gegen den Lügenpropheten Muhammed geredet hatten, man mußte ihn aber wieder frei lassen. Neun Jahre später ward er mit dem Schwerte hingerichtet, am 11. März 859, weil er einer Jungfrau Zuflucht gewährt hatte. 12. Gregor I., der Wachsamer, mit dem Beinamen der Große, um 540 als Sprößling eines alten römischen Geschlechts geboren. Im Jahre 590 ward er zum Bischof von Rom gewählt und wußte diese Stellung sehr klug zu benutzen, um seine Macht zu befestigen. Er nannte sich „den Knecht aller Knechte“, kann aber als der erste Papst angesehen werden. Er starb am 12. März 604. 13. Roderich, der Ruhmreiche, ein spanischer Priester, der zur Zeit der maurischen Herrschaft unentwegt zum Christenglauben stand, dafür gefoltert, ins Gefängnis geworfen und ums Jahr 850 enthauptet wurde. 14. Friedrich Gottlieb Klopstock, geboren den 2. Juli 1724 in Quedlinburg, der Dichter der „Messias“ oder des weltberühmten Gesangs vom Messias. Schon als Student der Theologie in Jena dichtete er daran, aber erst im Jahre 1772 ward sie abgeschlossen. Mehrere seiner geistlichen Lieder („Auferstehn, ja auferstehn,“ „Herr, du wollst uns vorbereiten,“ „Selig sind des Himmels Erben“) finden sich in den evang. Gesangbüchern. Er starb am 14. März 1803 in Hamburg. 15. Longinus, der Schlanke, aus Caesarea in Palästina gebürtig, diente als Zugführer unter den römischen Soldaten. Er soll es gewesen sein, der

dem Herrn am Kreuz mit einem Speer die Seite öffnete. Die Sage meldet, er habe dann dem Waffendienst entsagt, sich als einen der ersten am Pfingstfest taufen lassen, habe dann das Evangelium gepredigt und sei von Pilatus deswegen hingerichtet worden. 16. Herbert, auch Heribert, der im Heere Glänzende, der Held. So hieß ein aus Worms stammender Benediktinermönch, der Kanzler Ottos III., später wurde er Erzbischof und war wegen seiner Wohltaten hochgeachtet und beliebt. Er starb am 16. März 1021. 17. Patricius, der Vornehme, Apostel von Irland. Seine Lebensgeschichte ist so sagenhaft, daß es schwer, ja unmöglich ist, etwas Sicheres und Bestimmtes aus ihr als historisch hinzustellen. Seine Lebenszeit fällt ins fünfte Jahrhundert. 18. Alexander, der Tapfere. Diesen Namen trugen außer dem berühmten König von Mazedonien viele Märtyrer, darunter ein Bischof von Jerusalem, der, wie es heißt, als ehrwürdiger Greis am 18. März 251 im Gefängnis den täglichen Peinigungen erlag, denen er ausgesetzt wurde. 19. Georg Calixt, 1586 in Medelby im Herzogtum Schleswig geboren, „nach Luther der mutigste, nach Melancthon der billigste (gerechteste), nach Chemnitz der gelehrteste Theologe der Evang. Kirche.“ war fast ein halbes Jahrhundert Professor zu Helmstedt, im Herzogtum Braunschweig. Er wirkte im Gegensatz zu der Engherzigkeit der Theologen jener Zeit im Geiste der Freiheit, Duldung und Einigung und starb am 19. März 1656. 20. Ambrosius von Siena, berühmter Prediger und Theologe, zu dessen Füßen die größten Gottesgelehrten jener Zeit saßen. Die Streitenden zu versöhnen, den Armen wohlzutun, war seine Freude. So hart er gegen sich selbst war, so mild war er gegen andere. Er verschied am 20. März 1287. 21. Benediktus, der Geseignete. Diesen Namen führten viele Päpste, berühmter aber als sie alle ist der Mönch und nachmalige Abt Benediktus von Nursia (in Umbrien), der schon als Knabe in der Einsamkeit Gott diente und später der Gründer des Benediktiner-Ordens wurde. Er starb am 21. März 543. 22. Nikolaus von der Flüeh, ein schlichter Bauersmann im Kanton Unterwalden in der Schweiz. Im 50. Lebensjahr verließ er seine Familie, um hoch oben auf seiner Alp Gott zu dienen. Am 22. Dezember 1481 erschien er im Rathhaus zu Stans und ermahnte die streitenden Eidgenossen so kräftig und überzeugend zum Frieden, daß ein Bürgerkrieg abgewendet wurde. Er starb am 22. März 1488 an seinem 71. Geburtstag, „wenn je einer, ein heiliger Mann.“ 23. Wolfgang zu Anhalt, ein der Sache der Reformation treu ergebener Fürst. Nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg (1542) setzte ihn der Kaiser ab, und erst nach dem Passauer Vertrag, 1552, erhielt er seine Erblande zurück. Er starb am 23. März 1566. 24. Florentius, der Blühende, um 1350 geboren, Vorsteher der „Brüder des gemeinsamen Lebens“, die in wahren christlichem Gemeinschaftsleben das Ziel der Frömmigkeit erblickten. Sie haben in den Niederlanden auf die Re-

formation hingearbeitet und waren ihre Vorläufer. Florentius starb im Jahre 1400, um die Zeit von Mariä Verkündigung. 25. Mariä Verkündigung. Da der 25. Dezember als das Geburtsfest Christi gefeiert wird, so mußte Maria Verkündigung (vergl. Luk. 1, 26—38) auf den 25. März fallen. Er wird heute noch in Württemberg als ein evang. Festtag gefeiert. 26. Ernst der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha, geboren 1601. Er machte sich verdient um die Erhaltung der evang. Lehre. Im dreißigjährigen Kriege trat er mutig für die evangelische Sache ein. Cromwell rechnete ihn unter die drei klugen Fürsten seiner Zeit. Er starb am 26. März 1675. 27. Rupertus (so viel wie Robert), der Rühmstrahlende, Name des Apostels der Bayern. Er stammte aus dem fränkischen Königsgeschlecht, wurde Bischof von Worms, stiftete Kirchen, ordinierte Geistliche und heilte Kranke. Er starb am 27. März 717. 28. Johann von Goch, ein treuer evangelischer Zeuge und Vorläufer der Reformation. Er stand 24 Jahre lang einem von ihm gegründeten Frauenhaus zu Mecheln in Brabant vor, welches den Namen Labor erhielt. Auch er war ein Glied der „Brüder vom gemeinsamen Leben“ (siehe 24. März). Er starb am 28. März 1475. 29. Eustachius, d. h. reich an Früchten, ein römischer Feldherr, der im Anfang des zweiten Jahrhunderts die Christen verfolgte, dann aber mit seiner ganzen Familie zum Christentum übertrat. Er soll als Märtyrer am 29. März in der Zeit vom Jahre 117—138 gestorben sein. 30. Quirinus. So hieß u. a. auch ein Tribun und Märtyrer zu Rom, der unter Kaiser Hadrian (117—138) nach furchtbarer Verstümmelung enthauptet wurde. 31. Valina, die Stammelerin, die Tochter des eben genannten Quirinus, starb am 31. März 130.

So viel für das Jahr 1906. So der Herr Gnade gibt, sollen in den nächsten drei Jahren (1907, 1908 und 1909) die weiteren Erklärungen der Namen folgen, je drei Monate auf einmal. Wer die Kalender gut aufhebt, hat dann nach einigen Jahren eine kurzgefaßte Geschichte der Kalenderheiligen, die ihm von gutem Nutzen sein kann, weil die Kenntnis und Erkenntnis dadurch wächst.

---

### Bitte.

Löwen, laßt euch wieder finden,  
Wie im ersten Christentum,  
Die nichts konnte überwinden! —  
Seht nur an ihr Märtyrium,  
Wie in Lieb sie glühten,  
Wie sie Feuer sprühten,  
Daß sich vor der Sterbenslust  
Selbst der Satan fürchten muß!

## Erzählungen.

### Fußstapfen.

Erzählung von F. Weggold, Pastor em., Louisville, Ky.

#### Vorwort.

Wie ein Strom dahinfährt, so ziehen die Menschen über die Erde. Welle haftet der Welle nach, ein Geschlecht dem andern. Manches hat dauernde Spuren seines Daseins und Wirkens hinterlassen, sei es zum Segen, sei es zum Unsegen.

An die Rothhäute, welche vormals in diesem Lande lebten, erinnert fast nichts mehr. Nach ihnen kamen in den südlichen Gegenden die Sklavenbarone auf. Deren Zeit ging auch hin und ihre Herrlichkeit unter in Strömen von Blut und unzähligen Rauchsäulen. Durch Raubbau ausgefogene Ländereien, verwüstetes Waldland und das Vorhandensein der farbigen Menschenbrüder in unserer Mitte sind auf weiten Strecken noch jetzt Zeugen ihres selbstfüchtigen Treibens.

An manchen dieser Orte haben seither freie Männer, zumeist deutschen Blutes, ihre Heimat aufgeschlagen. „Niemand's Herr, niemand's Knecht,“ bauen sie unter treuer Mithilfe von Weib und Kind mit ihren eigenen Händen den Acker; und gern gibt er den sorgsamten Pflégern sein Vermögen.

Ein Elender ist der Mensch, welcher seines eigenen Lebens Glück auf das Verderben seines Nächsten gründet. Solches haben die alten Tyrannen getan, die ihrer Burgen Fundamente auf noch lebende Menschenleiber legten.

Wohl aber dem, der gegen jedermann eines guten Willens und allwege hilfsbereit ist. Das Gute, das er in Gottesliebe tut, die weil er lebt, sind die Fußspuren, die er auf dieser Erde hinterläßt, wenn er seine Wallfahrt vollendet hat. Und der Allwissende wird sich ihrer erinnern, ob er gleich den Weg aller Welt längst gegangen und sein Gedächtnis bei den Menschen gestorben ist.

#### 1. Die Geschwister Linder und ihr Freund Bremer.

Die liebe Sonne war in der letzten Zeit eine Frühaufsteherin geworden; der Hochsommer hatte begonnen. Eben sandte sie ihre ersten Strahlen über den Weiler, der in dem buschigen Hüggelland nordwärts von der großen Stadt liegt. Die Thür eines der letzten Häuser öffnete sich knarrend, und auf die Schwelle trat ein Mann. Sein hageres Gesicht und seine hohe, schlanke Gestalt ließen ihn noch jugendlich erscheinen; sein Haupthaar jedoch war eisgrau. Er beschattete mit der Hand seine

Augen vor der ihm ins Gesicht scheinenden Sonne und blickte zum Himmel.

„Guten Morgen, Franz!“ sagte plötzlich eine nahe Stimme; „du siehst wohl nach dem Wetter?“

„Ei, sieh! Bist du schon da? Guten Morgen, lieber Ludwig. Du hast's geraten; wir bekommen einen schönen Tag für unsern Gang zur Stadt. Aber nun herein! Gratuliere Bärbel zu ihrem Geburtstag und trink noch 'ne Tasse Kaffee mit. Wir haben ja durchaus keine Eile.“

„Bitte, nein! ich möchte lieber den Abend vorsprechen. Uebergib aber dies Paketchen deiner Schwester; es sind die Sachen darin, wovon sie gestern abend gesprochen hat.“

„Mensch, Ludwig, du bist also noch in der Nacht in die Stadt gelaufen, um dies zu holen!“ fiel ihm Franz erstaunt in die Rede.

Ludwig reckte mit einem gewissen Selbstbewußtsein seine etwas verwachsene Gestalt in die Höhe, sah mit seinen schönen blauen Augen fröhlich zu dem Freund empor und erwiderte lächelnd: „Nicht der Rede wert! War um 11 Uhr schon wieder daheim. Du weißt ja, wie gern ich es tat; darum wurde es mir auch nicht schwer.“ Die letzten Worte hatte er fast flüsternd gesprochen; nun fuhr er herzlich fort: „Muß noch für Mutter zum Schmied an die Pise gehen. Am Big Rod wollen wir uns um 7 Uhr treffen.“

Franz Linder blieb noch eine Weile in der Haustür stehen und sah mit einer gewissen zärtlichen Trauer dem Freunde nach, der trotz seines verwachsenen Rückens rüstig seines Weges ging. Als er sich dann dem Innern des Zimmers zuwandte, sah er, wie Bärbel eben den Gipfel der Gardine fallen ließ, hinter welcher sie den beiderseitigen Freund und Nachbar belauscht hatte. Er legte wortlos Ludwig Kremers Päckchen vor die Schwester hin, und fuhr fort, sein Frühstück einzunehmen. Es tat ihm leid, daß sie so unfreundlich gewesen und nicht einmal herzutreten war, um dem Freunde mit einem freundlichen Dankeswort ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen.

Auch das junge Mädchen saß lange bewegungslos und still, die Hände im Schoß, auf ihrem Stuhl. Dann regte sie sich und begann lässig, den Inhalt des Pakets zu mustern. Nach ihren sich allmählich aufhellenden Mienen zu schließen, befriedigte sie der Befund vollkommen. Zuletzt lachte sie laut auf, als sie aus einem Schächtelchen ein Kettlein hervorzog, das ihr golden entgegenblickte. „Sieh hier, Franz! wie schön! Er ist doch ein lieber Mensch!“ rief sie.

Der Bruder war ganz überrascht von dem Freudenausbruch und der sonnigen Heiterkeit, die ihm aus ihrem ganzen Gesicht zulachte. Denn wie lange war es schon her, daß sie freud- und teilnahmslos neben ihm so hinlebte! und seit einer Woche hatte sie nur dann und wann sich emporgerafft und wie aus einem Traum erwachend ein paar Worte gesprochen. Ging sie schweren Gedanken nach, oder war ihr sonderbares Benehmen

der Vorbote einer sich entwickelnden Krankheit? . . . Nun aber war sie wie mit einem Schlage gänzlich umgewandelt. Unwillkürlich gedachte er der längst vergangenen Jahre seiner Kindheit; da hatte sich die selige Mutter oftmals gerade so gefreut, gerade so gelacht! Jetzt sah er es mehr denn je, daß Värbel ganz und gar ihr Ebenbild war.

Eine große Freude begann sich seiner zu bemächtigen; mit der Schwester bewunderte er das niedliche, lange, so schwere Kettlein, und freute sich über ihre Freude. Da sie aber wieder einmal sagte: „Ludwig ist doch ein lieber, guter Mensch,“ fuhr ihm eine Erinnerung durch den Sinn, und er antwortete: „Gewiß, Värbel, aber wie gut und edel sein Herz ist, weißt du eigentlich doch noch nicht.“ . . . Er zog seine Uhr hervor und fuhr fort: „Ich habe noch reichlich Zeit dazu, dir das Familiengeheimnis Ludwigs zu erzählen. Willst du es gern hören?“

Värbel hatte sich, mit ihrem köstlichen Schmuck angetan, eben vor den Spiegel gestellt; bei diesen Worten des Bruders setzte sie sich sofort wieder an den Tisch, sagte leise: „Bitte,“ und sah ihn erwartungsvoll an.

Franz begann auch ohne Zögern, doch, wie es so seine Weise war, langsam; seine Blicke waren auf den fernen Himmel gerichtet, als ob sein Geist dort schaute, was sein Mund in Worte kleidete.

## 2. Des Glückes Ende und des Leides Anfang in der Familie Bremer.

„Als du heute vor acht Tagen in die Stadt gegangen warst, begab ich mich in der Abenddämmerung auf den Friedhof. Ludwigs Mutter war auch da. Sie hatte eben die Blumen auf ihres Mannes Grab begossen und begonnen, einen Rosenstock auf den Grabhügel des Großvaters zu pflanzen. — Es sind ja gerade drei Wochen, daß ich dem guten Manne das Kämmerlein gegraben habe. — Ich nahm der betäubten Frau die Arbeit ab und nötigte sie, sich derweilen auf der Bank auszuruhen. Nachher setzte ich mich zu ihr, und unter vielen Tränen schüttete sie mir ihr Herz aus.

Sie und ihr Seliger haben ihren glücklichen Ehestand in einer westfälischen Stadt geschlossen, wo er die erste Stelle an der Stadtschule bekleidete. Nach fünf Jahren ihres durch nichts getrübbten Zusammenlebens starb auf dem unfernen Dorf ihre Schwiegermutter. Sie bereiteten der Toten ein schönes Begräbniß, wie es recht ist, und machten es unter sich aus, den Vater von dem elenden Webstuhl zu erlösen, daran er sein Leben lang gefront hatte (und manches Jahr bei Tag und Nacht), um das Geld herbeizuschaffen, das sein Sohn Ludwig für seine Vorbildung zum Lehrer benötigte. Hauptsächlich auf das dringende Zureden seiner Schwiegertochter verkaufte der zwar 60jährige, jedoch noch ziemlich rüstige Mann sein kleines Heimwesen und zog nach einigen Wochen zu seinen Kindern in die Stadt.

Wie wohl tat dem alten Mann die Ruhe! Wie schön gestaltete sich das Leben in der liebevollen Gemeinschaft mit seinen Kindern! Er über-

nahm die Bestellung des großen Hausgartens, und ging der Schwiegertochter in der Haushaltung zur Hand, wo er nur konnte. Des Nachmittags, wenn der Sohn von der Schule heimgelassen war, machten sie gemeinschaftlich einen Spaziergang. Ihr bescheidenes Glück erreichte aber nach ihrem Dafürhalten den Gipfel der Vollkommenheit, als sich eines Tages ein ganz kleines Büblein bei ihnen einfand. Der Kleine gedieh ganz merkwürdig. Nicht minder ergötlich als auffallend fanden es bald Vater und Mutter, daß ihr süßes Söhnlein ja eine ganz besondere Vorliebe für den Großvater äußerte. Auf dessen Schoß lag er stets ganz ruhig, betrachtete mit seinen großen Augen die Welt, griff nach des Großvaters Finger oder gar nach dessen Nase, und fiel zum Schluß in einen tüchtigen Schlaf. Nach einigen Monaten ging der kleine Ludwig auf dem Arm des Großvaters schon auf Reisen durch Haus und Garten; ja zuweilen erstreckte sich die Fahrt gar durch die Straßen der Stadt hinaus in Feld und Wald.

Bald kam die Zeit, da sich die Lust in ihm regte, sich mit Hilfe seiner eigenen Glieder fortzubewegen. Enkel und Großvater fingen an, ein jeder auf vier Füßen in der Stube umherzukriechen; dazu ertönte von Zeit zu Zeit im kräftigen Baß: Wau, wau! oder: Miau, miau! oder: Kikeriki! und bald darauf hörte man jedesmal von einem hellen Stimmchen denselben Ruf, dem regelmäßig ein eben solches zweistimmiges Lachen folgte. Da begab es sich, daß die beiden eines Tages allein im Hause waren. Sie spielten unten in der Stube miteinander. Der alte Mann hatte das Kindchen unter die Arme gefaßt; indem er es dann hoch empor hob, schnellte er es noch ein klein wenig höher, so daß es einen Augenblick frei in der Luft schwebte, aber dann von den Händen des Großvaters aufgefangen wurde. Das gefiel dem Kleinen ganz ausnehmend, und er krächte ordentlich vor Lust. 'Jetzt ist's genug! Nicht? Nun, dann zum letzten Mal! Eins, zwei, drei!' — Ein leiser, dumpfer Ton — o weh, des Kindes Köpfchen ist gegen den weit herabreichenden, dicken Tragbalken der Decke gefahren! Er verstummt sofort; sein Körperchen fällt schwer in die zitternden Hände des Mannes. . . .

Als die Eltern gegen Abend in der heitersten Stimmung von ihrem Besuch wieder in ihrem Heim anlangen, finden sie den Großvater jammernd und fast sinnlos an der Wiege stehen, und darin — ihr todbleiches, wimmerndes Söhnlein. Der eilends herbeigerufene Hausarzt stellte bald fest, daß ein Wirbel des Rückgrats ganz verbogen und dadurch natürlich irgendwie verletzt sei; doch schienen die Nervenstränge nicht gelitten zu haben; ein operativer Eingriff sei ausgeschlossen. Sie möchten das Kind möglichst fortwährend auf dem Rücken liegen lassen, damit die heilende Natur ungestört wirken könne. Lebensgefahr sei nicht vorhanden; aber der Rücken werde wohl etwas gekrümmt wachsen.

Im Laufe der nächsten Jahre wurden noch eine ganze Anzahl mehr oder weniger berühmter Doktoren und Professoren zu Rate gezogen. Die

einen versuchten, den Schaden mit Reden und Strecken vermittelst Bretter, Stangen, Riemen und Bänder zu heilen, die andern gedachten, ihn mit allerlei Lattwerge, Tränklein, Pillen und Pulvern oder mit Pflastern und Salben wegzuschaffen. Der einzige merkliche Erfolg alles dieses Thuns war aber nur der, daß die Sparpfennige der Eltern aus dem Strumpf im Bettstroß allesamt auf Reisen gehen mußten. Da hörten sie auf zu medicinieren und begannen, ihre Sorge allein auf den zu werfen, der verheißt hat, für uns zu sorgen.

Der verständige Doktor L. behielt recht. Der Kleine war ein gar geduldiger Patient, aß, trank und schlief sein redlich Theil in seinem Bettlein. Nach der Anordnung des Arztes wurde der fügsame Knabe allmählich zu einem vorsichtigen Gebrauch seiner Beinchen angeleitet. Das kluge Kind konnte, zwei Jahre alt, schon sprechen wie ein Alter, im folgenden Jahr durfte er auch längere Zeit stehen und gehen. Dabei schritt seine körperliche Entwicklung kräftig voran; er wurde ein ganz flinkes Kerlchen. Freilich, der Rücken war gekrümmt, und der schöne Lockenkopf saß ihm tief zwischen den Schultern.

Die Eltern fanden sich zuletzt als Christenleute in das Schicksal ihres Kindes; der bedauernswerte Seelenzustand des Großvaters erfüllte sie hingegen mit zunehmender Besorgnis. Tag und Nacht zermarterte er sich mit Selbstanklagen. Doch auch er vermochte mit der Zeit sich in etwa zu fassen. Da begannen fremde Leute, ihn zu verfolgen. Man sagt wohl mit Recht, daß gute Frauen dem Himmel näher sind, als die besten Männer; böse Weiber sind aber gewiß des Teufels Leibgarde. Die Ehehälfte eines neidischen Kollegen Kremers und deren verstoffene Freundin aus dem Trink- und Kramladen an der nächsten Straße theilten sich in das böse Werk. Sie verbreiteten ganze Schauer geschichten von dem Großvater, der all sein Leben lang ein jähzorniger, grausamer Mensch gewesen wäre. Man zeigte bald mit Fingern auf den alten Mann, wenn er sich einmal auf der Straße sehen ließ, und rief ihm häßliche Namen nach. Auch gegen Kremers selbst verbreiteten sie die giftigsten Lügen und heßten alle Welt gegen sie auf. Das boshaftige Weib lockte sogar eines Tages den kleinen Ludwig, als er wohlgenut aus der Schule heimging, in ihr Haus und erzählte ihm, mit Tränen des Mitleids in den Augen, daß der böse Großvater ihn zu einem Krüppel gemacht habe, indem der ihn in der Wut gegen die Wand geschleudert habe.

Neun Jahre trug die so schwer heimgesuchte Familie in der Stille ihr Kreuz. Da begab es sich, daß ein redlicher und frommer Geistlicher, der aber mit seinem Konsistorium zerfallen war, die Gegend durchzog, und die Christenleute zur Auswanderung aus dem deutschen Babel aufrief. Amerika, das Land der Freiheit, sei das verheißene Aanaan, die Freistadt der Kinder Gottes. Unter den Hunderten, die ihm zufliehen und folgten, waren auch Kremers. Besonders der alte Mann war wie bezaubert. Bei der Abreise machten sie es unter sich aus, nicht einmal mehr

unter sich, viel weniger mit einem Fremden, je von dem Unglücksfall zu reden. Der kleine Ludwig, der damals 10 Jahre alt war, und trotz alledem mit alter Liebe an dem Großvater hing, hatte sich das allein so ausgedacht. Der Knabe beschuldigte ihn nie, sondern vertraute ihn als den, dem von ihnen beiden das größere Leid widerfahren sei.

Ludwigs Eltern wären am Ende noch in dieselbe bedrängte Lage geraten, wie die Mehrzahl der Auswanderer, wenn das Kapital des Großvaters nicht noch vorhanden gewesen wäre. Der kaufte damit ohne Zögern die Farm zur Heimstätte für die Familie. Er wurde ordentlich wieder jung, und hat als ein rüstiger Mann noch fast 19 Jahre die Farm bewirtschaftet.“ Franz schwieg hier eine Zeit lang; dann fuhr er wie zu sich selbst redend leise fort: „Hätten ihm seine Kinder in Deutschland den Pflug in der Hand gelassen, so daß er die in ihm eingedämmte Schaffenskraft und -lust hätte auch damals noch tüchtig betätigen können, so wäre unserm guten Ludwig der böse Unfall auch wohl nicht passiert. Doch, wer kann's sagen? Wir Menschen wandeln allesamt im Dunkeln.“

Franz sah nach der Uhr. „Schon bald sechs,“ sagte er, „ich will mich so langsam auf den Weg machen.“ Er reichte der Schwester die Hand zum Abschied, sah ihr liebevoll in die Augen und sprach: „Liebes Värbel, so bist du nun heute 21 Jahre alt. Gott gebe dir Einsicht und Kraft, daß du nicht das echte, im Ofen der Trübsal geprüfte Gold achtlos zur Seite liegen lässest, und das glitzernde Raubgold erwählest — wie ich getan habe.“

Nach diesen Worten ließ er ihre Hand fallen, griff nach Hut und Wanderstab und schritt rasch zur Thür hinaus, als ob er der Uebermacht seiner Gefühle also entfliehen wollte.

### 3. Ein treuer Freund wird in der Not erkannt.

Als Franz am Big Rock angekommen war, setzte er sich auf einen Baumstamm, der unweit des Weges lag. Seine Uhr sagte ihm, daß er fast eine halbe Stunde zu früh diese Stelle erreicht hatte. Er merkte nun erst, daß er die ganze Zeit im Geiste in der Vergangenheit geteilt hatte, während er von seinen Füßen in gewohnter mechanischer Tätigkeit schnell hierher gebracht worden war. Mit einem trüben Lächeln wurde er sich dessen bewußt. Er umfaßte mit beiden Händen seinen Wanderstab und stieß ihn in den Grund vor sich, indem er leise sagte: „Meinem Gott und Herrn hab ich's gebeichtet, was ich an meinen Eltern gesündigt habe. Nun will ich mich von den Nachtgedanken auch nicht mehr unterkriegen lassen. Denn die Traurigkeit der Welt bringt den Tod.“

Aus der Niederung drang ein heller Schrei zu ihm herauf. Horch! „Franz, Franz!“ schallt es an sein Ohr. Wie ein Hirsch springt er schon im nächsten Augenblick den Pfad hinab; eine Biegung desselben bringt ihn angesichts zweier Männer, die auf Tod und Leben miteinander ringen. O, große Not! der eine ist ja Ludwig. Er hält mit der einen Hand

das Handgelenk seines Gegners umspannt und von sich ab, so daß der den blanken Degen im Augenblick nicht gebrauchen kann; mit der andern Hand sucht er vergeblich die Faust des Kerls von seinem Halse zu zerren, die ihn schon fast zu Tode gewürgt hat. Der Räuber läßt von seinem Opfer ab, und wendet sich mit gezücktem Degen dem heranstürmenden Franz entgegen; er stößt zu, gedenkend, ihm die Brust zu durchbohren. Doch sieh! der Haidorhstab des Gegners fährt mit Wucht gegen den Stahl, und klirrend fällt die Waffe auf den Boden. Ein einziger Faustschlag ins Gesicht: und der Mensch liegt wie ein Haufe efliger Schlechtigkeit ebendasselbst. Ein Fußtritt: und wie eine leblose Masse rollt er den steilen Abhang hinunter gegen einen Baumstamm hart an den Rand des Baches.

Franz wandte nun seine ganze Aufmerksamkeit dem Freunde zu, der schwer atmend da stand. Ein wenig Ruhe! und zu beider Erstaunen und Freude fand sich, daß außer einer Beule am Hinterkopf er keinen körperlichen Schaden erlitten hatte. Sein Filzhut jedoch, von der Krone bis zum Rand aufgeschlißt, lag zertreten am Boden, und das Trauerband hing flatternd an einem niedern Zweig. Ludwig zupfte an seiner verschobenen Kleidung herum und steckte mit einigen glücklich vorgefundenen Nadeln seinen verunglückten Hut zusammen. Franz bemerkte dertweilen wohl, daß der Straßenräuber sich langsam erhob und durch den schlammigen Bach davon schlich. Er tat, als ob er es nicht sähe, sondern hantierte mit dem Degen herum, den er endlich richtig in den hohlen dicken Handstock, welchen er in der Nähe liegen gesehen hatte, hineinsteckte und festschob. Das Ganze glich nun einem der dicken, unförmlichen Spazierstöcke, welche neuerdings von männlichen Modenarren auf den Straßen spazieren geschleppt werden. Er bemerkte, wie sein Freund innerlich noch ganz fassungslos über den erlittenen Mordangriff war; darum fragte er ihn nichts, sondern erzählte, während sie sich langsam auf den Weg machten, aus seiner Soldatenzeit. „Ja“, versicherte er, „über unsern Sergeanten Karl Schone (ein redlicher Mann war er) ging keiner in unserer Schwadron im Fechten mit dem Säbel. Im Sattel oder zu Fuß drillte er uns in Hieb, Stoß und Parieren. 'Der Säbel ist die Waffe des Reitersmanns!' war sein stetes Wort. In manchem blutigen Strauß hat er uns den Sieg gebracht, und uns dabei die Haut heil erhalten.“

In den ersten Gutladen, den sie in der Stadt antrafen, kehrten sie ein, und Ludwig kaufte sich einen neuen Hut; den Stockdegen aber ließen sie da. Im Lauf des Nachmittags wollten sie ihn abholen. Darauf trennten sich die Freunde; jeder ging seinen Geschäften nach.

#### 4. Das fluge Wärbel dankt für Rahengold.

Wärbel räumte nach dem Weggang des Bruders den Tisch ab, und stieg dann die Treppe zu ihrer Kammer hinauf. Ein sanfter Morgenwind versetzte die blütenweißen Gardinen der zwei geöffneten Fenster in wallende Bewegung. Sie schritt dahin und stand vor dem Bild, das

zwischen denselben an der Wand hing. „O, lieb Vater, lieb Mutter, wenn ihr doch noch lebtet! wie glücklich könnten wir nun sein! Ihr habt euch gegrämt und seid ins Grab geflüchtet; und mich hat es aus dem Haus getrieben; ich konnte das Elend des Bruders nicht mehr ansehen. . . . O wärest du noch hier, liebe Mutter, so könnte ich dir mein Herz ausschütten, und du würdest mir zum Rechten raten.“

Das junge Mädchen trocknete sich die Zähren ab, die ihre Wangen herabrannen, und setzte sich in den zierlichen Korbsessel, welchen ihr Bruder ihr vorhin zum Geburtstag geschenkt hatte. Sie hing eine lange Zeit ihren stillen Gedanken nach. . . . Vier Jahre hat sie in der Stadt gebient; das letzte in dem Fußgeschäst der Madame d'Armond. Sie war der großen Dame persönlich fast ganz fremd geblieben; nur einige Male hatte dieselbe ihr die hohe Gunst erwiesen, sie mit sich in ihrem schönen Wagen spazieren fahren zu lassen. Dann hatte Herr von Ecklinde, ihr Bruder, den Kutscher gespielt. Sie erinnerte sich noch ganz deutlich an das Gespräch auf der letzten Fahrt. Das war schon über zwei Jahre her; denn am Tage darauf war ja Franz gekommen und hatte sie zu seiner todfranken Frau heimgeholt. Damals hatte sie der Herrin erzählt, daß sie in der evangelischen Stadtkirche eingeseget worden sei. Sie und ihr Bruder hielten sich noch zu ihr, wie ihre Eltern auch getan hätten. Da hatte Herr von Ecklinde sich auf dem Bod umgewandt und mit wegwerfendem Lachen gesagt: „Ach was, die Kirchgänger sind ja Heuchler oder Dummköpfe. Ein gebildeter Mensch braucht keine Kirche; der weiß jederzeit selbst, was er zu tun hat. . . . Natürlich nehme ich Sie als eine Ausnahme von dem Haufen der Kirchgänger aus, Fräulein Barbara. Ich rechne es Ihnen vielmehr hoch an, daß Sie aus Pietät gegen Ihre Eltern an deren Sitte festhalten.“

Warum erinnerte sie sich gerade jetzt an diesen Vorfall? War es das wieder in ihr aufsteigende Gefühl, das sie damals schon beschließen hatte, daß der Mann also die seligen Eltern verachte und beschimpfe? Und Madame hatte dazu gelacht!

Sie stand von ihrem Sessel auf und ging an den mächtigen Koffer, den ihre Eltern noch von Deutschland mitgebracht hatten. Sie entnahm demselben einen Brief, nahm ihren Sitz wieder ein und begann ihn durchzulesen. Damit der Leser auch seinen Inhalt erfahre, ist derselbe hier gleich abgedruckt.

#### Teuerste Herzensfreundin!

Zu Ihrem 21. Geburtstag, den Sie heute in zwei Wochen feiern werden, sage ich Ihnen im voraus meinen tiefgefühlten Glückwunsch. Doch nicht nur mit Worten, sondern mit einer That gedenke ich Ihnen meine freundschaftlichen Gefühle zu beweisen. Mit einer großen That will ich Sie hoch emporheben und Ihres Lebens Glück begründen. Denn ich habe mich entschlossen, Sie, liebe Freundin, als Teilhaberin in mein blühendes Geschäft aufzunehmen. Der gegenwärtige Warenvorrat ist vollauf so

komplet wie zu der Zeit, da Sie für mich Buch führten. Mit Ihrer Hilfe wird unser Geschäftsgewinn gewiß noch steigen; der bisherige stellt sich auf über \$8000. Die Zeiten sind ja sehr gut; das Geschäft blüht. Natürlich muß unsere Geschäftsverbindung auch in geschäftsmäßiger Form geschlossen werden. Ich denke, es ist ein Freundschaftsopfer (ich bringe es aber so gern!), wenn wir als Ihr Einlagekapital eintausend Dollars ansetzen. Sie haben ja diese Summe auf der Bank; es ist, wie Sie mir einmal erzählt haben, Ihr Erbteil vom Vater. Sie haben also nichts weiter zu tun, als einfach Ihren Namen auf eine Note zu diesem Betrag zu schreiben. Wir machen diese in sechs Monaten zahlbar. Sie treten sofort ins Geschäft; nach 90 Tagen schon oder noch früher lösen Sie mit Ihrem Gewinnanteil das Papier ein: und Sie sind für die Arbeit von drei Monaten Teilhaberin des ersten Fußgeschäfts der Stadt, ja des ganzen Staates, geworden. Erlöst von den Sie entwürdigenden, gemeinen, schmutzigen Arbeiten und der geistlosen, rohen Umgebung, werden Sie im Umgang mit der hochgebildeten Aristokratie des Geldes, des Geistes und des Blutes sich hier in der Stadt ausleben können, frei von den Sanktionen einer beschränkten, sogenannten christlichen Lebensanschauung, die für den Pöbel allein passend und nötig ist. — Ich nehme als selbstverständlich an, daß Sie, geschätzte Freundin, diesen Brief und seinen Inhalt vor jedermann geheim halten. Ich mache es Ihnen ausdrücklich zur Pflicht. Erst wenn wir beide alles unter uns geordnet haben werden, mögen Sie Ihren Bruder mit der Tat unserer Freundschaft, mit Ihrem Glück, überraschen. — Zögern Sie nicht! Dem Mutigen gehört die Welt. Am Tage Ihres Geburtstages werden Sie wohl noch für sich bleiben und im Geiste Abschied nehmen wollen von dem, das war; aber am Morgen darauf machen Sie sich auf und schreiten in die verheißungsvolle Zukunft, in das neue Leben zu Ihrer Ihr Bestes wollenden Freundin

Rudmelle d'Armond.

Lange Zeit saß Wärbel, den Brief in den lässigen Händen haltend, in ihrem stillen Stüblein. Wer weiß, welche Gedanken der Tiefe ihres Geistes entstiegen? Doch der Ausdruck ihres Antlitzes änderte sich allmählich: die Tränen waren versiegt, der umflorte Blick der wie träumenden Seele wurde klar, die Gesichtszüge ließen erraten, daß sie, ihr Herz, ihr Verstand, ihr Wille, einig geworden waren. Sie stand auf, nahm ihr Schreibgerät und legte es auf das Tischlein, das unterhalb des Bildes ihrer Eltern an der Wand stand, schob einen Stuhl herzu und begann zu schreiben.

Der freundliche Leser möge im Geist auch der eifrigen Schriftstellerin über die Schulter sehen und der dahin hastenden Feder folgen.

Geehrte Madame d'Armond!

Sie erweisen mir in Ihrem Geburtstagsbrief so viel Güte, daß ich davon gänzlich überwältigt bin und nicht weiß, wie ich meinem Danke einen passenden Ausdruck geben kann. Ich fühle, daß ich, ein einfaches

Mädchen, mich in dem großartigen Stadtleben nur mit Mühe zurechtfinden und gewiß nie von Herzen glücklich fühlen könnte. Meine Eltern und Vorfahren sind allesamt Bauersleute gewesen; und so habe ich es gewiß von ihnen überkommen, lieber im stillen und mit tüchtiger Arbeit mein Leben auf dem Lande zuzubringen. Ich bin Ihnen von Herzen dankbar für all Ihre Güte, die Sie mir erwiesen haben; aber ich wäre schon vor fünf Jahren nicht in die Stadt gezogen, wenn mich meine Schwägerin damals nicht aus diesem meiner Eltern Haus fortgebissen hätte. Meinen Bruder werde ich freiwillig nie verlassen, ebenso wenig als meinen Gott. Außerdem wohnt hier mein lieber Freund, und wenn er mich zu seiner Fr . . .

5. Der Gottlose lügt und hat Böses im Schild; ein Kind der Wahrheit ist getrost und tut Gutes.

Gorch, da klopft ja jemand an die Haustür. Bärbel legt die Feder aus der Hand; sie sieht zum Fenster hinaus. Da steht ja wirklich Herr von Ecklinde! Und in was für einem Aufzug! Gutlos, mit wirrem Haar, das Gesicht beschminkt, von Beulen entstellt, der sonst so kühn geschwungene Schnurrbart traurig unter der Nase herabhängend, wie des Hahnes Schweif beim Regenwetter; dazu den Rock zerrissen und die Schuhe und bis zu den Knien herauf mit einer dicken Kruste nassen Schlammes überzogen. Während ihre Blicke über die Jammergestalt glitten, sah sie dieselbe eine tiefe Verbeugung machen, und die kläglichen Worte tönten zu ihr, die wie versteinert da stand, herauf: „O, gnädiges Fräulein, ich schäme mich sehr, in dieser Verfassung vor Ihnen zu stehen; aber Ihr Herr Bruder selbst schickt mich zu Ihnen. Er ist mein Lebensretter. Zwei Wegelagerer hatten mich am Big Rock eben überfallen. Trotzdem ich mich von ihnen losriß und durch den Bach flüchtete, würden sie mir, dem Wehrlosen, doch auch noch das Leben genommen haben, wenn er und sein tapferer Freund mir nicht zu Hilfe geeilt wären. Ihr Herr Bruder läßt Ihnen sagen, gnädiges Fräulein, Sie möchten mir von seinen Kleidern, Schuhen, Hüten das Nötige geben und was ich sonst bedarf, um mich, so gut es geht, wieder herzurichten, damit ich meinen sehr pressanten Geschäftsgang baldigst fortsetzen kann. Ihr Herr Bruder und sein Freund lassen Sie auch bitten, für ein frühes, aber gutes Abendessen zu sorgen. Sie würden schon am Nachmittag wieder hier sein.“

Bärbel hatte sich, während der Mann diesen grausen Bericht abstatete, gesammelt. Im Nu wußte sie, was sie zu tun hatte. „Warten Sie hier ein wenig, Herr von Ecklinde,“ sagte sie mit ruhiger Stimme, und verschwand von dem Fenster. Sie schloß ihren Koffer ab, eilte in die Kammer ihres Bruders, raffte einige Kleidungsstücke, Schuhe, Hut, Kammi und Bürste zusammen, brachte alles nach unten in die Sommerküche, goß Wasser in ein Becken und legte Seife und Handtuch zurecht. Die Verbindungstür dieses Anbaus mit dem eigentlichen Hause verriegelte sie sorgsam hinter sich. Bald stand sie wieder am Fenster ihrer

Kammer und wies mit einigen kurzen Worten den draußen Stehenden zurecht und schloß dann das Fenster. Mit klopfendem Herzen sank sie dann in ihren Sessel; eine geheime Angst hatte sie beschlichen. Sie fürchtete sich, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, im eigenen Hause — nicht vor dem Mann in der Waschküche; sie wußte selbst nicht, vor wem. — Da erinnerte sie sich der Botschaft, daß ihr Bruder früher heimkommen wolle und mit dem lieben Ludwig zusammen bald zu essen wünsche. Sofort änderte sich die kleine Welt ihres Herzens; mit einem freudigen Aufleuchten ihrer Augen bereitete sie sich zu einem Ausgang. Eben wollte sie sich ihr Hüttlein aufsetzen, als sie die Hände plötzlich sinken ließ, ratlos vor sich hinblickte und vor sich hin sagte: „Nun hat Franz alles Geld im Hause mitgenommen. Was soll ich jetzt machen?“ Nur einen Augenblick sann sie nach, dann lachte sie leise auf und sprach mit schallhafter Miene: „Nun ist kein anderer Rat, als daß ich meinen Schatz angreife. Es sind jaust \$200. Es tut dir doch nicht leid, du Geizhals?“ — Sie ging nochmals hinauf in ihre Kammer und nahm aus ihrem Koffer ein Beutelchen. Nachdem sie von den 40 Goldstücken eins zu sich gesteckt hatte, verschloß sie Koffer und Stube wieder auf das sorgsamste; und bald verließ sie, ein Körbchen am Arm, das Haus. Leichten Schrittes ging sie dahin. „Wie ist mir doch so wohl!“ sagte sie zu sich; „ich fühle mich so frei, so leicht! Wenn ich hier auch keine seidenen Kleider tragen kann, und nie reich werde, so bin ich doch in meiner Heimat . . . und ich will ihm auch eine gute Frau sein, wie meine Mutter meinem Vater gewesen ist. . . . Ja, es soll ein schönes Essen werden, wenn ich nur ein nettes Stück Fleisch bekomme! und eine Flasche Wein muß ich auch haben! Was werden die beiden für Augen machen! O, wie dumm, daß mein Brief an Madame nicht fertig geworden ist; ich hätte ihn nun gleich abgeben können. Das mit der Note verstehe ich wohl, aber der große Gewinn machte mir bange; ich will nichts davon; ich nehme meinen Ludwig.“

6. Es ist besser, einen lebenden Schatz für das Herz zu haben, als einen toten Schatz im Beutel.

Die Sonne hatte ihren Kreislauf fast vollendet, als unsere beiden Freunde wieder in ihrem Dörflein anlangten. Sie waren wohlgenut und scherzten ein wenig. „In deinem funkelnagelneuen Panama und mit dem gefährlichen Knüttel siehst du wirklich wie ein richtiger Duda aus,“ meinte Franz lachend.

„Bin ich auch!“ versicherte der sonst so etwas elegisch melancholische Ludwig in heiterer Laune.

Franz klopfte an seine Haustür. Keine Antwort. — Er versuchte sie zu öffnen und so einzutreten, sie war verschlossen. „Setz dich doch ein wenig auf die Bank,“ mahnte er dann den Freund, „sie hört uns wohl nicht. Ich will hinten herumgehen und von innen öffnen.“

Die Küchentür stand sperrweit offen, auf dem Tisch ein Korb; von unter dem Deckel desselben her streckte eine versiegelte Flasche ihren Hals

hervor. In der Sommerküche nebenan lagen beschmutzte Kleidungsstücke auf dem Boden; — aber von der Schwester sah und hörte er nichts. Eine große Angst um sie befiel ihn. Hastig schritt er durch die Stuben und die Treppe hinauf: richtig, da lag sie über dem Bett, das Gesicht in die Kissen vergraben. Wie ein Schrei entrang ihr Name sich seiner Kehle. Gott Lob, sie lebte; ihr verweintes Gesicht wandte sich zu ihm. „O, Franz, alle meine Ersparnisse hat der Mensch gestohlen.“ — „Welcher Mensch?“ — „Den du diesen Morgen zu mir geschickt hast, Herr von Eckindyl!“

Sprachlos vor Verwirrung und Erstaunen sah Franz seine Schwester an, die sich nun erhob und auf den Bettrand setzte. Unaufgefordert fuhr sie fort, ihm zu berichten, was sich begeben hatte. Als sie geendet, entstand eine Stille. Franz fühlte das größte Mitleiden mit der Schwester, der einzigen Seele auf Gottes weiter Welt, in deren Adern auch sein Blut floss. Wie sollte er es nur anfangen, sie recht zu trösten? Endlich wußte er's: „Es ist noch ein Glück bei dem Unglück,“ begann er, „daß ich die Pferde gerade heute dem Nachbar geliehen habe; sonst hätte der Kerl gewiß auch meine Nellie mitgenommen; die ist mir für 200 Dollars nicht feil. Du sollst dir diese fünf, sechs Jahre nicht umsonst von deinem Lohn in der Stadt, aus Butter, Eiern und Beeren das Geld zusammengespart haben, liebe Schwester, ich gebe dir 200 Dollars, nur mit der einzigen Bedingung, daß du sie nicht in deinen Koffer, sondern in die Bank tußt zu deinen Tausend, die dir der Vater vermacht hat.“

Wie der Wind fuhr Wärbel auf den Bruder zu, küßte ihn, lachte und weinte, alles, so zu sagen, in einem Atem. Dabei sagte sie noch: „Ja, die wären auch beinahe weg gewesen! Nimm nur den Brief da vom Tisch mit; du kannst ihn unten lesen. Ich will mich nun rasch daran machen, das Abendessen zu bereiten.“

Franz raffte die Papiere von dem Tisch und verließ die Stube, während seine Schwester ihre Aufmerksamkeit zunächst ihren zerzausten Haaren zuwandte.

In der nächsten Minute saßen die beiden Männer unten in der Stube am Tisch. Franz nahm keinen Anstand, den Brief der Madame sofort laut vorzulesen, nachdem er mit wenigen Worten dem Freund das während ihrer Abwesenheit Geschehene kund getan hatte. Als er den Bogen auseinanderfaltete, um auch den Schluß des Schreibens zu erfahren, gewahrte er ein kleineres Blatt, welches dazwischen lag. Beim ersten Blick schon sah er, daß seine Schwester es beschrieben hatte. Er überflog es; dann schob er es dem Freunde zu. „Dieses Blatt sollte ich gewiß nicht mitnehmen. Dies es aber, Ludwig. Ich höre eben meine Pferde kommen, und will dorthin die besorgen.“ Als er die Haustür öffnete, vernahm er, daß Wärbel eben die Treppe herabkam; als er die Tür hinter sich zuzog, sah er noch Ludwig mit einem kleinen Freudenschrei von seinem Stuhl aufspringen und durch die Innentür eilen.

7. Blinde Liebe — Lange Reue.

Franz überzeugte sich bald, daß seine Pferde schon aufs beste besorgt worden waren. Er schloß sorgsam den Stall und wandte sich langsam wieder dem Hause zu. Aus der hell erleuchteten Küche klangen die fröhlichen Stimmen der beiden Brautleute an sein Ohr. Wärbel hatte begonnen, das Abendessen zu bereiten, und ließ sich dabei die Dienste ihres lieben Ludwig als ihres Küchenjungen gefallen, offenbar die Vorstufe zu seiner mehr würdevollen, aber spätern Stellung als Hausherr und Gebieter. — „Meine Gesellschaft würde ihr junges Glück nur stören,“ sprach Franz vor sich hin. Er setzte sich auf die nahe Wagendeichsel und sah sinnend auf die abendliche Flur. Von dem dunkeln Waldestrand hoben sich die weißen Denkmäler auf dem kleinen Gottesacker ab; denn die Strahlen der scheidenden Sonne umwoben sie und ließen sie wie im eigenen Lichte leuchtend erscheinen. Und der stille Mann gedachte der Seinigen, die dort ihren letzten Schlaf schliefen: seines unglückseligen Weibes, seines Sohneins, das nur dazu auf diese Erde gekommen war, um baldigst wieder Abschied von ihr nehmen zu können; denn gar bald nach empfangener Nottaufe war sein schwaches Lebenslichtlein auch schon erloschen. . . .

Daneben ruhten seine Eltern. Welch eine sonnige Jugend hatte er bei ihnen verlebt; auch nicht der leiseste Mißton hatte das harmonische Familienleben je getrübt. Sie hatten seinen stürmischen Witten sogar nachgegeben, und ihn, ihren Einzigen, in den Krieg ziehen lassen, den die übermütigen Sklavenhalter erregten, um für sich allein ein ganz unabhängiges Staatswesen einzurichten. Auch kein Härlein war ihm in dem wilden Waffentanz gekrümmt worden. Dann aber hatte er, kaum ein paar Wochen wieder in der Heimat, selbst das Unglück in seiner Eltern Haus hineingebracht, daran Vater und Mutter vor ihrer Zeit ihr Leben verloren, und er das eigene verdorben hatte. Noch in den letzten Tagen seines Soldatenstandes hatte er in der Stadt die Bekanntschaft eines Frauenzimmers gemacht, das als Sängerin in einem deutschen Theater tätig war. Von ihrer lieblichen Schönheit ganz hingerissen, widerstand er den Abmahnungen, Witten und Tränen seiner Eltern und führte sie ohne Verzug als seine Frau ihnen zu. Schon nach einigen Tagen war sein Sinnenrausch verflogen, und er sah entnüchtert, daß in ihrer trügerisch schönen Hülle eine aller Tugend bare, schwarze Seele wohne. Ohne viel Federlesens trieb die Herzlose die ihr doch so dienstfertige Wärbel aus dem Haus, und zwang also das junge Kind, sich bei Fremden sein Brot zu suchen. Die Schwiegermutter mußte fortan alle und jede Arbeit im Hause verrichten, und sie außerdem bedienen, die ihre Zeit damit zubachte, zu schlafen, schlüpfrige Romane zu lesen, oder sich aufzuputzen. Jede Woche fuhr sie einige Male des Nachmittags in dem Wägelchen allein zur Stadt, und kam erst am frühen Morgen wieder zurück. Die sieben- bis achthundert Dollars, die sich ihr Mann während seiner Soldatenzeit erspart hatte, gingen nach und nach auch mit — freilich auf Niewieder-

sehen. Die übergroße Bürde aller Arbeiten, des Waschens und der Bedienung ihrer Schwiegertochter hätte die zum Aschenbrödel gemachte Hausmutter wohl noch tragen können — aber als jene sich auch noch erköhnte, ihres Herzens Gift und Galle in häßlichen, gemeinen Worten über sie zu speien: da wurde ihr die Last zu schwer. Die weichmütige Frau, der ihr Mann in dem langen Ehestande noch kein einziges böses Wörtlein gesagt hatte, hörte es wohl still an, aber es wurde ihr gar eng ums Herz. Sie schleppte sich müde und matt in ihre Kammer. Als Vater und Sohn gegen Abend von ihrem Ackerwerk heimkamen, fanden sie die Mutter in einem heftigen Fieber und irre redend; aber aus einzelnen Wörtern der Kranken ahnten sie, was geschehen war. Der Arzt gab wenig Hoffnung. Sie schlief bald ein, um auf Erden nicht wieder aufzuwachen. Waren es Gewissensbisse, Scham oder Furcht, welche eine kurze Aenderung in dem Wesen der jungen Frau bewirkten? Wer könnte es sagen! Genug, sie begann notgedrungen nicht nur zu arbeiten, sondern bemühte sich auch sichtlich, Mann und Vater zu Gefallen zu wirken und sie ihren Verlust weniger fühlbar zu machen.

Gleichwie man oft die Bemerkung macht, daß glückliche Eheleute mit den Jahren sich nicht nur in ihrem Wesen, sondern auch in ihren Gesichtszügen ähnlicher werden, ebenso häufig lehrt die Erfahrung, daß eins das andere sich nach ins Grab zieht. Und wie könnte das uns bei liebevollen Menschen verwunderlich erscheinen, da doch sogar in der dumpf dahinlebenden Tierwelt solche Vorkommnisse durchaus nicht selten sind. — Es war Herbst gewesen, da man die Mutter hinausgetragen hatte. Um die Weihnachtszeit kamen eben dieselben getreuen Nachbarn und erwießen dem alten Hausvater denselben Liebesdienst.

Schon in den nächsten Wochen ging mit der jungen Frau eine sehr betrübende Aenderung vor sich. Der böse Geist war auf eine Zeit lang von ihr gewichen; aber nun fing sie wieder ihre Fahrten in die Stadt an, und damit erschien auch wieder ihr böser Dämon. Bei jedem neuen Ausflug brachte derselbe einen neuen Gefellen mit, bis ihre Zahl voll war. Mit zeternder Stimme tat sie nicht nur ihrem Manne, sondern zugleich der gesamten Nachbarschaft kund und zu wissen, daß man ihr das nicht an der Wiege vorgesungen hätte, daß sie noch auf einem Dorf verbauern, versauern würde. Sie wollte ihren Mann durchaus zwingen, die Farm zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen. Der aber ließ sie sprechen, schreien, weinen, poltern, ausfahren oder den ganzen Tag im Bett bleiben; sagte kein Wort, sondern ging still und stetig seiner Arbeit nach; brachte das Notwendige aus der Stadt mit und überließ ihr seine Einnahmen an Geld fast gänzlich. Dennoch blieb sie ohne Wandel bis zum Ende ihres Lebens seine böse Sieben. — Solches alles ging dem traurigen Mann durch den Sinn. Kaum wagte er, es sich selber zu sagen, wie er die Jahre so bitter dafür gestraft worden war, daß er gegen den Willen der Eltern und seiner eigenen Vernunft sich ein Glück vorgelogen und

ertroßt hatte, das in Wahrheit die Quelle des Unheils für sie alle geworden war.

Franz stand auf, und indem er zu dem jetzt im abendlichen Dunkel liegenden Friedhof hinüber sah, sprach er: „Was ich an euch, liebe Eltern, gefehlt habe, das will ich an Bärbel wieder gut zu machen suchen mein Leben lang.“

Indem die drei Menschenkinder ihr Mahl fröhlich einnahmen, riet Franz den beiden: „Laßt uns unsere heutigen Erlebnisse mit dem Herrn von Ecklinch vor der Hand für uns behalten. Von Sprechen kommt Sprechen, wir sind schon übergenug in der Leute Mund und in den Lüzgenmäulern gewesen. Der Mensch hat hohen politischen Einfluß; man würde ihn schließlich doch laufen lassen. Kriegen sie ihn jedoch, so können wir dann vor Gericht zeugen; aber nicht jetzt! sonst haben wir zu viele und doch unnütze Scherereien feinewegen.“

#### 8. Die gute Nachbarin.

Das Mahl war beendet und sie dankten dem Geber aller guten Gaben mit fröhlichen Herzen. „So,“ sagte Franz, „nun wollen wir uns aber auf den Weg zu deiner Mutter machen. Laßt mich etwas vorangehen.“ Er zündete sich sein Pfeifchen an, und ging lächelnd hinaus. Seine stille Vermutung erwies sich als begründet: die gute Nachbarin stand wirklich am Zaun ihres Vorgartens auf Wache.

Sobald er in ihre Nähe kam, begann sie zu husteln; und kaum hatte er zu ihr hingeschaut, als sie sich auch schon, weit über die Pforte vorbiegehend, ihn zu sich winkte. „Pst, Nachbar, was geht denn heute bei euch alles vor? Was wollte der Kerl den Morgen? Wozu hat Bärbel 'n Korb voll Sachen und eine versiegelte Flasche geholt? War Wein darin? Dabei streckte die Fragerin noch mehr ihren Kopf ihm zu, so daß Franz mit Gewalt an sich halten mußte, um nicht über die Länge ihres Halses noch mehr als über die Größe ihrer Neugier laut aufzulachen.

So sagte er aber ganz ruhig: „Den Kerl traf ich diesen Morgen am Big Rod; ihm fehlten ein Paar ordentliche Schuhe. Bärbel hat ihm meine alten verabfolgt. Von den Sachen, die Bärbel geholt hat, haben wir soeben zusammen gegessen, und von dem Wein getrunken. Sie müssen nämlich wissen, daß sich meine Schwester vorhin mit meinem Freund Kremer verlobt hat.“

Das Brautpaar war mittlerweile herzugekommen. Franz wandte sich nun zu ihnen: „Unsere gute Nachbarin will euch gewiß auch gern Glück wünschen zu euerm Bund.“ — Das tat dann die Frau auch und gewiß mit aufrichtigem Herzen. Ihre anfängliche Verwunderung, die sich in viele „O!“ und „Ach!“ kleidete, hielt sie nicht davon ab, am Schluß mit schlauem Lächeln zu versichern, daß ihr längst so etwas geschwant habe. Noch letzte Woche habe sie es zu ihrer Mutter gesagt, daß es so kommen werde; und diesen Morgen habe es ihr an ihrer Nasenspitze ge-

juckt. Da habe sie zu ihrem Mann gesagt: „Sollst sehen, heute erleben wir noch was!“ Nun sollte der aber sie wieder auslachen und ihr spottend nachsprechen: „Hab ich's nicht gesagt?“ — Auf einmal änderte sie nun ihrer Rede Fluß und ihrer Stimme Ton, und mit leisem Vorwurf fuhr sie fort: „Warum haben Sie mir's aber nicht früher gesagt? Es ist jetzt schon so spät! Aber ich kann die ganze Nacht nicht schlafen, wenn ich es für mich behalten muß. Gute Nacht auch!“ Sie hatte sich, kurz entschlossen, schon ihren Rock wie eine Kapuze über den Kopf geschlagen, und lief nun wie ein spielend Mädchen eiligst dem nächsten Nachbarhaus zu.

Ungeachtet des kurzen Schlafs zog Ludwig schon beim Morgengrauen mit seinem Gespann auf das Feld. Es nahm ihn doch wunder, wie fast an jedem Hause an seinem Wege die ehrenwerten Hausfrauen entweder schon in ihren Haustüren standen und nach dem Wetter Ausschau hielten, oder sich mit den Blumen in ihren Vorgärtlein beschäftigten. Eine jede rief ihm lachend und mit den Augen zwinkernd einen „Guten Morgen!“ zu. Und Ludwig gab fröhlichen Widergruß, und nickte, lachte und zwinkerte auch seinerseits unermüdlich darauf los. Er war so glücklich! Des Lebens Mai blühte ihm, zwar spät, doch unaussprechlich schön.

#### 9. Zwei übertünchte Gräber.

An demselben Tage stand in der großen Zeitung der Stadt in großer gesperrter Schrift zu lesen: „Der famose Herr von Edlindy ist seit vorgestern spurlos verschwunden. Man sagt, daß er in der Spielhölle an K-Straße beim Falschspielen erwischt worden ist. Auf geheimnisvolle Weise hat er jedoch französischen Abschied von unserer Stadt nehmen können. Zwar hat unsere tüchtige Polizei sofort die Bahnhöfe und Landstraßen unter ihr Mikroskop genommen; doch ist aus gewissen Gründen wenig Aussicht, des Vogels hier habhaft zu werden. Einige Stunden nach seiner Flucht reiste Madame d'Armond, die Inhaberin des großen Puzgeschäfts, mit dem Nachtzug nach dem Osten ab. Wie man hört, stand sie schon längere Zeit am Rande des Bankrotts. Man spricht von \$30,000. Das gut gehende Geschäft warf großen Gewinn ab. Wo mag das Geld wohl sein? Viele behaupten, daß Madame gar nicht die Schwester des Sportsman Edlindy sei, sondern seine Frau. Ist das saubere Paar auch verschwunden, so werden doch die Spuren ihres Wandels am hiesigen Ort noch nach vielen Jahren nicht verwischt sein. Die feine Dame ist seit Jahr und Tag nicht nur die Hausmiete schuldig geblieben und fast allen Lieferanten die Rechnungen für Geschäfts- und Haushaltungswaren, sondern sie hat auch ihre Gehilfinnen und Dienstboten vermocht, ihr die Sparpfennige und Löhne gegen einen Anteil am Geschäft zu übergeben oder gut zu schreiben. Wer kann den Jammer und die Not ermessen, die das gewissenlose Weib über viele gebracht hat! — Bei weitem zahlreicher sind noch die Opfer des sauberen Herrn von Edlindy,

die durch ihn zu Sklaven des Spielteufels geworden sind und nun als Bankerotteure, Fälscher, Diebe und arbeitsscheue, verdorbene Existenzen ihren Familien zur Last und sich zur Schmach und Schande weiter vegetieren. Herzwieh, Tränen und Armut vieler Eltern, Frauen und Kinder sind die Male, welche die Füße des verruchten Paares in unserer Stadt zurückgelassen hat. Wer kann sagen, wann und ob jemals die verderblichen Folgen ihres Wirkens verwunden sein werden?"

10. Der Wanderschaft Ende und ihre Fußstapfen.

Nicht viel mehr als 30 Jahre sind seit der Zeit vergangen, da die in diesen Blättern verzeichneten Geschehnisse stattgefunden haben. Die Brautleute sind bald Eheleute geworden. Eine schöne Zahl von Kindern hat sich ihnen zugesellt, lauter gesunde und, was mehr ist, wohlgesinnte Naturen. Der Familienbaum sproßt, blüht und breitet sich sogar in Enkelkindern aus. — Großvater Ludwig ist allerdings etwas grauhaarig und sehr kurzatmig geworden; aber er kann sich schonen. Seine noch wohl erhaltene, flinke Frau berebet ihn schon dazu; denn ihr dritter Sohn, Ludwig junior, der noch unverheiratet ist und bei den Eltern wohnt, bewirtschaftet die Farm ja aufs beste. So sitzt denn der Hausvater manches Stündchen bei seinem eigenen lieben Mütterlein. Die ist wohl noch von Herzen recht gesund, aber doch recht schwach auf den Augen und Füßen. Er betet ihr regelmäßig den Morgen- und Abendsegen aus dem Ständebuch vor. Sie sprechen auch viel von alten Zeiten. Die 92-jährige Greisin hat noch ein sehr klares, starkes Gedächtnis. — Aber wo ist denn unser Freund Franz? Er weilt längst nicht mehr auf Erden. Es ist schon an zehn Jahre her, da ist der urgesunde starke Mann eines Morgens tot in seinem Bette aufgefunden worden. Ohne Schmerz, Not und Kampf ist der treue Mann hingeshieden, — der Doktor sagte: am Herzschlag. Wir Christen wissen, unser Herrgott hat ein Ziel gesetzt, wie lange und weit seine Menschenkinder hier leben sollen; und der Tod seiner Heiligen ist wertgeachtet vor dem Herrn. Zu diesen gehörte auch wohl unser Freund Franz Linder. Er hat Gutes getan, wo und wie er konnte — keinen Menschen gehaßt, verleumdet, verfolgt oder betrogen. Für seine Verfehlungen und Sünden hat er aufrichtig Buße getan und Vergebung bei dem Herrn Christus gesucht — und darum auch sicherlich gefunden.

Seine Fußstapfen triefen noch von Segen. Denn auch er hat für die Freiheit und Einigkeit des Vaterlands sein Leben in die Schanze geschlagen, und redliche Liebe geübt an dem Plaze, dahin die Vorsehung des himmlischen Vaters ihn hienieden gestellt hatte.

---

Geburt und Sterben. Ein persischer Denkspruch sagt: „Als du einst das Licht der Welt begrüßt, weintest du, es freuten sich die Deinen; lebe so, daß, wenn dein Aug sich schließt, du dich freust, die Menschen aber weinen!“

## — ❖ ❖ Ein freues Weib. ❖ ❖ —

Wir saßen beieinander, der beinahe siebzigjährige Alte und ich. Ich spottete über Weibertreue. „Herr, spotten Sie nicht, und hören Sie meine Geschichte. Ich war acht Jahre mit meiner Tina verlobt und konnte sie doch nicht heimführen. Da war zuerst der Militärdienst und dann die große Armut. Es ist etwas Entsetzliches, wenn zwei junge Menschen, die brav bleiben wollen, sich lieben und doch nicht heiraten können! Ich hielt's nicht länger aus und ging nach Amerika, um hier mein Glück zu versuchen und meiner Tina endlich doch das Nest zu bauen.

Ich hatte keine Furcht, daß Tina mich vergessen würde. Sie war brav und ihre Liebe zu mir treu wie Gold. Das wußte ich, Herr!

Ich kam glücklich über See und stand in einem fremden Lande, unter fremden Leuten. Es kam mir hart an die erste Zeit, aber ich hatte starke Knochen und fühlte Kraft in mir, „etwas vor mich zu bringen!“ Und ich tat's, Herr, ich tat's. Der lederne Geldbeutel, den ich auf der bloßen Haut an einer Schnur um den Hals trug, wurde schwerer und schwerer von erspartem Gelde. Ich hatte mir das Geld vom Munde abgedarbt! Ich hatte eine große Freude daran: — Noch ein Jahr so weiter geschafft, und die Summe war beisammen, dann ließ ich meine Tina und ihre alte Mutter herüber kommen und dann — doch das läßt sich nicht beschreiben! Das Glück, das eine solche Hoffnung gibt, muß man empfunden haben! — Nun, das Jahr ging hin.

Ich arbeitete in einem großen Hotel und hatte einem Manne am „Furnace“ zu helfen. Ich hatte einen Brief an Tina geschrieben und wollte am Mittag auf die Bank gehen und die Geldanweisung lösen und beilegen. „Das Nest ist gefüttert!“ stand in dem Brief. „Komm!“ — „Herr, was wissen wir am Morgen vom Mittag?! — Nichts!“

Wohlgemut trat ich in die Thür des Heizraumes. — Von dem, was folgte, erinnere ich mich noch eines jähen Wlizes, eines furchtbaren Analls, gefolgt von einem markdurchbohrenden Aufschrei, und daß ich wie Spreu von einem gewaltigen Druck zurückgeworfen wurde: Ich wußte, der Dampfkessel war geplatzt!

Dann war alles Nacht und Bewußtlosigkeit.

Als ich zur Besinnung kam, fühlte ich Schmerzen und es war noch immer — Nacht!

Meine eigene kalte, feuchte Hand lag in einer warmen, weichen sanft umschlossen.

Ich versuchte, mich zu erheben. Es ging nicht.

„Wo bin ich?“ fragte ich, und war selbst erstaunt über den schwachen, heiseren Klang meiner Stimme. „Wer ist hier?“

„Ich bin es — der Arzt,“ sagte jemand. „Beruhigen Sie sich, mein Freund!“

„Ist es Nacht?“ fragte ich.

„Es ist Nacht!“ war die Antwort.

„Warum zünden Sie kein Licht an?“

Keine Erwiderung.

„Was ist mit mir geschehen?“

„Erinnern Sie sich nicht?“

„Ich weiß nicht — ja, ein groß Getöse und —“

„Eine Explosion. — Sie wurden verwundet, andere getötet.“

Herr, da erstarrte mir das Blut in den Adern.

„Doktor,“ fragte ich schauernd, „ist es Nacht?“

„Nacht, mein Freund,“ kam nach einem furchtbaren Zögern die Antwort. „Beruhigen Sie sich.“

Da wußte ich, daß ich blind war! Ich stöhnte laut auf und schluchzte: „Nacht! Nacht! Auf ewig Nacht!“

„Seien Sie stark, mein Freund! — Es ist entsetzlich, aber — tragen Sie es wie ein Mann.“

Ich trug's — ob wie ein Mann? Was heißt das überhaupt? Wir sind alle schwach, und die am stärksten scheinen, sind mitunter die Schwächsten. Ich war blind!

Wissen Sie, was das heißt? Mit dem Lichte meiner Augen waren alle meine Hoffnungen ausgelöscht. Mein Geld, meine Ersparnisse hatte mir, als mich das Unglück traf, ein Elender geraubt. Ich war also ein Bettler, ein Blinder. Der Tod wäre mir lieber gewesen. Aber er kam nicht; ich genas und kam langsam wieder zu Kräften.

So saß ich eines Tages am Fenster des Hospitals und fühlte, wie die Sonne hell herein schien. Da faßte ich einen Entschluß: Tina, meine Braut, soll nimmermehr mein trauriges Schicksal teilen. Lieber soll sie glauben ich sei tot. Ich ließ den Arzt bitten, sich zu mir zu bemühen. Als er kam, ersuchte ich ihn, meine Braut in möglichst schonender Weise brieflich zu benachrichtigen, daß mich ein schreckliches Unglück betroffen habe und daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile. Er erwiderte:

„Ich werde Ihnen die Wärterin schicken, die Sie während einiger Tage gepflegt hat. Eine Frau hat mehr Verständnis, mehr Zartgefühl in solchen Sachen.“

„Eine Frau, die mich gepflegt hat? Warum sprach sie nicht mit mir? Ich weiß nicht Doktor —“

„Doch, doch, sie ist schweigsamer Natur, hat Sie aber vorzüglich gepflegt und besitzt ein weiches, mitfühlendes Herz!“

„Sie sei gesegnet dafür! Bringen Sie sie mir, ich bitte darum.“

Ein Rauschen von Frauengewändern erweckte mich aus meinen schmerzlichen Betrachtungen.

„Hier ist die Wärterin, die Ihnen den Brief schreiben will,“ sagte der Arzt.

„Ich danke Ihnen,“ sagte ich. „Schreiben Sie — aber, meine Tina hat ein weiches Herz — Schreiben Sie sanfte, trostvolle Worte!“

„Was soll ich schreiben?“ fragte sie leise, fast flüsternd.

„Schreiben Sie ihr, daß ich tot bin, daß ich sie geliebt bis zum letzten Atemzug, und daß es mein letzter Wunsch war, sie glücklich zu sehen.“

„Und Sie glauben, daß wenn ich dies schreibe, sie glücklich sein wird? Und Sie glauben an ihre Liebe?“

Herr, es lag ein Vorwurf in ihrer leisen Stimme. „Bei uns zu Hause,“ antwortete ich, „gibt's ein Sprüchwort, und das heißt: 'Ein totes Uebel ist besser als ein lebendes.' Die Erinnerung an den toten Bernhard, der sie so treu geliebt, wird weniger schwer auf ihr lasten, als das Leben mit dem blinden Bettler. Ich kann wenig mehr jetzt tun, aber erlösen kann ich sie von dem Uebel. Schreiben Sie ihr, ich bitte.“

Ich hörte die Feder jetzt hastig über das Papier hineilen. Auf einmal stand die Wärterin auf: „Ich habe geschrieben,“ sagte sie. „Soll ich Ihnen vorlesen, was ich schrieb?“

„Ja, Sie erweisen mir einen Gefallen damit.“

Sie begann:

„Stirb, Unglückliche! Der Bernhard ist tot. Was soll Dir das Leben noch länger? Dein Geliebter ist tot! — Lebte er noch, so dürftest du doch hoffen, selbst als blinden Krüppel ihn noch lieben und pflegen, sein lichtloses, armes Dasein erhellen und durchwärmen, für ihn arbeiten, für ihn sorgen und in diesem Bewußtsein Dein Glück finden! — Ach, du wirst es nicht finden! Er ist dahingegangen, wo ihn Deine Liebe nicht erreichen kann; darum stirb, du Unglückliche, stirb!“ —

Da schrie ich auf.

„Weib!“ schrie ich laut, „was schreibst du da? Und diese Stimme, woher hast du diese Stimme?“ Da fühlte ich zwei kleine Hände, die sich um meinen Nacken legten, und eine tränennasse Wange drückte sich fest an die meinige und es flüsterte:

„Ich bin's — Tina — Deine Tina, die gekommen ist, um mit Dir zu leben! Der Doktor fand Deinen Brief, schloß ein paat Zeilen an mich bei und beförderte ihn durch die Post. Ich hatte soeben meine Mutter begraben, verkaufte das Hättchen und reiste sofort ab. Der Arzt verbietet mir, Dir mich früher zu erkennen zu geben — Du warst ja so schwach! — und er fürchtete, die Aufregung würde dich töten, oder dir wenigstens das Augenlicht auf immer rauben! Nein, Bernhard, du bist kein blinder Krüppel — wenn es der Arzt auch anfänglich glaubte und demgemäß an mich schrieb. — Du trägst die Binde nur noch kurze Zeit um die Augen und dann — dann wirst du sehen! Aber wenn du auch blind wärest, Bernhard, ich liebe dich nicht! Lieber blind als tot!“

Was da in mir vorging, kann ich nicht beschreiben. Aber, wie Sie mich alten Kerl da heute vor sich sehen — ich habe das Weib hochgehalten, wie keine sonst auf Erden. Ja, er ist wahr, der alte Spruch:

„Ein treues Weib im Unglück ist ein köstliches Gut!“

## Die Evangelische Synode von Nord-Amerika.

### Der Deutsche Evangelische Kirchenverein des Westens vom Jahre 1840 bis 1850.

Von Pastor A. Müde, Waverly, Iowa.

Veranlassung, Art und Umstände der Entstehung mancher amerikanischen Kirchengemeinschaft bieten beachtenswerte Fingerzeige für die Beurteilung sowohl ihrer bisherigen Geschichte als auch ihrer Zukunft. Sie geben leicht Antwort und werfen oftmals ein helles Licht auf später auftauchende Fragen. Denn im Anfang liegt keimartig die ganze weitere Entwicklung, und die Eierschalen der Herkunft haften Menschen und Organisationen gar lange an. So wird es nicht ohne Wert sein zu wissen, ob z. B. eine Synode mit ihren Ansichten, als den allein wahren, fest und kühn auf den Plan sprang und so lange behauptete, sie sei absolut nötig, bis sie es dahin brachte, daß sich hie und da ein Bedürfnis nach ihr ausdrückte.

Ganz anderer und einfacherer Art ist der Ursprung unserer Synode oder des „Deutschen Evangelischen Kirchenvereins des Westens,“ wie unsere Kirche in ihrer Anfangsperiode (1840 bis 1866) sich bescheiden nannte.

#### 1. Warum „Evangelisch“?

Zu einer Zeit, da Gottes Wort noch teuer war im damaligen Westen unter den Deutschen, zwischen den Jahren 1833 und 1837, traten die Gründer des „Evangelischen Kirchenvereins“ mit dem ersten entscheidenden und anhaltenden Zeugnis von dem Heil in Christo auf. Am 15. Oktober 1840, als fast noch keine einzige deutsche Synode in Missouri und Illinois festen Fuß gefaßt hatte, bildeten acht evangelische Pastoren im Pfarrhaus des Gravois Settlements bei St. Louis, Mo., den Verein. (Die sächsischen Exulanten waren im Frühjahr 1839 über New Orleans nach Perry County, Mo., und nach St. Louis gekommen, organisierten aber erst am 26. April 1847 mit Gleichgesinnten die „Deutsche evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.“) Nicht das Streben, eigene Gedanken und Pläne oder gar die einer deutschländischen Kirchenbehörde zur Geltung zu bringen, hat unsere Väter zu solchem Schritt veranlaßt. Sie hegten auch nicht die vorgefaßte Meinung, daß nur diese oder jene Auffassung der ewigen Wahrheit das Heil der deutsch-amerikanischen protestantischen Kirche zu begründen vermöge. Wie sie nichts anders als die Liebe zu ihrem Heiland und zu ihren deutschen Landsleuten getrieben hatte, der alten Heimat Valet zu sagen, so war es dieselbe Liebe, welche sie bewog, zusammenzutreten zu einem kirchlichen Verband, um in Gemeinschaft das Werk des Herrn desto kräftiger zu treiben. Dieselbe Liebe war es aber auch weiter, welche sie bestimmte, gerade im Interesse der

vereinigten lutherisch-reformierten, der Evangelischen Kirche in besonderm Sinne, sich zu verbinden. Leichter wäre es freilich in mancher Hinsicht gewesen, irgend einer schon mehr mit historischer Autorität bekleideten Gemeinschaft beizutreten und deren Panier aufzuwerfen. Denn man konnte wohl ganz sicher voraussagen, daß jene Männer auf dem eingeschlagenen Weg wenig Anerkennung finden würden. Dennoch pflanzten sie das Banner der Evangelischen Kirche getrost und freudig auf, nicht weil es etwa von vornherein ihre Lieblingsidee gewesen wäre, sondern lediglich, weil sie sahen, daß es not sei.

Die überwiegende Mehrheit der den Westen bevölkernden deutschen Einwanderer kam aus evangelischen oder unierten Landen und bekehrte nach Predigernt desselben Bekenntnisses. Und wo unter ihnen Leute waren, die früher im alten Vaterland der lutherischen oder reformierten Kirche angehört hatten, so ließen es sich dieselben gern gefallen, miteinander unter einem Dache zu wohnen, miteinander Gottes Wort zu hören und zum Tisch des Herrn zu gehen — miteinander eine Evangelische Gemeinde zu bilden. Der Name „evangelisch“ wurde damals vielfach gemißbraucht, und manche Gemeinde ließ sich von einem schlechten Subjekt unter diesem Namen täuschen. Wie gleichgültige und ungläubige Massen sich so zu nennen liebten, so hatten vagabundierende Prediger und Gründer von unabhängigen Nationalistengemeinden die Frechheit, unter dem Namen „evangelisch“ oder „uniert“ aufzutreten. Dadurch kam die gute Sache der Union bei amerikanischen Lutheranern und Reformierten in Mißkredit.

Es tat darum zweifach not, daß sich solche Männer die Wahrung der Interessen der evangelischen Einwanderer zur Aufgabe machten, welche mit entschieden gläubiger Gesinnung ebenso entschlossen waren, an den Bekenntnissen der protestantischen Kirche festzuhalten. Sobald aber ein solches unleugbares Bedürfnis jenen Männern entgegengetreten war, blieb es ihnen nicht länger zweifelhaft, was zu tun sei. Die Forderung, welche ein in den evangelischen Einwanderern tatsächlich vorhandener großer Teil der protestantischen Kirche an sie stellte, und das damit verknüpfte Heil der Seelen galt ihnen höher, als unter andern Verhältnissen berechnete Ansicht und Ueberzeugung. Die Frage, inwiefern „Union“ berechtigt sei, oder nicht, war für sie so gut wie entschieden. Sie hatten die Antwort höchst praktisch in Landsleuten vor sich, welche bei verschiedenen Graden des christlichen Lebens doch darin einig waren, daß sie Evangelische sein und bleiben wollten. Nur Leute von ganz eigentümlicher Anschauungsweise konnten verlangen, daß die unierten Einwanderer erst wieder zu rechten Lutheranern und Reformierten gemacht werden müßten, damit man dann erst sehe, was in Sachen der Union zu tun sei. Solcher Forderung gegenüber wäre die Frage am Platze, ob denn die Aufgabe, Christum zu predigen, nicht in ganz besonderer Weise hier die höchste und notwendigste sei, unter einer Bevölke-

rung, welche, gleich viel, ob lutherisch, reformiert oder uniert, unleugbar wenig äußeres kirchliches und vielfach noch weniger inneres christliches Leben aus der alten Heimat mitbrachte. Und würde man diese Frage bejahen, so wäre weiter zu erkunden, ob diese Aufgabe nicht vom Standpunkt der Evangelischen Kirche so gut und mit eben so glücklichem Erfolg gelöst werden könne, als von dem der lutherischen oder reformierten. Mit Blindheit müßte gestraft sein, wer die herrlichen Leistungen verkennt, welche die Union, ehe sie noch von Fürsten und Staatsregierungen begünstigt wurde, auf dem Gebiete der Inneren und Äußeren Mission zu verzeichnen hat. Oder sind nicht alle jene Missionsbestrebungen, in denen sich seit Beginn des vorigen Jahrhunderts das Leben der Kirche so erfreulich und gewaltig betätigte und konzentrierte, und von denen dasselbe hinwiederum in alle Teile der Kirche zurückströmte, sind sie nicht alle Früchte jener Union, welche der Lutheraner Harleß treffend die „Union des Heiligen Geistes“ nannte, da sich Reformierte und Lutheraner brüderlich die Hände reichten zu gemeinsamem Bau des Reiches Gottes? Und diese Union hat an ihrem guten Rechte und an ihrer Kraft nichts dadurch verloren, daß sie durch Bildung unierter Gemeinden sich auch äußerlich organisierte.

Wer die Väter unserer Synode nach ihrer Herkunft und Erziehung, nach ihrem Lebens- und Studiengang ins Auge faßt, müßte sich verwundern, wenn er sie in Amerika unter exklusiven Lutheranern oder Reformierten finden würde. Sie hätten sich erst siebenmal häuten müssen. Wer aus der Basler Missionsschule kam, wurde nicht so leicht dem dort herrschenden Geist abtrünnig. Und vier von den Gründern des „Evangelischen Kirchen-Vereins“ hatten daselbst unter Blumhardt ihre theologische Bildung empfangen (Gerber, Rieß, Rieger, Wall). Die Basler Mission hat von Anfang an den Unionscharakter als einen ihr angebornen getragen. Man erinnere sich nur, wie sie aus dem Zusammenwirken lutherischer Württemberger mit reformierten Baslern entstanden ist in einer Zeit, wo nicht der konfessionelle Gegensatz im kirchlichen Leben herrschte. Dem Unglauben gegenüber schlossen sich damals nicht bloß lutherische und reformierte Christen innig zusammen: selbst gläubige Katholiken vereinigten sich mit ihnen in der Gemeinschaft des Glaubens an den Herrn Christus. Des Unterschieds zwischen Lutheranern und Reformierten mochte man sich in den beteiligten Kreisen kaum bewußt sein; jedenfalls empfand man ihn als etwas sehr Unwesentliches gegenüber dem gemeinsamen Glaubensgut. In einer offiziellen Darstellung aus dem Jahre 1842 spricht sich Inspektor Hoffmann über den Unionsstandpunkt unter anderm dahin aus: „Die evangelische Missionsgesellschaft hat von jeher geglaubt, daß die Gliederung der einen Evangelischen Kirche in verschiedene Bekenntnisformen eine Folge der menschlichen Beschränktheit sei, und daß keine dieser Bekenntnisformen eine ewige, sondern alle vergänglich seien, daß keine durchaus und allein die

Wahrheit habe, sondern daß sie sich gegenseitig ergänzen. Darum war auch der theologische Unterricht in der Missionsanstalt stets darauf gerichtet, die großen und tiefen Grundlagen des gemeinsamen Glaubens der evangelischen Kirche zur Hauptsache zu machen, während die freie wissenschaftliche Untersuchung die Unterschiede der Konfessionen ohne Ansehen der Personen und der Kirchen nach der Schrift beurteilte. Es war nie darauf abgesehen, weder Luther noch Calvin noch Zwingli, sondern stets Christum den Zöglingen teuer und klar zu machen. Sie bekennet sich zum Worte Gottes oder, wenn man je eines kirchlichen Ausdrucks bedarf, zu dem Gemeinsamen aller evangelisch-protestantischen Bekenntnisse. Einzelnen Personen in ihr, Lehrern, Zöglingen, Missionaren verwehrt sie dabei nicht im mindesten, von dem in den Bekenntnissen Verschiedenen dasjenige sich anzueignen oder festzuhalten, was ihnen laut der Heiligen Schrift als das Richtige erscheint. Sie läßt aber ihre ausgehenden Missionare kein Symbol unterzeichnen, weil sie höhere Bürgschaften als diese hinfälligen hat, daß ihre Missionare schriftgemäß lehren werden. Anders läßt sie hierüber gern ihre Meinung.“ Und an diesem historisch gewordenen und dort allein möglichen Standpunkt hielt man in Basel fest, so wehe es der Missionsgesellschaft tat, von manchen frühern Freunden als unentschieden, oder halb- und falschgläubig angefochten und verlassen zu werden. Fast denselben Standpunkt der praktischen Union vertritt die Rheinische oder Varmer Mission. Sie war gegründet zur Zeit der erwachenden christlichen Begeisterung, als man konfessionelle Gegensätze nicht mehr kannte; lutherische und reformierte Christen hatten einträchtig zusammengewirkt. Dr. Fabri, der bedeutendste unter den Varmer Missionsinspektoren (1857—'84), von Erziehung lutherisch, dem aber als Bibeltheologen die konfessionellen Satzungen zu eng waren, sagte: „Ich habe die symbolischen Bücher weder zu meiner Seligkeit noch zu meiner Theologie nötig. Ich habe völliges Genüge an der Heiligen Schrift; eine Verpflichtung auf die Symbole, welche jegliche Korrektur des symbolischen Lehrinhalts ausschloß, ist mir stets als ein unprotestantischer und unevangelischer Irrtum erschienen. Dabei weiß ich mich mit der Grundsubstanz ihres Lehrgehalts in freier und freudiger Uebereinstimmung.“ Das Erstarken konfessioneller Sonderungen, an dem die Missionsgesellschaft zu einer Zeit beinahe zu Grunde gegangen wäre, betrauerte Fabri als große Gefahr für die Mission. Zwei von den Gründern (Heyer und Nollau) stammten aus der ersten Zeit der Varmer Missionschule, als der Bibelerklärer Heinrich Richter von 1827—'47 das Inspektorat führte. Und Pastor Nollau ist es ja gewesen, der den ersten Anstoß zur Gründung unserer Synode im Jahre 1840 gegeben hat. Sein Pfarrhaus hat die erste Konferenz beherbergt. Wie den Mitbegründern, so war auch ihm die Unierte Evangelische Kirche, die ihn mit den Gnadennitteln von Jugend auf versehen, und in der er seinen Heiland gefunden hatte, von ganzem Herzen lieb. Er hat das erste Protokoll verfaßt

und ist als erster Anwalt des Vereins mit einer Schrift aufgetreten. Von Hermann Garlich und Karl Ludwig Daubert ist dasselbe zu sagen: sie standen auf evangelischem Standpunkt. Und wer sich vom „Evangelischen Verein für deutsche Protestanten in Amerika“ (Bremer Verein) aussenden ließ, wie Eppens und Schünemann, Binner und Valzer u. a., dem wurde ans Herz gelegt, daß er die Deutsche Evangelische Kirche baue und fördere, d. h. wo an einem Ort Lutheraner und Reformierte zu einer Gemeinde sich sammeln, sollte er nicht die einen zu dem Bekenntnis der andern herüberzuziehen suchen, sondern vielmehr eine Vereinigung beider in Wahrheit und Liebe erstreben. — Durch solche Pastoren aus evangelischen Kreisen Deutschlands, durch rechtgläubige und fromme Männer wurde der Grund zur „Evangelischen Synode von Nord-Amerika“ gelegt. Das mag die Ausführlichkeit entschuldigen.

## 2. „Langsam und durch Schwierigkeiten.“

Das erste Jahrzehnt war für den jungen und schwachen Kirchenverein äußerst schwer, und zwar in jeder Hinsicht.

Die Gemeinden und Gemeinlein, deren Pastoren sich so zusammen geschlossen hatten, waren klein und meist noch arm. Aber das war das Schlimmste nicht, denn die Prediger fügten sich mit Freudigkeit in die dürftigen Verhältnisse. Sie waren evangelisch und ließen sich das nicht so leicht nehmen; sie befanden sich ganz wohl dabei. Die Landgemeinden bestanden nicht selten aus Leuten, die auch schon im alten Vaterlande in einer und derselben Gegend wohnten, und von da eine gemeinschaftliche, bisweilen sehr erfreuliche, immer aber ziemlich bestimmte religiöse Färbung mit herüber brachten. Der Segen, der von den Predigten eines Kunsemüller, eines Volkering oder Döring, und von den Missionsfesten, die seit den dreißiger Jahren im Minden-Ravensbergischen abgehalten wurden, ausging, wirkte bis in die Gemeinden in Missouri, Illinois u. s. w. hinein. Solche erweckten Familien waren dann das Salz in ihrer neuen Umgebung. Es gab hie und da viel gesundes und tätiges Christentum. Aber auch unter den Leuten, die zu Gemeinden gehörten, lebte ein trauriges, hemmendes Vorurteil, eine Scheu und ein Widerwille gegen alle und jede synodale Verbindung und gegen alles, was kirchliche Körper taten. Die Meinung, man wolle die Gemeinden wieder in päpstliches Joch zwingen und sie nach und nach mit allen den kirchlichen Lasten und Abgaben, denen sie durch ihre Auswanderung nach Amerika entronnen waren, wieder beschweren, spukte in den Köpfen wie ein graufiges Gespenst und war schwer zu vertreiben. Man witterte Verlust des Gemeindeeigentums und wer weiß, was sonst noch alles. Von den Gemeinden war also zunächst wenig Interesse für den „Kirchenverein“ zu erwarten. Es war fürs erste gar nicht daran zu denken, daß dieselbe dem kirchlichen Körper beitreten und durch Delegatenvertretung an seiner Arbeit sich beteiligen würden. Denn das wollten allerdings schon die ersten Statuten des Vereins.

Die Zahl der Pastoren war klein, nämlich acht im Gründungsjahr, und verschiedener Umstände halber niemals vollständig vorhanden bei den Konferenzen. Im Jahre 1841 fehlten Nollau und Nieß, beide in Deutschland abwesend; im September desselben Jahres siedelte Pastor Daubert von Quincy, Ill., nach Louisville, Ky., über und trat damit von der Mitarbeit im Verein zurück. Erst 1864 schloß er sich wieder an, um bis zu seinem Tode (15. Januar 1875) in Louisville ein treues Glied des dann schon erstarkten Körpers zu bleiben. Bei der Versammlung in Highland, Ill., 1842, konnten nur drei zugegen sein und mußten sich auf Privatunterhaltung beschränken. Die Pastoren Gerber und Geher traten im Juni 1843 wieder aus. Und als Pastor Nollau im März 1846 Amerika ganz verließ, um sich in den Dienst der Varmer Mission zu stellen und Pastor Garlich seinen 13jährigen Dienst in Femme Osage, Mo., aufgab und Ende April 1846 nach dem Osten unsers Landes zog, verblieben nur noch drei von den ursprünglichen Gliedern: Nieß, Nieger und Wall. Aus Deutschland waren allerdings einige neue Arbeiter eingetroffen, nämlich die Basler Johann Jakob Knauf und Johann Christoph Jung, von denen der erste im Oktober 1844 und der zweite im Mai 1845 dem Verein beitraten. Auch etliche Kandidaten des Predigamts hatten sich bei den letzten Konferenzen als beratende Mitglieder zugesellt. Aus ihnen wurden zwei: Johann Friedrich Röwing und C. Heinrich Vode, am 19. Oktober 1845 in Gravois Settlement ordiniert und aufgenommen, — die ersten Ordinationen in unserer Synode! Waren auf diese Weise die durch Austritt und Wegzug entstandenen Lücken ausgefüllt, so zählte der „Kirchenverein“ im Juni 1846, nach sechsjährigem Bestande, doch nur sieben ordinierte Pastoren. Fast hatte es den Anschein, als würde das junge Pflänzlein es nicht zu einem langen Leben und kräftigen Gedeihen bringen. Die wenigen Männer haben sicherlich manch heißes, ernstes Gebet zu Gott um Schutz und Segen für ihre Sache emporgesandt, und trotz aller Entmutigung, die großenteils in den äußeren Verhältnissen begründet war, verharrten sie im Vertrauen auf Gott und nahmen einen neuen Anlauf.

Vor allem handelte es sich darum, der vorhandenen Predigernot zu steuern. Da brachte das Jahr 1846 sehr erwünschten Zuwachs, indem während der Jahresversammlung, am 15. Juni, auf einmal sechs Glieder aufgenommen werden konnten. Es waren die bereits lizenzierten Kandidaten Eppens, Schünemann vom Bremer Verein, Tölke vom Langenberger und Wettle vom Protestantischen Hilfsverein in Basel. Diese vier wurden geprüft, ordiniert und sodann samt den Pastoren W. Binner und Adolf Walzer, die ihre Ordination von der Evangelischen Kirche Deutschlands empfangen hatten, dem Verein eingegliedert. Ein bedeutamer Wendepunkt war damit eingetreten. Neuer Mut und Unternehmungsgeist strömte in den bis dahin so schwachen kirchlichen Körper. Aber erst die Folgezeit sollte zeigen, von welcher Bedeu-

tung solcher Kräfte waren wie Vinner, und in noch höherem Grade Adolf Balzer. Beide waren zu bahnbrechender Wirksamkeit bestimmt. Der ältere von ihnen, Vinner, (geb. 1805 in Schlesien), ordiniert 1833, hatte in der deutschen Heimat nicht Unbedeutendes auf dem Gebiete der katechetischen Literatur geleistet, war überhaupt ein Schulmann durch und durch. Er hat in seinem Hause zu Waterloo, Ill., die ersten zwei jungen Männer, die sich dem Predigtamte widmen wollten, unterrichtet und ist dann von 1850 bis '57 Redakteur des „Friedensboten“ und erster Professor und Inspektor unsers Predigerseminars gewesen. Adolf Balzer war im Jahre 1817, als man das dreihundertjährige Jubiläum der Reformation feierte und bei diesem Anlaß die Union in Preußen proklamierte, zu Berlin geboren. Früh verwaisst und gänzlich mittellos, hatte er eine entbehrungsreiche Jugend durchzumachen. Nur seine wunderbare Energie ließ es ihm gelingen, Gymnasium und Universität (Berlin und Halle) zu absolvieren und die theologischen Prüfungen mit Ehren zu bestehen. Der fromme, begabte, theologisch und allgemein wissenschaftlich durchgebildete Kandidat mußte sechs Jahre lang (1839—'45) als Hauslehrer vergeblich auf Anstellung im Kirchendienste warten. Und doch drängte es ihn, endlich einmal in selbständiger Stellung seinem Berufe als Prediger und Seelsorger nachzugehen. Da stellte er sich dem „Bremer Verein für deutsche Protestanten in Amerika“ zur Verfügung. Der sandte ihn zusammen mit Vinner nach dem Westen der Ver. Staaten und wies beide an Pastor Wall in St. Louis, Mo. Ende November 1845 gelangten sie an ihr Ziel. Ihr Reisebegleiter war Pastor Nieger gewesen, der von einer Besuchsreise in Deutschland mit seiner zweiten, ihm in Bremen angetrauten Gattin, wieder nach Amerika zurückkehrte. Recht wechselvoll gestalteten sich die ersten fünf Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen. Anfang Dezember 1845 übernahm Balzer sein erstes Arbeitsfeld, zwei Gemeinden auf dem Lande in Randolph County, Ill., heute Redbud und Duquoin. Seit Mai 1847 war seine Tätigkeit in St. Louis, bis er im Oktober 1850 an die evangelische Friedens-Gemeinde bei St. Charles berufen wurde. In der Stadt war es durch viel Aufregungen und Kämpfe gegangen. Eine dritte Gemeinde, die evang. St. Pauls-Gemeinde, wählte den bisherigen Pastor der St. Markus-Gemeinde im Oktober 1848 zu ihrem Prediger. Ihm ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß dieselbe im darauffolgenden Jahre als allererste dem Kirchenverein beitrug.

Gewißlich hat jeder der damaligen Pastoren seine Pflicht getan, je nach Begabung und Stellung. Wo so wenige waren, mußte man auf jeden einzelnen rechnen. Aber den Eindruck empfängt man doch, daß mit dem Auftreten der zuletzt Genannten ein frischer Zug der Arbeitsfreudigkeit durch den Verein wehte. Jetzt ging es getrost voran, wenn auch gerade nicht mit Riesenschritten. Und der Herr gab ein fröhliches Gedenken. Jedes Jahr hat ein für das Wachstum der Kirche notwendiges

Unternehmen zu verzeichnen. Gleich von Anfang an hatte man die Aufgabe ins Auge gefaßt, einen Evangelischen Katechismus für die Jugend herauszugeben. Es war gut, daß man sich bei dieser Arbeit nicht übereilte, wozu die vorhandene Not so leicht hätte drängen können, und daß erst nach verschiedenen Revisionen und Uebersetzungen im Herbst 1847 dies Werk dem Druck übergeben wurde. Ließ sich auch an dem Lehrbuch, was Form und Umfang betrifft, manches aussetzen, so atmete doch der Katechismus einen durchaus evangelisch-biblischen Geist und ersetzte in etwas den Mangel eines eigens formulierten Bekenntnisses. Als im Jahre 1848 Pastor Schrenk (Basel) dazu gekommen war und die Gesamtzahl der Glieder sich auf vierzehn belief, faßte man bei der Konferenz in der St. Petri-Kirche zu St. Louis (Juni 1848) zuerst in fröhlichem Glauben den kühnen Entschluß, an die Gründung eines Predigerseminars zu gehen, die Gemeinden für solches Werk zu erwärmen und ihre Hilfe zu gewinnen.

Desgleichen wurde eine Revision der Vereins-Statuten vorgenommen. Eine Extra-Sitzung (Februar 1849) nahm das Land geschenkt eines deutschen Farmers in Warren County, Mo., an, einige fünfzig Meilen westlich von St. Louis. Bei der Konferenz im Juni desselben Jahres (St. Pauls-Kirche, St. Louis) konnte schon vom Beginn des Seminarbaues berichtet und die Grundsteinlegung auf den 4. Juli festgesetzt werden. Dieselbe Versammlung beschloß die Herausgabe eines evangelischen Kirchenblattes. Es ist „Der Friedensbote“, dessen erste Nummer am 1. Januar 1850 erschien, und der so gleich als ein wackerer Mitarbeiter für Seminar, unsere Kirche und das Reich Gottes im allgemeinen auftrat. In 1100 Exemplaren ging dieser gedruckte Bote des Friedens hinaus in die Häuser und Hütten, in Stadt und Land. Ueber die Grenzen des Vereins hinaus warb er überall neue Freunde für unser Werk. Am 28. Juni 1850 zogen Professor Wimmer und Verwalter Kröhnke mit sechs Studenten, denen sich bald ein siebter zugesellte, in das neuerbaute Seminar. Nun hatte man eine Predigerschule; am 24. Juni des nächsten Jahres (1851) weihte man die beiden Erstlinge derselben zum heiligen Amte. Unterdessen war, von Missionsanstalten und von Vereinen gesandt, wieder eine Anzahl deutscher Pastoren ins amerikanische Arbeitsfeld nachgerückt, im Jahre 1849 allein auf einmal acht: Birckner, Hoffmeister, Grote, Dresel, Will, Steinert, Krönlein, Weitbrecht. Am 2. Juni 1850 wurden drei Kandidaten feierlich ordiniert: Aumann, Kröhnke, Konrad Rieß. Es war das gelegentlich der Jahreskonferenz, abgehalten in der Evangelischen Kirche an der Charette, Warren County, Mo., jetzt Holstein, wo Joseph Rieger unweit des Predigerseminars Pastor war. (Pastor Mollau, den jemand vermissen könnte, trat nach seiner Rückkehr aus Afrika bei der ersten Konferenz, der er beiwohnen konnte — 1851 in Quincy, Ill. — wieder in den Verein).

Diese fünf und zwanzig Pastoren vom Jahre 1850 waren fol-

gendermaßen verteilt. 13 in Missouri, St. Louis 3 und Seminar 2; 6 in Illinois; 3 in Iowa; 2 in Indiana und einer (Schrent) in Louisiana (New Orleans). Etwa 30 bis 40 Gemeinden wurden von ihnen bedient. Nur eine einzige (St. Pauls, St. Louis) war seit 1849 angeschlossen; im Jahre 1851 folgte die zweite (St. Petri, St. Louis).

Das erste Jahrzehnt mit seiner schweren, verleugnungsvollen Pionierarbeit war zurückgelegt. Das Wachstum war ein stilles, verborgenes, unscheinbares gewesen. Schwachheit innen und Anfechtung von außen. Daß diese nicht fehlen konnte, war ganz natürlich, sobald der Verein mit seiner entschieden positiv evangelischen Richtung hervortrat. Die Angriffe kamen mit gleicher Heftigkeit von zwei ganz verschiedenen Seiten, von einer ungläubigen, radikalen, und von einer kirchlichen. Die Angriffe von ersterer Seite gingen spurlos und schnell vorüber. Aber viel bange Stunden brachten sie doch den Pastoren und treuen Gemeindegliedern, die zunächst davon betroffen wurden. Wir denken dabei an die deutsche antireligiöse Zeitungsliteratur, die, um der Opposition gegen die Kirche und ihre Diener mehr Nachdruck zu geben, in den Städten und Städtlein üppige und giftige Blüten trieb. Man durchblättere einmal die Nummern des „Antipfaff“, der seit dem 18. April 1842 in St. Louis erschien und später im „Vorwärts“ aufging, oder den Jahrgang 1843 des „Anzeiger des Westens“, so wird man staunen, was damals an bitterbösen und gemeinen Ausfällen geleistet werden konnte. Verdächtigungen und schändliche Verleumdungen, ausgesprengt durch eine gottlose Presse, waren an der Tagesordnung. Zu offenen Gewalttätigkeiten gegen gläubige Prediger und ihre Freunde wurde gehehrt. Ein gewisser Ludvig gründete 1849 „Die Fackel“ als Organ seiner materialistischen Weltanschauung. Predigerseminare nannte er „Verdummungsanstalten“. Doch genug davon.

Dem Erfolge nach gleich spurlos, aber viel anhaltender waren die Angriffe der lutherischen Amtsbrüder. Gleich in den ersten Nummern des seit dem 14. September 1844 in St. Louis erscheinenden „Der Lutheraner“ wird der konfessionelle Zorn über den unierten Verein ausgegossen. Diese Sprache ist uns bekannt. Pastor Kollau antwortete notgedrungen, weil noch kein Vereinsorgan existierte, in einer Broschüre von 72 Seiten (Mai 1845). Der Titel lautet: „Ein Wort für die gute Sache der Union.“ Umgewandelt wurden die Gegner dadurch nicht, aber dem „Evangelischen Kirchenverein des Westens“ sind damals durch dieses Schriftchen nicht unwichtige Dienste geleistet worden.

Die schwerste Periode hatte der Verein jedenfalls hinter sich. Viele fleißige und treue Hände regten sich zum gemeinsamen Bau der Evangelischen Kirche. Das Ziel stand jetzt schon klarer vor Augen, und damit ist immer viel gewonnen. Wir aber sagen angesichts jener Anfangszeit: „Sein Werk kann niemand hindern,“ denn: „Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten.“

## — Haus und Familie. —

### Für die lieben Alten.

Was ist die größte Kunst auf Erden?  
Mit frohem Herzen alt zu werden,  
Zu ruhen, wo man schaffen möchte,  
Zu schweigen, wo man ist im Rechte,  
Zu hoffen, wo man am Verzagen,  
Im Stillesein das Leid zu tragen.  
Geduldig, wenn's nicht mehr will gehen,  
Der andern Wirken anzusehen;  
Die Hände in den Schoß zu legen  
Und sich in Ruhe lassen pflegen;  
Ob uns die Schwachheit überkommen,  
Wir nichts mehr sind zu andrer Frommen,  
So gilt es still und freundlich doch  
Zu tragen solch ein schweres Joch! —

Was kann uns solchen Frieden geben?  
Wenn wir des festen Glaubens leben,  
Daß solche Last, von Gott gesandt,  
Uns bilden soll fürs Heimatland,  
Als letzter Schliff fürs arme Herz,  
Der los uns machen soll vom Schmerz  
Und von den Banden dieser Welt,  
Die uns so fest umfassen hält.  
Die Kunst lernt keiner völlig aus,  
Drum gibts noch einen harten Strauß  
In alten Tagen durchzukämpfen,  
Bis wir des Herzens Unruh dämpfen  
Und völlig uns ergeben drein,  
In stiller Demut nichts zu sein.

### Ginst und Heute.

#### 1. Aus der guten alten Zeit.

Heinrich von Selbik, der bekannte Schilderer altbairischen Soldatenlebens, schreibt der „Frf. Ztg.“: „Die neuerdings in Bayern vom Kriegsministerium erlassene Vorschrift über den obligatorischen Kirchenbesuch der Soldaten bestand auch schon in früherer Zeit und wurde auch meines Wissens niemals aufgehoben. Auch in preussischen Regimentern besteht die Verpflichtung zum Besuch des Gottesdienstes und erstreckt sich dort sogar auf die Offiziere, so daß vom Regiments-Kommandeur abwärts sämtliche Chargen sich in die Kirche begeben mußten. Auch damals — vor

circa 30 Jahren — mußte der Soldat um die Erlaubnis, von dem Gottesdienste wegbleiben zu dürfen, nachsuchen. Der Feldwebel — ein „Rheipälzer“ — hatte an einem Sonntagmorgen die Mannschaften zur Kirchenparade im Kasernenhof aufgestellt: die Leute waren in größter Propretät ausgerückt; alles funkelte und blühte.

„Wer will frei sei vun der Kercheparad“ — ruft der Feldwebel — „der soll vortreten!“

Stramm marschiert der Soldat Johann Jakob Müller aus dem Gliede heraus vor der Front und macht drei Schritte vor dem Feldwebel Halt.

Herr Feldwebel, ich bitt gehorsamst von der Kercheparad wegbleibe zu dürfe!“

„Ah, der Hanjakob! Natürlich!“ — schmunzelt der Feldwebel mit freundlichem Lächeln; dös hab ich mir glei denkt, daß es wieder der Hanjakob is, der net in die Kerche gehe will; aber warum willst du frei sein vun der Kercheparad?“ fragte der Gestrenge.

„Herr Feldwebel, ich will mit meinem Schatz spazieren geh!“ gesteht errötend der Hanjakob.

„So, so — also deswegen willst du von der Kerche dich drücke — wegen deinem Schatz — aber grad du hast's am allernötigste, daß du in die Kerche kommst und emol deine Sünde ablege dufst; und du willst mit deinem Schatz statt desse spaziere geh? Du hast's am allernötigste; du sollst fleißig in die Kerche gehen. Verstanne? Hanjakob, geh du schön in die Kerch!“

Und schwupp — schwupp — schlägt der Feldwebel mit seiner großen Brieftasche dem Soldaten ein paar ordnungsmäßige Ohrfeigen herunter.

„March — eingetreten; — wart ich will dir zeige, ordentlich in die Kerch geh!“

Der Hanjakob macht Kehrt und tritt wieder in sein Glied ein.

„Wer will noch frei sein von der Kercheparad?“ ruft der Feldwebel wieder — „der soll vortrete!“ — aber niemand mehr folgt dieser freundlichen Aufforderung, sie zogen es alle vor, den Gottesdienst zu besuchen.

## 2. Aus der neuen Zeit.

Ein Sonntagmorgen in einer Christenfamilie. „Gallo, Butte, Mädchen macht fertig für die Kerch!“ — „Jo, Vater.“ — Die Kinder drücken sich herum. — „Na, wend's bald?“ — Endlich rückt „Schorsch“ heraus: „Wer wulle heit wu annerst hin!“ — „So, wo denn?“ — „Ich hen versproche mit dem Henn un Charley zum Fred Funny zu geh.“ — „Und du, Willie, wat is es mit dir?“ — „Ja, Vater, ich wullt mit der Annie wu hin.“ — „Un ich, Vater,“ seggt Marielies, „hen den Phil do drüwe versprochen, mit em ä Prominäd zu machen, wenn das Wetter schee is.“ — „Awer Rinner, ihr müßet in die Kerch.“ — „Nächst Sondag, Vater, gange mer alle,“ heißt's im Chor.

So weit stimmt's. Vater und Mutter ganget zur Kerch. Schorsch, Wille und Marielies ganget wu annersch hin. Der Pfarr'r predigt über Sundagsheiligung un fragt: „Wu sein eire Kinner?“ Wo eire Rüh un Rälwer sin, sell wißt ihr, aber wu eire Kinner sin, sell wißt ihr net.“ — Nachr kummet die Kinner heem. „Kinner, de Parr'r hott's uns heit mal' gewo, des heit er gesagt,“ seggt die Mutter und erzählt, was der Parr'r gesagt hat. „De Parr'r besser meind sei egne Sache,“ freische die Kinner, „nu ganget mer erscht recht net zur Kerch.“ — Die Alten wehren sachte ab — und schweigen. Am nächsten Sonntag das alte Lied. Das Kommando „Marsch, eingetreten; wart ich will dir zeige, ordentlich in die Kerch gehe!“ schweigt und eine heilsame Ohrfeige fliegt auch nicht durch die Luft. Die Eltern wundern sich, daß heutzutage ihre Kinder nicht in die Kirche wollen und vergessen, daß sie das Regiment im Hause an den Nagel gehängt haben. „Ja, die Rüh und Rälwer müssen gewahrt were“ in der Stadt und auf dem Lande — aber die Kinder?! Daß Gott erbarm!

### Gesegnet Haus!

Merkwürdig! Vater und Mutter sind ganz unscheinbare Leute. Jetzt geht still und ernst seiner Arbeit nach. Sie sagen gar nicht viel weg. Nur manchmal schaut man durch Worte und Blicke in ihr Herz. Aber dann flutet einem ein ordentlicher Lichtschwall entgegen. Jesus Christus, der Menschenherzen Licht, gnädig barmherzig, gerecht, lebt in ihnen. Er läßt seine Sonnenstrahlen aus ihnen heraus uns entgegen scheinen.

Merkwürdig! Die Leute werden gehänselt und verhöhnt. Feinde und Hasser umlagern sie. Aber sie fürchten sich nicht. Sie tragen und leiden und vergeben wie Helden. Ihre höchste Lust schauen sie an solchen, die sich eines andern besinnen und auch zu den „Heiligen“ überlaufen.

Sie fürchten sich nicht. Ob der Briefträger auch schwarzumränderte Briefe bringt, ob ihr Kind an Schwindsucht in der einzigen Stube dahinsiecht, und der Vater in der Arbeit Schaden litt, daß er auch noch zu Hause sitzt, man hört kein Fluchen, kein Klagen und Jammern. Sie sind getrost. Sie haben Vertrauen, so hoch und fest wie die Berge draußen.

Merkwürdig! Diese Leute haben gar keine Bildung. Sie lernten nie Erziehungskunst. Und doch wachsen ihre Kinder auf, wie die lichten Blumen sich entfalten, keusch, lieblich, stark. Es ist ordentlich, als würde bei ihnen Seele und Leib mit besonderem Regen begossen und von besonderer Sonne beschienen. Regen und Sonnenschein fluten aus einem alten, biden Buche, von Dr. Martin Luther überseht.

Merkwürdig! Die Leute sind an sich arm. Da sie fleißig arbeiten, haben sie ja zu leben. Aber nun leihen sie aus und schenken weg, als ob sie an geheimen Geldquellen wohnten. Selber arm, beschenken sie die Armen. Die Nickelstücke in den Kirchenbüchsen und das Silber bei den Kollekten stammt meist von Ihresgleichen. Sie streuen Gutes und Wohl-

taten aus wie der Landmann die goldenen Samenkörner. Ströme lebendigen Wassers fließen von ihnen aus. Ihr Haus ist eine Niederlage unsichtbarer Güter.

Merkwürdig! Die Leute gehören zu den „Stillen im Lande.“ Sie kümmern sich nur um die ihrer Mitmenschen, mit denen sie zu tun haben und denen sie Gutes erweisen. Und doch kümmern sich so viele um sie. Die Säuer und Flucher, die Welt- und Lebeseute, die ungläubigen Arbeiter lachen sie öffentlich aus, im stillen aber knirschen sie mit den Zähnen und ärgern sich, daß es bei ihnen daheim immer so wüste zugeht, und diese „Heuchler“ es so viel besser haben.

Wenn Fremde ihr Haus betreten, gehen sie mit dem Gedanken fort: „So muß es bei dir auch werden.“

Wenn die Frau den Mann zu Grabe trägt, sagen die andern laut oder im Herzen: „So möchte ich auch sterben.“ Während aber der Leib im Grabe beruht, rühmen alle, die ihn kannten: „Das war ein Mann!“, und die Engel im Himmel schreiben mit leuchtender Schrift den Namen ins Lebensbuch!

Gesegnet Haus! Glückselige Leute!

Wem geht es so wohl?

Die Antwort hole dir selber aus dem

112 Psalm.

---

### Was sich nicht ziemt.

Es ist für den Menschen nicht gleichgültig, wie er ißt. Der Hund schlappt und das Rind nimmt ein Maul voll Gras und Klee und zieht das lang herabhängende Futter allmählich einwärts; eines gesitteten Menschen ist es nicht würdig, den Tieren solches nachzuahmen. Das Tier neigt sich auch hinunter zu seinem Futter, es kann nicht anders; sein Schöpfer hat es so geschaffen. Den Menschen aber hat Gott aufrecht geschaffen, und darum soll der Mensch die Herrschaft des Geistes über die Materie auch darin zeigen, daß er beim Essen nicht mit gekrümmtem Rücken Kopf und Mund tief hinab auf den Teller neigt und sich zur Speise hin bewegt, sondern auch bei diesem Geschäft den Kopf oben behält und die Speise ihm nachgehen muß, nicht er der Speise. Denn die Speise ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um der Speise willen. Im Wald und auf der Heide oder wo wir sonst nach gutem Marsche uns hungrig lagern, oder daheim im Kreise der Unsrigen und unter Bekannten und Vertrauten lassen wir's uns nicht als schlechte Manieren schelten, wenn wir mit vollem Mund in ein waderes Stück Butterbrot einbeißen oder einem rotbackigen Apfel ohne die langen Umstände zierlichen Schälens und Schnitzelns frischweg mit unsern Zähnen anpacken. Aber danach die Gesellschaft ist, in der wir uns befinden, schicken wir uns in die gute Sitte. Nicht vergessen wollen wir übrigens

hier, wo vom Essen die Rede ist, der unscheinbaren und doch bedeutsamen Regel des Wohlstandes, daß wir bei Tisch, zumal in fremdem Hause, mit dem Essen warten, bis allen ausgeteilt ist; die lieben Tierlein fahren alsbald zu, sobald sie etwas vor sich haben, wir dagegen wollen uns von ihnen auch hierin unterscheiden.

Gleichgültig ist es aber auch nicht, wie ein Mensch sich kleidet, wie er sitzt und steht und geht. Die allzeit geschniegelte und gebügelte Art der Geden und Stüzer ist des Menschen unwürdig, ebenso sehr aber auch alle nachlässige, lotterige Haltung, in der mancher sich nicht weniger gefällt als andere in jener. Nicht der feine Stoff und der modische Schnitt des Gewandes, wohl aber Sauberkeit und Ordnung im Anzug ist würdig und eine Ehre für den, der ihn trägt. Hinter dem fleckenreinsten, elegantesten Rock kann ja wohl ein Herz voll aller Unsauberkeit schlagen, und das Neuere gibt noch keine Bürgschaft für ein gleichartiges Inneres; aber ein schmieriger Rock ist doch auch noch kein Beweis, daß sein Träger nur nach den höchsten Gütern strebe und darum über so nützliche Neußerlichkeiten wie Schmutzflecken und fehlende Knöpfe am Gewand erhaben sei.

In Gesellschaft, und namentlich wo Frauen sind, ist es nicht würdig, wenn einer, statt zu sitzen, sich vielmehr mit ausgereckten Beinen auf den Sitz oder Stuhl fast legt. Das mag man für sich in seinen vier Wänden oder unter seinen nächsten Freunden in Ermüdung und in Erholungsstunden tun. Sonst aber erfordert es die Würde des Mannes, daß er sich nicht nur so gehen und das Fleisch Meister über den Geist werden läßt.

Noch mehr aber als dieses und jenes ebengenannte leibliche Gebaren ist das wilde, ausgelassene Lachen durchaus unwürdig; es zeugt von Unbildung und von Mangel an Selbstsicht, wenn einer aus vollem Hals und mit voller Lungenkraft sich so herausschüttet, und das erst noch oft aus was für nichtigen, armseligen Anlässen! Sirach sagt (21, 29): Ein Narr lachet überlaut, und der Prediger Salomo (7, 6) hat es oft beobachtet: Das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; das ist auch eitel: das inhaltsleere, blöde Gelächter von Menschen, denen aller Ernst und aller tiefere sittliche Gehalt abgeht, ist so nichtig wie jenes Geprassel.

### Rechenkunst im Haushalt.

Das richtige Verhältnis zwischen Eheleuten gründet sich nicht allein auf die Liebe, sondern vielmehr auf Achtung. Aus Achtung geht Liebe hervor. Eine kluge Hausfrau sucht demnach die Achtung ihres Gemahls sich durch verständige Haushaltung zu erwerben, durch Proben ihrer Rechenkunst. Der Markt, die Kaufläden sind ihre Rechenmeister; dort ist der Platz, wo sie sich überzeugt, ob sie als Jungfrau die Vorbereitungszeit für die Ehe richtig ausgenutzt hat oder nicht. Wehe ihr, wenn es sich

findet, daß sie weder rechnen kann, noch auch sonstige, für das praktische Leben wichtige Kenntnisse gesammelt hat, da lachen die Kaufleute und Händler hinter ihr her. Die kluge Hausfrau kaufe nicht zu kleine Partien: sie schätze den Cent, den Cent, den sie bei größeren Quantitäten am Pfund gewinnt. Sie hüte sich vor gefälschter Ware, die der Kaufmann leicht der Käuferin, die, was sie kauft, nicht zu untersuchen versteht, in die Hände spielen könnte. Eine gediegene, fleißige, umsichtige Hausfrau vermehrt den Wohlstand der Familie, eine lässige, träge, genussüchtige Hausfrau dagegen, die aus Gleichgültigkeit, sozusagen, aus der Hand in den Mund lebt, untergräbt jedes Aufkommen ihres Hausstandes und bringt den Gatten an den Bettelstab. Eine vorsichtige Hausfrau weiß, was das Leben im Stande ihres Gatten an Bedürfnissen fordert und richtet sich beim Einkaufe des Erforderlichen nach den Regeln der Mäßigkeit; sie kauft die Ware zur rechten Zeit und am rechten Ort, die Sachen, welche zu den täglichen Lebensbedürfnissen gehören, in größerem Vorrat und bezahlt die Ware stets bar; sie führt ein Haushaltungsbuch, und vor allem geht sie nicht über den Etat hinaus, den ihre Verhältnisse ihr gestatten.

### **Su geschäftig, um freundlich zu sein.**

„Ich denke zuweilen, wir Frauen sind heutzutage in Gefahr, zu geschäftig zu sein, um wirklich Nutzen zu schaffen,“ sagte eine alte Dame nachdenklich. „Wir hören so viel davon, daß man jede Minute benutzen muß und stets in freien Stunden irgend eine Arbeit vornehmen oder etwas zur eigenen Fortbildung tun soll, daß gar kein Raum übrig bleibt für kleine, beiläufige Freundlichkeiten. Wir gehen hin und besuchen die franke Nachbarin oder helfen dem armen Nachbar; aber für den gewöhnlichen, täglichen Nachbar, der nicht gerade auf dem Wege niedergesunken ist, haben wir, so weit wir sehen können, keine Minute übrig.“

Aber jedermann, der einen Becher kalten Wassers nötig hat, ruft dies eben nicht in die Welt hinaus, und es gibt sehr viele kleine Pausen auf dem Wege, die keine Zeitverschwendung sind. Das altmodische Austausch von Gartenblumen über den Zaun hinüber und ein freundliches Geplauder über häusliche Angelegenheiten helfen dazu, trübe Tage aufzuhellen und brachten mehr Ermutigung als manche Predigt.

Wir sollen nicht zu geschäftig sein, um uns zu erkundigen, wie es der Tochter geht, die anderswo die Schule besucht, oder ein Interesse zu nehmen an dem Briefe des Sohnes, der zur See ist. Es ist ein Trost für das einsame Herz der Mutter, zu fühlen, daß jemand anders Anteil nimmt an dem, was für sie so viel ist. Besonders sollten wir nicht zu geschäftig sein, um in unserm Hause Freundlichkeit zu geben und zu empfangen. Daran sollten auch unsere Untergebenen und Dienstboten nicht leer ausgehen. Möge niemand von uns sagen können, daß wir zu geschäftig sind, um freundlich zu sein.

## Unsere Namen.

Von P. S. Boß, Manchester, Mo.

“What’s in a name? that which we call a rose  
By any other name would smell as sweet.”

Ein Name hat nichts zu bedeuten, ist ein Nichts — so urteilt Julia. Wir werden erkennen, daß wir in unserer Zeit, soweit es sich um Menschnamen handelt, ihr beistimmen müssen. Denn Tatsache ist: man ist häufig nicht nur nicht, was man heißt, sondern das gerade Gegenteil. Um dies recht drastisch zu erhärten, brauchen wir nicht die schönen Namen herbeizuziehen, die die Päpste sich beizulegen pflegen, obwohl dieselben von schlagender Beweisraft wären, denn die Leo (Löwe), Pius (fromm), Clemens (milde), Innocenz (unschuldig), Urban (fein), Johann (Gottbold) u. s. w. sehen bekanntlich oft anders aus, als man sie sich vorzustellen berechtigt ist.

Es genügen uns als Beweis die Namen, an denen der Mensch unschuldig ist, wie an seiner Geburt, die man wohl oder übel mit auf die Welt bringt, von den Vätern ererbt. Wie unzählige Male ist der Name die reine Ironie auf die Persönlichkeit seines Trägers. Heißt da z. B. einer Lang und ist ein Zackhäus; ein anderer Kurz und hat das Garde-maß. Der trägt den Namen Schaf und ist ein gelehrter Herr; jener dagegen heißt Lug, es langt aber bei ihm nicht zur Pulvererfindung. So mancher trägt den stolzen Namen Kaiser oder König oder Herzog oder Fürst, und statt des Szepters schwingt er die Peitsche oder den Batel oder die Feder oder den Hammer. Hier ist Herr Ehrlich und hat es so an sich, den Leuten die Hälfte abzuschneiden; Herr Wolf dagegen genießt den Ruf eines Philanthropen. Herr Wohlge-mut läuft beständig herum mit einem Böswettergesicht, und Herr Ungewitter glänzt verheißungsvoll wie die aufgehende Sonne. Herr Krumm stolziert durchs Leben wie eine Tanne, Herr Aufrecht wie eine Birke.

So könnte man fortfahren bis ins Unendliche, und immer wieder erfahren, wie oft der Name zur Person paßt, wie die Faust auf's Auge. Dies zeigt sich fast als Regel; daß aber Name und Persönlichkeit sich decken, daß einer wirklich ist, was er heißt, daß man zum Namen das Amen setzen kann, das gehört zu den Ausnahmen. Bisweilen kann ein unpassender Name sogar verhängnisvoll werden für das Lebensglück seines Opfers. Nicht jeder ist eben vorurteilsfrei genug, um mit Julia zu sagen: “What’s in a name?” Wer z. B. vermöchte es, sich ohne Gellandes Grufeln einem Arzt anzuvertrauen, der den ominösen Namen „Dob“ trägt? Der mit einem verhängnisvollen Namen belastete Unglückliche hat mancherlei Unbill zu leiden. Durch Erfahrungen gewöhnt, sucht er sich dann zu retten, haut mit dem alten Namen den alten Stammbaum ab und pflanzt durch Namenswechsel einen neuen. Bei Uneingeweihten gelingt die List, aber für die alten Bekannten bleibt der Schaf doch der

Schaf sein Leben lang. Ja, es könnte einem wohl gar ergehen, wie jenen Bauern in Horns Erzählungen. Der trug den bedenklichen Namen Schwein. Man kanns begreifen, daß ihm die Last mit der Zeit unerträglich wurde. Er warf sie ab und nannte sich Krüger. Aber wehe! wie hatte er sich verrechnet: die Leute hießen ihn fortan den Schweinekrüger und das Uebel war ärger denn je.

Wie sind wir denn nun aber eigentlich zu unserm Familiennamen gekommen? Von den Vorfahren ererbt, das weiß jeder. Aber wenn wir nun immer weiter und weiter zurückgehen und endlich zu dem Stammvater kommen, der als der erste unsern Namen trug, woher hatte ihn der? Sollte der vielleicht benannt worden sein nach dem, was er wirklich war, etwa seinem Amt, Beruf, oder seiner Heimat, einer charakteristischen Eigenschaft nach? Es liegt nahe, solches zu mutmaßen und unsere Mutmaßung entspricht der Tatsache, so versichern uns gelehrte Forscher.

Mit der Entstehung der Familiennamen ging es nämlich so zu: Vor langer Zeit wußte man nichts von Familiennamen, weil es keiner Unterscheidung der Familien durch feststehende Namen bedurfte. In den guten alten Zeiten, als noch keine Eisenbahnen und dergleichen zum Reisen einluden, da blieben die Leute schön zu Hause, hafteten von Geschlecht zu Geschlecht an der heimatlichen Scholle, blieben an ein und demselben Ort. Und diese Orte waren klein genug an Einwohnerzahl, daß man sie gut überblicken konnte und jeder den andern kannte. Da hatte man keinen Gebrauch für Familiennamen, sondern man bediente sich in familiärer Weise der Vornamen, wie solches ja auch noch heute in kleineren Ortschaften der Brauch ist.

Nun blieb es aber nicht aus, daß in einer Ortschaft eine größere Anzahl von Karls, Hermanns, Frißen, Marien u. s. w. sich einstellte. Da wurde etwas nötig, um dieselben unterscheiden zu können, wenn es sich um einen bestimmten Karl u. s. w. handelte. Man half sich in höchst einfacher, sich fast selbst anbietenden Weise: Beruf, Amt und dergl. mußte zur Unterscheidung dienen. Zunächst der Beruf. In solchem Dorf oder Städtchen da gab es Schulzen, Müller, Schmiede, Maier, Richter, Schneider, Schreiber, Schuhmacher u. s. f. Wollte man nun aus der Menge der Karle einen bestimmten hervorheben, so sagte man wohl Schulzens Karl oder Müllers Karl oder Schmieds Karl, oder Karl der Schulz, der Müller, der Schmidt.

Nach die Ortsnamen wurden verwendet. War etwa jemand zugewandert, so war es ganz natürlich, daß der Name seines Heimatlandes oder -ortes seinem Personennamen beigelegt wurde. War jemand glücklicher Grundbesitzer, dessen Eigentum einen Namen hatte, oder war jemand von hoher Geburt oder Bedeutung, so gab Besitz oder Ort der Herkunft ihm den unterscheidenden Zusatz. So entstanden die Herren „von“, von Eschenbach, von Hohenzollern, von Gallersleben u. s. w.

Nach der Sitte alter Zeit pflegte man die Front der Häuser mit einem Tierbild zu schmücken. Diese Sitte verhalf manchem zu dem jetzt so schmerzlich empfundenen Tiernamen. Das betr. Bild wurde nämlich ohne viel Rücksicht und Gefühl dem Bewohner des Hauses aufgeprägt und Vär, Wolf, Schaf, Schwein, Gase u. s. w. waren zu Menschenbezeichnungen geworden.

Hatte aber jemand durch eine besonders hervortretende Eigenschaft sich auffällig gemacht, so bot diese Eigenschaft das unterscheidende Merkmal und die entsprechende Bezeichnung ganz von selbst dar, und Groß, Klein, Lang, Kurz, Dumm liefen als Personen herum.

Manch anderer Umstand mag noch geholfen haben, dem Stammvater dieser und jener Familie den Stempel aufzudrücken. Logit, Wiß, Laune, unberechenbare Einfälle der Mitbürger scheinen alles herbeigezogen und verwendet zu haben, was sich nur irgend zur Kennzeichnung verwerten ließ, und es dürfte für jedermann von Interesse sein, dem Warum seines Namens nachzuspüren und wennmöglich auf den Grund zu gehen.

Diese zufälligen Bezeichnungen nun, die man der Unterscheidung halber einander beilegte, gewannen durch die Gewohnheit feste Form, vererbten sich unbekümmert um allerlei Wechsel der Verhältnisse von Geschlecht zu Geschlecht, und als geschichtliche Notwendigkeit feststehende Familiennamen forderte, was nach Feststellung der Gelehrten im 13. Jahrhundert gewesen sein soll, da waren es diese gewohnten Bezeichnungen, die als feststehende Familiennamen Generation nach Generation durchs Leben begleiteten. So also sind sie entstanden, die zahlreichen Müller, Schulz und Schmidt, die Lang und Kurz, die Schaf und Wolf u. s. f. Allerdings gibt es Namen, die fast gar nicht mehr verraten, woher und warum. Das kommt von den Veränderungen, die manche Namen im Laufe der Zeit sich gefallen lassen mußten, von Kürzungen, Verstümmelungen, Entstellungen, veranlaßt durch Bequemlichkeit, Mundart, Unkenntnis. Da ist dann solch ein Name durch langjährigen Gebrauch abgeschliffen wie ein altes Geldstück. Wild und Ueberschrift ist nicht mehr oder nur schwer zu entziffern. Man denke z. B. an Frommel, entstanden aus Frommheld;asmus aus Erasmus; Ender aus Andreas; Achim aus Joachim. Auch die Vorliebe der Deutschen für das Ausländische, Fremdartige hat zu Entstellung und Verschleierung manches guten deutschen Namens sein Teil beigetragen. So wandelte sich Schwarzert in Melanchthon, Hausschein in Dekolampad, Schulze in Scultetus, Hofer in Speratus, Graumann in Poliander, Eichmann in Drhander und David Mendel wurde bei seinem Uebertritt zum Christentum nicht Neumann, sondern August Neander.

Und nun erst unsere Deutschen in Amerika! Wie mancher „Charakterfeste“ Deutsche mit schönem Namen hielt es für zweckmäßig, seinen alten

Namen zu „beredeln“: hinter vielen der Smith, Baker, Miller, Taylor, Albright, White, Greentree stecken echte deutsche Michel, biedere Schmidt, Becker, Müller, Schneider, Albrecht, Weiß, Grünboom u. s. w.

Wie aber ist es nun mit unsern Vornamen? Gilt hier dasselbe? Leider oft; aber es sollte nicht so sein. Es dürfte wohl nicht unbekannt sein, daß bei den meisten unserer Vornamen sich ein tiefer Sinn nachweisen läßt. Diese Vornamen wurden ursprünglich nicht ohne Sinn und Wahl gegeben, sondern man verband damit eine bestimmte Bedeutung. Besonders deutlich tritt das hervor bei den biblischen Namen, etwa bei Adam, Abraham, Isaak, Jakob, Samuel, Hanna, Maria, Elisabeth, Petrus, Johannes, Nathanael, Paulus. Auch unsere germanischen Vorfäter brauchten bei der Wahl der Namen für die Ihrigen Verstand und wußten, warum sie jemand Konrad, Frik, Gottlob, Gottlieb, Eitelrik, Bertha, Adelheid und dergl. nannten. Und welch schöne Bedeutung finden wir bei den deutsch gewordenen Namen Theodor, Theophil, August, Max, Justus, Stephan, Viktor, Philipp und Viola, Stella, Katharine, Irene, Sophie, Virginia — alles Namen mit einer Bedeutung, man frage nur seinen Pastor oder sonst einen Namenskundigen. Zwischen diesen und Hunderten anderen bedeutungsreicher Namen hat man nun die Auswahl. Welch schönes Recht! Man ist nicht, wie beim Familiennamen an einen Namen gebunden, sondern kann nehmen, was einem passend scheint. Wenn nur auch alle Eltern von dieser herrlichen Wahlfreiheit verständigen Gebrauch zu machen verstünden! Wie viele lassen es ganz außer acht, daß die Namen, die sie den Kleinen geben, etwas bedeuten oder bedeuten sollten. Durch auffallenden Klang, Seltenheit, Einfall, fremdartiges, „vornehmes“ Aussehen läßt man sich bestimmen und zwingt so einem armen, hilflosen, unschuldigen Wesen nicht selten mit seinem wunderlichen Namen einen Makel auf, den es sein Lebenlang tragen muß, sich selbst zur Scham, den Wissenden zum Spott und Lächeln. So manches Kind hat schon in reiferem Alter die Torheit seiner Eltern verwünscht, die in Unverstand mit einem sinnlosen, unmöglichen aber auffallenden Namen es besonderem Aufsehen oder gar der Lächerlichkeit preisgegeben haben. Darum handelt man weise, sich auf die Namen zu beschränken, mit deren Bedeutung man einigermaßen vertraut ist, die durch den Gebrauch geübt sind; sich aber ängstlich zu hüten vor Namen, die, wenn sie auch noch so verführerisch klingen, vielleicht etwas Lächerliches oder gar nichts bedeuten. Haben die Familiennamen meist ihre Bedeutung verloren und können wir daran nichts ändern, so liegt es doch in unserer Hand, zu schaffen, daß die Vornamen unserer Lieben Sinn und Verstand in sich tragen. Von ihnen sollte gelten, was Goethe von den Eigennamen im allgemeinen behauptet: Sie sind nicht wie ein Mantel, der bloß so um einen her hängt, sondern ein vollkommen passendes Kleid.

## Waterländisches.

### Benjamin Franklin.

Ein Gedenkblatt zum 200jährigen Gedächtnistage seiner Geburt, 17. Januar 1906.



„Wenn es in meine Wahl gegeben wäre, ich würde keinen Anstand nehmen, dasselbe Leben noch einmal von vorn anzufangen, wobei ich nur das Vorrecht beanspruchen würde, welches Schriftstellern bei einer zweiten Auflage zusteht: nämlich einige Druckfehler der ersten zu verbessern. Auch möchte ich noch einige leidige Zufälle und Begebenheiten desselben mit anderen, günstigeren vertauschen. Allein selbst wenn mir dies verwehrt wäre, würde ich noch immer das Anerbieten annehmen.“

Dieses merkwürdige Bekenntnis

stellte Franklin an die Spitze seiner Selbstbiographie, und liest man sie, so erscheint dieser Wunsch begreiflich. Der Name Franklin ist mit der Entstehung unsers Staatenbundes unzertrennlich verknüpft, und wo immer von einem Gebäude ein Blitzableiter mit seiner Spitze gen Himmel ragt, da muß man des ehemaligen Buchdruckers gedenken, dem der französische Minister Turgot den stolzen Vers widmete: „Dem Himmel hat er den Blitz, den Tyrannen das Scepter entrißen.“ (*Eripuit coelo fulmen sceptrumque tyrannis*).

Wie ein spannender, abenteuerlicher Roman lieft sich die genannte Selbstbiographie, und doch fühlt man jeder Zeile an, daß hier die einfache, schlichte Wahrheit das Wort führt. In dieses Leben von 84 Jahren ist Mühe und Arbeit gewesen, aber gerade deswegen ist es köstlich gewesen. Unserer genußsüchtigen Zeit wird hier eine Predigt wider Eitelkeit und Ueberschwenglichkeit gehalten, die sie recht zu Herzen nehmen sollte. Aus Armut und Dunkelheit hat er sich „unter Gottes Segen zu Wohlhabenheit und einigem Ruf in der Welt emporgeschwungen,“ aber die Erfolge späterer Jahre haben ihn nicht übermütig gemacht; seine Nebenmenschen aufzuklären — er lebte ja im Jahrhundert der sog. Aufklärung und war sein echtes Kind — hielt er für seine Hauptaufgabe. Zudem war er ein self-made man im besten Sinne des Wortes und der Typus des rastlos vorwärts strebenden Amerikaners. Ueber seinem Leben ist eine heitere Zufriedenheit und Dankbarkeit ausgebreitet, und dies trägt nicht wenig dazu bei, seine Lebensbeschreibung so anziehend zu machen.

Unser Benjamin war das letzte von dreizehn Kindern. Der Vater, Josias Franklin in Boston, war ein Seifensieder und Lichterzieher, bei dem Schmalhans des öftern Küchenmeister gewesen ist. Die Kinder sollten so schnell wie möglich selbständig werden; mit zehn Jahren ward Benjamin schon der Schule entnommen, um dem Vater im Geschäft zu helfen. Die ersten Elemente eines wissenschaftlichen Unterrichts hatte der Knabe genossen; auf diesem Grunde hat er später ein Wissensgebäude errichtet, wie man es zu jener Zeit nicht oft fand. Leidenschaftlich gern las Benjamin, darum tat ihn der Vater zwei Jahre später bei einem älteren Bruder, einem Buchdrucker, in die Lehre. Doch mit dem neidischen, hochmütigen Bruder war kein Auskommen. Dazu sollte die Lehre neun Jahre dauern. Der Lehrjunge ging ohne Vorwissen des Bruders und der Eltern auf und davon (Oktober 1723) und suchte in New York und Philadelphia sein Glück. Es würde uns viel zu weit führen, wollten wir hier die Erlebnisse jener Zeit ausführlich schildern. Am 24. Dezember 1724 finden wir ihn in London; dort hielt er sich zwei Jahre auf und arbeitete auf seinem Handwerk, dann kehrte er nach Philadelphia zurück — ein durchaus selbständiger Mann. Am 1. September 1730 trat er mit einer früheren Miß Read in den Ehestand. Er hatte sich mit ihr in der Stadt der Bruderliebe verlobt, als er jedoch in London weilte, reichte sie einem andern die Hand, der sie aber bald schmähslich im Stiche ließ. Ein Totenschein lief niemals ein, trotzdem hat sich Franklin mit ihr verheiratet. Neunundvierzig Jahre ist sie ihm zur Seite gestanden, „sie half ihm bedeutend vorwärts durch Besorgung des Ladens,“ allein viel mehr erfahren wir nicht von ihr, außer daß sie ihm „ein guter, treuer Gefährte war.“ Das Ideal der Ehe war damit für ihn erschöpft. Ueberhaupt weht durch sein ganzes Tun und Denken ein Zug der Prosa, des Nüchternheitsstandpunktes! Das zeigt sich auch so recht in seiner geistigen und religiösen Entwicklung. Er liest die verschiedensten Schriften und wird ein vollkommener Zweifler, dem Tugend und Laster nur leere Unterscheidungen sind. Daß er damals ein ziemlich lockeres Leben führte, werden wir sehr begreiflich finden. Da „überzeugte ich mich,“ schreibt er, „daß Wahrheit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit im Verkehr zwischen Mensch und Mensch von höchster Wichtigkeit für unser Lebensglück seien, und entschloß mich, von jenem Augenblick an, sie mein Lebenlang zu üben.“ Von der Stellung zu Gott, zu Christo, dem Heiland und Seligmacher, ist keine Rede! Sein Christentum war wesentlich praktischer Art und ganz rationalistisch. „Für mich stand es fest, daß der passendste Gottesdienst darin bestehe, den Menschen Gutes zu erweisen,“ von dieser Idee war sein Leben getragen.

Aber dieser Vertreter der Vernunftreligion, dem man sittliches Streben gewiß nicht absprechen kann, ist kein langweiliger, trockener Moralprediger, sondern ein liebenswürdiger, umgänglicher Mann. Eine vorzügliche Gesundheit, ein Erbstück seiner kerngesunden Eltern, kam ihm

dabei zu statten. Nur einmal erkrankte er ernstlich, erst wenige Jahre vor seinem Tode fing die Gicht an, ihn zu quälen. Auf Leibesübungen hielt er sehr viel, lange lebte er nur von Pflanzekost. Sein Fleiß und sein praktischer Sinn waren geradezu erstaunlich. Von ihm konnte man sagen: "Jack of all trades and master of all." Kaum hatte er seine Druckerei im Gange, so gründete er einen Klub, dann eine philosophische Gesellschaft, später eine Akademie, rief eine Feuerwehr und Miliz ins Leben, sorgte für die Straßenpolizei, das Pflaster, gründete die erste Leihbibliothek im Lande, das erste öffentliche Krankenhaus verdankte ihm seine Existenz, daneben war er Schiftsteller und Kalendermann (was der evang. Kalendermann besonders hervorhebt), bald wurde er der erste Generalpostmeister des Landes, ja Oberst der Miliz, der ein Fort baute. Einem solchen Manne konnte die Anerkennung nicht fehlen. Wer mit ihm zusammentraf, hatte sofort die Empfindung, es mit einem bedeutenden Manne zu tun zu haben. Seine körperliche Erscheinung erhöhte diesen günstigen Eindruck. Seine hohe, imponierende Gestalt, auch im Alter nur wenig gebeugt, das offene Gesicht, in welchem Wohlwollen und Ernst sich das Gleichgewicht hielten, die bedeutende Stirn, die hellen, durchdringenden Augen, der Mund, um welchen die Gutmütigkeit und Schalkheit des heiteren Erzählers spielten, verliehen ihm einen natürlichen Adel, dessen Einwirkung sich niemand entziehen konnte.

Merkwürdig ist bei diesem Manne eine völlige Vermischung von natürlicher Offenherzigkeit und verstandesmäßiger Berechnung. Er war z. B. bescheiden, aber wo er es nicht war, zeigte er sich wenigstens so; so war er auch sehr besorgt, keine Neider und Feinde zu erwecken. Als einfacher Privatmann in Paris (1767) hatte er nichts dagegen, daß ihn Schneider und Perrückenmacher in einen Edelmann verwandelten, als amerikanischer Geschäftsträger (1776) trat er sehr einfach auf undkehrte den einfachen Republikaner heraus. Den Kultus, den man mit ihm trieb, ließ er sich gern gefallen, diente das doch seinem Zweck, die Befreiung Amerikas als eine gemeinsame europäische Angelegenheit anzusehen, und diesen Zweck hat er auch erreicht.

Was Benjamin Franklin als Kalendermann (*Poor Richards Almanac*) geleistet und als hochangesehener Naturforscher, läßt sich in dieser Skizze so wenig schildern, wie seine diplomatische Laufbahn. Beinahe 11 Jahre (1764 bis Frühjahr 1775) brachte er in der alten Welt zu, immer für die vom Mutterlande bedrückten Kolonien wirkend. Mit Washington verband ihn eine innige Freundschaft, und hat jener als Feldherr für die Befreiung Amerikas gewirkt, so Franklin nicht minder als Diplomat. Noch einmal kreuzte er als Siebzigjähriger den Ozean, um Frankreich für Nord-Amerikas Sache zu gewinnen. Der günstige Friede von Paris, 1763, war wesentlich sein Werk. Die Schrecken der französischen Revolution hat er zum Glück nicht mehr erlebt; er starb am 17. März 1790. Unser Land hat allen Grund, sein Gedächtnis in Ehren zu halten.

### Um ein Saar deutsch.

Im Kongreß der Vereinigten Staaten wurde von Anfang an das Englische als Bundessprache betrachtet. Wohl aber wurde nach Annahme der Verfassung der Vereinigten Staaten in der Staatsversammlung des Staates Pennsylvania der Antrag gestellt, das Deutsche (wenn auch nicht ausdrücklich das Pennsylvanisch-Deutsche), zur amtlichen Staatssprache des Staates Pennsylvania zu machen. Und die Zahl der Stimmen für und wider war gleich groß, so daß der Vorsitzende des Hauses die entscheidende Stimme, die Stichterscheidung, abzugeben hatte.

Vorsitzender war Friedrich August Konrad Mühlenberg, der zweitälteste Sohn des großen deutsch-lutherischen Pioniers Heinrich Melchior Mühlenberg und jüngerer Bruder des berühmten deutsch-amerikanischen Generals Johann Peter Gabriel Mühlenberg. Wie der General, so war Friedrich August Konrad Mühlenberg aus dem pennsylvanischen Geburtsplatz durch seinen Vater zur Erziehung nach Halle in Deutschland geschickt worden. Später wurde er lutherischer Geistlicher in New York und dann in Pennsylvanien, wo er beim Ausbruch der Revolution gegen England mutig für die Unabhängigkeit der Kolonien einstand, wenn er auch nicht, wie sein ältester Bruder, den Predigerrock mit dem Soldatenrock vertauschte. Die Pennsylvanisch-Deutschen wählten ihn noch in den Kontinentalkongreß. Später wurde er zweimal der Vorsitzende der pennsylvanischen Staatsgesetzgebung. Und in dieser Stellung gab er seinen Stichterscheid dafür, daß das Englische und nicht das Deutsche die amtliche Sprache Pennsylvaniens sein solle, was sie ja denn auch blieb, während zugleich in einem namhaften Teil des Staates sich unter einem großen Teile des Volkes die pennsylvanisch-deutsche Mundart bisher erhielt.

Friedrich August Konrad Mühlenberg gab seine Entscheidung nicht aus Nativismus ab, sondern weil das Englische tatsächlich die Amtssprache der Vereinigten Staaten war. Jedenfalls hätte es aber nichts geschadet, wenn in Pennsylvanien neben dem Englischen das Deutsche als Staatssprache anerkannt worden wäre, wie heute in Teilen Canadas das Französische neben dem Englischen als solche gilt. Daß auch ein Staatswesen, in welchem sogar mehrere Sprachen als Staatssprachen anerkannt sind, ganz vortrefflich zu gedeihen vermag, das beweist die offiziell viersprachige schweizerische Eidgenossenschaft.

Daß aber eine große Kultursprache, auch wo sie keine Sprache von Amtswegen ist, sich nicht nur zu behaupten vermag, sondern immer größere Bedeutung erlangen kann, das beweist eben die deutsche Sprache in den Vereinigten Staaten von Amerika, denn nicht nur die Deutschen dieses Landes bewahren sich dieselbe mittelst einer in gutem Deutsch gehaltenen deutsch-amerikanischen Presse, deutsche Kirche und deutschen Unterricht, sondern als die Hauptsprache der Wissenschaft erlangt sie zugleich unter dem strebsamsten Teile auch des Anglo-Amerikanertums mittelst höherer einheimischer Lehranstalten immer mehr Ansehen und Einfluß.

## ❖❖❖ Verschiedenes. ❖❖❖

### Amtserfahrungen.

Von Pastor G. Fischer, Elkhart, Wisconsin.

Es war im Monat August. Ich stand in der Schulstube in B. und versuchte der mehr oder weniger wißbegierigen Jugend meiner Gemeinde die Anfangsgründe der Weisheit beizubringen, als ich aus meiner Wohnung hier eine etwas weinerlich klingende Frauenstimme sagen hörte: „Ich tät gleiche, de Herr Parre zu sehe.“ Und als ich dann vor der Inhaberin dieser Stimme stand, offenbarte mir dieselbe folgendes: „Herr Parre, mei Mann is im Narrehaus, un ich will, um etwas Geld zu mache, „Pillowshams“ ausräffle, tätet Ihr mich auch ä chance nehme?“ Was konnte ich weiter tun, ich nahm ein Los und bezahlte 25 Cents dafür. Wer der glückliche Gewinner geworden, habe ich nie erfahren.

Wohl aber erfuhr ich bald, daß jene Frau Christine Fuchs, geb. Fisch aus L., wo ich auch eine Gemeinde bediente, war. Ihr Mann war schon seit längerer Zeit in D. im Irrenhaus, und ihr war es durchaus nicht leicht, sich mit ihren fünf Kindern durchzuschlagen. L. war von B. durch den P.-See getrennt, und um sich den Umweg zu Lande zu sparen, benützten die meisten, welche von einem der beiden Orte zum andern wollten, den Dampfer „Hope“, welcher regelmäßige Fahrten herüber und hinüber machte.

Vier Monate später, es war einen Tag vor Weihnachten, sollte ich Frau Christine Fisch-Fuchs wiedersehen. Sie trat in mein Studierzimmer mit den von schon bekannter weinerlicher Stimme gesprochenen Worten: „Herr Parre, mei Mann hat sich gehonke, ich tät gleiche, wenn Ihr ihm die Leichenrede haltet tätet.“ „So“, sagte ich, „aufgehängt hat er sich?“ „Yes“, lautete die Erwiderung, „ich hen ihm Sacktiecher for ä Weihnachtspresent schickt, und die hat er zusammengebunde un sich damit an den Bettpfosten gehonke.“ „Wis wann wird denn die Leiche hergebracht?“ fragte ich, und erhielt die Antwort: die werd ieverhaupt nich hergebracht, die is ja schon vergrave. Ihr braucht bloß noch ä Leichenred zu halte.“ Ich glaube, ich habe sehr verblüfft bei dieser Eröffnung dreingeschaut, die Frau suchte dann auch gleich wieder mein seelisches Gleichgewicht herzustellen, indem sie versicherte: „O, es hat kei Eil, Herr Parre, Ihr hät jezt doch viel Arbeet mit die Feiertag, es hat kei Eil.“ Mit einem Händedruck schieden Christine Fisch-Fuchs und ich von einander.

Merkwürdiger Weise verbreitete sich jezt das Gerücht, der Mann sei gar nicht tot, und der Gedanke hatte für mich durchaus nichts Angenehmes, daß ich, wenn die Sache „Eil“ gehabt, einem Lebendigen die Leichenrede gehalten hätte. Am nächsten Sonntag zog ich in L. bei meinen Vorstehern Erkundigungen ein, und auch sie erklärten: „Der Mann lebt.“

Auf meine Bitte hin, doch der Frau die Idee von der Leichenrede auszu-  
reden, war auch einer der Vorsteher, welcher in ihrer Nähe wohnte, be-  
reit, dies zu tun.

Wenige Tage danach erschien Christine wieder vor mir, und wenn  
auch etwas vorwurfsvoll, erklang's doch, wie immer, weinerlich von  
ihren Lippen: „Herr Parre, ich hen geheert, Ihr wollt meinem Mann  
kei Leichenred halte,“ worauf ich entgegnete: „Das habe ich nicht gesagt,  
aber ich habe gehört, Ihr Mann sei gar nicht tot, da kann ich ihm doch  
keine Leichenrede halte.“ Sie aber beteuerte aufs entschiedenste: „Herr  
Parre, er is wirklich dot, er hat sich ja gehonke.“ „Na“, lenkte ich ein,  
wenn er wirklich tot ist, dann kann ich ihm auch die Leichenred halten.  
Wann soll's denn nun sein?“ „D 's hat kei Cil, Herr Parre,“ war die  
Antwort, „mer hen ne große Freindschaft, un jetzt im Winter, wo so viel  
Eis im Late is, können die doch nich gut komme, es hat kei Cil, mir warte,  
bis besser Wetter kommt.“ Ich war's natürlich zufrieden.

Monate vergingen, Frühlingslüfte fingen an zu wehen, und ich  
dachte kaum noch daran, daß ich demnächst eine Leichenrede halten sollte,  
da war eines Tages Christine wieder bei mir und erklärte: „Herr Parre,  
's is jetzt doch schon ä bißelche spat worde for ä Leichenrede, ich denk mer  
lassen's jetzt ganz gehe.“ Sehr zufrieden mit dieser neuesten Wendung  
stimmte ich zu, und wir schieden im besten Einvernehmen von einander.

\* \* \*

Etwa vier Monate waren nach der letzten Unterredung verstrichen,  
ich hatte mich, vor der heißen Sonnenglut flüchtend, in den kühlen Schat-  
ten meines Hofes zurückgezogen, da kam mit etwas tänzelnden Schritten  
Frau Christine Fisch-Fuchs zur Haustür herein. Auf ihrem Angesicht  
thronte ein sieghaftes Lächeln und auf ihrem Kopf ein riesiger Hut mit  
einer rosigen roten Blume, die bei jedem Schritt mir kokett zuzunicken  
schien. Der Frau auf dem Fuße war ein Mann gefolgt, der mit dem  
rechten Auge schielte, und ihm wieder ein Mädchen, welches mit dem lin-  
ken Auge schielte. Christine machte mir die Mitteilung — der weinerliche  
Stimmenklang war wie von geheimer Freude durchhebt — man wolle  
mich sprechen, so führte ich denn die drei ins Zimmer. Ehe ich hier nur  
eine Frage stellen konnte, fuhr der Mann in die Brusttasche seines Rockes  
und hielt mir mit majestätischer Handbewegung ein zusammengefaltetes  
Papier unter die Nase. Jetzt fing's in mir an zu dämmern: ich hatte  
ein Brautpaar vor mir und hielt dessen Heiratslizens in meinen Hän-  
den. Sehr geistreich habe ich wohl bei dieser Entdeckung kaum ausge-  
sehen, und triumphierend rief mir's die Braut zu: „Gelt, Herr Parre,  
das hätt Ihr nich gedenkt!“ Aus vollster Ueberzeugung konnte ich die  
Versicherung geben: „Nein, das hätte ich nicht gedacht.“

Der Mann, ein Wittwer, hieß Christian Krebs, die Begleiterin war  
seine Schwester, und dieselbe sollte Braut- und Bräutigamsführerin zu-

gleich sein. Von hochzeitlichen Gewändern konnte man bei allen dreien eigentlich nicht reden.

Zur Charakterisierung des Mannes möge folgendes dienen: Seine Mutter, empört darüber, daß er sobald nach dem Tode seiner Frau an Wiederverheiratung dachte, sagte ihm: „Christ, deiner Frau ihre Fieß sind ja noch nicht einmal kalt,“ worauf er ihr ganz treuherzig erwiderte: „Mutter, die ware schon kalt, wie mer sie in die Lad gelegt hen.“

Der Trauakt war bald vollzogen, Christian Krebs und Christine Fisch-Fuchs waren Mann und Frau. Ich wurde sogar zum Hochzeitsmahl geladen, doch beim Gedanken daran, daß ich mit diesen drei auffallenden Erscheinungen ein Stück Wegs durch die Stadt hätte gehen müssen und dann mit ihnen unter die Passagiere des Dampfers, also den Blicken so vieler Leute ausgesetzt gewesen wäre, lehnte ich dankend ab. Und ich hatte gut daran getan, denn als meine Hochzeitsleute auf die Straße hinaustraten, erregten sie natürlich Aufsehen, und schallendes Gelächter tönte hinter ihnen her. Das brauchte ich nun wenigstens nicht auf mich zu beziehen.

Einige Tage später brachte unsere wöchentliche Zeitung unter der Ueberschrift: „Ein glückliches Paar“ folgende Notiz: Christian Krebs und Christine Fisch-Fuchs bilden seit vorgestern ein glückliches Paar. Seine erste Frau starb vor drei Monaten, und ihr erster Mann starb vor neun Monaten. Er bringt fünf Kinder und sie vier Kinder mit in die Ehe.“ Das war aber nicht ganz der Wahrheit entsprechend, und so brachte denn auch in der nächsten Woche dieselbe Zeitung folgende Berichtigung: „Frau Christine Fisch-Fuchs-Krebs erschien in unserm Sanftum und berichtigte einige Fehler unserer letzten Ausgabe dahin: „Die erste Frau ihres Mannes sei nicht erst vor drei Monaten, sondern schon vor vier Monaten gestorben, und ihr Mann sei nicht schon neun Monate, sondern erst acht Monate tot. Ferner habe nicht ihr Mann fünf Kinder aus erster Ehe, sondern nur vier, und sie habe nicht vier Kinder aus erster Ehe, sondern fünf.“

Die Flitterwochen für Christian und Christine waren noch nicht zu Ende, da war letztere wieder bei mir und vertraute mir folgenden Herzenswunsch an: „Herr Parre, ich tät gleiche, wenn mei Mann, der Christ, in die Kerch gehe tät.“ „Ja“, entgegnete ich, „ich tät das auch gleichen und würde mich freuen, ihn dort zu sehen.“ Da kam's denn etwas zögernd und stockend über die Lippen meiner Besucherin: „Herr Parre, mei Mann, der Christ, tät's gleiche, wenn einer von den Kerchevorsteher ihn extra inventiere tät.“ Dieser Wunsch war ja leicht zu erfüllen, die Einladung erfolgte bald, und auch nicht umsonst.

In einem der nächsten Sonntage kamen Christian und Christine mit einem Teil ihrer Kinder zur Kirche. Bereitwillig wurde ersterem von einem der hinter ihm sitzenden Jungen ein Gesangbuch gereicht. Während des Gesanges fiel mir auf, daß Christian, obwohl er nicht mit-

sang, das Gesangbuch ganz dicht vor die Augen hielt; ferner, daß die hinter ihm sitzenden Jungen sich krampfhaft Mühe gaben, ein immer wieder hervorbrechendes Lachen zu unterdrücken. Als ich sie nach dem Gottesdienst darüber zur Rede stellte, entschuldigten sie sich: „Herr Parre, mir konnten's net helpe, der hatte ja 's Gesangbuch auf'n Kopp.“ Ich habe nachdem Christian nie mehr in der Kirche gesehen.

Die Christine kam später noch einmal mit einem Töchterchen zu mir, welches ich ihr taufte. Bald verzog die Familie und entwand so meinem Gesichtskreis. Wenn Christian und Christine noch leben, dann hoffe ich, bilden beide auch heute noch, wie beim Beginn ihrer Ehe, „ein glückliches Paar.“

---

### Spruch.

Du bist ein atmend Blatt am Daseinsbaume,  
So du der Menschheit lebst mit deiner Kraft,  
Und lebst unsterblich wie die Menschheit selbst.  
Du bist ein losgelöstes Blatt im Winde  
Verflatternd und verwehend, so du nur  
Dir selber lebst in dumpfem Sinnenriebe.

Julius Lohmeyer.

---

### „Was müssen wir tun, um gesund zu bleiben?“

Unter dieser Ueberschrift hat das Ministerium eines deutschen Staates nachstehende 21 Regeln ausarbeiten und in sämtlichen Volksklassen des Großherzogtums aufhängen lassen: 1. Wir müssen unsern Körper, namentlich Gesicht, Hals und Brust, täglich waschen. 2. Wir müssen unsere Hände häufig waschen und die Nägel kurz und sauber halten. 3. Wir müssen unsere Zähne morgens und nach dem Essen mit einer Bürste reinigen. 4. Wir müssen unser Haar vormittags und nachmittags vor dem Schulbesuch kämmen. 5. Unsere Kleider müssen täglich von Schmutz und Staub durch Klopfen und Bürsten gereinigt werden. 6. Unser Schuhwerk muß jeden Morgen gereinigt werden. 7. Wir müssen vor der Schultür den Schmutz abtreten. 8. Wir dürfen Papier, Pflanzen, Speisereste (auch Obst) nicht in die Klasse werfen. 9. Wir dürfen nicht auf den Fußboden spucken. 10. Wir müssen im warmen Zimmer Halstücher und Ueberkleider ablegen. 11. Durch die Fenster muß besonders in den Zwischenpausen frische Luft in die Klasse gelassen werden. 12. Wir müssen die Pausen womöglich im Freien zubringen. 13. Wir müssen die Frühstückszeit zum Verzehren des Frühstücks benutzen. 14. Wir müssen uns beim Gehen, Stehen und Sitzen gerade halten. 15. Wir müssen beim Sitzen beide Füße mit der ganzen Fläche aufsetzen. 16. Wir müssen beim Lesen, Schreiben und Zeichnen den Oberkörper aufrichten. 17. Wir müssen groß und deutlich schreiben. 18. Wir dürfen uns beim Schreiben nicht selbst Schatten machen. 19. Wir müssen uns beim Arbeiten, beson-

ders beim Lesen, Schreiben und Zeichnen, gegen grelles Sonnenlicht schützen. 20. Wir dürfen beim Dämmerlicht nicht lesen und schreiben. 21. Wir sollen es dem Lehrer melden, wenn es an unserm Platz zu heiß oder zu kalt ist, wenn wir an unserm Platze nicht gut hören oder sehen können, wenn wir uns krank fühlen, wenn zu Hause eine ansteckende Krankheit ist.

Das alles gilt auch für Amerika.

### Warum trinken wir Wasser?

Es gibt Leute, welche gar kein Wasser trinken, weil sie, wie man sie oft beteuern hört, dasselbe nicht „vertragen“ können, sie decken den Flüssigkeitsbedarf ihres Körpers mit Bier, Wein und andern Spirituosen; andere wieder genießen Wasser im Uebermaß. Daß der menschliche Körper zu seinem Fortbestehen des Wassers bedarf, ist sicher, besteht er doch zum allergrößten Teil aus Wasser. Ebenso weiß jedermann, daß der Körper täglich Wasser verliert, nicht nur durch seine flüssigen Ausscheidungen (Harn, Schweiß), sondern auch durch die Atmung, auf letzterem Wege sogar ein bedeutendes Quantum, etwa zwei Quart. Dieser Verlust muß also ersetzt werden. Das geschieht durch die tägliche Aufnahme der Nahrungstoffe. Alle Nahrungsmittel, welche ein Mensch zu sich nimmt, enthalten Wasser, am meisten aber Gemüse und Obst. Wird nun durch diese Nahrung der Wasserbedarf gänzlich gedeckt, so ist es natürlich unnötig, Wasser zu trinken. Woher aber weiß man das? Das sagt uns die Natur. Fühlt jemand Durst, so mag er trinken, nicht mehr und nicht weniger, als bis sein Durst gestillt ist. Wenig Durst wird derjenige empfinden, welcher ganz oder vorwiegend vegetarisch lebt, also viel Gemüse und Obst genießt.

Dennoch ist es gut, von Zeit zu Zeit ein paar Schluck Wasser zu trinken, auch ohne gerade Durst zu verspüren. Wie der äußere Körper, die Haut, Waschungen und Bäder nötig hat, um sich wohl zu befinden, so bedürfen auch die Organe der Verdauung, Magen und Darm, der Reinigung und Erfrischung. Das Wasser spült die in Magen und Darm zurückgebliebenen Reste, Rückstände (besonders Schleim) fort, regt durch den plötzlichen Kältereiz die Magentätigkeit an, erzeugt dadurch Appetit und fördert den Stoffwechsel. Zugleich wirkt es gelinde abführend, und verhindert somit, daß die im Darm befindlichen Nahrungstoffe allzusehr aufgesogen werden und als schädliche Stoffe in die Säftemasse gelangen. Durch einfaches Wassertrinken ist schon mancher Magen- und Darmkatarrh gehoben. Deshalb sind einige Schluck frischen Wassers, morgens und abends genommen, sehr zu empfehlen. Zugleich reinigt das Wasser Mund und Schlund von angesetzten Staub- und Rauchteilchen, und beruhigt Atmung und Nerven. Wie wohl einem Aufgeregten ein Glas Wasser tut, ist jedermann bekannt. Besonders den Fieberkranken, sowie an Cholera und Zuckerkrankheit Leidenden ist das Wassertrinken eine Notwendig-

zeit; man sollte ihnen stets so viel Wasser geben, wie sie verlangen. Manche Personen haben einen förmlichen Abscheu vor dem Genuß des Wassers, besonders Biertrinker. Es bekommt ihnen nicht, und wirklich stellt sich bei ihnen nach dem Trinken von reinem Wasser Uebelkeit und Erbrechen ein. Das ist in der Verschleimung ihres Verdauungskanal begründet, und ist diese erst durch regelmäßiges Wassertrinken gehoben, so schwinden auch die erwähnten unangenehmen Erscheinungen.

Dem Magen bekommt also frisches, gutes Wasser sehr wohl. Es unterstützt die Verdauung des Speisebreies, da es diesem die nötige Feuchtigkeit zuführt. Die Erfahrung lehrt, daß es zweckmäßig ist, nicht während oder unmittelbar nach der Mahlzeit zu trinken, sondern erst einige Zeit darauf, wenn das Verdauungsgeschäft im Gange ist. Ältere und sehr schwache Personen haben sich vor dem reichlichen Wassergenuß sehr in acht zu nehmen, da es das zur Verdauungstätigkeit so nötige Blut aus dem Magen verdrängt, das Herz belastet und Neigung zu Schlagflüssen verursacht. Schließlich sei noch des immer noch bestehenden Wahnes gedacht, daß Erhitzte kein Wasser trinken sollen. Wenn die Natur so dringend nach Wasser verlangt, so muß dieses Verlangen auch unbedingt befriedigt werden. Der Erhitzte schadet sich weit mehr, wenn er Durst leidet, ohne ihn zu stillen; er tut indes wohl, in Pausen zu trinken. Fußwanderer, welche weite Touren unternehmen, fühlen sich am wohlsten, wenn sie möglichst wenig oder gar nicht trinken.

Das Wasser ist also weniger ein Genuß- oder Nahrungsmittel, (daß das Wasser in geringem Grade nährend sein muß, beweist die Tatsache, daß Personen lange Zeit ohne feste Nahrung, nur vom Wasser lebten), als vorherrschend ein Reinigungs- und Erfrischungsmittel, sowohl für den äußeren, als auch für den innern Menschen.

---

### Beruf.

Die Arbeit ist eine Quelle der Gesundheit; nichts ist törichteres als das unaufhörliche Sicherholentwollen so vieler unbeschäftigter Mitglieder unsers jüngeren Geschlechts; bei einer mäßigen und beständigen Arbeit würden sie sich von selbst besser befinden. Es ist ein unvergleichliches Gefühl körperlicher und geistiger Gesundheit, das alle Adern durchströmt und von aller geistigen Ueberspanntheit oder Erschlaffung befreit, wenn ein Mensch seine richtige Arbeit gefunden hat und darin nun lebt und aufgeht, so daß ihm auch jede Erholung nur etwas rasch Vorübergehendes und nicht eine wichtige Angelegenheit geworden ist. Das größte wirkliche Glück der Erde, nur objektiv aufgefaßt, ist ein Leben erfolgreicher, wirklicher Arbeit; das sind die Glücklichen dieser Welt, nicht die Vornehmen und Reichen, die keine haben.

---

Kopf ohne Herz macht böses Blut, Herz ohne Kopf tut auch nicht gut;  
Wo Glück und Segen soll gedeihn, Muß Kopf und Herz beisammen sein.

## Ernstes und Heiteres.

### Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.

In einer großen Stadt des Rheinlandes, deren Schulen fleißig besucht werden, erhielt der prüfende Schulrat einmal eine unerwartete Antwort. In der vierten Klasse einer Mädchenschule verlangte der Herr, die Lehrerin solle das Sprüchwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!“ entwickeln, d. h. aus den Kindern herausholen, so daß diese es von selbst fänden. Als diese Absicht trotz alles Fragens und Hinlebens nicht erreicht wurde, meinte der Herr Schulrat: „Wissen Sie was, Fräulein, malen Sie doch einmal einen Teufel an die Wandtafel — vielleicht finden dann die Kinder, was wir wollen!“ Die Lehrerin versucht es, aber alle Versuche mißlingen kläglich, da sie in dieser Art von Malerei durchaus keine Erfahrung hat. Da greift der Schulrat selbst zur Kreide, und unter seinen Händen entsteht zwar kein Kunstwerk, aber doch ein deutlich zu erkennender Teufel mit Hörnern, Schwanz, Pferdefuß und ein paar erschrecklichen Augen. „Nun, Kinder, was habe ich euch da an die Wand gemalt?“ — „Einen Teufel!“ — „Richtig! Und welches recht bekannte Sprüchwort habe ich euch damit vor Augen führen wollen?“ Lange Pause. Endlich meldet sich ein Kind und stellt triumphierend das gesuchte Sprüchwort fest: „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände!“ Der Herr Revisor wandte sich sehr betreten ab und nahm sich vor, den Teufel nicht wieder an die Wand zu malen.

### Das Schießpulver.

Folgenden drolligen, in der Klasse angefertigten Aufsatz einer Schülerin sendet eine Lehrerin. „Die Erfindung des Schießpulvers. Berthold Schwarz, wollte Gold pressen. Und suchte Mörser, Schwefel, Salpeter und Kohle, und mischte das. Plötzlich fiel ein Funken hinein, und Mörser, Schwefel, Salpeter und Kohle flogen an die Decke. Als sich Herr Berthold Schwarz erholt hatte von dem Schreck, wiederholte er das. Und er machte bekannt, was er erfunden hatte, und wurde nachher als Schießpulver benutzt.“

### Ein moralisches Roßbach.

Friedrich der Große hatte einen Teil der bei Roßbach gefangenen französischen Offiziere Berlin zum Aufenthalt angewiesen. Die meisten derselben zeichneten sich durch Vornehmheit aus und sprachen nur mit der größten Hochachtung von ihrem königlichen Besieger. Hin und wieder kam aber auch der Dünkel der grande nation zum Durchbruch. So wurde einer preussischen Hofdame, die sich mit einem französischen Oberst unterhielt und diesen gefragt hatte, „wie ihm Berlin gefalle?“ die unerwartete

und wenig galante Antwort zu teil: „Es kommt mir wie ein recht großes Dorf vor.“ Die Geistesgegenwart der Dame bereitete dem Franzosen ein moralisches Roßbach, denn die schlagfertige Antwort auf die fränkische Ueberhebung war: „Sie haben recht, mein Herr, seitdem die französischen Bauern in Berlin sind, hat es mit einem Dorfe viel Aehnliches; sonst aber ist es eine recht gute Stadt!“

### Ein zarter Wink.

In einer Negergemeinde sagte der Prediger am Schluß des Gottesdienstes: Brüder und Schwestern! Die heutige Sammlung ergab bloß 7 Cents und einen Knopf. Ich sehe mich aber veranlaßt, euch darauf aufmerksam zu machen, daß Professor Drigh von der Universität zu Yale für den künftigen Sonntag das Ende der Welt prophezeit, weil die Sonne unsere Erde an sich ziehen und verbrennen wird, wogegen Professor Fligh von der Universität zu Harvard denkt, daß nächsten Sonntag ein Komet unsere Erde treffen und zermalmen werde. Die Gelehrten von Princeton-Universität hingegen behaupten, daß Amerika von Wasser überschwemmt werden wird. Der Kirchendiener wird noch einmal herumgehen, damit jeder Gelegenheit hat, im Herrn zu sterben und niemand klagen kann, daß ich ihn nicht rechtzeitig gewarnt habe. (Die Sammlung ergab dann im ganzen \$47.)

### Der deutsche Artikelsammer.

Eine amerikanische Studentin in Berlin, welcher die deutsche Grammatik und im besondern das Geschlecht der Substantive manchen Kummer bereitete, gibt ihren Gefühlen berechneten Ausdruck. Sie bittet die gütige Vorsehung um ein besseres Verständnis für die so verschlungenen Pfade der deutschen Sprache bezüglich der Geschlechtsfrage und schildert die Schwierigkeiten in folgenden ergößlichen Worten:

„Ein deutscher Jüngling schreibt einem jungen (sächlichen) Mädchen einen (männlichen) Brief mit (weiblicher) Tinte und (weiblicher) Feder auf (männlichen) Bogen (sächlichen) Papiers; schließt ihn in ein (sächliches) Kouvert mit (weiblicher) Adresse und schickt ihn an sein (sächliches) Lieb Gretchen. Er hat einen männlichen Kopf, eine weibliche Hand und ein sächliches Herz!“

### Etwas für Kritiker.

Als Billy Brah, der bekannte englische Evangelist und Bergmann, einst an einem Orte predigte, wo er wußte, daß die Leute alles, auch Gottes Wort, gern kritisierten, rief er der Versammlung zu: „Ihr guten Leute hier, ihr habt nicht halb so viel Vernunft, wie unsere Enten daheim: wenn wir denen eine Handvoll Frucht hinwerfen, und es ist noch etwas Spreu darunter, so fressen sie die Frucht und lassen die Spreu liegen; ihr macht es umgekehrt; ihr pikt die Spreu auf und laßt das Korn liegen!“

Rede eines Maurerpoliers beim Gebeschmaus gelegentlich der Einweihung eines unter seiner Aufsicht erbauten Hauses: „Meine Herren! Bei der Einweihung von der neue Zebeide hier ist es woll nich mehr als billig, meine Herren, wenn wir doch an den Leuten bedenken, welche der Zebeide uffgeführt haben, hier. Meine Herren! — Hier, der Deoretiker, der versteht et, — aber er kann's nich: Dasejen, meine Herren! hier — der Praktiker, der kann's — aber versteht's nich. Meine Herren! (mit gesteigertem Pathos): Der praktische Deoretiker, — hier — der kann's — und er versteht's doch — (mit noch stärkerer Stimme), un' der is der Maurerpolier — der bin id — er lebe hoch! hoch! hoch!“

Recht hat er immer. In Berlin geht ein Unteroffizier mit einem Einjährigen spazieren. Dem Herrn Unteroffizier ging es wie vielen seinen Brüdern im Mars: er stand mit der Grammatik stark auf dem Kriegsfuße. Weil ihm das bewußt war, bat er seinen Begleiter, ihn auf etwaige Schnitzer aufmerksam zu machen. Das wurde gewährt. In diesem Augenblick ging ein gemeiner Soldat vorüber und salutierte vorschriftsmäßig. Der Unteroffizier dankt, der Einjährige aber auch. Das stieg seinem Vorgesetzten in die Krone, und sofort bemerkte er: „Der jrißt mir.“ „Nein, mich“, lautete die Korrektur. „Was, J h n e n?“ „Nein, Sie.“ „Also doch mir.“ Und stolz schritt er weiter.

Der frühere Gouverneur von Texas erzählte einmal: „Bei einer gewissen Gelegenheit hielt ich eine Ansprache. Tausend Personen waren anwesend, darunter 991 Männer und 9 Frauen. Die Woche darauf redete ich zu einer Versammlung, die aus 5 Männern und 55 Frauen bestand. Die erste Versammlung war im — Gefängnis; die zweite in einer Bibelstunde.“

Gut ausgerichtet. Hausfrau (zum Burschen, der eine Einladung überbringt): „Sagen Sie den Herrschaften, man möchte mich heute entschuldigen; ich muß nämlich selbst kochen, weil das ganze Haus erkrankt ist.“ — Bursche (zuhaus): „Sie möchten die Frau Rätin entschuldigen; das ganze Haus ist nämlich erkrankt, weil die gnädige Frau selbst kocht!“

Wahre Geschichte. Im „Poesie-Album“ einer Konfirmandin in G. findet sich, von der Mutter Hand geschrieben, folgender poetischer Erguß: „Der Wind seufzelt leise durch den Beumen. Dieses wünscht dich deine dir liebende Mutter.“

Aus Frikchens Aufsatz über die Haustiere. „Während das Pferd und der Ochse sich schon bei Lebzeiten als Zugtiere nützlich machen, kann der Mensch das Schwein erst nach seinem Tode genießen!“

Prüfung. Fräulein: „Was tut man zuerst, wenn's in der Stadt brennt?“ — Gelehrter: „Man trifft natürlich Anstalten zum Löschen.“ — Fräulein: „Nix da, man fragt zuerst, 'wo's brennt'.“

Ein Vorzug. A.: Was soll denn dein Sohn einst werden?“ — B.: „Ich lasse ihn Staatsbeamter werden. So ein Staatsbeamter hat zwar auch nichts — aber er hat's sicher!“

Patt wurde quitt. Auf der hintern Plattform einer überfüllten Straßen-Car stand eines Morgens ein Irländer. In die Car hineinblickend, gewahrte er einen stutzerhaft gekleideten Mann mit einem kleinen Hund, der neben ihm auf dem Sitz saß. Sich an den Kondukteur wendend, sprach der Irländer in seinem schönsten Heimats-Dialekt: „Was für ein Recht hat dieser Hund, den Sitz eines Passagiers einzunehmen, während ich einen Nickel zahlen und stehen muß?“ Darauf ging der Kondukteur in die Car und sorgte für die Entfernung des Hundes, dessen Platz der Irländer nun einnahm, zu dem Eigentümer seines Vorgängers bemerkend: „Hoiner Hund, den Sie da haben.“ Keine Antwort. Nochmals versuchte der Irländer, ein beschwichtigendes Gespräch einzuleiten, indem er nach der Rasse des Hundes fragte. „Es ist eine Kreuzung zwischen einem Irländer und einem Affen,“ ward ihm zur Antwort. „Wirklich?“ erwiderte rasch der Sohn der grünen Insel, „dann ist er ja ein Verwandter von uns beiden.“

Als an dem Dache eines Staatsgebäudes in Wien Reparaturen vorgenommen wurden, fiel ein Arbeiter vom Dach. Ein Witzbold, welcher gegenwärtig war, als dieses Unglück passierte, bemerkte: „Der Mann ist wegen Mangel an Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus herunter gefallen.“

Ein geheimer Rat, der ein sehr heftiges Temperament besaß, konnte sich einst mit seinem Bedienten über eine Kleinigkeit nicht verständigen. „Bin ich verrückt oder du?“ fuhr er den Bedienten an. „Sie werden doch keinen verrückten Bedienten halten!“ erwiderte ruhig der letztere.

Er hat auch recht. Bankier (zu seinem schriftstellersnden Sohn): „Harry, laß ab von der brotlosen Kunst und fang an ä Geschäft. Du weißt doch: Geld regiert die Welt!“ Harry: „Geld? — der Schein regiert die Welt, sagt Schiller.“ Vater: „Nu — Schiller hat auch recht; is a Tausendmark-Schein bei Geld?“

Die junge Hausfrau. Junge Frau (mit dem Malen eines Bildes „Brennende Scheune“ beschäftigt): „Ist das naturwahr! Man glaubt ordentlich, das brennende Stroh zu riechen!“ — Mann (trocken): „Bewahre, das ist unser Mittagessen, welches in der Küche anbrennt!“

Die beste Religion. Die Theologie ist die Religion des Kopfes. Der Glaube ist die Religion des Herzens. Die Arbeit ist die Religion der Hand. Die beste Religion ist die, bei welcher Kopf, Herz und Hand sich vereinigen zu harmonischem Dreiklang. Das ist dann eine gute Harmonie.

Er: „In Sachen der Mode folgen die Frauen einander wie Schafe.“ — Sie: „Stimmt; und die Männer folgen einander wie Frauen.“

Aussprüche von Julius Stettenheim. Ehelich währt am längsten. — Wer gern lebt, ist ein geborener Todfeind. — Wenn Sokrates nicht vergiftet worden wäre, lebte er heute vielleicht nicht mehr.

## Synodales.

Vom Synodalpräsident, Dr. J. Bister.

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Jes. 54, 10.

Mit dieser köstlichen Gnadenverheißung unsers Gottes möchte ich alle lieben Genossen unserer synodalen Gemeinschaft grüßen und sie erinnern, wie mutig und glaubensfreudig wir sein können, da der allmächtige Gott unser treuer Freund und unwandelbarer Bundesgenosse ist. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Es ist ja nicht der Heilige und Gerechte, vor dem auch die Engel ihr Angesicht verhüllen, vor dem wir wie vor einem verzehrenden Feuer vergehen müßten, es ist der Erbarmer, dem die Ohnmacht und Schwachheit seiner Kinder zu Herzen geht, der Mitleid mit uns hat, denn er kenne, was für ein Gemächte wir sind, er gedenkt daran, daß wir Staub sind, es ist der barmherzige Gott, dessen Gnade und Friedensbund uns sicherer und zuverlässiger bleibt, als die Berge, welche wir als unbeweglich ansehen, und die als Zeichen der Allmacht und Weisheit Gottes nie von ihren Grundfesten gerückt werden können. Ja, so sicher und gewiß ist die vom Herrn zugesagte Gnade, daß Gott ihre Zuverlässigkeit und Gewißheit mit den unbeweglichen Bergen vergleicht. Wer hat nicht schon als armer Erdenwurm sich gefühlt, wenn er seinen Blick hinaufrichtete auf die gewaltigen Bergeshöhen? Dort droben ist man dem Himmel näher, reinere Lüfte wehen dort, als in den Niederungen, es zieht den Wanderer hinauf auf jene lichten Höhen, von denen aus man erst eine Weitsicht hat über die große Welt Gottes, von denen herab man aber auch schauen kann, wie klein die Menschen und ihre Werke im Thal uns vorkommen. Die Berge sind die Wasserbehälter, die der Allmächtige errichtet hat, von ihren unversieglichen Quellen herab rauschen die Gewässer durchs Land und befruchten die Erde und erquicken Menschen und Tiere. Leute, deren Heimat auf den Bergen war, können's auf dem flachen Lande kaum aushalten. Wenn sie nicht mehr ihre Berge sehen, bekommen sie das Heimweh. Wie stolz sind die Schweizer auf ihre Berge! Das Land, das keine Berge hat, dünkt ihnen armselig zu sein. Wie stolz waren die Leute in Jerusalem auf ihre Berge! Wie singt doch der Sänger im 125. Psalm so begeistert: „Um Jerusalem her sind Berge!“ Und weil ihm die Berge ein Bild sind von dem allmächtigen Schutz Gottes, darum singt er weiter: „Und der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.“ Aber auch die gewaltigen Berge, die mit unermesslichen Steinquadern in den Erdboden eingesenkt sind, und die wir für unzerstörbar halten, können aus ihren festen Fundamenten gerückt und zerstört werden, mächtiger als alles ist Gott.

Wohl mögen durch die unterirdischen Gewalten selbst Berge ins Wanken und Weichen gebracht werden, gibt es aber eine Gewalt im Himmel und auf Erden, welche Gottes Wort aus seinen Fugen rücken könnte? — Als unsere Generalkonferenz in Rochester, N. Y., versammelt war, kam die Nachricht, daß im südlichen Italien ein Berg, Pietra Calandia genannt, infolge der Stöße eines Erdbebens entzwei geborsten sei, zur selben Zeit lasen wir, daß ganze Inseln im Stillen Ozean und im japanischen Meer untergegangen seien. Wir sind gewohnt, die Berge als unzerstörbare Höhen anzusehen, auf denen sich Menschen ihre festen Burgen anlegen, um vor ihren kriegerischen Feinden einen sicheren Hort zu haben, aber auch die festen Burgen können zerstört und die schützenden Bergeshöhen durch unheimliche, verborgene Gewalten zerbrochen werden, nur eine feste Burg gibt es, die durch keine Macht zerstört werden kann, darum singen wir mit Luther:

Ein feste Burg ist unser Gott,  
Ein gute Wehr und Waffen;

und mit Ernst Moritz Arndt:

Wer ist ein Mann?  
Der glauben kann, inbrünstig, wahr und treu,  
Denn diese Wehr bricht nimmermehr,  
Sie bricht kein Mensch entzwei.

Diese unvertüftliche Macht ist die Gnade unsers Gottes, der in Christo Jesu seinen Friedensbund mit uns aufgerichtet hat.

Auf unserer letzten Generalkonferenz durften wir dieser Gnade uns recht getrösten, erwärmt durch die Zeugnisse derer, die das Wort redeten, und ermutigt im Mahle der Versöhnung, das wir miteinander feierten. In unsern Verhandlungen durften wir lebhaft wahrnehmen die segnenden Einflüsse der Gnade, die dem denkenden Menschen seine Schwachheit und seine Irrtümer nahe bringt und jeden antreibt, den Bund des Friedens mit Gott nicht zu brechen und darum auch den Frieden mit Brüdern zu suchen und zu wollen.

Wie freundlich, wie liebevoll neigt sich Gott zu den Menschen herab! Vor seiner Allmacht erschauern wir, vor seiner Heiligkeit erzittern wir, vor seiner Gerechtigkeit erschrecken wir, aber seine Gnade klingt uns wie Freundeston uns geängstete Gewissen. Diese Gnade, diese Geduld, Langmut, Barmherzigkeit Gottes macht uns zu seligen Menschen. Wohl schlagen wir beschämt unsere Augen nieder vor dem heiligen Gott und rufen: „Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?“ Wohin? Nirgends anders hin, als zu unserm Gott, der verheißt Gnade allen bußfertigen Sündern, und nichts anderes kann uns helfen.

Ob bei uns ist der Sünden viel,  
Bei Gott ist viel mehr Gnade,  
Sein Hand, zu helfen, hat kein Ziel,  
Wie groß auch sei der Schade.

Das ist die heilsame Gnade, die in Christo erschienen ist und Frieden gemacht hat zwischen Gott und Menschen. Und ohne diese Gnade gibt's keinen Frieden. Aber mit der Erfahrung dieser Gnade gibt's auch Frieden unter den Menschen. Denn vor Gott sind wir alle gleich. Jeder von uns, dem seine Sündennot aufs Gewissen brennt, muß seufzen: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Wer bist du darum, daß du einen andern Bruder richtest? Was bist du, das du nicht durch Gnade geworden wärest? Oder was hast du, das du nicht aus Gnaden empfangen hättest?

Ich denke, jeder, der unserer letzten Generalsynode beizuhnte, sei es als Delegat, sei es als Besucher, deren eine ganze Anzahl willkommen geheißen wurde, mußte den Eindruck bekommen und mit nach Hause nehmen, daß wir uns als Kinder des e i n e n Vaters im Himmel achteten und miteinander die Angelegenheiten unserer Synode berieten und ordneten. Darum konnte auch in kurzer Zeit eine gewaltige Masse von Arbeit erledigt werden. Alle fühlten, zu groß ist die Arbeitslast, die in so wenigen Tagen bewältigt werden muß, darum wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Dauer der nächsten Generalkonferenz auf 10 Tage auszudehnen.

Nicht geringe Mühe bereitete die Revision des Handbuchs, speziell der Statuten. Es ist wohl so, wir mögen verbessern, wie wir wollen, mit der Zeit stellt sich's doch heraus, daß an dem Verbesserten es noch etwas zu verbessern gibt. Alles, was wir Menschen schaffen, ist Stückwerk. Und so bleiben auch alle unsere synodalen Einrichtungen noch fern von der Vollkommenheit. Dazu kommt, daß es scheint, als ob's in der Welt auch gar nichts gebe, über das nicht verschiedene Meinungen sich einstellen. Es mag einer über eine Sache eine feste Meinung haben, die über allen Zweifel unanfechtbar ihm erscheint, laß nur seine gut begründete Meinung in das Gerede etlicher Leute kommen, bald wird er belehrt werden, daß seine Meinung, wenn nicht verkehrt, so doch nicht ganz richtig und anfechtbar ist. Ueber alle Dinge in der Welt gehen die Meinungen in der Welt auseinander. Unser Herrgott hat es so geordnet, daß jeder seinen eigenen Kopf hat und auch seinen eigenen Gedankenapparat. Viel Köpfe, viel Sinn! Das zeigt sich auch in unserm synodalen Zusammensein. Aber einerlei was für Meinungen und Ansichten sich auch bei unserer letzten Generalkonferenz hören ließen, in dem e i n e n stimmten alle überein, daß Gott der Evangelischen Synode eine hohe Aufgabe in diesem Lande übertragen hat, und daß wir alle als Brüder und Mitarbeiter an der Lösung dieser Aufgabe mitwirken wollen.

Von dem umfangreichen Werk unserer Synode wird jeder einen Begriff erhalten, wenn er die folgenden Auszüge aus den Berichten, welche der Generalsynode vorlagen, aufmerksam durchliest.

#### Lehranstalten.

Wenn wir gleich zur Berichterstattung über das Leben in den Anstalten übergehen, so haben wir zunächst über die Zahl der Zöglinge in beiden Anstalten zu berichten. Während im Proseminar die Zahl stetig zugenommen hat und noch zunimmt, ist leider im Predigerseminar ein Rückschritt zu verzeichnen gewesen. Dies gilt namentlich von den ersten zwei Jahren nach der letzten Generalsynode, während die letzten zwei Jahre erfreulicherweise den Anfang einer Besserung erkennen lassen. Die nachfolgende Tabelle spricht für sich selbst. (Das Datum bezieht sich auf den Bestand zu Ostern eines jeden Jahres.)

	Pro- seminar.	Darunter Lehrerzögl.	Prediger- seminar.	Gesamtzahl der Zöglinge.
1902 .....	92	7	52	144
1903 .....	95	8	50	145
1904 .....	97	9	54	151
1905 .....	100	6	57	157
Durchschnitt .....	96	7½	53¼	149¼

(Durchschnitt im vor-  
gen Triennium: 1899,

1900 und 1901.... (92) (10½) (72½) (164½)

Das bedeutet für das Proseminar eine Durchschnittszunahme von vier Zöglingen, freilich mit einer Durchschnittsabnahme von nahezu drei an Lehrerzöglingen; für das Predigerseminar eine Durchschnittsabnahme von 19 Studenten (im letzten Jahre immerhin noch von 15 Studenten); in der Gesamtzahl eine Durchschnittsabnahme von 15 Zöglingen (im letzten Jahre immerhin noch von 7 Zöglingen). Die Klagen des ehrw. Herrn Synodalpräsidenten, sowie auch der Herren Distriktspräsidenten, über Mangel an verfügbaren Arbeitskräften, sind also vollberechtigt. Die Seminarbehörde hat das tief empfunden. Wir haben uns deshalb in einem Sendschreiben an unsere Pastoren und Gemeinden gewandt und wiederholt im „Friedensboten“ und sonst die alte Klage erhoben: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er treue Arbeiter in seine Ernte sende.“ Ferner haben wir auch Unterhandlungen mit befreundeten Personen und Angestellten in Deutschland angeknüpft, welche zu der Erneuerung unserer Verbindung mit dem Johannesstift in Plözensee bei Berlin führten. In Erwiderung auf ein von mir im Auftrage der Seminarbehörde am 22. August 1903 an ihn gerichtetes Schreiben, erwiderte mir Herr Pastor W. Philipp, Vorsteher des Evang. Johannesstifts, unter dem 15. Oktober 1903, daß sie dort am 6. Oktober

1903 einen neuen Kursus eingerichtet haben zur Vorbereitung etlicher jungen Brüder, die sich zum Eintritt in unser Predigerseminar gemeldet haben. Die auch in früheren Jahren von uns nach Blöthensee gesandten 1000 Mark reichten hin, um einen Kandidaten der Theologie zu besolden, der im Unterricht Hilfsdienste zu leisten hat. Später stellte er in Aussicht, daß im September 1904 ein Bruder würde bei uns eintreten können, dieses Jahr drei, und nächstes Jahr vier Brüder. Auch in dem in christlichen Kreisen vielgelesenen Blatt „Licht und Leben“ veröffentlichte ich einen Aufruf zur Gewinnung geeigneter Kräfte, welche via Johannesstift zu uns kommen sollen. Wir versprachen uns mit der Zeit eine wirksame Hilfe von dieser Verbindung mit dem Johannesstift. Daneben muß es aber vor allem uns am Herzen liegen, aus unsern eigenen Kreisen eine größere Zahl künftiger Prediger des Evangeliums zu gewinnen.

Der sittlich-religiöse Geist, welcher unter den jungen Leuten in unsern Anstalten herrschte, kann wohl im ganzen als ein erfreulicher bezeichnet werden. Wohl fehlte es nicht an Kämpfen, auch nicht an sorgenvollen Stunden, an kräftigen Mahnungen, an nachdrücklicher Betonung der Hausordnung in einzelnen Fällen; wo es galt, das Gewissen zu schärfen, das Ehrgefühl zu wecken und die Pflicht des Gehorsams solchen zum Bewußtsein zu bringen, die geneigt waren, eigene Wege zu gehen. Wie kann das anders sein bei einer so großen Zahl junger Leute, die aus den verschiedensten Kreisen zu uns kommen und neben der uns allen innewohnenden sündigen Schwachheit auch mancherlei Einflüssen von außen ausgesetzt sind. Aber es hat auch nicht an lieblichen Beweisen der treuen Hingabe an Jesus und an den Dienst der Kirche gefehlt. Wenn von einem Missionsverein berichtet werden kann, der z. B. im Jahre 1904 im Prosseminar allein etliche sechzig Glieder zählt, oder davon, daß sich eine Anzahl Schüler in Bibelklassen zu gemeinsamer Erbauung und Gebet freiwillig zusammentaten, so sind das duftige Blüten, die auf das Vorhandensein eines gesunden Geisteslebens hinweisen, und welche deutlich zeigen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Möge der Herr unsern Direktoren und Professoren allezeit frohen Mut erhalten bei ihrer Arbeit und sie selbst mit seinem Geiste stets also regieren und erfüllen, daß von ihnen Ströme lebendigen Wassers in die empfänglichen Herzen unserer studierenden Jugend fließen! — Daß in den vier Jahren von Lehrenden und Lernenden fleißig gearbeitet worden ist, haben am Schluß eines jeden Jahres die üblichen Prüfungen deutlich bewiesen.

Den Studienplan der Anstalten haben wir stets den Bedürfnissen anzupassen gesucht. Im Prosseminar ist der Beschluß der letzten Generalsynode durchgeführt worden, wonach im Lateinischen der Gebrauch der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in allen Klassen wieder hergestellt wurde, während der Unterricht in der Physik, wie in allen Realien, in englischer Sprache erteilt wird. Das hat sich durchaus bewährt, und

wir halten dafür, daß im Proseminar zwischen den beiden Sprachen, englisch und deutsch, das rechte Gleichgewicht erreicht ist. Jede Verschiebung, sei's nach der deutschen, sei's nach der englischen Seite hin, würde zur Folge haben, daß entweder im Englischen oder im Deutschen nicht mehr geleistet werden könnte, was durchaus gefordert werden muß. Denn schon hört man, daß von kompetenter Seite (Direktorium des Predigerseminars) die ernste Klage erhoben wird, das Deutsche sei ganz entschieden zurückgegangen, ja leide Not. „Vielen hier ist das Deutsche schon bis zu einem gewissen Grade eine fremde Sprache geworden.“ Was wird's werden, wenn es noch einige Jahre so weiter geht?

D r. P. L. M e n z e l, Vors.

#### **Bericht der Zentralbehörde für Innere Mission.**

Im Rückblick auf die hinter uns liegenden vier Jahre dürfen wir wohl sagen, die Arbeit der Zentralbehörde für Innere Mission ist nicht vergeblich gewesen in dem Herrn. In allen Distrikten sind Gemeinden gesammelt, organisiert, unterstützt und zur Selbständigkeit gebracht worden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern vielfach auch der Rat der Behörde eingeholt worden.

Die Glieder der Behörde haben in gutem Einvernehmen und im Frieden miteinander arbeiten können. Jährlich sind zwei Sitzungen abgehalten worden. Die Jahresitzung immer am ersten Dienstag im Februar und die zweite im Juli oder August. Zahlreiche Gesuche um Nachbewilligungen sind noch in der Zwischenzeit, oft mit viel Schreiberei verbunden, erledigt worden. Die Regel, erst soll die Gemeinde, resp. Pfarodie, tun, was sie kann, dann wollen wir, so weit wir können, das zum Unterhalt des Pastors Fehlende drauflegen, ist uns feste Norm. Die von der letzten Generalsynode gutgeheißenen Regeln nebst den Beschlüssen sind in den hinter uns liegenden vier Jahren bei unsern Maßnahmen ausschlaggebend gewesen. Daß wir den Wunsch der Synode, die Unterstützungszeit der Gemeinden auf sechs Jahre zu beschränken, nicht in allen Fällen erfüllen konnten, lag meist an lokalen Verhältnissen. Wir haben ernstlich versucht, dieser im allgemeinen gerechten Ansicht der Synode Rechnung zu tragen. Damit die neugegründeten Gemeinden nicht meinen, die Kasse der Inneren Mission müsse jede Missionsgemeinde sechs Jahre unterstützen, sollten die einzelnen Missionsbehörden darauf sehen, daß die Regel der Synode überall genau erklärt wird. Es wäre nicht gut, wenn sich die Meinung, es braucht, kann und darf in Stadt und Land keine Gemeinde mehr gegründet werden, ohne eine jahrelange Unterstützung von Seiten der Synode, festsetzte. Gewiß kann heute noch, so gut wie vor Jahren, manche Gemeinde gegründet und zur Selbständigkeit gebracht werden, ohne die finanzielle Mithilfe der Synode. In allen Distriktsbehörden muß es wohl verstanden sein, die Zentralbehörde hilft finanziell nur da nach, wo wirklich die Kraft der Gemeinde nicht ausreicht.

Die Behörde hat versucht, jeden Missionsarbeiter finanziell so zu stellen, daß er ohne Nahrungsorgen sich ganz seinem Beruf widmen konnte. Die Erfahrung lehrt, daß zumal auf Missionsfeldern oftmaliger Arbeiterwechsel nur nachteilige Folgen hat. Ganz besonders da, wo dem Arbeiter die nötige Begabung verliehen ist, hängt der Erfolg, nebst des Herrn Segen, von des Arbeiters Aushalten ab. Wir haben versucht, jedem das Bleiben auf seinem Posten zu ermöglichen. In außerordentlichen Fällen haben wir es mit der Berufung dem Arbeiter zur Pflicht gemacht, eine Reihe von Jahren auf dem Posten zu bleiben. Der Erfolg lohnte unsere Anordnung. Einige trübe Erfahrungen abgerechnet, dürfen wir wohl sagen, die Missionsarbeiter und Missionskomiteen haben ohne allen Zweifel ihre Pflicht getan.

#### Statistik

über die Zeit vom 1. Februar 1899 bis 1. Februar 1905.

Aus den nachfolgenden Zahlen ist ersichtlich, wie viele Missionsgemeinden um Unterstützung eingekommen sind und was aus ihnen geworden ist.

Distrkt.	Gem. unterstützt.	Selbstständig geworden.	Auf- gegeben.	Werden noch unterst.
Atlantischer .....	11	4	1	6
Indiana .....	12	7	—	5
Iowa .....	18	12	3	3
Kansas *) .....	23	2	4	16
Michigan .....	19	8	3	8
Minnesota .....	16	9	—	7
Missouri †) .....	28	8	11	5
Nebraska .....	8	2	3	3
New York .....	7	3	1	3
Nord-Illinois .....	14	5	1	8
Ohio .....	3	1	—	2
Pacific .....	10	2	3	5
Pennsylvania .....	3	3	—	—
Süd-Illinois .....	17	6	9	2
Texas .....	15	6	4	5
West-Missouri .....	11	8	—	3
Wisconsin .....	23	13	1	9
Missions-Distrkt .....	10	—	1	9
Nordwestl. Missionsgebiet .....	3	—	—	3

\*) Eine Parochie an den Missions-Distrkt.

†) Vier als Filiale andern Gemeinden zugeteilt.

Nachfolgende Rubriken weisen aus, welche Summe den einzelnen Distrikten vom 1. Februar 1901 bis zum 31. Januar 1905 bewilligt, resp. ausbezahlt worden ist.

	Bewilligt.	Ausbezahlt.
Atlantischer Distrikt .....	\$ 8,670.00	\$ 8,460.80
Indiana-Distrikt .....	5,900.00	4,356.55
Iowa-Distrikt .....	5,697.92	3,811.77
Kansas-Distrikt .....	8,479.95	6,469.89
Michigan-Distrikt .....	4,095.00	3,995.05
Minnesota-Distrikt .....	6,225.00	4,544.55
Missouri-Distrikt .....	11,193.90	9,934.71
Nebraska-Distrikt .....	4,300.00	3,343.60
New York-Distrikt .....	2,250.00	1,996.65
Nord-Illinois-Distrikt .....	9,651.65	6,525.00
Ohio-Distrikt .....	1,681.25	1,475.15
Pacific-Distrikt .....	11,746.15	9,780.65
Pennsylvania-Distrikt .....	950.00	450.00
Süd-Illinois-Distrikt .....	4,545.00	3,951.25
Texas-Distrikt .....	4,417.40	3,630.13
West-Missouri-Distrikt .....	2,240.00	1,339.13
Wisconsin-Distrikt .....	9,372.50	8,793.05
Missions-Distrikt .....	5,668.90	5,100.35
Nordwestl. Missionsgebiet .....	2,275.59	1,688.29
	<u>\$109,360.21</u>	<u>\$ 88,646.57</u>

#### Missions-Distrikt.

Seit dem Februar 1902 besteht, organisiert nach § 37, 1. 2. 3. der Nebengesetze, ein Missions-Distrikt. Ein Teil seines Gebiets wurde bis dahin zum Kansas-Distrikt gerechnet. Sein Schwerpunkt liegt im Staate Colorado. Wir haben die Felder in Wyoming, im südlichen Idaho, in Utah und New Mexico ihm zugeteilt. Im Distrikt sind sechs Brüder an neun Gemeinden, von denen zwei selbständig sind, und einigen Predigtplätzen tätig. Den Brüdern ist es möglich gemacht, ohne unerschwingliche Reisekosten, jährlich eine Konferenz abzuhalten, bei welcher sie sich gegenseitig ermuntern und stärken und ihre ausgedehnte Missionsarbeit miteinander beraten können. Die Arbeit in diesem Gebiet ist im eigentlichen Sinne des Worts Missionsarbeit. Es handelt sich hier nicht nur um Gemeindegründungsarbeit, sondern um ein seelsorgerisches Nachgehen der zerstreut wohnenden, zumeist sehr entkirchlichten, gleichgültig gewordenen deutschen Glaubensgenossen. In den großen Minendistrikten wechselt die Bevölkerung fast beständig. Das große Streikjahr hat unsere Arbeit in demselben geradezu lahm gelegt. Die Landdistrikte bevölkern sich nicht so schnell, wie dies in den großen Ackerbaudistrikten der Mittelstaaten der

Fall war. Es sind die Städte, in denen wir uns festsetzen müssen, um so einen Einfluß auf die Landdistrikte zu gewinnen. Ueberall aber müssen die meisten Seelen für Christum und sein Reich neugewonnen werden. Daß die Synode darum nicht so schnell große Gemeinden erwarten kann, liegt auf der Hand. Ganz besonders schwierig ist die Arbeit im Mormonen-Staat Utah. Schwerlich werden wir, z. B. in Salt Lake City, von Erfolgen reden können, wenn nicht wir, die Synode selbst, eine Kirche bauen. Die dortigen Evangelischen leiden unter dem Druck der Mormonen und sind nicht bemittelt genug, um selbst eine Kirche bauen zu können. Die Zahl der wirklich ernst Gesinnten ist klein. Die Baustellen sind sehr teuer. Wollen wir erfolgreich unter den irregeführten, hinübergelockten deutschen Protestanten in Salt Lake City arbeiten, so müssen wir dem Beispiel der amerikanischen Kirchen folgen und selbst Kirche und Pfarrhaus bauen. Die Bitte unsers früheren dortigen Arbeiters, ihm die Erlaubnis zu geben, innerhalb der Synode durch Kollektentreisen für diesen Zweck die Summe von \$10,000 aufbringen zu dürfen, hatten wir mit dem ehrw. Synodalpräsidenten nicht den Mut zu gestatten, da wir fürchten mußten, die Kanäle, durch welche unserer und der Kasse der Lehranstalten Liebesgaben zufließen, dadurch abzugraben. Ein ähnliches Gesuch für Ogden, Utah, nur in der halben Höhe, beschäftigte uns in unserer letzten Sitzung, am 1. August 1905. Der kleinen, tapfern Schar in Ogden, die sich vor 2½ Jahren zur Gemeinde organisiert hat, würde, wie dem ganzen Werk in der Gegend, ein gewaltiger Vorschub geleistet werden, wollte die ehrw. Generalsynode beschließen: Die Zentralbehörde für Innere Mission und die Kaufmannsverwaltung sollen in Ogden auf den Namen der Synode das nötige Grundeigentum erwerben und eine Kirche darauf bauen. Die Sonntagschulen und die Jugendvereine der Synode werden ersucht, das nötige Kapital aufzubringen, um in Utah festen Fuß zu fassen.

J. B a l k e r, Vors.

#### **Unsere Weidenmission.**

1. W i s r a m p u r. In Wisrampur, unserer ältesten Station, hat es in letzter Zeit große Veränderungen gegeben. Es war anfangs Mai 1904, als der noch jüngere Missionar Jul. Lohr nach einer mehrwöchentlichen Krankheit vom Herrn abgerufen wurde. Das war ein schwerer Schlag nach allen Seiten hin. Bald darauf wurde Vater Lohr von solchen heftigen Krankheitsanfällen betroffen, daß jedermann glaubte, daß die letzte Stunde gekommen sei. Obgleich er sich doch nach und nach von diesen Anfällen sichtlich erholte, blieb doch eine so große Schwäche zurück, daß er in den Ruhestand treten mußte. Sein Nachfolger wird der noch zurzeit in Deutschland weilende Missionar Rottrott werden. In der Zwischenzeit haben sich Missionar Stoll und Katechist Gangaram der Station mit ihren Nebenplätzen angenommen. Aber auch der junge Missionar Ruzmann, welcher Wisrampur zugewiesen wurde, hilft kräftig mit, daß die

Arbeit nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Dann ist noch zu bemerken, daß Frau Jul. Lohr mit ihren Kindern vor etlichen Monaten nach Amerika zurückkehrte. So hat es in B. in der Tat einen großen Wechsel hinsichtlich der Arbeitskräfte gegeben. Bis der neue Stationsvorsteher Anfangs November eintrifft, wird alles aufgeboten werden, daß die Missionsarbeit im guten Gange bleibt.

2. Ch and k u r i. Wenden wir uns von Bistrampur etwas nordöstlich, so gelangen wir nach Ch and k u r i, unserer drittältesten Station. Auch dort hat die Arbeit, soweit das Aussätzigen-Asyl in Betracht kommt, keinen ganz stillen Verlauf genommen. Als nämlich Missionar Kottrott im März vorigen Jahres seine Erholungsreise antrat, mußte Missionar Lohans seine Stelle einnehmen. Aber auch dieses Provisorium wurde schon vor etlichen Monaten wieder aufgehoben, indem Missionar Lohans nach Raipur zurückkehrte, um Missionar Gaf, der bereits unter uns weilte, während seiner Abwesenheit zu vertreten, namentlich in der Katechistenschule. Da der junge Missionar Tillmanns Ch and k u r i überwiesen wurde, so konnte die Arbeit unter den Aussätzigen von ihm übernommen werden. Derselbe hat sich auch recht bald und gut in die besonders schwere Missionsarbeit eingelebt. Noch in diesem Jahre wird Missionar Anderson in diese Arbeit eintreten. Der Stationsvorsteher von Ch and k u r i, Missionar Sost, konnte seine Arbeit ungehemmt fortsetzen. Er nahm auch die von Missionar Kottrott bedienten Nebenplätze in seine Pflege.

3. P a r s a b h a d e r. Auf dem Wege von Ch and k u r i nach Raipur, südliche Richtung, statten wir Parsabhader, unserer jüngsten Hauptstation, einen kurzen Besuch ab. Dort hat die Wirksamkeit des Missionars Hagenstein auch in den letzten Jahren einen stillen, ununterbrochenen Gang genommen. Da er allein ist, dazu das ganze Dorf zu verwalten hat, so konnte er nur wenig nach außen hin tätig sein. Zurzeit wird dort das Missionshaus so umgebaut, daß es allen Ansprüchen, auch den sanitären, entspricht. Ebenso ist auch eine den Verhältnissen entsprechende neue Kirche im Bau begriffen. Missionar Hagenstein ist seit etlichen Jahren der von der Behörde erwählte Präses der dortigen Brüder-Konferenz.

4. R a i p u r. Etwas länger müssen wir in Raipur, unserer zweitältesten Hauptstation, verweilen. Dort hat sich ganz ungesucht für unser Missionswerk eine Art Zentrum gebildet. Auf dieser Station ist vor etlichen Jahren eine schöne, neue Kirche von uns gebaut worden. Günstig gelegen, dient sie nicht nur der Missionsgemeinde in und um Raipur zum passenden Versammlungsort, sondern darf auch in einer Stadt mit so vielen Gögentempeln als ein gutes Zeugnis des christlichen Glaubens angesehen werden. Mit diesem Gotteshaus hat es noch insofern ein besonderes Betandtnis, als die Baukosten von unserer „Jugend“, resp. von dem synodalen Jugendbund, aufgebracht wurden. Bei der Sammlung der Beiträge, welche bereits ein gutes Stück über \$2000 hinaus gingen,

hat sich der Sekretär des Jugendbundes, Herr Pastor J. W. Frankenfeld aus Marthasville, Mo., sehr verdient gemacht, für welche Mühe ihm der herzlichste Dank gebührt. Man ersieht aber aus diesem Erfolg, daß die neue Organisation etwas zu leisten vermag, wenn man ihr nur dazu eine passende Gelegenheit gibt.

An diesem Ort befindet sich auch unsere Katechistenschule, eine Schule, auf welche wir großes Gewicht legen. In derselben wird unsere junge, eingeborene Mannschaft durch Unterricht und Erziehung tüchtig gemacht, damit sie mit unsern Missionaren als gute Streiter in den heiligen Krieg ziehen kann. Dieses Institut ist in der letzten Zeit bedeutend vergrößert worden, so daß zwanzig Jünglinge aus den Eingebornen Aufnahme fanden. Aus dieser Schule sind schon gute Kräfte hervorgegangen, hoffentlich wird das bei der Vergrößerung der Schülerzahl in Zukunft noch mehr der Fall sein.

In Raipur hat auch unsere Frauenmission festen Fuß gefaßt. Diese Mission, vor etlichen Jahren erst ins Leben gerufen, bildet einen neuen Zweig in unserm indischen Missionswerk. Bis dahin war erst eine Missionarin, Frä. Uffmann, auf diesem Gebiete tätig, bald aber wird sich in Frä. Gräbe, welche vorerst Sprachstudien treiben mußte, eine zweite Kraft der wichtigen Arbeit widmen. Da die beiden bisherigen Compounds in Raipur für die Etablierung der Penanamission nicht Raum genug bieten, so wurde ein drittes Anwesen zum Preise von 7000 Rup. käuflich erworben. Hierbei sei noch bemerkt: der neuerworbene Platz mit einem soliden Gebäude ist groß genug, um mit einer Liebestätigkeit zu beginnen, von welcher schon öfter in Missionskreisen die Rede war. Dieselbe wird kurzweg ärztliche Mission genannt. Da andere Missionsgesellschaften auf diesem Gebiete sehr erfolgreich gewesen sind, so würde es schön sein, wenn auch wir recht bald diesen Spuren folgen könnten.

W. Wehrendt, Vorf.

#### **Bericht der Zentral-Schulbehörde.**

Es sei uns erlaubt, zu den Ergebnissen der unten folgenden Statistik einige Bemerkungen zu machen. Der Rückgang der Gemeindeschulen ist jedenfalls sehr zu beklagen! Soweit wir Einblick in die Verhältnisse haben, halten wir folgendes für die Ursachen: 1. Zunehmende Verenglisierung vieler Gemeinden; 2. Abnahme der Kinderzahl („Geburtsrate“) überhaupt; 3. Abneigung mancher Pastoren gegen die Gemeindeschule, sowie furchtbar Lage Beobachtung der Synodalordnung, daß die zu konfirmierenden Kinder die vorhandene Schule besuchen sollten, — nach der Statistik des vorigen Jahres waren es in 245 Gemeinden 2202 Konfirmanden, welche die daselbst vorhandene Gemeinde-, Sommer- oder Samstagsschule nicht besuchten; 4. Mangel an treuen, tüchtigen Lehrern, entstanden dadurch, daß manche das Schullehreramt aufgegeben haben und daß bitterwenig Lehrerzöglinge aus dem Proseminar ins Amt entlassen

worden sind — nur drei in den letzten vier Jahren. Hätten wir die nötigen Lehrkräfte gehabt, so wären etwa acht Gemeindeschulen erhalten geblieben und wenigstens zwölf neue eröffnet worden!

Die Zunahme der Sommer- und Samstagsschulen beweist, daß die Pastoren bemüht waren, den Ausfall der Gemeindeschulen in etwas zu decken. Ueberhaupt muß als erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß die Mehrzahl unserer Pastoren an der religiös-kirchlichen Erziehung der Kinder treu und fleißig gearbeitet hat. Waren es doch im vorigen Jahre 690 Pastoren, welche in Gemeinde-, Sommer- und Samstagsschulen selber unterrichteten. Und zwar haben das manche getan, ohne Schulgeld oder sonst Extrabergütung dafür zu erhalten, was von Seiten der Gemeinden nicht in Ordnung ist. Um so mehr verdienen solche Arbeiter im Weinberge des Herrn den Dank der Synode!

**Zusammenstellung der Schulstatistik seit A. D. 1889.**

Jahr.	Gemeinden.	Schulhäuser.	Gemeinde- schulen.			Sommer- schulen.			Samstag- schulen.			Summarium aller Schulen.		
			Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.	Pastoren.	Lehrer.	Schüler.
1889	806	295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	265	132	15373
1892	890	358	—	—	—	—	—	—	—	—	—	317	136	16559
1895	1001	406	—	—	—	—	—	—	—	—	—	389	144	17730
1898	1072	481	—	—	—	—	—	—	—	—	—	454	145	18264
1899	1082	486	—	—	—	—	—	—	—	—	—	479	140	18639
1900	1115	492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	498	127	18680
1901	1124	492	274	114	10782	174	80	8107	143	84	7166	591	278	26056
1902	1143	587	244	99	9883	191	85	9213	149	85	7241	584	269	26337
1903	1214	615	234	85	8854	235	80	9772	195	27	7731	664	192	26357
1904	1224	625	224	81	8191	249	76	9612	217	28	8075	690	185	25878

N. B. Von 1889 bis 1900 inkl. ist keine detaillierte Schulstatistik vorhanden. Es wurden alle Angaben in der Gemeindeschulrubrik verzeichnet, wohl mit Ausnahme der Samstagsschulen.

Wm. Schlinmann, Vorf.

**Sonntagschulbericht der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika nach den Separatberichten der Jahre 1903—05.**

	1904.	1903.	1902.
Sonntagschulen .....	1,022	1,005	929
Eingeschriebene Schüler.....	104,017	95,401	103,782
Sonntagschullehrer:			
Männer .....	2,093	2,063	2,040
Frauen .....	1,100	1,131	1,100
Jünglinge .....	1,409	1,305	1,261
Jungfrauen .....	5,697	5,012	4,849
Durchschnittsbesuch:			
Der Schüler.....	70,136	65,865	67,900
Der Lehrer.....	7,991	7,057	7,530
Lehrer, die 10 Jahre und darüber in der Sonntagschule tätig.....	1,111	865	998
Sonntagschulvereine .....	297	254	268
Sonntagschulen mit Vorbereitungsversammlungen .....	252	216	232
Klein-Kinderabteilung (Primary Dep't.) .....	369	345	353
Konfirmierte in der Bibelklasse....	10,755	10,231	9,431
Klasse für Erwachsene.....	127	104	101
Zeit auf Lektion verwandt.....	30 Min.	30 Min.	30 Min.
Dauer der Sonntagschule.....	60 Min.	60 Min.	60 Min.
Monate im Jahr, in welchen Sonntagschule gehalten wird.....	11.3	11 Mon.	11 Mon.
S. = S. wird gehalten:			
Morgens vor dem Gottesdienst	799	743	764
Nachmittags .....	188	185	195
Besonderes Lokal haben.....	253	219	221
Synodale Lektionsblätter:			
Internationale .....	25,664	22,291	25,190
Biblische Geschichte.....	7,858	6,059	4,588
Anderer Lektionsblätter.....	8,572	4,907	4,636
Schüler lesen:			
Aus der Bibel.....	259	237	255
Aus dem Lektionsblatt.....	464	430	500
Aus der Bibl. Geschichte.....	467	371	473
Aus der Bibel.....	667	595	657
Sonntagschule gebraucht:			
Liederbuch für Sonntagschulen	698	680	736
Liederfranz .....	159	155	131
Ev. Hymnal for S.-S.....	15	31	19
S. = S. Tickets werden gelernt..	675	627	663

**Zahl der verteilten Blätter:**

	<b>1904.</b>	<b>1903.</b>	<b>1902.</b>
Unsere Kleinen.....	14,534	14,057	16,174
Christliche Kinderzeitung .....	23,339	23,542	25,595
Deutsch-Amerik. Jugendfreund .....	2,500	2,408	2,562
Evangelical Companion.....	4,225	3,576	2,742
Anderer Blätter .....	6,265	1,635	3,492
Lehrern wird der Jugendfreund gratis geliefert .....	79	65	208
Sonntagschule gebraucht:			
Den Bildersaal.....	297	288	288
Die kleinen Lehrbilder.....	260	242	205
Missionstage haben.....	239	174	—
Beigetragen hat die S. = S.:			
Für eigenen Haushalt.....	\$48,897.06	\$44,671.55	\$41,145.47
Für die Mission.....	\$ 7,730.35	\$ 5,536.09	\$ 3,775.40
Für Wohltätigkeit.....	\$ 5,974.63	\$ 5,390.63	\$ 4,380.87
Glied eines Bezirksvereins sind...	236	201	200
Vorbereitungskursus haben.....	33	26	—
Sonntagschule wird gehalten:			
In deutscher Sprache.....	906	844	856
In englischer Sprache .....	111	89	66
Englische Klasse oder Abteilung	54	68	100
Lesebibliothek .....	208	184	204

**S. Kruse**, Vorsitzender der Zentral-Sonntagschulbehörde.

Vorstehende Auschnitte aus dem Material, das der Generalkonferenz zur Bearbeitung vorlag, mögen andeuten, welche Arbeit in Rochester geschehen ist. Möge alles, was von der Generalsynode nun in guter Meinung für die nächsten vier Jahre geordnet und geregelt wurde, von dem Segen Gottes begleitet sein, damit sein Reich auch bei uns gebaut und gefördert werde! Mit diesem Gebet und Vornehmen wollen wir ins Neue Jahr hineingehen! Wir wollen uns mit den Worten Zinzendorfs ermuntern:

Ihr Brüder, laßt uns alle wachen,  
Damit die süße Einigkeit,  
Die Förderung all unsrer Sachen,  
Die Siegeshoffnung in dem Streit,  
Das Kleinod aller Auserwählten,  
Die Freudekraft auf jenen Tag,  
Womit sich alle Heiden stählten,  
Uns nimmermehr gebrochen mag!

Und damit entbietet allen Lesern des Kalenders herzliche Grüße und Segenswünsche

**J. Pister**, Synodalpräsident.

### Co. Emigrantenhaus und Seemannsheim in Baltimore, Md.

Zum Schutz und Wohl für unsere aus- und einziehenden deutschen Landsleute ist in Baltimore, Md., die Deutsche Evangelische Emigrantenmission eingerichtet worden. Um sich ihren Schutz und manche Vorteile für die Reise hier und in den deutschen Häfen zu sichern, ist es nötig, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Wer also an eine Reise nach Deutschland denkt oder Verwandte und Bekannte aus Deutschland kommen lassen will, der setze sich zunächst mit dem Emigrantenmissionar, Pastor Otto Apitz, 1308—1312 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md., in Verbindung. Alle Anfragen werden an demselben Tage beantwortet und erledigt. Wir besorgen Kajüten- und Zwischendeckspassagen über Baltimore, New York, Bremen und Hamburg zu den festgesetzten Preisen, ohne jeden Aufschlag für unsere Dienste.

Die nach Deutschland Reisenden aus dem Westen und die ihre Verwandten nach dem Westen kommen lassen wollen, werden auf die Baltimore-Bremen-Linie aufmerksam gemacht; hier fahren nur ganz neue, große, schöne Dampfer, mit den besten Bequemlichkeiten, 12 Tage, gewöhnlich ruhige Fahrt; dabei billigste Preise. Für die Reisenden in und um New York empfiehlt sich die New York-Linie. In jedem Falle aber wolle man sich an uns um Auskunft wegen der Schiffsscheine wenden.

Unsere aus dem Westen kommenden Passagiere werden auf vorhergehende Anzeige von uns auf den hiesigen Bahnhöfen abgeholt, an Camden Station, wenn Baltimore-Ohio-Eisenbahn; an Union Station, wenn Pennsylvania-Eisenbahn. Reisende kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Schiffes hier an und finden Aufnahme, Kost und Logis in unserm neuen Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus, fünf Minuten vom Landungsplatz. Wer mit der Straßenbahn unangemeldet kommen will, der frage nach der Locust Point-Car, fahre in 12 Minuten bis nach Decatur oder Hull Str., nicht weiter, für fünf Cents. Einen Wagen braucht niemand zu nehmen; die Marken für das Gepäck gebe man bei uns ab. Wir sind für bessere und einfache Ansprüche eingerichtet.

Wenn die Schiffsscheine nicht hier gekauft werden können, sondern in Deutschland gekauft werden müssen, so sollen dieselben durch die evangelische Auswanderer-Mission in Bremen bezogen werden, mit welcher wir in engster Verbindung stehen. In solchem Falle sollten sich die Auswandernden sofort an Herrn Auswanderer-Missionar H. Krone, Georg Str. 22 in Bremen, wenden. — Die hier in Baltimore Einwandernden, welche hier bleiben und Arbeit suchen wollen, finden Aufnahme und Rat in unserm Deutschen Emigrantenhaus. Im übrigen ist der Emigrantenmissionar bei der Landung auf dem großen, neuen Pier No. 9 antwesend und steht den Einwandernden mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Passagiere, welche über New York reisen, empfehlen wir an das Deutsche Emigrantenhaus, 12 State Str., daselbst, Pastor G. Döring, mit welchem wir in stetem brüderlichem Verkehr stehen.

Nach dem Einwanderungs-Gesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nur solchen Personen die Landung gestattet, welche ertverbs- und arbeitsfähig sind. Die Landung ist verboten allen Schwachsinrigen, Wahnsinnigen, Krüppeln, Lahmen, Blinden, Taubstummen, Personen mit ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten, schwangern unverheirateten Frauenspersonen, mittellosen verheirateten Frauenspersonen mit ihren Kindern, sowie Sträflingen und Verbrechern. Die amerikanische Einwanderungsbehörde stellt für die Erlaubnis zur Landung im allgemeinen als Bedingung Gesundheit, Mütigkeit, Arbeitsfähigkeit und anständige Kleidung. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Personen zurückgewiesen werden, welche einen Arbeits-Kontrakt eingegangen sind oder denen hier Arbeit versprochen worden ist, brieflich oder mündlich, oder welche irgendwie ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung zur Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten übernommen haben. Die Erlaubnis zur Landung in Amerika ist zwar nicht von dem Besitz baren Geldes abhängig, jedoch ist dem Reisenden dringend zu empfehlen, sich außer dem Reisegeld mit einigen Varmitteln zu versehen. Personen, welche mit Augenkrankheiten (wie Trachoma, Granulosis) oder Kopfkrankheiten (wie Favus u. s. w.) behaftet sind, oder solche, welche die Krankheit überstanden haben, aber die Merkmale noch tragen, sind von der Landung in Amerika ausgeschlossen.

Für die deutschen Seeleute haben wir ein großes Lese- und Schreibzimmer eingerichtet (am Tage und abends bis 10 Uhr geöffnet), in welchem sie stets willkommen sind; ebenso einige Schlafzimmer für die, welche hier ab- und anmustern. Dienstagabends, 8 Uhr, wird Gottesdienst für deutsche Seeleute hier gehalten. Briefe sind zu adressieren: Deutsches Seemannsheim, 1308—'12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md.

### Vermächtnisse vom 1. Januar 1905 bis zum 15. Oktober 1905.

Fred. Volmer, Pleasantridge, Ohio, \$100 für Innere Mission.

Anna Christine Hoge, Guntingburg, Ind., \$100 für Äußere und Innere Mission.

Christine Eberhardt, Alden, Iowa, \$200; \$150 für Äußere und \$50 für Innere Mission.

M. N., Warrenton, Mo., \$100 für verschiedene Zwecke der synodalen Arbeit.

Frau Marie Weiswenger, Jackson, Mich., \$800; für Proseminar, Innere Mission, Äußere Mission und Emmaus je \$200.

Luiſe Harting, geb. Köster, Indianapolis, Ind., \$500, nämlich für Lehranstalten, Innere Mission, Heidenmission, Prediger-Witwen- und Waisenkasse, Invalidenkasse je \$100.00.

H. Wolf, Schatzmeister.

# **Zins-Tabelle.**

Zeit.	%	\$1	\$2	\$3	\$4	\$5	\$6	\$7	\$8	\$9	\$10	\$20	\$30	\$40	\$50	\$100	\$500	\$1000
1 Jahr	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.00	6.00	30.00	60.00
	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.00	1.50	2.00	2.50	5.00	25.00	50.00
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.00	4.00	20.00	40.00
6 Mon.	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.00	15.00	30.00
	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.00	1.25	2.50	12.50	25.00
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.00	2.00	10.00	20.00
3 Mon.	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.00
	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6.25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.00	5.00	10.00
1 Mon.	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.00
	5	—	1	1	2	2	3	3	4	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	3	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
15 Tage	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
3 Tage	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

Zu obenstehender Zinstabelle sei noch folgendes bemerkt. In den Staaten Illinois, Michigan und Louisiana beträgt der gesetzliche Zinsfuß 5—7%. Als Durchschnitt können 6% gelten. Alabama, Alaska, Colorado, Florida, Montana, Utah und Wyoming haben 8%. In Idaho, New Mexico, North Dakota, Oklahoma, South Dakota, Washington und Wyoming sind 12% die gesetzliche Grenze, während Arizona, California, Colorado, Connecticut, Maine, Massachusetts, Montana, Nevada, Rhode Island und Utah überhaupt keine gesetzliche Grenze für den Zinsfuß festgesetzt haben. Auf Wucher haben die meisten Staaten mit Recht eine Strafe gesetzt, dieselbe ist aber in den verschiedenen Staaten verschieden. In unserer geldtollen Zeit müssen Christenleute ganz besonders zu Herzen fassen, was der Herr Luk. 12, 15 sagt: „Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz, denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.“

Dabei wollen wir nicht vergessen, daß ein Geheimnis des menschlichen Wohlergehens die Sparsamkeit ist. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not,“ ist ein treffliches Sprichwort. Tausende hätten einen frohen, freien Lebensabend genießen können, wenn sie es verstanden hätten, bei Zeiten zu sparen. Niemand weiß, wie lange er die Kraft besitzt, seinen Beruf zu erfüllen. Darum benütze die Gelegenheit, solange das Heute dein ist, und denke an die trüben Tage, die im Leben nicht ausbleiben.

## Post-Bestimmungen.

### 1. Vereinigte Staaten.

**Briefe** kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada und Mexico jede Unze oder Bruchteil zwei Cents. — Das Porto muß vorausbezahlt werden.

**Registrierte Briefe** kosten acht Cents extra.

**Gilbriefe** (Special Delivery), welche am Bestimmungsort sofort ausgetragen werden, kosten 10 Cents extra. — Eigene Marke.

**Postkarten** kosten einen Cent; mit vorausbezahlter Antwort zwei Cts. Auf der Adreßseite darf der Name des Absenders weder geschrieben noch gestempelt sein.

**Zeitungen** (müssen an beiden Enden offen sein und dürfen nichts Geschriebenes enthalten) kosten je vier Unzen einen Cent.

**Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen** (auch mit Manuskript) kosten je zwei Unzen einen Cent. — Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

**Alle Waren** kosten je eine Unze einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

**Money Orders** kosten:

Bis \$ 2.50—3 Cents.	Bis \$20.00—10 Cents.	Bis \$ 60.00—20 Cents.
Bis 5.00—5 Cents.	Bis 30.00—13 Cents.	Bis 75.00—25 Cents.
Bis 10.00—8 Cents.	Bis 40.00—15 Cents.	Bis 100.00—30 Cents.
	Bis 50.00—18 Cents.	

Per registrierten Brief läßt sich auch Geld versenden. Falls der Brief aber verloren geht, ist kein höherer Ersatz zu erwarten als \$10.00.

### 2. Weltpostverein.

(Zu dem Weltpostverein gehören alle Länder der Erde mit Ausnahme von a) in Afrika: ein Teil von Abyssinien; b) in Asien: Afghanistan; c) in Ozeanien: einige kleinere unabhängige Inseln.)

**Briefe**, die halbe Unze fünf Cents; registrierte Briefe acht Cts. extra.

**Postkarten** zwei Cents; mit vorausbezahlter Antwort vier Cents.

**Drucksachen**, d. h. Zeitungen, Bücher, Lithographien, Photographien, Korrekturbogen (mit oder ohne Manuskript) etc. kosten je zwei Unzen einen Cent.

**Pakete**. Pakete nach Deutschland dürfen nach einer neuen Bestimmung nicht schwerer sein als vier Pfund und sechs Unzen.

**Money Orders** werden nur an sog. International Money Order Offices ausgestellt und kosten: bis \$10—10 Cts., bis \$20—20 Cts., bis \$30—30 Cts., bis \$40—40 Cts., bis \$50—50 Cts. u. s. w.

## Formular für Vermächtnisse.

Wohltätige evangelische Christen, welche gesonnen sind, der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, ihrem Missionswerk oder einer ihrer Anstalten ein Vermächtnis zukommen zu lassen, sollten dies in ihrem Testament in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise tun, d. h. in Gegenwart von zwei nichtinteressierten Personen, mit Angabe von Ort und Zeit und in englischer Sprache. Nachstehend lassen wir ein solches Formular folgen, in dem das Nichtgewünschte auszustreichen ist. Will man verschiedene Zweige des Synodalswerkes bedenken, so sollte jedesmal von vorne angefangen werden, also: "I give and bequeath" etc.

I give and bequeath to the ..... (German Evangelical Synod of N. A., of which Rev. H. Wolf, Bensenville, Ill., is treasurer), (German Evang. Missouri College [Eden College] located near Wellston, St. Louis Co., Mo.), (Pro-Seminary of the German Evang. Synod of N. A., located at Elmhurst, Ill.), (Board of Home Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Foreign Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Church Extension of the German Evang. Synod of N. A.), the sum of ..... dollars and the receipt of the treasurer thereof shall be sufficient discharge to my executor.

### In deutscher Uebersetzung:

Ich schenke und vermache der . . . . (Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, deren Schatzmeister Pastor H. Wolf in Bensenville, Ill., ist), (dem Deutschen Evang. Missouri College [Eden College] bei Wellston, St. Louis Co., Mo.), (dem Proseminar der Deutschen Evang. Synode von N.-A. in Elmhurst, Ill.), (der Behörde für Innere Mission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Verwaltungsbehörde der Heidenmission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Kirchbaufondskasse der Deutschen Evang. Synode von N.-A.) die Summe von . . . . . Die Empfangsbescheinigung des Schatzmeisters entledigt meinen Testamentsvollstrecker seiner Verpflichtungen.

Schatzmeister der Synode ist Pastor H. Wolf, Bensenville, Ill.

## Schlußstein.

Jeder Schritt der Zeit  
Wallt zur Ewigkeit.  
Tage, kaum erst angebrochen,  
Werden, eh man's denkt, zu Wochen;  
Wohl dem, der mit Fleiß  
Sie zu nützen weiß!

Flüchtig durch die Zeit  
Schweben Freud und Leid:  
Wohin sind die Freudenstunden,  
Wohin Sorg und Schmerz entschwunden?  
Bleibt nicht Freud und Schmerz  
Auf Gewinn fürs Herz?

Ob die Welt vergeht,  
Ein Gewinn besteht.  
Daß vor jedem Gut der Erde  
Dieser Schatz erworben werde,  
Dies sucht Christenfleiß  
Als des Lebens Preis.

Hab ich, halt ich ihn,  
Wenn die Zeiten fliehn,  
Diesen Schatz vor allen Schätzen,  
Den nicht Raub und Kost verletzen,  
Mehr als alles Gold,  
Das die Erde zollt?

Schatz von ewgem Wert,  
Schatz von Gott geehrt,  
Nicht zu oft durch Lust und Sorgen  
Vor des Menschen Blick verborgen,  
Sei du mein Gewinn!  
Sonst fahr alles hin!

Wohl mir, bist du mein!  
Weh mir, darb ich dein!  
Werd im heiligen Gottvereine  
Alle Tage mehr der Meine,  
So eilt meine Zeit  
Trotz zur Ewigkeit!

# Das Evangelische Proseminar

in Elmhurst, Dupage Co., Ill.

(16 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)

an der Chicago & Northwestern Bahn.



Das Evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren, und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. — Der regelmäßige Kursus ist vierjährig. Für alle diejenigen aber, deren Bildungsstand keiner dieser Klassen genügt, ist durch die Einrichtung einer Elementarklasse die Gelegenheit geschaffen, sich mit den grundlegenden Elementen bekannt zu machen. Abgesehen von dieser Klasseneinteilung lassen sich in den vier oberen Klassen zwei getrennte Abteilungen unterscheiden, indem nur die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und anderen Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerlässlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Berufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nütze mache.

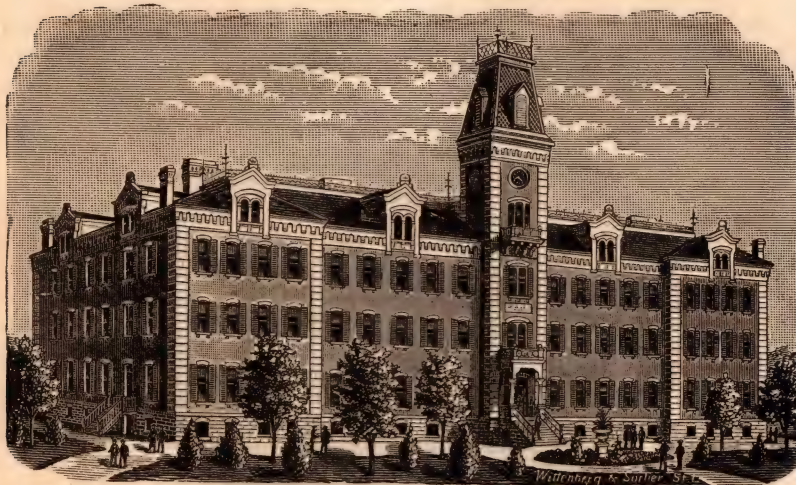
**Aufsichtsbehörde:** Pastor F. Werning, Lombard, Iowa; Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Pastor R. Krafft, Chicago, Ill.

**Professoren:** Pastor Dr. D. Frion, Präsident; Pastor J. Lüder, Professor; Herr S. Brodt, Professor; Pastor Karl Bauer, Professor; Herr G. A. Sorrid, Professor; Dr. J. J. Wilkinson, Professor der engl. Sprache; Pastor C. G. Stanger, Professor der Musik.

Die Verwaltung des Proseminarhaushalts liegt in den Händen des Hrn. Georg Bernhardt und seiner Gemahlin. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Präsidenten der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder „American Express“ zu schicken.

# Das Evang. Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.



Das Evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der Heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der Salbung des Heiligen Geistes zu der Hirten- und Sämannsarbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Ueberlegung und aus innerer Ueberzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Seminaristen haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der Evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarstiftung vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Seminaristen sind in drei Jahresklassen eingeteilt. Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Mitte Juni.

Das große, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthouse und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Road Road. Der Seminarplatz umfaßt circa 19 Acker Land, welches teils als Anlage, teils als Gemüsegarten, Obstkarten und Kartoffelfeld verwendet wird. Man fährt mit der Franklin und Easton Avenue elektrischen Bahn vom Broadway bis zur Stadtgrenze, oder mit der Suburban elektrischen Bahn von der 6. und Locust Straße ebenfalls bis zum Endpunkt der Easton Avenue, deren Verlängerung die St. Charles Road Road ist. Von da ab läuft jetzt die elektrische Bahn am Seminar vorbei. Auf der Eisenbahn fährt man vom Union Depot mit dem Wabash Accomodationszug bis zur Station Eden. Etliche hundert Schritte davon entfernt steht unser Seminar.

**Aufsichtsbehörde:** Pastor J. Kollau, Waterloo, Ill.; Pastor G. Rahn, Edwardsville, Ill.; Pastor E. Kruse, Sappington, Mo.

**Professoren:** Pastor W. Beder, Präsident, eingetreten im November 1883, hat die Leitung der Anstalt, führt die Korrespondenz und erteilt in verschiedenen Fächern Unterricht; Prof. A. Grabowski, eingetreten im September 1902; Prof. W. Baur, eingetreten im Oktober 1904, und Prof. F. W. Rolte (engl. Lehrer), erteilen den weiteren Unterricht.

Pastor M. Kentschler nebst seiner Gattin führt die Verwaltung des Hauses.

## Verzeichnis

— der zur —

### Deutschen Ev. Synode von Nord-Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 15. Oktober 1905 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem \* bezeichneten Pastoren gehören der Form nach noch nicht in den Synodalen Verband, werden aber wohl bei den nächsten Distrikts-Konferenzen gütlich aufgenommen werden.)

- |  |  |
|--|--|
| Abele, J., Belvue, Kans.                     | Behrendt, W., 221 Storer Av., Cleveland,   |
| Adomeit, F. W., Plymouth, Ind.               | Behrens, D., Billingsville, Mo. [Ohio.     |
| *Agricola, E. R. O., R. R. 2, Kimms-         | *Beier, E., Manly, Iowa.                   |
| wick, Mo.                                    | Bek, C. (Em.), Box 94, Seward, Nebr.       |
| Alber, W. H., 805 S. Mechanic St., Jack-     | *Bemberg, Fr., R. R. 3, Austin, Tex.       |
| son, Mich.                                   | Bender, A., Box 447, Marion, Ill.          |
| Albert, E. G., 360 14th St., Oshkosh, Wis.   | Bender, H., Hermann, Mo.                   |
| Albrecht, Otto, Aurelia, Iowa.               | Bendigkeit, Chr., Collinsville, Madison    |
| Aldinger, E. G., Andrews, Ind.               | Co., Ill.                                  |
| Aleck, E., R. R. 1, Box 40, Talmage,         | *Benkendörfer, C., Aurora, Nebr.           |
| Allrich, Paul, St. Charles, Mo. [Nebr.       | *Berdau, E., 1410 Ogden Ave., Meno-        |
| Apitz, O., Emigrantenmissionar, 1308—        | minee, Mich.                               |
| 1312 Beason St., Locust Point, Balti-        | Berens, A., Elmhurst, Ill.                 |
| more, Md.                                    | Berger, E., Brighton, Ill.                 |
| Arlt, H., 421 W. Henrietta St., Balti-       | Berger, K., R. R. 25, Monee, Ill.          |
| more, Md.                                    | Berges, J. D. (Em.), 2020 Sunnyside Av.,   |
| Asbrand, E., Fayetteville, Ill.              | Burlington, Iowa. [N. Y.                   |
| Asmuss, W., R. R., Haverhill, Iowa.          | Berner, G., 1740 Genesee St., Buffalo,     |
| Assmann, Ed., Portage, Wis.                  | Bernhardi, C. W., 344 Bridge St., Cleve-   |
| Aufderhaar, Wm., Box 297, Cullman, Ala.      | Bettex, E. Th., Idalia, Colo. [land, O.    |
| Bachmann, A. W., 734 Livernois Av.,          | Beutler, Rob. J., Delray, Mich.            |
| Detroit, Mich.                               | Beutenmüller, A., Box 18, Baroda, Mich.    |
| Bachmann, C., Hamburg, N. Y.                 | Beyer, C. R., West Seneca, N. Y.           |
| Bähr, J., (Em.), Box 106, Hopkins, Minn.     | Beyersdorff, O., Delano, Minn.             |
| Bahnsen, H. T., Troy, Ill.                   | Bierbaum, A. J. H., 2311 Brown St.,        |
| Baltzer, A., 192 Child St., Rochester, N. Y. | Milwaukee, Wis.                            |
| Baltzer, J., 2506 Benton St., St. Louis, Mo. | Bierbaum, Dan., Beecher, Ill.              |
| Baltzer, O., 1908 Newhouse Av., St. Louis,   | *Bierbaum, P. A., Millville, Minn.         |
| Barnofske, H. [Mo.                           | *Bierbaum, Theo. F., 435 S. 9th St.,       |
| Barth, C. J., R. R. 3, Hampton, Iowa         | Quincy, Ill.                               |
| Barth, H. L., R. R. 2, Fredonia, Wis.        | Biesemeier, W. (Em.), Kingfisher, Okla.    |
| Batz, W., 923 East Av., Baltimore, Md.       | Birkner, J. E., Primrose, Iowa.            |
| Bauer, Karl, Professor, Elmhurst, Ill.       | Birnstengel, L., 312 3rd Av., Fargo, N. D. |
| Bauer, W., 1510 Lafayette St., St. Joseph,   | Bizer, J., R. R. 6, Haven, Wis.            |
| Baumann, C. F., Bartlett, Ill. [Mo.          | Bizer, J. J., 1317 Logan Ave., Guthrie,    |
| Daur, Fr., R. R. 4, Webster Groves, Mo.      | Okla.                                      |
| Baur, W., Eden College, Wellston, Mo.        | Bizer, K., R. R. 1, New Albin, Iowa.       |
| Bechtold, C., Kalimpong, Bengal, British     | Blankenagel, A., Hartford, Wis.            |
| India.                                       | Blasberg, W., 316 2nd S. W. St., Cen-      |
| Bechtold, Fr., Burksville, Ill.              | tral, Ill.                                 |
| Bechtold, W., West Burlington, Iowa.         | Blaufuss, Ph., 102 Fremont St., Creston,   |
| Becker, A. H., 1627 Clío St., New Or-        | Iowa. [Louis, Mo.                          |
| leans, La.                                   | Bleibtreu, Ed., 7423 Michigan Av., St.     |
| Becker, J., Kawardha, Bilaspur Distr.,       | Blösch, E., German Valley, Ill.            |
| Central Prov., East India.                   | Blum, H. E., Ackerville, Wis.              |
| Becker, W., Direktor, Eden College, St.      | Bockstruck, A., Warrenton, Mo.             |
| Louis, Mo.                                   | Bode, G., 4912 Maple Ave., St. Louis, Mo.  |
| Beckmeyer, Th., Jackson, Ohio.               | Bode, H., 1135 Gaty Ave., East St. Louis,  |
|  | Illinois.                                  |

- Bode, Th. F., 364 Genesee St., Buffalo.  
 Bodmer, J. J., Strasburg, Ohio. [N. Y.  
 Böhm, Fr., Howard City, Mich.  
 \*Böker, L., Schofield, Wis.  
 Böther, A., Fergus Falls, Minn.  
 Bohn, G., 1604 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.  
 Bohnstengel, G., 411 E. Green St., Centralia, Ill.  
 Bollens, J., Wanatah, Ind. [Ky.  
 Bomhard, W. A., 623 Allen St., Owensboro,  
 Bommer, P. C., 103 Seymour St., Buffalo, N. Y.  
 Bonitz, Max, Bigsring, Mo.  
 Bosold, F., Minier, Ill.  
 Bourquin, E., Bretzville, Dubois Co., Ind.  
 Bourquin, P., 406 East St., Madison, Ind.  
 Bourquin, W., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.  
 Brändli, G., Townline, N. Y.  
 \*Branke, Paul, 1626½ Howard St., San Francisco, Cal.  
 Braun, F., Grantfork, Ill.  
 \*Braun, G. F., Farmersburg, Iowa.  
 Braun, Th., 23 Seminary Ave., Auburn,  
 Breitenbach, H., Oconto, Wis. [N. Y.  
 Breitenbach, W., 1013 Elizabeth St., Lafayette, Ind.  
 Brendel, A. G., Sidney, Ill.  
 Brenion, E., Box 251, Bremen, Ind.  
 Brennecke, F., Tulare, S. Dak.  
 Bretz, J. Dan., Boonville, Ind.  
 Bretz, W. L., 611 Reid St., Lorain, O.  
 Breuhaus, O., (Em.) Elmhurst, Ill.  
 Breuhaus, O. W., Lowell, O.  
 Brink, E., 1503 Edith St., Murphysboro, Ill.  
 Brodmann, J. (Em.), Beardstown, Ill.  
 Brückner, P., 1012 N. 23d St., St. Louis, Mo. [Louisville, Ky.  
 Brüning, David, 1231 W. Jefferson St.,  
 Brunn, Karl, Browntown, Wis.  
 Bruse, J., Holland, Ind.  
 Buchmüller, Dan, Pinkneyville, Ill.  
 Buchmüller, H., Redbud, Ill.  
 Buchmüller, P., Summerfield, Ill.  
 Buck, K., Eyota, Minn.  
 Buckisch, Chr., 14th St., betw. Ave. C. & D., West Chester, N. Y. City.  
 Buff, Karl, Francis St., Annapolis, Md.  
 Bühler, B., Arrow Rock, Mo.  
 Bühler, F. W., 197 Pine St., Muskegon,  
 Bühler, W., Mayview, Mo. [Mich.  
 Büren, O., von, 418 Whitesboro St., Utica,  
 Bürkle, J., Geneva, Iowa. [N. Y.  
 Büsser, F., Papineau, Ill.  
 Büttner, A., R. R. 6, Burlington, Iowa.  
 Burghardt, C., 26 Magnet St., Cleveland, Ohio.  
 Burkart, N., 549 W. Biddle St., Balti-  
 Buschmann, F. J., R. R. 5, Belleville, Ill.  
 Christiansen, Chr., 1104 E. Virginia St., Evansville, Ind.  
 Cramm, Wm. J., New Palestine, Ind.  
 Crusius, V., Perkinsville, N. Y.  
 Daiss, J., Berger, Mo.  
 Dalhoff, H., 755 17th St., Newark, N. J.  
 Dalies, C., 335 Scott St., Ripon, Wis.  
 Dallmann, H. C., 22 State St., New Ulm, Minn.  
 Dammann, M. J., R. R. 2, Warsaw, Ill.  
 Daries, F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.  
 Debus, Aug., Hebron, N. Dak.  
 Deckinger, G., Deerfield, Ill. [Mich.  
 Deters, H. F., 111 South 3d St., Saginaw,  
 Dettman, A., Shelby, Iowa.  
 Dexheimer, K., Freeburg, Ill.  
 \*Dickmann, W., Birch, Burleson Co.,  
 Dietze, Alb., Westpark, Ohio. [Tex.  
 Digel, J. E., 55 E. Tremont St., Massillon, Ohio.  
 Dinkmeier, J. H., Alhambra, Ill.  
 Dippel, P. (Em.), Schöneberg bei Hofgeismar, Hessen, Germany.  
 Ditel, G., Union, Mo.  
 Döring, K. O., 2905 S. 41st Ave., Chicago,  
 Dörnenburg, G., Columbia, Ill. [Ill.  
 Dörnenburg, K., Weldon Spring, Mo.  
 Dorjahn, J. H., Monee, Ill.  
 Dorn, F. L., Ph. D., 729 Campbell, Av., Hamilton, Ohio.  
 Dorullis, J., Lenzburg, Ill.  
 Drees, H., 2613 Potomac St., St. Louis, Mo.  
 Dresel, Wm. N., 51 W. First St., Mans-  
 Dreusicke, A., McGirk, Mo. [field, O.  
 Due, Th. J., R. R. 2, Brazil, Ind.  
 \*Duecker, O., Louisville, Colo.  
 Duensing, Geo., Platte Centre, Nebr.  
 Durand, E., 504 W. Front St., Bloomington, Ill.  
 Duval, Geo., 308 Grey St., Buffalo, N. Y.  
 Dyck, Paul, R. R. 5, Brenham, Tex.  
 Ebinger, S. A., 1600 Ave. I., Birmingham, Ala.  
 Echelmeier, W., Newport, Ky.  
 Eggen, F., Blackburn, Mo.  
 Egger, F., O'Fallon, Ill.  
 Egger, S., R. R. 5, Rockford, Ohio.  
 Egli, A., Seymour, Ind.  
 Ehrhard, G. A., 21 Roger Ave., Wauwatosa, Wis.  
 Eiermann, A., 114 Wellington St., London, Ont., Canada.  
 Eilts, E. H., 309 Souard St., St. Louis,  
 Eisen, G., Three Oaks, Mich. [Mo.  
 Eisen, Th., Boyne City, Mich.  
 Eisinger, J., Comfort, Tex.  
 Eitel, J., R. R. 3, Hutchinson, Minn.

- Eller, Karl, West Chicago, Ill.  
 Ellerbrake, J. H., R. R. 5, Elgin, Ill.  
 Emigholz, Chr., Foote Av., Bellevue, Newport, Ky.  
 Endter, J., Nickerson, Kans. [Ky, O.  
 Ensslin, J. G., 801 Monroe St., Sandus-  
 Eppens, H., 360 Scovill Av., Cleveland,  
 Erber, H., Kewaskum, Wis. [Ohio.  
 Erdmann, J., 815 High St., Burlington,  
 Iowa.  
 \*Ernst, A., Hartford Theol. Seminary,  
 Hartford, Conn.  
 Ernst, F., Westfield, N. Y. [more, Md.  
 Esmann, G., 2032 W. North Ave., Balti-  
 Esser, F. W., 3120 Neosho St., St. Louis,  
 Mo.  
 Ewald, F., 311 Prairie St., Elkhart, Ind.  
 Eyrich, G. M., Lesueur, Minn.  
 Fauth, C., Donnellson, Iowa.  
 \*Fayn, S., Cooperhill, Mo.  
 Feldmann, K., 114 E. Waterman St.,  
 Wichita, Kans.  
 Fetzner, J. Chr., Boston, Erie Co., N. Y.  
 Fetzner, C. E., Stone Creek, Ohio.  
 Fink, J. J. 1115 Victor St., St. Louis, Mo.  
 Fischer, A., 2911 McNair Ave., St. Louis,  
 Fischer, C., New Bremen, Ohio. [Mo.  
 Fischer, Gustav, R. R. 32, Elkhart, Wis.  
 Fischer, Joh., R. R. 2, Waverly, Iowa.  
 Fischer, R., 403 Jefferson St., Fulton, Mo.  
 Fischer, Th., R. R. 5, Mansfield Ohio.  
 Fischer, W. Jansen, Nebr.  
 Fismar, J. S., R. R. 4, Jackson, Mo.  
 Fleck, C. F., Rossville, Baltimore Co.,  
 Md.  
 Fleer, Aug., Box 238, Desplaines, Ill.  
 Fleer, E. J., 02018 Normandie St., Spo-  
 kane, Wash.  
 Fleer, H. H., 539 26th St., Ogden, Utah.  
 Fleer, J. H., 370 13th St., Milwaukee,  
 Wisconsin.  
 Förster, P., 604 S. Ashland Ave., Chicago,  
 Fontana, J., Norwood, Minn. [Ill.  
 Frank, J., R. R. 3, West Bend, Wis.  
 Frank, J., 109 S. Harrison St., Vanwert,  
 Frankenfeld, F., Augusta, Mo. [Ohio.  
 Frankenfeld, F., jr., 93a Milan St., New  
 Orleans, La.  
 Frankenfeld, J. W., Marthasville, Mo.  
 Frenzen, W., 241 N. High St., Mount  
 Vernon, N. Y.  
 Freund, F. H., 2506 Benton St., St.  
 Louis, Mo. [mouth, Ohio.  
 Freund, G. H., 39 W. 5th St., Ports-  
 Freytag, H. W., Hamburg, Iowa.  
 Freytag, Karl, 109 S. 5th St., Redoak,  
 Friebe, C., Duquoin, Ill. [Iowa.  
 Friedemeier, H., 929 Elisabeth Ave.,  
 Marinette, Wis.  
 Friedrich, Hugo, Verona, Mo.  
 Frigge, H., 1230 E. Breckenridge St.,  
 Louisville, Ky.  
 Fritsch, C., Maecystown, Ill.  
 Friz, A., Millstadt, Ill.  
 Frohne, J. C., Cor. 1st & Ingram Sts.,  
 Henderson, Ky. [Ky.  
 Frohne, Ph., 522 Lewis St., Owensboro,  
 Frohne, Th. P., 609 Water St., Sidney, O.  
 Fuchs, H., Fairview, Pa.  
 Fuhrmann, Ed., 404 Lafayette St., New-  
 ark, N. J.  
 Furrer, J. (Em.), West Grand Boulevard  
 near Gr. River St., Detroit, Mich.  
 \*Gabelmann, F., Schenectady, N. Y.  
 Gabler, Chr., R. R. 1, Pilot Grove, Mo.  
 Gadow, F., R. R. 5, Newton, Iowa.  
 Gaebel, J. W., R. R. 2, Nashville, Ill.  
 Gammert, H. A., 152 Military St., Fond  
 du Lac, Wis.  
 Gärtner, W., 3509 Union Ave., Chicago, Ill.  
 Gass, J., Raipur, Central Prov., E. India.  
 Gastrock, C., R. R. 10, Fort Branch, Ind.  
 Gebauer, C. C., 984 Independence St.,  
 Cleveland, Ohio.  
 Gebauer, T. C., Henderson, Ky.  
 Gehm, Paul, Fort Atkinson, Wis.  
 Gehrke, A. L., 238 Russell St., Detroit,  
 Gekkeler, Geo., Marine, Ill. [Mich.  
 Gerhold, G. S., Powhattan Point, Ohio.  
 Gerichten, W. v., 327 Dearborn St., Buf-  
 falo, N. Y.  
 Giese, F., 1300 Beason St., Locust Point,  
 Baltimore, Md.  
 Gilbert, O. J., A. M., Ph. D., 757 Holly-  
 wood Ave., Chicago, Ill.  
 Glade, A., 16 W. Dunning, St., Chicago,  
 Göbel, Geo., St. Charles, Mo. [Ill.  
 Göbel, Geo. W., 405 Centre Hill Ave.,  
 Elmwood Place, Ohio.  
 Göbel, J., 11353 State St., Chicago, Ill.  
 Göbel, S. Peter, High Ridge, Mo. [N. Y.  
 Götz, A., 5 East Parade Circle, Buffalo,  
 Goffeney, M., 235 S. St. Peter St., South  
 \*Goldstern, P., Cecil, Wis. [Bend, Ind.  
 Gonser, S., Cottleville, Mo.  
 Grabau, C. F., R. R. 8, Jefferson Bar-  
 racks, St. Louis, Mo.  
 Graber, A., Talmage, Neb.  
 Graber, Jak., Francisco, Mich.  
 Grabowski, A., Prof., Eden College, St.  
 Louis, Mo.  
 Gräbedinkel, H., 5149 Shaw Av., St.  
 Louis, Mo.  
 Gräper, F. H., Wooster, Ohio.  
 Gräper, H. C., 145 N. High St., Chilli-  
 cothe, Ohio.  
 Grauer, E. C., Menomonee Falls, Wis.  
 Grefe, H. F., 329 N. Race St., Princeton,  
 Greuter, H., Saline, Mich. [Ind.]

- Greve, C. F., Grandmound, Iowa.  
 Grob, P., R. R. 1, Wakarusa, Ind.  
 Grosse, F., R. R. 1, Dyer, Lake Co., Ind.  
 Grosse, H., Liberty, Nebr.  
 Grotefend, H. F. W., 80 Hickory St., Rochester, N. Y.  
 Grotefeld, W., 2246 N. Paulina Street, Chicago, Ill.  
 Grotrian, A. (Em.), 127 Broad St., Lyons, Grunewald, Rob., Brillion, Wis. [N. Y.  
 Gubler, J. (Em.), R. R. 5, Evansville, Ind.  
 Gundert, H. (Em.), 76 Miller St., Mt. Clemens, Mich.  
 Guthe, O., Gardenville, Md.  
 Gyr, H. (Em.), Hamilton Station, Baltimore, Md.  
 Haag, C., 1013 7th St., Port Huron, Mich.  
 Haack, J. L., 100 E. Elmira St., San Antonio, Texas. [N. Y.  
 Haas, C. G., 562 Ellicott St., Buffalo, Haas, Chr. (Em.), Elberfeld, Ind.  
 Haas, F. E. C., 11 Market St., Amsterdam, N. Y.  
 Haas, Herm., R. R. 4, Mt. Healthy, O.  
 Haas, L. J., R. R. 1, Moscow Mills, Mo.  
 Haas, Th., Breese, Ill.  
 Haass, C. W. F. (Em.), 240 E. Warren Ave., Detroit, Mich.  
 Haass, O. C., 957 Concord Ave., Detroit, Hackmann, Wm., St. Joseph, Mo. [Mich.  
 Häberle, L., Nashville, Ill.  
 Häfele, F. M., 364 Kinsman St., Cleveland, Ohio.  
 Häfele, Theo. A., 1820 Jefferson St., Louisville, Ky. [N. Y.  
 Hahn-Zumpt, F., R. R. 11, Martinsville, Häussler, H., R. R. 5, Griswold, Iowa.  
 Hagen, L. E. K., Grand Haven, Mich.  
 Hagenstein, A., Baloda-Bazar, Raipur-Distr., Central Prov., East India.  
 \*Haneberg, C. A., Kingsley, Mich.  
 Hansen, Chr., Elberfeld, Ind.  
 Hansen, E., Schleswig, Iowa.  
 Hansen, Fr., Grand Junction, Colo.  
 Harder, J. A. F., Floraville, Ill.  
 Hardt, E., R. R. 4, Clarksville, Iowa.  
 Hattendorf, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.  
 Hauck, J., Oakville, Mo.  
 Hauff, W., 1206 Oliver St., N. Tonawanda, N. Y.  
 Haupt, H., North Tonawanda, N. Y.  
 Hausmann, J., Gilman, Ill.  
 Hausmann, W., R. R. 2, Metropolis, Ill.  
 Hausmann, P., 322 3rd St., Marietta, Ohio.  
 Heess, E. G., 415 W. Kansas Ave., Pittsburg, Kans.  
 Hehl, G., 1016 N. Main St., Springfield, Heinrich, Joh., Lake Zurich, Ill.  
 Heinze, R., 5th & Howard Sts., Lemars, Heithaus, B. H., Lebanon, Ill. [Iowa.  
 Held, Konrad, R. R. 34, Julietta, Ind.  
 Heldberg, C. A., Sigourney, Iowa.  
 Helm, A. E., Dolton Sta., Cook Co. Ill.  
 Helmkamp, D. J., Canal Dover, Ohio.  
 Helmkamp, J. F. W., 128 Franklin St., Rochester, N. Y.  
 Hempel, C. R., New Braunfels, Texas.  
 Hempelmann, F., 304 S. Vine St., Pana, \*Hempelmann, O. D., Clarington, Ohio.  
 Hempelmann, Th., Linn, Kans.  
 Henninger, W. F., 206 Jefferson St., Tiffin, Ohio.  
 \*Hennings, W. von, Dysart, Iowa.  
 \*Hergert, J., 836 Union Ave., N., Station B, Portland, Ore.  
 Herrlinger, J. G., R. R. 2, Newel, Iowa.  
 Hermann, E., Ellsworth, Wis.  
 Herrmann, Joh., 611 Columbia St., Burlington, Iowa.  
 Herrmann, W. F., Box 27, Tilden, Nebr.  
 Herzberger, F. A., R. R. 4, Baldwin, Hetzel, Jakob, Watervliet, Mich. [Kans.  
 Hildebrandt, H., Carpentersville, Ill.  
 Hille, O., Richfield, Wis.  
 Hilligardt, Ph., R. R. 6, Edwardsville, Ill.  
 Hils, A., 105 Perry St., Wapakoneta, O.  
 Hinze, Robert M., Owensville, Mo.  
 Hirtz, G., 841 4th St., Milwaukee, Wis.  
 Hoch, J. G., Michigan City, Ind.  
 Höfer, H. F. (Em.), Higginsville, Mo.  
 Höfer, J., Concordia, Mo.  
 Höfer, Theo. Hartsburg, Mo.  
 Höfer, M. C., Brazito, Mo.  
 Höppner, M., 319 Walnut St., Fort Madison, Iowa.  
 Höppner, P., Hubbard, Iowa.  
 Hoffmann, C., 713 Washington St., Jefferson City, Mo.  
 Hoffmann, G., Morrison, Mo.  
 Hoffmeister, J. C., Palatine, Ill.  
 Hofheinz, C. F. (Em.), R. R. 2, Kyle, Tex.  
 Hohmann, Fr., Pleasantridge, O. [Ind.  
 Hohmann, L., 5th & Hart Sts., Vincennes, Ind.  
 Holder, E., R. R. 3, Harvard, Neb.  
 Holdgraf, J. H., Oak Harbor, Ohio.  
 Holke, F., 104 Union St., Freeport, Ill.  
 Holz, J., 10251 Av. L, East Side Station, Chicago, Ill.  
 Holz, M., cor. W. 28th & Gallup Ave., Denver, Colo.  
 \*Holz, Wald., Dubois, Ind.  
 Holzapfel, J. (Em.) Box 412, Tomah, Wis.  
 Horny, H., Scheuern b. Nassau a. Lahn, Germany.

- Horstmann, J. H., Cannelton, Ind.  
Hosto, E. J., R. R. 1, New Design, Ill.  
Hosto, W. H., Smithton, Ill.  
Hotz, A. J. J., Buckskin, Ind.  
Howe, B., 620 E. Main St., Danville, Ill.  
Howe, G., M. D., Emporia, Va.  
Howe, W., Marine City, Mich. [Md.  
Huber, E., 1300 E. Fayette St., Baltimore,  
Hübschmann, H. Sr. (Em.), 905 S. Clay-  
ton St., Bloomington, Ill.  
Hübschmann, H. Jr., 626 Ann Eliza St.,  
Pekin, Ill.  
\*Hübschmann, J. S., 68 Bigelow, St.,  
Cleveland, Ohio.  
Hugo, Ernst, Staunton, Ill.  
Hummel, Chr., R. R. 11, Mt. Vernon, Ind.  
Hussmann, Fr., Herndon, Kansas.  
Irion, D., D. D., Dir., Elmhurst, Ill.  
Irion, Jon., 415 Upham St., Petaluma,  
Cal. [Mo.  
Irion, Jak., 1804 S. 9th St., St. Louis,  
Irion, Paul, R. R. 1, Manchester, Mich.  
Irion, Th., 243 N. Park Ave., Oshkosh  
Wis. [Ill.  
Jacoby, Hans, 114 Center St., Elgin,  
Jaech, Joh. C., R. R. 2, Cape Girardeau,  
Jagdstein, H., Warsaw, Ill. [Mo.  
Jaeger, E., 232 Locust St., Coshocton, O.  
Jahn, J. H., Minnesota Lake, Minn.  
Janke, A., Dorchester, Wis.  
Jans, J., 907 Iowa Ave., Muscatine, Iowa  
Janssen, A. E., Atlantic, Iowa.  
Jaworski, Jos., 627 S. 8th St., Waco, Tex.  
Jennrich, A., Jamestown, Mo.  
Jens, F. P., 4117 West Belle Place, St.  
Louis, Mo.  
John, R. A., Orchard & Kemper Place,  
Chicago, Ill.  
John, S. A., 423 S. 4th Ave., Ann Arbor,  
Mich. [ville, Ky.  
John, Th. F., 645 E. Market St., Louis-  
Jost, J., Chandkuri, P. O. Bhatapara,  
Distr. Bilaspur, Centr. Prov., East  
India.  
Juchhoff, H., Carlyle, Ill.  
Jud, Theo., Loudonville, Ohio.  
Jürgens, A. A., Goodwin, Ohio.  
Jürgens, H., 4315 Eastern Ave., Cincin-  
nati, Ohio.  
Jung, A., R. R. 6, Fond du Lac, Wis.  
Jung, Wm. sen., R. R. 1, Leslie, Mo.  
Jung, W. Jr., Drain, Mo.  
Jungfer, R., Parkville, Md.  
Jungk, Wm. Theo., 1718 Chouteau Av.,  
St. Louis, Mo.  
Kalkbrenner, A., R. R. 2, Hermann, Mo.  
Kamphausen, H., 105 S. 7th St., Zanes-  
ville, Ohio.  
Kanzler, G. A., R. R. 3, Milford, Nebr.  
Karbach, Wm., 643 Orville, Ave., Kansas  
City, Kans.  
Katerndahl, R., 126 Discon St., Stevens  
Point, Wis.  
Katterjohann, A., 10 Meridian St., Clevel-  
land, Ohio.  
Katterjohann, H. Kenton, O.  
Kautz, C., 1420 11th St., Fort Smith, Ark.  
Kayser, E., Chesterton, Ind.  
Kehle, L., Medford, Wis.  
Keinath, P.,  
Keller, O., Warren, Mich. [Pa.  
Kern, Geo., 320 Walnut St., Columbia,  
Kern, Val., 1016 Peach St., Erie, Pa.  
Kettelhut, C. G., Westphalia, Ind.  
Kettelhut, Th., Minonk, Ill.  
Kiefel, E. D., 72 W. 3rd St., Peru, Ind.  
Kienle, G. A., Sharpsburg, Pa.  
Kircher, Joh. G., 113 Diversy St., Chi-  
cago, Ill.  
Kircher, Jul., 142 W. 22d. Place, Chicago,  
Kirschmann, W. D., 230 E. Church St.,  
Williamsport, Pa. [Louis, Mo.  
Kissling, Karl, 1716 Chouteau Ave., St.  
Kitterer, G. F., Concordia, Mo.  
Kleber, L., 1335 Jos. Campau Av., De-  
troit, Mich.  
Kleemann, L., Cumberland, Ind.  
Klein, F. C., Brownsville, Minn.  
Klein, G., R. R. 13, Brookfield, Wis.  
Klein, Ph. (Em.), 569 Cleveland Av., Chi-  
cago, Ill.  
Kleinau, M., New Athens, Ill. [Mo.  
Klemme, F., 1316 Madison St., St. Louis,  
Klick, J. F., 1109 N. 14th St., St. Louis,  
Mo.  
Klick, Friedrich C., Manheim, Ill. [Ill.  
Klimpke, Ed. E., 520 9th St., Rock Island,  
Kling, J. L., 615 Church St., St. Joseph,  
Mich. [waukee, Wis.  
Klingeberger, F., 2712 Brown St., Mil-  
Klopsteg, Jul., Henderson, Minn.  
Klose, Th., 1451 Chambers St., St. Louis,  
Klug, A., Crownpoint, Ind. [Mo.  
Kniker, C., Cibola, Tex.  
Kniker, C. F., Granite City, Ill.  
Knorr, Rich., Waverly, Ohio.  
Koch, Chr., Peotone, Ill.  
Koch, F., Athens, Marathon Co., Wis.  
Koch, G., 946 W. 62nd. St., Chicago, Ill.  
Koch, Karl, 91 E. 11th St., St. Paul,  
Koch, W., R. R. 1, Lenox, Mich. [Minn.  
Kockritz, E., 1008 E. 3rd St., Cincinnati,  
Ohio.  
Köhler, A., R. R. 3, Falls City, Nebr.  
Kölbing, L., Eudora, Kans.  
König, C. A., 431 W. LaSalle Av., South  
Bend, Ind.  
König, H., R. R. 2, Paola, Kans.

- Kofer, R., New Baden, Ill.  
 Kohlmann, L., 5206 Justine St., Chicago, Illinois.  
 Konrad, O., Saltpetre, Washington Co., Ohio.  
 Kopf, J. M. (Em.), 2119 S. Jefferson, Ave., St. Louis, Mo.  
 Koring, W., R. R. 1, Faribault, Minn.  
 Kottich, W., Leavenworth, Kans.  
 Krämer, H. A., 64 N. Ogden, Buffalo, Krämer, J., East Eden, N. Y. [N. Y.  
 Kraft, C., 378 E. 25th St., Chicago, Ill.  
 Kraft, Fr., 128 Walnut St., Troy, Ohio.  
 Kraft, Oscar, Arcola, Ill.  
 Kramer, C., 2811 Juniata St., St. Louis, Mo.  
 Kramer, J. C., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.  
 Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville, \*Krebs, G., Coupland, Tex. [Pa.  
 Kreis, W., R. R. 1, Cedar Falls, Iowa.  
 Krellmann, J. C., Buffaloville, Ind.  
 Kreuzenstein, C., Tioga, Ill.  
 Krickhahn, C., Plumbill, Ill.  
 Kröhnke, J., 1110 Green St., San Francisco, Cal.  
 Kröncke, E., Shermerville, Ill.  
 Kröncke, H., 520 Iowa St., Chicago, Ill.  
 Krüger, E. R., Sheboygan, Wis.  
 Krüger, F. C., 839 4th St., Lasalle, Ill.  
 Krüger, F. W., Westpoint, Nebr.  
 Krüger, H., Steinauer, Nebr.  
 Krüger, L. C., R. R. 7, Sumner, Iowa.  
 Krüger, R., New Salem, N. D.  
 Krüger, Th. F., R. R. 3, Geneseo, Ill.  
 Krull, H., Mascoutah, Ill.  
 Krumm, C., R. R. 4, Marlette, Mich.  
 Krumm, G., Denver, Iowa.  
 Kruse, S., R. R. 6., Old Orchard, Sappington, Mo.  
 Krusekopf, H., Chamois, Mo.  
 Kühn, J., Eden Valley, Minn.  
 Künne, Kuno A., 565 Pierce Ave., Appleton, Wis.  
 Künzler, E. G., 130 E. 1st St., Middletown, Ohio.  
 Küther, F., Antigo, Wis.  
 Kugler, Th. C. M., 33 S. Ellis St., Cape Girardeau, Mo.  
 Kuhn, Aug., R. R. 1, New Haven, Mo.  
 Kuhn, O., R. R. 1, Lincoln, Kans.  
 Kunz, H., Hankinson, N. Dak. [Wis.  
 Kupfer, F., 412 Clark St., Milwaukee, Kurz, C., Arden, Berrien Co., Mich.  
 Kurz, D., Troy, Ill.  
 Kurz, Joh., Bellewood, Ill.  
 \*Kurz, L. F., Ohio & Park Aves., Station D, St. Joseph, Mo.  
 \*Kusch, Joh., Bay, Gasconade Co., Mo.  
 Laatsch, W., Moro, Ill.  
 Lambrecht, G. J., 402 W. Superior St., Chicago, Ill.  
 Lambrecht, Gust., Frankfort Station, Ill.  
 Lambrecht, J. A., 986 24th St., Detroit, Mich.  
 Lang, E., 1828 7th Ave., Troy, N. Y.  
 Lang, S. (Em.), Stein a/Rh., Schaffhausen, Switzerland.  
 Langerhans, C. L., Addieville, Ill.  
 Langhorst, A., Kettlersville, Ohio.  
 Langhorst, F., Plattsmouth, Nebr.  
 \*Langhorst, P., 1003 Taylor St., Forth Worth, Tex.  
 Lanyi, von L., Woodman, Wis.  
 Lauxmann, O., Archbald, Pa.  
 Lebart, J., Ellinwood, Kans.  
 Leemhuis, H., Marlin, Texas.  
 Leesmann, B. H., 8225 Elm St., New Orleans, La.  
 Lefkovich, S., R. R. 6, Haven, Wis.  
 Lehmann, Max, Minnesota Lake, Minn.  
 Lehmann, N., Elyria, Ohio.  
 \*Lehmann, F. Rich., Buffaloville, Ind.  
 Lehmann, T., 2516 W. Lombard St., Baltimore, Md.  
 Leonhard, F., Elkader, Iowa. [Ohio.  
 Leonhardt, Th., 35 Branch Av., Cleveland, Leonhardt, W., 1032 Jefferson St., Sandusky, Ohio.  
 Leutwein, A., 210 Chestnut St., Ballard, Washington.  
 Lieberherr, C. G., 725 Hampshire St., Quincy, Ill.  
 Limper, H., Western, Nebr.  
 Lindenmeyer, S., North Amherst, Ohio.  
 Lissack, H. M., M. D., Lexington, Mo.  
 Locher, C. W., 222 E. Spring St., New Albany, Ind.  
 Lohans, H. H., Raipur, Central Provinces, East India.  
 Lohr, O., Bisrampur, Raipur District, Central Prov., East India. [Ill.  
 Lohse, C. F., 9987 Throop St., Chicago, Loos, C., 423 North Ave., Millvale, Pa.  
 Lorenz, R., Peterson, Iowa.  
 Ludwig, A. C., Shawano, Wis.  
 Ludwig, F. G., 106 Mill St., Merrill, Wis.  
 Lüdike, F. A., Box 528, Hinsdale, Ill.  
 Lüder, J., Professor, Elmhurst, Ill.  
 Lüer, W., Taylor, Pa.  
 Lückhoff, F., Washington, Tex.  
 Luternau, G. v., R. R. 3, Cook, Johnson Co., Nebr.  
 Luthe, O., 1104 W. 11th St., Little Rock, Mack, C., Blackcreek, Wis. [Ark.  
 Mack, C., Blackcreek, Wis. [Switzerland  
 Mack, L. (Em.), Fairmont, Minn.  
 Mahlberg, E., Ursa, Ill.

- \*Maier, Karl, Lic., Parkville, Mo.  
 Maierle, J., Bensenville, Ill.  
 Mallick, Adolf, 699 Military Ave., Detroit, Mich.  
 Mangold, J. G., Woodland, Cal.  
 Marten, W., 1517 Champaign Ave., Mattoon, Ill.  
 Martin, A., Farmington, Mich.  
 Martin, A. C., Dumfries, Iowa.  
 Matzner, Ad., R. R. 3, Wayne, Nebr.  
 Maul, G., Lawrenceburg, Ind.  
 \*Maurer, Fr., Waukomis, Okla.  
 Mayer, C. (Em.), R. R. 5, Fergus Falls, Minn.  
 Mayer, F., Dr. phil., 380 17th St., Detroit, Mich.  
 Mayer, G.  
 Mayer, J. J., Bloomingdale, Du Page Co., Ill.  
 Mehl, M., R. R. 29, Lynville, Ind.  
 Mehl, W., 504 E. Walnut St., Louisville, Ky.  
 Meier, H., Centralia, Ill. [Ky.  
 Meinzer, G., Ackley, Iowa.  
 Meister, J. B., Dexter, Mich.  
 Menk, R., (Em.), Accokeek, Md. [Ill.  
 Menzel, Alfred, 7741 Lowe Ave., Chicago.  
 Menzel, Paul A., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.  
 Menzel, Paul L., D. D., 714 E. Marshall St., Richmond, Va.  
 Merbach, Th., Naperville, Ill.  
 Merkle, A., R. R. 10, Howell, Ind.  
 Merten, Theo. J., Bolivar, Ohio.  
 Mernitz, J. J., (Em.), Minonk, Ill.  
 Mernitz, R., Welcome, Minn.  
 Meusch, F. A., Miltonsburg, Ohio.  
 Meyer, Alfred, E., 26 North West St., Belleville, Ill. [Cisco, Cal.  
 Meyer, Alfred, 4064 18th St., San Francisco.  
 Meyer, J. J., A. M., 2006 S. 13th St., St. Louis, Mo.  
 Meyer, Charles, Lamar, Spencer Co., Ind.  
 \*Meyer, R., Germania, Pa.  
 Meyer, W., Eitzen, Minn.  
 Miché, C. E., Okawville, Ill.  
 Michel, G. P., 119 E. North St., Buffalo, N. Y.  
 Michels, K., 745 W. Main St., Washington, Iowa.  
 Miner, O., 611 E. St. Catharine St., Louisville, Ky.  
 Möckli, F., 1029 19th St., Milwaukee, Wis.  
 Möller, H. H., Marissa, Ill.  
 Mohr, Chr. (Em.), R. R. 2, Carmi, Ill.  
 Mohr, H., Billings, Mo.  
 Mohri, A., Holyrood, Kans.  
 Moritz, C., Femme Osage, Mo.  
 Moritz, P., Hornick, Iowa.  
 Mornhinweg, G., New Braunfels, Texas.  
 Mücke, Alb., Waverly, Iowa.  
 Mühlhans, F., 406 Deer St., Dunkirk, N. Y. [St. Louis, Mo.  
 Müller, A. (Em.), 3914A Botanical Av., \*Müller, A. A., R. R. 26, Decker, Ind.  
 Müller, C., 529 Cleveland Ave., Chicago.  
 Müller, E. L., Boonville, Mo. [Ill.  
 Müller, Fr., Kewanee, Ill.  
 Müller, G., 37 Perrine St., Dayton, O.  
 Müller, Herm., Elmore, Ohio.  
 \*Müller, H. F., Richton, Ill.  
 \*Müller, Herb., Petosky, Mich.  
 Müller, J. (Em.), Boulder, Colo.  
 Müller, J. G., 515 E. 3rd St., Dayton, O.  
 Müller, J. R., R. R. 2, Hinsdale, Ill.  
 Müller, Karl, Norman, Okla.  
 Müller, Karl J., R. R. 2, Towerhill, Ill.  
 Müller, Th. L., 2812 N. 23rd St., St. Louis, Mo.  
 Munz, J. M. Bippus, Ind.  
 Munzert, Th., 86 High St., Buffalo, N. Y.  
 Mysch, A. B. (Em.), 1221 N. 8th St., Sheboygan, Wis.  
 Mysch, C. A. Th., Fowler, Adams Co., Nabholz, E., Lancaster, Wis. [Ill.  
 Nagel, H. C., Holstein, Mo.  
 Nagel, Karl, Manitowoc, Wis.  
 Nauerth, C., Davis, Ill.  
 Nestel, C. C. (Em.), 32 W. Ohio St., Indianapolis, Ind.  
 Nestel, J. C., R. R. 7, Evansville, Ind.  
 Neuhaus, F. K., R. R. 2, Kyle, Tex.  
 Neumann, G. A., 1314 F. St., Lincoln, Nebr.  
 Neumann, I., Holland, Ind.  
 Neumann, J., Supt., West Grand Boulevard, near Gr. River St., Detroit, Mich.  
 Neumeister, W. E., Taborton, N. Y.  
 Nickisch, F., 1649 Columbia Ave. Indianapolis, Ind.  
 Niebuhr, G., 112 5th St., Lincoln, Ill.  
 Niedergesäss, A., Blue Island, Ill.  
 Niedernhöfer, H., 405 N. 10th St., Fort Smith, Ark.  
 Niefer, H., 550 Russell Av., Milwaukee, Wisconsin.  
 Niethammer, O., 117 Nettleton Ave., Independence, Mo.  
 Niewöhner, H., R. R. 3, Denison, Iowa.  
 Nöhren, H., 169 W. 140th St., New York.  
 Nollau, J., Waterloo, Ill. [N. Y.  
 Nollau, J. S. L., Jerseyville, Ill.  
 Nollau, L. G., 1511 College Ave., St. Louis Mo.  
 Nottrott, K. W., Bisrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.  
 Nüesch, J., 1020 Exchange St., Keokuk, Iowa.  
 Nussmann, G., R. R. 1, Sharpsburg, Pa.

- Nussmann, O., Bistrampur, Raipur Dist.,  
Central Prov., East India.
- \*Oberdörster, C., Caseyville, Ill.
- Oberhellmann, Th., 526 E. 8th St., Al-  
ton, Ill.
- Off, C. F., (Em.), 104 N. Union Av., Los  
Angeles, Cal.
- Oppermann, F., 503 6th St., S. E. Min-  
neapolis, Minn. [Kans.]
- Orlowsky, G., 225 W. 7th St., Newton,
- Ott, B. C., 896 41st Ave., Chicago, Ill.
- Ott, P., Calumet, Iowa.
- Otto, E. (Em.), Columbia, Ill.
- Pahl, G., 7117 Manchester Ave., St.  
Louis, Mo.
- Papsdorf, O., New Buffalo, Mich.
- Papsdorf, Th., R. R. 3, Medaryville, Ind.
- \*Peithmann, E. C. H., Dr. phil., Webster,  
Pens., H., Alexander, Ia. [S. Dak.]
- Perl, F., Alden, Iowa.
- Peter, F., R. R. 39, Malone, Wis.
- Peters, J. C., 32 W. Ohio St., Indiana-  
polis, Indiana.
- Pfeiffer, L., Cumberland, Va.
- Pfeiffer, K., Troy, Mo.
- Pfeiffer, Paul, 505 Jefferson Ave., Evans-  
ville, Ind.
- Pfundt, H., R. R. 3, Monett, Mo.
- Pinckert, E., Monroeville, O.
- Pister, J. sr., D. D., McMicken Av. &  
Race St., Cincinnati, Ohio.
- Pister, J. jr., 674 S. High St., Columbus,  
Ohio.
- Plassmann, G., R. R. 2, Granite City, Ill.
- Pleger, K., 4318 Arco Ave., St. Louis,  
Mo.
- Press, G., R. R. 2, Bible Grove, Ill.
- Press, G. G., Hollowayville, Ill.
- Press, O., 416 W. 4th St., Sedalia, Mo.
- Press, P., Mt. Vernon, Ind.
- Press S. D., Texas & Caroline, Houston,  
Texas.
- Quarder, P., R. R. 1, Holstein, Mo.
- Quinius, J. P., 620 Jackson St., New Or-  
leans, La.
- Raase, C. J., Langfort, S. D.
- Ragué, L. von, 5928 Iowa St., Chicago,
- Rahmeier, H., Hampton, Neb. [Ill.]
- Rahn, Ad. D., Ohlmann, Ill.
- Rahn, E., 1818 Eberly Ave., Avondale,  
Chicago, Ill.
- Rahn, F., 603 Sycamore St., Niles, Mich
- Rahn, H., Edwardsville, Ill.
- Rami, R., 957 Beecher St., Milwaukee,  
Wis.
- Ramser, J., R. R. 1, Gladstone, Nebr.
- Rasche, F., Levasy, Mo.
- \*Rathmann, E., Hinkley, Ill.
- Ratsch, M., R. R. 2, S. Brooklyn, Ohio.
- \*Rauch, L., R. R. 3, Atwood, Ill.
- Rausch, J. G., (Em.), West Salem, Ill.
- Rausch, J. R., Newburg, Ind.
- Reh, Emil, Jackson, Cape Girardeau  
Co., Mo.
- \*Reichardt, J., Mexico, D. F., Prolonga-  
tion de Presidente 2, Mexico.
- Reichert, Jul., R. R. 2, Chelsea, Mich.
- Reichle, C. D., Ph. D., Kahoka, Mo.
- Reinert, L., Marysville, Kans. [Ohio.]
- Reinicke, J., 314 E. Church St., Marion,
- Reiser, F., 605 N. Orange Grove Ave.,  
Pasadena, Cal.
- Reller, E. F. (Em.), Cumberland, Ind.
- Reller, F., 1125 West Michigan Street,  
Evansville, Ind.
- Reller, H., 125 Clinton St., Albany, N. Y.
- Reller, J. A., 553 Jefferson Ave., India-  
napolis, Ind.
- Rentschler, M., Eden College, Wellston,
- Repke, Paul, Huntingburg, Ind. [Mo.]
- Rest, Carl, Larchwood, Iowa.
- Retter, H., 539 Beech St., Scranton, Pa.
- Reuss, R., R. R. 1, S. Brooklyn, Ohio.
- Rexroth, Heinr., 12 East 12th St., New  
York, N. Y.
- Richter, E. P., Wellston, Mo.
- Rieger, Jos. C., San Angelo, Tex.
- Rieger, N., Higginsville, Mo.
- Riemann, G. A., R. R. 6, Stillwater,  
Minn.
- Riemann, R., Lenox, Mich.
- Riemeier, J. F., Ferguson, Mo.
- Riemeier, W., Carlinville, Ill.
- Riemeyer, E., R. R. 4, Francesville, Ind.
- Ringle, O., Oshkosh, Wis.
- Ritzmann, K. (Em.), Monroe, Wis.
- Rixmann, H., Long Prairie, Minn.
- Robertus, G.
- Röper, W., Wahpeton, N. D.
- Rös, M. (Em.), Germ. Deac. Hospital,  
Clifton Ave., Cincinnati, Ohio.
- Röse, F. A., 68 New St., Mt. Clemens,
- Roglin, E., Frederick, Okla. T. [Mich.]
- Romanowski, A., Manor, Texas.
- Ronte, Gust.
- Rosenfeld, M., Merton, Wis.
- Roth, Karl, Elberfeld, Ind.
- Roth, Wm., Union, Ill.
- Rudolf, E., R. R. 1, Marlin, Tex.
- Rückert, G., 308 Adam St., Buffalo, N. Y.
- Rüegg, C., R. R., S. Germantown, Wis.
- Rusch, O., S. Brooklyn, Ohio.
- Sabrowsky, F., Napoleon, Mo.
- Saffran, P., 1504 Bremen St., Cincinnati,  
Ohio.
- Sandreczki, H., 169 Morningside Ave.,  
New York City.

- Sandreczki, P., 25 Hartman Place, Buffalo, N. Y.
- \*Sänger, Karl, 158 S. 11th St., Salina, Kans. [Minn.]
- Sans, E., 245 16th Ave., N. Minneapolis, Minn.
- Satzinger, Otto, 1104 E. 21st St., Los Angeles, Cal.
- Sauer, J., 1317 Oak St., Kansas City, Mo.
- Schaarschmidt, H., Taylor Center, Mich.
- Schäfer, J., 634 Catharine St., Syracuse, N. Y. [Dover, O.]
- Schäfer, Ph. (Em.), 326 Gross St., Canal St., New York, N. Y.
- Schäfer, W., 501 Avery St., Allegheny, Pa. [Nebr.]
- Schäfer, W., 2111 Bancroft St., Omaha, Neb.
- Schäffer, C., 805 Monroe St., Newport, Ky.
- Schär, F., Wausau, Wis.
- Schaub, C., Mokena, Ill. [N. J.]
- Schauer, C., 24 E. 25th St., Bayonne, N. J.
- Scheib, K., 1019 S. 14th St., Burlington, Iowa.
- Schenck, Chr., 4015 Gulow St., 23rd Ward, Cincinnati, Ohio.
- Schettler, O., 926 N. Eaton St., Albion, Mich.
- Scheuber, J. G., 1433 Crain St., Evanston, Ill.
- Schiek, G. B., Grantpark, Ill. [Ill.]
- Schiek, H. J., Bensenville, Ill.
- Schild, W. H., 148 Eaton St., Buffalo, N. Y.
- Schimmel, C., Baltic, Ohio. [N. Y.]
- Schlegel, Karl A., R. R. 1, Welcome, Minn.
- Schleifer, O. C., Ph. D., M. D., 126 Larimer Ave., Pittsburg, Pa.
- Schleiffer, M., Newark, O.
- Schlesinger, F., R. R. 2, Wren, Ohio.
- Schlinkmann, W., 9th & York Streets, Tripoli, Ia. [Quincy, Ill.]
- Schlüter, A., Tripoli, Ia. [Quincy, Ill.]
- Schlundt, J., R. R. 23, Wadesville, Ind.
- Schlundt, Th., Tell City, Ind.
- Schlutius, G., Homewood, Cook Co., Ill.
- \*Schlutter, G., Manda, Mo.
- Schmale, F., Trenton, Ill. [Mich.]
- Schmid, A., 154 Chestnut St., Wyandotte, Mo.
- Schmidt, Adolf, Dr. phil., 425 Ralph St., Brooklyn, N. Y. [N. Y.]
- Schmidt, E., 161 Dewitt Ave., Elmira, N. Y.
- Schmidt, E. J., Dr. phil., 801 Prospect Av., Scranton, Pa.
- Schmidt, Fr., Brunner, Tex.
- Schmidt, G. A., 1216 26th St., Denver, Colo.
- Schmidt, H., Niles Center, Ill. [Colo.]
- Schmidt, H. Chr., R. R. 2, Prairieview, Ill.
- Schmidt, L., R. R. 1, Peotone, Ill. [Ill.]
- Schmidt, Wm., 3421 S. Grand Ave., St. Louis, Mo.
- Schmiechen, R., R. R. 1, Massena, Iowa.
- Schnake, C., Bellefontaine, Mo.
- Schnathorst, F. W., 933 Monroe St., Quincy, Ill.
- Schneider, J. U., Ph. D., 116 Lower 6th St., Evansville, Ind.
- Schneider, Karl, Reading, Ohio.
- Schoch, C., Fredricksburg, Texas.
- Schön, Alb., Chelsea, Mich.
- Schönhuth, A. (Em.), Ritzville, Wash.
- Schöttle, G., Manchester, Mich. [ton, Pa.]
- Schöttle, Jak., 211 Fairview Av., Scranton, Pa.
- Schori, B., Wadena, Minn.
- Schory, A. (Em.), Cor. 2d & Harrison Sts., Vincennes, Ind. [polis, Ind.]
- Schory, Th., 826 Sanders St., Indianapolis, Ind.
- Schrader, E., 671 Madison St., Milwaukee, Wis. [Rapids, Mich.]
- Schreiber, R., 10 Mt. Vernon St., Grand Rapids, Mich.
- Schrödel, Max, Hoyleton, Washington Co., Illinois.
- Schröder, H., Glencoe, Minn.
- Schüssler, W., Okawville, Ill.
- Schütze, G. F., R. R. 5, Fort Atkinson, Wis.
- Schuch, J. N., Winesburg, Ohio. [Wis.]
- Schuh, C. B., Saukville, Wis.
- Schuh, P. A., Monroe, Wis.
- Schüler, F., Syracuse, Nebr.
- Schulmeister, Chr., Clarence, Iowa.
- Schultz, G., R. F. D. Owensville, Mo.
- Schulz, F., Bland, Mo.
- Schulz, H. S., Burton, Texas.
- Schulz, M. F., 1864 S. 7th St., Louisville, Ky.
- Schulz, O., Chase, Tex. [Ky.]
- Schulz, P., Sadorus, Champaign Co., Ill.
- \*Schumann, W., Box 18, Ledyard, Iowa.
- Schwarz, J., R. R. 2, Lena, Stephenson Co., Ill.
- Schweickhardt, L., Traillrun, Ohio.
- Schweizer, E., R. R. 3, Metropolis, Ill.
- Seeger, E., M. D., Port Washington, Wis.
- Seffzig, A., Johannesburg, Ill.
- Seybold, Im. Th., Wellington, Mo.
- Siegenthaler, Alex., B. D., Albany, Minn.
- Siegfried, H., R. R. 36, Beecher, Will Co., Ill.
- Sieveling, G. H., Farina, Ill. [Ill.]
- Silbermann, J. J., Pearl City, Ill.
- Simon, Wm. F., 215 Carlisle St., Louisville, Ky.
- Slupianek, U. B., Danvers, Ill.
- Söll, Joh., Conners Creek, Wayne Co., Mich.
- Spangenberg, H., Fostoria, Ohio.
- Spathelf, C., Owosso, Mich.
- Spathelf, Eugene H., 420 N. Walnut St., Lansing, Mich.
- Specht, H., Gladbrook, Iowa.
- Speidel, P., 148 Watson St., Buffalo, N. Y.
- Sprenger, Conr., Hope, Mo. [N. Y.]
- Stähler, H. (Em.), Sidney, Ill.
- Stählin, H., Bensenville, Ill.
- Stamer, H., 43 Moffat St., Chicago, Ill.

- Stange, A. C., Elliston, Ohio.  
 Stange, G., Bärwalde in der Neumark,  
 Prov. Brandenburg, Germany.  
 Stanger, C. G., Professor, Elmhurst, Ill.  
 Stanger, G. H., Barrington, Ill.  
 Stave, R., 259 Mercer St., Trenton, N. J.  
 Stech, E., R. R. 2, Box 44, Clayton, Mo.  
 Stelzig, E., Powhattan, Kans.  
 Sternberg, L., Urbana, Ind.  
 Stilli, Joh., Plato, Minn.  
 Stölting, F. A., R. R. 4, Alhambra, Ill.  
 Störker, Fr., New Haven, Mo.  
 \*Störker, P., 307 N. 9th St., Atchison,  
 Kansas.  
 Stoll, A., Raipur, Centr. Prov., E. India.  
 Stolzenbach, H., — [cago, Ill.  
 Stommel, M., 393 Francisco Ave., Chi-  
 storck, Th., R. R. 2, Nashua, Iowa.  
 Strasburg, M., R. R. 2, Buffalo Lake,  
 Minn.  
 Strauss, J., R. R. 2, Waco, Tex.  
 Strauss, V., R. R. 3, Hermann, Mo.  
 Streich, L., Marshfield, Wis.  
 Strehlow, H. (Em.), 303 E. University  
 Ave., Campaign, Ill.  
 Strötter, J. H., Cappel, Mo.  
 Struckmeier, K. C., Redding, Cal.  
 Sturm, C. F., Emmaus, Marthasville,  
 Sturm, G., New Salem, N. Dak. [Mo.  
 Südmeyer, L., Port Washington, Ohio.  
 Süsmuth, W., 407 E. University Ave.,  
 Champaign, Ill.  
 Sulzer, N., R. R. 17, St. Paul Park, Minn.  
 \*Symansky, O., Little Falls, Minn.  
 Tanner, Th., 130 Texas St., Dallas, Tex.  
 Tester, P. Ph., Nebraska City, Nebr.  
 Thiele, A., Lincoln, Nebr.  
 Thomas, H., Hales Corners, Wis.  
 Tietke, H., 167 5th St., Aurora, Ill.  
 Tillmanns, G., St. Charles, Mo.  
 Tillmanns, Theo., 3539 Robey St., Chi-  
 cago, Ill.  
 Tillmanns, E., Chandkuri, P. O. Bhat-  
 para, Distr. Bilaspur, East India.  
 Torbitzky, J. M., Dittmer, Mo.  
 Trefzer, Fr., Franklin, Iowa.  
 \*Twele, J. C., Frostburg, Md.  
 Uhdau, Th. O., Clayton, Mo.  
 Uhlhorn, R., Strasburg, Ohio.  
 Uhrland, W., 1055 Hamilton Ave., St.  
 Louis, Mo.  
 Umbeck, F. A., California, Mo.  
 Umbeck, F. P., 109 Entrance Ave.,  
 Kankakee, Ill.  
 Varwig, J., R. R. 13, Haubstadt, Ind.  
 Vehe, Wm., Remsen, Plymouth Co., Iowa  
 Viehe, A. E., 16 School St., Spring  
 Garden Borough, Allegheny, Pa.  
 Viehe, C. H., M. D., 1000 2nd Ave.,  
 Evansville, Ind.  
 \*Viehe, G., Pacific, Mo.  
 Vieth, H., Kiel, Okla.  
 Vieweg, R., 1343 Clinton St., Buffalo,  
 Vögtling, G., Alma, Kans. [N. Y.  
 \*Vöks, J. C., Perham, Minn.  
 Vogelsang, B., R. R. 34, Elkhart, Wis.  
 Vogt, Emil, Seneca, Kans.  
 Voigt, A., R. R. 1, Random Lake, Wis.  
 Vollbrecht, W., 435 Central Av., Atlanta,  
 Voss, H., R. R. 15, Valley Park, Mo. [Ga.  
 Wagner, A. G., 507 N. 8th St., Water-  
 town, Wis.  
 Wagner, H., Arlington Heights, Ill.  
 Wagner, Ph., 807 E. 3rd St., Pana, Ill.  
 Wahl, W., 2 Nora St., Cleveland, Ohio.  
 Waldmann, H., St. Cloud, Minn.  
 Waldmann, O., 8404 Halls Ferry Road,  
 St. Louis, Mo. [Louis, Mo.  
 Walser, H., 522 S. Jefferson Av., St.  
 Walter, F., 832 Louisa St., Pomona, Cal.  
 Walter, W. A., R. R. 6, Mt. Vernon, Ind.  
 Walton, A., 600 8th St., Laramie, Wyo.  
 Walton, Chr., 1004 Market St., Oakland,  
 Cal. [Mo.  
 Walz, H., 3932 Marcus Av., St. Louis,  
 Warber, F. W. C., Evansville, Ill.  
 Warnecke, A., Fairmont, Minn.  
 Weber, F., Peotone, Will Co., Ill.  
 Weber, M., R. R. 1, Hinsdale, Ill.  
 Weber, S., R. R. 2, Carmi, Ill.  
 Weichelt, H., Elkton, S. Dak.  
 Weil, P., Petersburg, Ill.  
 Weishaar, J. A., 122 Clinton St., Sche-  
 nectady, N. Y.  
 Weiss, C. E., Liverpool, Ohio. [Ill.  
 Weisse, C. F., 44 Roscoe Boul., Chicago,  
 Weisskopf, E., 1926 Ash St., Scranton,  
 Weltge, F., Wright City, Mo. [Pa.  
 Weltge, Wm., R. R. Rockfield, Wis.  
 Wendt, Paul, Millstadt, Ill.  
 Werheim, W. F., D. D., 335 Richmond  
 Ave., Buffalo, N. Y.  
 Werning, Fr., Lowden, Iowa.  
 Werth, C. F., Florence, Mo.  
 Westermann, Fr., Attica, N. Y.  
 Wetzeler, W., Pomeroy, Iowa.  
 Weygold, F. (Em.), 212 E. Madison St.,  
 Louisville, Ky. [Ind.  
 Wichmann, O. G., R. R. 6, Evansville,  
 Wiedner, F., 219 Ridge St., Rome, N. Y.  
 Wiegmann, K., R. R. 2, Redbud, Ill.  
 Wiesecke, H. M., Woodsfield, Ohio.  
 Wildi, W., Zofingen, Switzerland.  
 \*Wilking, Eugen, Kurten, Tex.  
 Winger, Fried., Genoa, Ohio.  
 Winkler, J., R. R. 5, Sumner, Iowa.

Winterick, Alb. J. (Em.), Sidney, Ohio.	Zeyher, K., R. R. 2, Norwood, Minn.
Wittbracht, C. H., Manhattan, Ill.	Zielinski, R., Stitzer, Wis.
Wittlinger, J., Tonawanda, N. Y.	Ziemer, Val., R. R. 2, Palatine, Ill.
Wittlinger, O., 181 Dearborn St., Buffalo, N. Y.	*Zissler, F., 117 Rubben St., Cambridge, Minn.
Wittlinger, Th., Bennington, N. Y.	Zimmer, G. A., Desoto, Mo. [Ind.]
Witzke, B., Lester Prairie, Minn.	Zimmermann, C., (Em.), 1022 6th St., Port Huron, Mich.
Wobus, G. D., Washington, Mo.	Zimmermann, C. J., N. W. Cor. Baxter & Transit Ave., Louisville, Ky.
Wobus, Reinh., Irvington, Ill.	Zimmermann, F. (Em.), 141 LaBelle St., Dayton, Ohio. [field, Ind.]
Wolf, H., Bensenville, Ill.	Zimmermann, Geo. P., R. R. 3, Inglewood, Ind.
Wolff, K., West, Texas.	Zimmermann, J., D. D. (Em.), 6525 Ellis Ave., Chicago, Ill.
Woth, Ad., Seward, Nebr.	Zink, Albin R., 164 Dewey Av., Buffalo, N. Y.
Wübben, P. G., [Minn.]	Zumstein, Hans, 608 Perry St., Laporte, Ind.
*Wübben, P., R. R. 1, Maple Lake, Minn.	Zutz, M., R. R. 1, S. Germantown, Wis.
Wulfmann, B. F., 143 W. Main St., Springfield, Ohio.	
Wulfmann, H., Cabel, Ind.	
Wulfmann, Jak. A., 106 W. McMicken Ave., Cincinnati, Ohio. [Kansas.]	
Wulschleger, Gust., R. R. 1, Hudson, N. Y.	
Zeller, A., Neustadt, Ont., Canada.	
Zeller, Paul, E., 66 Locust St., Lockport, N. Y. [St., Los Angeles, Cal.]	
Zernecke, A. (Em.), 1237 W. Jefferson	
Gesamtzahl der Pastoren	965

#### Missionsgehilfen.

Anderson, W. H. P., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, E. India.	
Graebe, Martha. } Raipur, Central Provinces, East India.	
Uffmann, Elisabeth. }	

### Entschlafene Pastoren der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Vom 15. September 1904 bis 1. Oktober 1905.

- Karl J. Freitag, geb. am 11. Oktober 1839 in Billingsdorf, Sachsen-Weimar, gest. am 4. Oktober 1904 als Pastor der Friedens-Gemeinde in Chicago.
- Ludwig Schuemperlin, geb. am 25. August in Wäldi, Kanton Thurgau, Schweiz, gest. am 16. Oktober 1904 als Pastor der Paulus-Gemeinde bei Winnetka Lake, Minn.
- Karl August Richter, geb. am 17. März 1846 in Schweidnitz, Schlesien, gest. am 1. November 1904 als Emeritus in Kansas City, Kans.
- Dr. R. John, geb. am 18. April 1818 in Jauer, Schlesien, gest. am 22. November 1904 als Emeritus in Trenton, Ill. 19 Jahre lang Redakteur des „Friedensboten“ und „Evang. Kalenders.“
- Karl L. Schild, geb. am 22. August 1839 in Trier, Preußen, gest. am 9. Januar 1905 als Emeritus in Buffalo, N. Y.
- Heinr. H. Barkmann, geb. am 15. Oktober 1841 in Lengerich, Westfalen, gest. am 1. Januar 1905 als Pastor der evang. Paulus-Gemeinde zu Plattsmouth, Nebr.
- Heinr. Friedr. Kirchhoff, geb. am 19. Dezember 1831 in Holzminde, Deutschland, gest. am 22. Dezember 1904 als Emeritus in Burlington, Iowa.
- Friedr. Pfeiffer, geb. am 19. März 1839 in Marthalen, Schweiz, gest. am 31. Januar 1905 als Pastor der Immanuel-Gemeinde zu Sebalia, Mo.
- Adolf Hueser, geb. am 13. Mai 1853 in Basel, Schweiz, gest. am 5. Februar 1905 als Pastor der St. Pauls-Gemeinde zu Clear Creek, Mo.
- August Kitterer, geb. am 20. Dezember 1831 in Stuttgart, Württemberg, gest. am 8. April 1905 als Emeritus zu Homewood, Ill.
- Joh. Chr. D. Starck, geb. am 19. Dezember 1827 in Erfurt, Preußen, gest. am 6. April 1905 als Emeritus in Kansas City, Mo.
- Karl Dobschall, geb. am 23. November 1831 in Breslau, Schlesien, gest. am 19. April 1905 als Emeritus in Oshkosh, Wis.
- Johann Peter Goebel, geb. am 10. Februar 1836 zu Kettert, im ehemaligen Herzogtum Nassau, gest. als Emeritus durch einen Unfall am 3. Juni 1905 in Chicago, Ill.
- Gottlieb Hess, geb. am 28. März 1853 zu Baedensweil, Schweiz, gest. am 5. September 1905 als Pastor der evang. Matthäus-Gemeinde in Wabash, Ind.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

## Verzeichnis

— der —

### Lehrer und Lehrerinnen der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Lehrer ohne Stern sind Synodalglieder.

- \*Ahmann, Ros., Marthasville, Mo.  
\*Albert, Theo., 1030 2nd St., Appleton, Wis. [Louis, Mo.  
Apel, J. H., 7340 Vermont Ave., St. Arndt, F., Millstadt, Ill.  
Austmann, P., 1526 Mississippi Av., St. Louis, Mo. [City, Ind.  
Berg, Ed., 210 W. 9th St., Michigan.  
Berke, A., 5208 S. Laflin St., Chicago, Ill.  
\*Bierbaum, Johanna, Marthasville, Mo.  
\*Bickler, Phil., 211 Cherry St., Milwaukee, Wis. [Louis, Mo.  
Biermann, H., Merrill, Wis.  
\*Bode, Elise, 2329 S. Jefferson Av., St. Böttcher, F., 4014 N. 20th St., St. Louis, Missouri.  
Braun, C., 1913 Wright St., St. Louis, Mo.  
Breitenbach, H., 6th Av. & Smithfield St., Pittsburg, Pa.  
Briesemeister, P., 823 Grant Av., Schenectady, N. Y.  
Brodt, H., Elmhurst, Ill.  
Buchmüller, S., 1303 Warren St., St. Louis, Mo. [Charles, Mo.  
Dinkmeier, A., R. R. 28, Wellston, Mo.  
Dinkmeier, J. F., 519 Jackson St., St. Doht, Catharine A., 1020 Adams St., Quincy, Ill. [Mo.  
Die, Edw. H., 1816 S. 9th St., St. Louis.  
\*Dueck, Gertrud, 6160 Ridge Ave., St. Louis, Mo.  
\*Esmann, Selma, Collinsville, Ill.  
\*Fehsenfeld, H. C., 917 Monroe St., Quincy, Ill.  
\*Fischer, F., 436 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.  
\*Fiscus, Otto, 331 Adam St., Buffalo, N. Y.  
Fleer, G. H., 559 River St., Elgin, Ill.  
Flottmann, J., Tonawanda, N. Y.  
Franke, C. H., 1020 N. 8th St., Burlington, Iowa.  
\*Frankenfeld, Christine, 5220 Laflin St., Chicago, Ill.  
\*Fuhrmann, W., Femme Osage, Mo.  
\*Gemmer, 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.  
\*Gerdes, P. H., Box 325, Elmhurst, Ill.  
Greimann, G., 4840 S. Ashland Av., Chicago, Ill.  
\*Gubler, Anna, 1424 State St., Quincy, Ill.  
Gubler, O., 1026 W. 21st Place, Chicago, Ill. [Wis.  
Guth, Karl, 720 Center St., Milwaukee.  
\*Halsch, L. S., S. Tonawanda, N. Y.  
\*Heeb, C., 222 26th St., Detroit, Mich.  
Helmkamp, F. W., R. R. 2, Wellston, Mo.  
\*Hoch, Helene, Michigan City, Ind.  
\*Hotz, Fr. Th., Waterloo, Ill.  
Kissling, W., 763 N. Division St., Buffalo, N. Y.  
\*Kitterer, H. A., Delray, Mich.  
Klein, Fr., 6429 Deary St., E. E. Pittsburg, Pa.  
Kloppe, Fr., R. R. 7, Brenham, Tex.  
Koch, R., Freelandville, Ind.  
\*König, H., c. o. Rev. G. Hirtz, 841 4th St., Milwaukee, Wis.  
König, J. H., Supt. Orph. Home, Hoyleton, Ill.  
\*Kregel, W., Wausau, Wis.  
\*Krüger, Fr., 666 W. Superior St., Chicago, Ill.  
\*Krumm, Theo., 322 Frankstown Av., E. Pittsburg, Pa. [Louis, Mo.  
\*Kruss, Auguste, 1315 Sidney St., St. Lang, G. H., Lincoln, Nebr.  
\*Lettermann, J., Bensenville, Ill.  
Lüttke, F. E., 1212 Main St., Keokuk, Ia.  
\*Lührmann, Emma, 4808 Nat. Bridge Road, St. Louis, Mo.  
\*Lütke-meier, O., Schlusburg, Mo.  
Malkemus, L., Davis, Ill.  
Malsch, L. S., 355 Sycamore St., Buffalo, N. Y. [Louis, Mo.  
\*Mernitz, Clara, 1407 N. Market St., St. Meyer, Lulu, 3001 Eads Av., St. Louis, Mo. [Ill.  
Michel, J. A., 387 N. Robey St., Chicago.  
Mohr, Chr., Washington, Mo.  
Moritz, W. F., 303 Clay Ave., Detroit.  
Mühler, A., Peotone, Ill. [Mich.  
\*Müller, Rob., 312 Madison Ave., Elmira, N. Y.  
Neustädter, Marie, 2715 Glasgow Ave., St. Louis, Mo.  
\*Nowack, F., 5157 Laflin St., Chicago.  
\*Oberhellmann, W., Holstein, Mo. [Ill.  
\*Ottermann, W. E., Marthasville, Mo.  
Packebush, H., (Em.), 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill. [Mo.  
Pfeiffer, Fr., 3505 Iowa Ave., St. Louis.  
Pinckert, P. C., R. R. 28, Wellston, Mo.  
Rabe, Fr., 1409 Carr St., St. Louis, Mo.  
Rathmann, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.  
Raukohl, H. H., 808 Adams St., Quincy, Ill.  
Reinke, Jul., R. R. 2, Wellston, Mo.

*Rolf, W., 622 Ann Eliza St., Pekin, Ill.	*Trost, Theo., 104 Union St., Freeport, Ill.
*Röhrig, E., Marthasville, Mo.	*Walz, A., Higginsville, Mo.
Roth, A. C., Breese, Ill.	*Wawerzinovsky, Frida, 3216 Iowa Ave., St. Louis, Mo. [troit, Mich.]
Säger, L., St. Charles, Mo.	Webbink, G. W., 708 Military Av., De-
Scheible, Alb., 46 Vega Av., Cleveland, O.	*Werremeier, Lydia, St. Charles, Mo.
Scherer, H. (Em.), Newburg, Ind.	Westerfeld, Fr., 408 East Hill St., Cham-
Schlundt, D., 837 W. 21st St., Chicago, Ill.	paign, Ill.
Schönauer, E., 739 26th St., Milwaukee, Wis.	Wicht, H., 5157 Laffin St., Chicago, Ill.
Schoppe, A., Millstadt, Ill.	Wilke, R., 588 Ave. D., Bayonne, N. J.
Schuster, G., Michigan City, Ind. [Ill.]	Wiegmann, G., 5128 Marshfield Ave., Chicago, Ill.
Seybold, P. C., 1424 State St., Quincy, Ill.	Wöllner, W. C., 99 Diversey Court, Chi-
*Stanger, Emma, Michigan City, Ind. [Mich.]	Wiegmann, L., Hoyleton, Ill. [cago, Ill.]
Stille, J.	*Wobus, Martha, Nashville, Ill.
*Tölle, Carl, 1169 Concord Av., Detroit,	
Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen ..... 104	

## Verzeichnis

— der zur —

### Deutschen Ev. Synode v. Nord-Amerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem \* bezeichneten Gemeinden gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband.)

Zuerst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

#### 1. Atlantischer Distrikt.

##### a) District of Columbia.

Washington—\*Concordia—P. A. Menzel

##### b) Maryland.

Annapolis—Martin—Karl Buff  
Baltimore—Christus—F. Giese  
" —Concordia—G. Esmann  
" —\*Johannes—N. Burkart  
" —\*Johannes—Tim. Lehmann  
" —\*Lukas—H. Arlt  
" —\*Matthäus—E. Huber  
" —Salems—  
" —Ev.-Luth.—W. Batz  
" —Homestead—Math.—C. F. Fleck  
Cambridge—Immanuels—\*F. Zissler  
East Newmarket—Salems—\*F. Zissler  
Frostburg—Zions—\*J. C. Twele  
Gardenville—\*Jerusalem—O. Guthe  
Parkville—\*Johannes—R. Jungfer.  
Stemmersrun—Zions—C. F. Fleck

##### c) New Jersey.

Bayonne—\*Paulus—C. Schauer  
Hergenpoint—Evang.—C. Schauer  
Irvington—Immanuel—H. Dalhoff  
Newark—Stephanus—Ed. Fuhrmann  
" (Essex Park)—Ver. D. Evang.—  
" (Vailsburg)—Zions—H. Dalhoff  
Trenton—St. Paulus—R. Stave

##### d) New York.

Albany—Evang.—Prot.—H. Reller  
Amsterdam—Ev.-Luth. Zions—F. E. C. Haas  
Berlin—Zions—W. E. Neumeister  
Brooklyn—Zions—A. Schmidt, Dr. Ph.  
East Poestenkill—Zions—W. E. Neumeister  
Mount Vernon—Johannes—W. Frenzen

New York—Paulus—H. Rexroth  
" —Zions—H. Nöhren  
Sandlake—Zions—W. E. Neumeister  
Schenectady—Friedens—J. A. Weishaar  
" —St. Joh.—\*F. Gabelmann  
Troy—Paulus—E. Lang  
Westchester—St. Paul—Chr. Buckisch  
e) Pennsylvania.  
Archbald—\*Evang.—Otto Lauxmann  
Columbia—Salems—G. Kern  
Priceburg—Paulus—E. Weisskopf [Ph.  
Scranton—Friedens—E. J. Schmidt, Dr.  
" —\*Hyde Park Presb.—J. Schöttle  
" —Paulus—H. Retter.  
Taylor—Evangelische—W. Lühr [mann  
Williamsport—Immanuel—W. D. Kirsch-  
f) Virginia.  
Cumberland—Missions—L. Pfeiffer  
Emporia—Missions—G. Howe  
Richmond—Joh.—Paul L. Menzel, D. D.  
Zahl der Gemeinden..... 46

#### 2. Indiana-Distrikt.

##### a) Indiana.

Boonville—Johannes—J. D. Bretz  
Bretzville—\*Johannes—E. Bourquin  
Buckskin—Johannes—A. J. Hotz  
Buffaloville—Johannes—\*Rich. Lehmann  
Bufkin—Johannes—C. Hummel  
Campbell Tp.—Zoar—Chr. Hansen  
Cannelton—Johannes—J. H. Horstmann  
Center Tp.—\*Petrus—Geo. Zimmermann  
Chandler—\*Johannes—J. D. Bretz  
Cumberland—Johannes—L. Kleemann  
Cypress—\*Immanuel—A. Merkle  
Dubois—St. Peters—\*W. Holz  
Duff—Paulus—J. Bruse  
Elberfeld—Zion—K. Roth  
Bei Elberfeld—Immanuel—Chr. Hansen

Evansville—Evang. Bethel—Paul Pfeiffer  
 " —Lukas—C. Christiansen  
 " —Paulus—F. Reller  
 " —Zion—J. U. Schneider, Ph. D.

Bei Ft. Branch—Paulus—C. Gastrock  
 Freelandville—Bethel—F. Daries  
 Fulda—Dreifaltigkeit—C. Meyer  
 German Tp.—\*Paulus—O. G. Wichmann  
 Heusler—\*Salem—A. Merkle  
 Holland—Augustana—J. Bruse  
 Bei Holland—Paulus—I. Neumann  
 Huntingburg—Salem—P. Repke  
 Indianapolis—Johannes—Th. Schory  
 " —Lucas—J. A. Reller  
 " —Paulus—F. Nickisch  
 " —Zion—J. C. Peters

Ingelheim—\*Jakobus—J. Schlundt  
 Inglefield—\*Salem—Geo. Zimmermann  
 Jasper—\*Dreieinigkeits—\*W. Holz  
 Johnson Tp.—Zion—\*Anton A. Mueller  
 Kasson—\*Johannes—J. C. Nestel  
 " —Zoar—J. C. Nestel

Lamar—Peters—C. Meyer  
 Lawrenceburg—Zion—G. Maul  
 Lippe—Zion—W. A. Walter  
 Lynnville—Matthäus—M. Mehl  
 Madison—\*Evang. Luth.—P. Bourquin  
 Mount Vernon—\*Dreifaltigkeits—P. Press  
 Muncie—St. Pauls—  
 New Albany—Evang.—C. W. Locher  
 Newburg—Zion—  
 New Palestine—Zion—W. Cramm  
 Oakland—Zion  
 Parkers Settlement—\*Petrus—J. Schlundt  
 Princeton—Petrus—H. Grefe  
 Rockport—Johannes—  
 St. Philip—Immanuel—Chr. Hummel  
 Santa Claus—Paulus—\*Rich. Lehmann  
 Seymour—\*Paulus—A. Egli  
 Stearleyville—Johannes—Theo. J. Due  
 Stendal—\*Predigtplatz—H. Wulffmann  
 Tell City—Johannes—Theo. J. Schlundt  
 Troy—\*Evang.—C. Meyer  
 Vincennes—Johannes—L. Hohmann  
 Warrenton—Stephanus—J. Varwig  
 Warren Tp.—Zion—C. Held  
 Westphalia—Salem—C. G. Kettelhut

#### b) Ohio.

Barnesburg—\*Paulus—Herm. Haas  
 Cincinnati—\*Erste Evang.—Chr. Schenck  
 " (Columbia)—Erste Evang.—H. Jürgens  
 " —\*Lukas—E. Kockritz  
 " —\*Philippus—J. Pister sr.,  
 " D. D., J. A. Wulffmann  
 " —Zions—P. Saffran  
 Dayton—\*Johannes—J. G. Müller  
 Elmwood Place—Matth.—Geo. W. Göbel  
 Hamilton—Paulus—F. L. Dorn, Ph. D.  
 East Hamilton—St. Joh.—F. L. Dorn, Ph. D.  
 Middletown—\*Paulus—E. G. Künzler  
 New Richmond—\*St. Paul—H. Juergens  
 Pleasantry—\*Petrus—F. Hohmann  
 Reading—\*Johannes—K. Schneider  
 Sidney—Paulus—Th. P. Frohne  
 Tippecanoe City—Johannes—F. H. Krafft  
 Trenton—\*Johannes—E. G. Künzler  
 Troy—Johannes—F. H. Krafft

#### c) Kentucky.

Bellevue—\*Johannes—Chr. Emigholz  
 Dayton—Paulus—Chr. Emigholz  
 Falmouth—Paulus—W. Echelmeier

Henderson—Zion—J. C. Frohne  
 Louisville—Bethlehem—M. F. Schultz  
 " —Christus—H. Frigge  
 " —Johannes—Th. F. John  
 " —Lukas—Theo. A. Häfele  
 " —Matthäus—O. C. Miner  
 " —\*Paulus—W. F. Mehl  
 " —Petrus—D. Brüning  
 " —Immanuel—C. J. Zimmermann  
 " —Westermann Memorial—W. F. Simon

Newport—\*Paulus—C. Schäffer  
 Owensboro—Zion—W. A. Bomhard  
 Paducah—Einigkeit—W. Bourquin  
 Stanley—\*Paulus—W. A. Bomhard.

#### d) Alabama.

Birmingham—Friedens—A. S. Ebinger.  
 Cullman—Ev. St. Joh.—W. Auderhaar

#### e) Georgia.

Atlanta—Johannes—W. Vollbrecht

#### f) Illinois.

Carmi—Johannes—S. Weber  
 Cowling—\*Evang. Friedens—H. F. Grefe  
 Zahl der Gemeinden.....102

### 3. Iowa-Distrikt.

#### a) Iowa.

Ackley—Johannes—G. Meinzer  
 Alden—Immanuel—F. Perl  
 Alexander—Johannes—H. Pens  
 Atlantic—Friedens—A. E. Janssen  
 Audubon—Friedens—A. E. Janssen  
 Aurelia—Johannes—O. Albrecht  
 Bennett—\*.....—F. Werning  
 Benton Tp.—Zion—A. Büttner  
 Bliedorn—Johannes—C. F. Greve  
 Brooks Tp.—Johannes—R. Lorenz  
 Buckeye—\*Friedens—F. Perl  
 Buckgrove—\*Petrus—H. Niewöhner  
 Buckcreek—Paulus—L. C. Krüger  
 Burlington—Erste Evang.—J. Herrmann  
 " —Lukas—K. Scheib  
 " —Zion—J. Erdmann  
 Charleston—\*Johannes—C. Fauth  
 Clarence—Johannes—Ch. Schulmeister  
 Clarksville—Immanuel—A. Mücke  
 Creston—\*Johannes—Ph. Blaufuss  
 Crozier—Johannes—J. G. Herrlinger  
 Denver—Paulus—G. Krumm  
 Donnellson—\*Paulus—C. Fauth  
 Dows—.....—F. Perl  
 Dumfries—Paulus—A. C. Martin  
 Dutchcreek—Paulus—K. Michels  
 Dysart—Friedens—\*W. v. Hennings  
 Elkader—\*Evang.—F. Leonhard  
 Farmersburg—\*Ev. Luth.—G. F. Braun  
 Farmington—\*Johannes—J. E. Birkner  
 Flinriver Tp.—Johannes—A. Büttner  
 Fort Madison—Johannes—M. Höppner  
 Franklin—Petrus—J. F. C. Treffer  
 Fredricksburg—Pauls—\*E. Beier  
 Fremont Tp.—Johannes—Th. Storck  
 Geneva—Petrus—J. Buerkle  
 German City—Johannes—Paul Moritz  
 Gladbrook—Friedens—H. Specht  
 Hamburg—Zion—H. W. Freytag  
 Hartley—Dreieinigkeits—W. Vehe  
 Horn—Johannes—F. Gadow  
 Hubbard—Zion—P. Hoepfner  
 Keokuk—Paulus—J. Nuesch  
 Larchwood—Friedens—C. Rest

Latimer—Immanuel—C. J. Barth  
 Laurel—Johannes—W. Asmus  
 Ledyard—Friedens—\*W. Schumann  
 Lemars—Johannes—R. Heinze  
 LeRoy Tp.—Paulus—J. Winkler  
 Lowden—Zion—F. Werning  
 Lester—\*Ev.-Luth.—C. Rest  
 Manley—\*Paulus—\*E. Beier  
 Marshalltown—Friedens—  
 Massena—Friedens—R. Schmichen  
 Mount Vernon Tp.—Paulus—W. Kreis  
 Muscatine—\*Evang.-prot.—J. Jans  
 New Albin—Petrus—K. Bizer  
 Noble Tp.—Johannes—H. Häussler  
 Peterson—\*Zion—R. Lorenz  
 Pleasant Valley—Evang.—E. Hardt  
 Pomeroy—Erste Evang.—W. Wetzeler  
 Prescott—\*Petrus—Ph. Blaufuss  
 Primghar—Johannes—P. Ott  
 Primrose—\*Zion—J. E. Birkner  
 Red Oak—Pauls—K. Freytag  
 Remsen—\*Paulus—W. Vehe  
 Schleswig—Friedens—E. Hansen  
 Seigel—Johannes—J. Fischer  
 Shelby—\*Ev.-Luth. Friedens—A. Dettmann  
 Sigourney—Paulus—C. A. Heldberg  
 Tripoli—Petrus—A. Schlüter  
 Underwood—Immanuel—K. Freytag  
 Union City—Johannes—K. Bizer  
 Victoria Tp.—\*Petrus—R. Schmichen  
 Vinton—Zions—\*W. v. Hennings  
 Walnut—\*Ev.-Luth.—A. Dettmann  
 Washington—\*Paulus—K. Michels  
 Waverly—Friedens—A. Mücke  
 West Bend—Friedens—\*A. Satory  
 West Burlington—Paulus—W. Bechtold  
 Westside—\*Johannes—E. Hansen

**b) Illinois.**

Hamilton—Paulus—H. Jagdstein  
 Rock Island—Friedens—Ed. E. Klompke  
 Sutter—Bethlehem—M. J. Dammann  
 Tioga—Bethania—C. Kreuzenstein  
 Warsaw—Johannes—H. Jagdstein

**c) Missouri.**

Kahoka—Paulus—C. D. Reichle, Ph. D.  
 Winchester—\*Zion—C. D. Reichle, Ph. D.  
 Zahl der Gemeinden..... 88

**4. Kansas-Distrikt.**

**a) Kansas.**

Alida—\*St. Johannes—  
 Alma—Friedens—Geo. Vögtling  
 Atchison—Zions—\*Paul Stoerker  
 Bayneville—\*Friedens—K. Feldmann  
 Berne—\*.....—E. Vogt  
 Ellinwood—Immanuel—J. Lebart  
 Ellsworth—\*Immanuels—  
 Eudora—Paulus—L. Koelbing  
 Great Bend—Predigtplatz—  
 Herkimer—Immanuel—H. Grosse  
 Herndon—Immanuel—H. Husmann  
 Highland—Dreieinigkeits—Geo. Orlowsky  
 Holyrood—\*Paulus—Aug. Mohri  
 Hudson—Friedens—Gustav Wullschlegel  
 Inman—Petrus—Joh. Endter  
 Junction City—\*Zion—\*Carl Saenger  
 Kansas City—Zion—Wm. Karbach  
 Kanwoka Tp.—\*Petrus—F. A. Herzberger  
 \*Kiowa—\*.....—\*Fr. Maurer  
 Lawrence—\*Paulus—L. Kölbing  
 Leavenworth—Salem—W. Kottich

Linn—Paulus—Th. Hempelmann  
 Manhattan—Friedens—J. Abele  
 Marysville—Evang.—L. Reinert  
 Newton—Immanuels—Geo. Orlowsky  
 Nickerson—l. Deutsche Evangelische—  
 Joh. Endter  
 Paola—Zion—Hermann König  
 \*Pittsburg—\*.....—E. G. Heess  
 Powhattan—\*Ev. Friedens—\*Paul Störker  
 Rockville Tp.—\*St. Paulus—  
 Salina—Friedens—\*Carl Saenger  
 State Center—Predigtplatz—A. Mohri  
 Topeka—Paulus—Geo. Vögtling  
 Vesper—\*Immanuels—O. Kuhn  
 Wells creek—Immanuels—J. Abele  
 Wichita—\*Friedens—K. Feldmann  
 Willow Springs—Johannes—F. A. Herzberger

**b) Colorado.**

Idalia—Johannes—E. Th. Bettex

**c) Nebraska.**

Dubois—\*Friedens—E. Vogt  
 Mission Creek—Evang. Zions—H. Grosse

**d) Oklahoma.**

Anadarko—\*.....—E. Roglin  
 Covington—\*Evang. Salems—Fr. Maurer  
 Day—\*Evang. Immanuels—  
 Frederick—\*Evang. Zions—E. Roglin  
 Guthrie—\*Johannes—J. J. Bizer  
 Hulen—\*.....—E. Roglin  
 Kiel—Friedens—H. Vieth  
 Kingfisher—Friedens—W. Biesemeier  
 Lawton—\*.....—E. Roglin  
 Marshall—\*.....—J. J. Bizer  
 McLoud—\*Ev.-Luth. St. Pauls—K. Müller  
 Medford—\*.....—K. Müller  
 Minco—\*.....—  
 Mishak—\*Ev.-Luth. St. Joh.—K. Müller  
 Norman—Salems—K. Müller  
 Okarche—\*.....—  
 Okeene—Johannes—H. Vieth  
 Orlando—\*Zions—J. J. Bizer  
 Shawnee—\*.....—K. Müller  
 Tangier—\*.....—\*Fr. Maurer  
 Waukomis—\*Evang.—\*Fr. Maurer  
 Weatherford—\*.....—E. Roglin  
 Zahl der Gemeinden..... 62

**5. Michigan-Distrikt.**

**a) Michigan.**

Adair—Evang.—R. Riemann  
 Adrian—Immanuel—W. Hausmann  
 Albion—Salem—O. Schettler  
 Ann Arbor—\*Bethlehem—S. A. John  
 Amble—\*Petrus—F. Böhm  
 Armada—Dreieinigkeits—R. Riemann  
 Bainbridge Tp.—\*Paulus—J. Hetzel  
 Baroda—Zions—A. Beutenmüller  
 Battlecreek—Paulus—E. H. Spatholf  
 Boyne City—Evang.—Theo. Eisen  
 Brutus—\*Zions—H. Mueller  
 Burnside—St. Pauls—K. Krumm  
 Casco—Jacobus—W. Koch  
 Chelsea—\*Paulus—A. Schön  
 Clarenceville—Immanuels—A. Martin  
 Clyde Tp.—Paulus—C. Haag  
 Crockery—\*Johannes—L. E. K. Hagen  
 Dalton Tp.—\*Paulus—F. W. Bühler  
 Delray—Johannes—R. J. Beutler  
 Detroit—Christus—J. Lambrecht  
 " —Immanuels—A. W. Bachmann  
 " —Johannes—A. Gehrke

Detroit—Lukas—L. Kleber  
 " —Markus—A. Mallick  
 " —Matthäus—Otto C. Haass  
 " —Paulus—Dr. F. Mayer  
 Dexter—\*Andreas—J. B. Meister  
 Dowagiac—\*Ver. Ev.-luth.—F. Rahn  
 Farmington—Salem—A. Martin  
 Francisco—Johannes—J. Graber  
 Fraser—Zion—J. Söll  
 Freedom Tp.—\*Bethel—P. Irion  
 " —\*Johannes—Jul. Reichert  
 Friendship Tp.—Ebenezer—\*H. Mueller  
 Gallien—Petrus—G. Eisen  
 Germania—Zion—K. Krumm  
 Grand Haven—Paulus—L. E. K. Hagen  
 Grand Haven Tp.—Petrus—L. E. K. Hagen  
 Grand Rapids—Johannes—R. Schreiber  
 Grossepointe—Petrus—J. Söll  
 Holland—Zion—R. Schreiber  
 Jackson—Johannes—W. Alber  
 Kingsley—Johannes—\*C. Haneberg  
 Lansing—Paulus—E. Spathelf  
 Lenox—Jakobus—R. Riemann  
 Macomb Tp.—Ev. St. Joh.—F. A. Rahn  
 Mancelona—\*Evang.—Theo. Eisen  
 Manchester—\*Immanuel—G. Schöttle  
 Marine City—Johannes—W. Howe  
 Maplehill—Immanuels—F. Böhm  
 Mount Clemens—Zion—F. A. Röse  
 Muskegon—Johannes—F. W. Bühler  
 New Buffalo—Johannes—O. Papsdorf  
 Niles—Johannes—F. Rahn  
 Owosso—Johannes—Chr. Spathelf  
 Petosky—Immanuels—\*H. Mueller  
 Pipestone—\*Zion—J. Hetzel  
 Port Huron—Johannes—C. Haag  
 Royaloak—Immanuel—O. Keller  
 St. Joseph—Petrus—J. L. Kling  
 Saginaw—Ev. St. Markus—H. F. Deters  
 Saline Tp.—\*Jakobus—H. Greuter  
 Sharon Tp.—\*Paulus—J. Graber  
 Shermann Tp. bei Cadillac—Evang.—\*C. Haneberg  
 Taylor Center—\*Paulus—H. Schaarschmidt  
 Threcoaks—Johannes—G. Eisen  
 Traverse City—\*Evang. St. Matth.—\*C. Haneberg  
 Warren—St. Pauls—O. Keller  
 Wyandotte—Johannes—A. Schmid  
 b) Indiana.  
 Andrews—Paulus—E. G. Aldinger  
 Bippus—St. Johannes—J. M. Munz  
 Bourbon Tp.—Paulus—E. Brenion  
 Bremen—Immanuel—E. Brenion  
 Chesterton—\*Johannes—E. Kayser  
 Elkhart—Johannes—F. Ewald  
 Francesville—Jakobus—E. Riemeyer  
 Lafayette—Johannes—W. Breitenbach  
 Laporte—Paulus—H. Zumstein  
 Madison Tp.—Zion—P. Grob  
 Medaryville—Johannes—Theo. Papsdorf  
 Michigan City—Johannes—J. G. Hoch  
 Mishawaka—Andreas—M. Goffeney  
 Peru—Evang.—E. D. Kiefel  
 Plymouth—Johannes—F. W. Adomeit  
 San Pierre—Lukas—Theo. Papsdorf  
 South Bend—Petrus—C. A. König  
 " —\*Zion—M. Goffeney  
 Urbana—Petrus—L. Sternberg  
 Valparaiso—Johannes—E. Kayser  
 Wabash—Matthäus—  
 Wanatah—Salems—J. Bollens

Whitepost Tp.—Johannes—E. Riemeyer  
 Woodland—Johannes—P. Grob  
 Zahl der Gemeinden..... 92

## 6. Minnesota-Distrikt.

### a) Minnesota.

Albany—Ev. Ebenezer—A. Siegenthaler  
 Albion—Evang.—\*Paul Wübben  
 Alpha—Salems—  
 Barnesville—Evang.—A. Böther  
 Benton—\*Zion—J. Fontana  
 Bertha—\*Friedens—B. Schori  
 Brownsville—Zion—F. C. Klein  
 Bureau—Evang.—Wm. Roeper  
 Carlos—\*Michael—H. Rixmann  
 Ceylon—Evang. Johannes—Rich. Mernitz  
 Childs—\*Evang.—Wm. Roeper  
 Cleveland Tp.—\*Evang.—G. M. Eyrich  
 Cottagegrove—Matthäus—N. Sulzer  
 Crookedcreek—Friedens—F. C. Klein  
 Delano—Evang.—O. Beyersdorf  
 Dora—\*Johannes—\*J. C. Voeks  
 Dresselville—Paulus—G. M. Eyrich  
 Duluth—Paulus—  
 Eden Valley—Friedens—J. Kühn  
 Eitzen—Lukas—Wm. Meyer  
 Elizabeth—Evang.—A. Böther  
 Fairmont—Johannes—A. Warnecke  
 Fergus Falls—Evang.—A. Böther  
 Frazer—Friedens—C. A. Schlegel  
 Glencoe—\*Evang.—H. Schröder  
 Grand Rapids—Evang.—  
 Grafton Tp.—Zion—Max Strasburg  
 Gray Eagle—Dreieinigkeits—H. Rixmann  
 Hector—Friedens—Max Strasburg  
 Henderson—\*Paulus—J. Klopsteg  
 Herman—Evang.—Wm. Roeper  
 Hermantown—Paulus—  
 Hokah—Zion—F. C. Klein  
 Hutchinson—Johannes—J. Eitel  
 Kenyon—Matthäus—W. Koring  
 Lake Elmo—Lukas—A. G. Riemann  
 Lester Prairie—Evang.—R. Witzke  
 Lesueur—Zion—G. M. Eyrich  
 Lewiston—Paulus—N. Hansen  
 Bei Litchfield—Matthäus—J. Kühn  
 Little Falls—Ev.-Luth. Joh.—\*O. Symanski  
 Lynn Tp.—Dreieinigkeits—J. Eitel  
 Medicine Lake—\*Immanuel—E. Sans  
 Millville—Evang.—\*Paul Bierbaum  
 Minneapolis—Johannes—E. Sans  
 Minnesota Lake—\*Friedens—J. H. Jahn  
 Bei Minnesota Lake—\*Paulus—Max Lehmann  
 New Ulm—Friedens—H. C. Dallmann  
 Nicollet—\*Friedens—H. C. Dallmann  
 Norwood—Evangelische—J. Fontana  
 Park Rapids—\*Johannes—  
 Perham—\*Zions—\*J. C. Voeks  
 Plato—Paulus—J. Stilli  
 Bei Plato—Friedens—K. Zeyher  
 Postdam—Ev.-Luth.—\*Paul Bierbaum  
 Long Prairie—Zion—H. Rixmann  
 Pleasant Prairie—Paulus—  
 Sanborn—Evang.—H. Weichelt  
 Sauk Center—.....—A. Siegenthaler  
 St. Cloud—Friedens—H. Waldmann  
 St. James—Ev. Friedens—C. A. Schlegel  
 St. Paul—\*Paulus—Karl Koch  
 Tyrone Tp.—Salem—G. M. Eyrich  
 Viola Tp.—Paulus—K. Buck  
 Vivian Tp.—\*Zoar—J. H. Jahn

Wadena—Paulus—B. Schori  
Welcome—\*Pauls—Rich. Mernitz  
West Duluth—Jakobus—  
Wheeling—Johannes—W. Koring

**b) North Dakota.**

Bluegrass—\*Bethlehem—G. Sturm  
Fargo—Evang.—L. Birnstengel  
Hankinson—\*Immanuel—Henry Kunz  
Hebron—Johannes—A. Debus  
Lidgerwood—Johannes—Henry Kunz  
Minnesota Tp.—Evang.—Henry Kunz  
New Salem—Friedens—G. Sturm  
Taylor—Immanuel—A. Debus  
Wahpeton—\*Petrus—Wm. Roeper

**c) South Dakota.**

Britton—Friedens—J. C. Raase  
Elkton—\*Evang.—H. Weichelt  
Frankfort—\*Friedens—F. Brennecke  
Langfort—Evang.—J. C. Raase  
Tulare—\*Salems—F. Brennecke  
Turtle Creek—St. Johan.—F. Brennecke  
Webster—\*Friedens—  
Windom—Evang.—  
Bei Windom—Evang.—  
Butler—Evang.—

Zahl der Gemeinden.....88

**7. Missouri-Distrikt.**

**a) Missouri.**

Augusta—Ebenezer—F. Frankenfeld  
Bay—Paulus—  
Bay—Zion—\*J. M. Kusch  
Belle—\*St. Pauls—R. Hinze  
Bellefontaine—Johannes—C. Schnake  
Bem—Johannes—  
Berger—Johannes—J. Daiss  
Big Berger—Bethania—Ad. Kalkbrenner  
Big Spring—Jakobus—M. Bonitz  
Bland—Zion—  
Billings—Petrus—H. Mohr  
Boeuf Creek—Ebenezer—Wm. Jung jun  
Cape Girardeau—Christus—Th. Kugler  
Bei Cape Girardeau—Salem—J. C. Jaech  
Cappel—Johannes—J. H. Strötker  
Casco—Johannes—W. Jung, sen.  
Case—Bethel—M. Bonitz  
Cedarhill—\*Martin—S. P. Göbel  
Chamois—Johannes—H. Krusekopf  
Bei Chamois—Petrus—H. Krusekopf  
Charlotte—Jakobus—G. Schultz  
Cooper Hill—Paulus—\*S. Fayn  
Cottleville—Johannes—S. Gonser  
Desoto—Friedens—G. A. Zimmer  
Bei Des Peres—Zion—F. Baur  
Dexter—Zion—Th. Kugler  
Dittmers Store—\*Martin—J. M. Torbitzky  
Dutchtown—\*Evang.—J. C. Jaech  
Femme Osage—\*Evang.—C. Moritz  
Ferguson—Immanuel—J. F. Riemeier  
Fredericksburg—\*Petrus—G. Hoffmann  
Bei Freistatt—Zion—H. Pfundt  
Fulton—Evang.—R. Fischer  
Hermann—Paulus—H. Bender  
High Hill—Johannes—  
Higgridge—Martin—S. P. Göbel  
Hochfeld—Evang.—A. Bockstruck  
Holstein—Immanuel—H. C. agel  
Hope—Bethania—Konr. Spr  
Hugo—St. Petri—  
Indian Camp—\*Johannes—F. Weltge  
Jackson—Immanuel—E. Reh

Bei Jackson—Johannes—J. S. Fismer  
Jonesburg—\*Friedens—  
Knorpp—Ebenezer—G. A. Zimmer  
Lippstadt—Evang.—A. Bockstruck  
Manchester—Johannes—H. Voss  
Marthasville—\*Evang.—J. W. Franken-  
Mehville—\*Johannes—Fr. Grabau [feld  
Morrison—Jakobus—G. Hoffmann  
Moscow Mills—Friedens—K. Pfeiffer  
Neosho—Zion—H. Friedrich  
Newhaven—Petrus—F. Stoerker  
Normandy—Petrus—E. P. Richter  
Oakfield—Zion—\*G. Viehe  
Oakville—Paulus—J. Hauck  
Old Monroe—Paulus—L. J. Haas  
Owensville—Petrus—R. Hinze  
Pacific—Friedens—\*G. Viehe  
Pinckney—Johannes—\*P. Quarder  
Pitts—\*Harmonie—F. Weltge  
Progress—Immanuels—  
Rhineland—Markus—M. Bonitz  
Rush Hill—\*Friedens—  
St. Charles—Johannes—P. Allrich  
Bei St. Charles—Friedens—G. Göbel  
St. Louis—\*Andreas—K. Kramer  
" —Bethania—Paul Brückner  
" —Bethel, Engl. Evang.—Th. L.  
Müller  
" —\*Bethlehem—H. Gräbedinkel  
" —Christus—G. Pahl  
" —Dreieinigkei—F. W. Esser  
" —Ebenezer—A. Fischer  
" —Eden—W. Uhrland  
" —Emmaus—K. Pleger  
" —Evang.—E. Bleibtreu  
" —Friedens—O. Baltzer  
" —Immanuel—G. Bode  
" —\*Jakobus—L. Nollau  
" —Jesus—J. J. Fink  
" —Johannes—F. Klemme  
" —Lukas—H. Walser  
" —\*Markus—E. H. Eilts  
" —Matthäus—H. Drees  
" —Nazareth—Wm. Schmidt  
" —Pauls—Friedens—J. J. Meyer  
" —Pauls—Jak. Irion  
" —Petrus—J. F. Klick  
" —Salem—H. Walz  
" —Stephanus—O. Waldmann  
" —Zion—J. Baltzer

Bei St. Louis—\*Waisenheimat—M. Rentsch-  
Sappington—Lukas—S. Kruse [ler  
Schluersburg—\*Bethania—F. Frankenfeld  
Shotwell—Paulus—  
Springbluff—Johannes—  
Springfield—Johannes—G. Hehl  
Steinhagen—Paulus—  
Stolpe—Johannes—V. Strauss  
Stonyhill—Jakobus—A. Kuhn  
Stratmann—Paulus—E. Stech  
Sulphur Springs—Lukas—\*E. Agricola  
Swiss—Johannes—A. Kuhn  
Thayer—Predigtplatz—  
Bei Thayer—Lukas—  
Tilsit—Jacob—  
Troy—Zion—K. Pfeiffer  
Union—\*Johannes—G. Ditel  
Verona—Johannes—H. Friedrich  
Warrenton—Friedens—  
Washington—Petrus—G. D. Wobus  
Welcome—Ebenezer—Konr. Sprenger  
Weldon Spring—Immanuel—K. Dörnen-  
burg

Woolam—Johannes—\*G. Schlutter, Lic.  
Wright City—\*Friedens—F. Weltge

**b) Arkansas.**

Collegeville—Johannes—O. Luthe  
Fort Smith—Glaubens—H. Niedernhöfer  
Lafe—Friedens—  
Little Rock—Paulus—O. Luthe

Zahl der Gemeinden.....119

**8. Nebraska-Distrikt.**

Ashton—\*Evang.—K. Benkendörfer  
Aurora—Evang.—K. Benkendörfer  
Bei Barada—Ev.-Luth. St. Peters.—\*A.  
Köhler  
Gladstone—Zion—J. Ramser  
Goehner—\*Ev. Friedens—Ad. Woth  
Harvard—Evang.—E. Holder  
Jansen—Paulus—W. Fischer  
Johnson—\*Johannes—A. Graber  
Lincoln—Paulus—G. A. Neumann  
Lorton—Johannes—E. Aleck  
Loup—Evangelische—H. Rahmeier  
Maple Grove—\*St. Pauls—H. Krüger  
Nebraska City—\*Bethel—P. Ph. Tester  
Omaha—Johannes—W. Schäfer  
South Omaha—\*Evang.-Luth. Friedens—  
W. Schäfer

Osage—Paulus—G. v. Luternau  
Platte Centre—\*Ev. Ver.—Geo. Dünsing  
Plattsmouth—Paulus—Fr. Langhorst  
Plymouth—\*Friedens—W. Fischer  
Rulo—Zion—A. Köhler  
Seward—Friedens—Ad. Woth  
Steinauer—Salem—H. Krüger  
Syracuse—Johannes—F. Schüler  
Talmage—Zion—A. Graber  
Tilden—\*Johannes—W. F. Herrmann  
Wahoo—\*Petrus—G. A. Neumann  
Bei Wayne—Theophilus—Ad. Matzner  
Bei Wayne—\*Salem—Ad. Matzner  
West Blue—Friedens—G. A. Kanzler  
Westpoint—Johannes—F. W. Krüger  
Western—Johannes—H. Limper

Zahl der Gemeinden.....31

**9. New York-Distrikt.**

**a) New York.**

Attica—Paulus—F. Westermann  
Auburn—Lukas—Theo. Braun  
Bennington—Salem—Th. Wittlinger  
Boston—Paulus—J. C. Fetzner  
Buffalo—Andreas—G. Berner  
" —Bethania—W. Schild  
" —Bethlehem—A. Götz  
" —Christus—R. Vieweg  
" —Friedens—P. Speidel  
" —Golgatha—A. R. Zink  
" —Immanuel—W. v. Gerichten  
" —Jakobus—Geo. Duval  
" —Johannes—O. Wittlinger  
" —Lukas—W. F. Werheim, D. D.  
" —Markus—Th. Munzert  
" —Matthäus—P. C. Bommer  
" —Paulus—C. G. Haas  
" —Peters—Th. Bode  
" —Salem—P. Sandreczki  
" —Stephanus—G. Rückert  
" —Trinitatis—H. A. Krämer  
" —Pilgrim Evang. Church—G. P.  
Michel  
Corning—Immanuel—E. Schmidt

Dunkirk—\*Ev.-Luth. St. Joh.—F. Mühl-  
inghaus

East Eden—Johannes—J. Krämer  
Eden Center—Erste Ev.—C. Bachmann  
Elmira—Erste Evang.—Ernst Schmidt  
East Hamburg—\*Immanuel—C. R. Beyer  
Hamburg—Jakobus—C. Bachmann  
Leroy—Salem—J. Krämer  
Lockport—Petrus—Paul E. Zeller  
Martinsville—\*Paulus—F. Hahn-Zumpt  
Millersport—\*Stephanus—F. Hahn-Zumpt  
Millgrove—Johannes—G. Brändli  
North Tonawanda—\*Friedens—H. Haupt  
" —Petrus—W. Hauff  
Orangeville—Immanuel—F. Westermann  
Perkinsville—Petrus—V. Crusius  
Rochester—Paulus—H. F. W. Grotefend  
" —Salem—J. F. W. Helmkamp  
" —Trinitatis—A. Baltzer  
Rome—Dreieinigkeits—F. Wiedner  
Shawnee—Paulus—Hans Haupt  
Sheldon—Johannes—  
Silvercreek—Zions—  
Syracuse—Friedens—J. Schäfer  
Tonawanda—\*Petrus—J. G. Wittlinger  
" —Salem—J. G. Wittlinger  
Townline—Paulus—G. Brändli  
Utica—\*Zions—O. von Büren  
Westfield—Petrus—F. Ernst  
West Seneca—Petrus—C. R. Beyer

**b) Pennsylvania.**

Erie—Pauls—V. Kern  
Fairview—\*Evang. Jakobus—H. Fuchs  
Meadville—Zions—Ph. Kraus

**c) Ontario, Canada.**

London—\*Ver. Ev. St. Paulus—A. Eier-  
mann  
Neustadt—Paulus—A. Zeller

Zahl der Gemeinden.....57

**10. Nord-Illinois-Distrikt.**

**a) Illinois.**

Addison—Immanuel—J. Maierle  
Addison Tp.—\*Johannes—H. Wolf  
Algonquin—\*St. Petri—H. Hildebrandt  
Arlington Heights—St. Joh.—H. Wagner  
Aurora—Johannes—H. Tietke  
Barrington—Paulus—G. H. Stanger  
Bartlett—Immanuel—C. F. Baumann  
Beecher—St. Lukas—D. Bierbaum  
Bellewood—Friedens—J. Kurz  
Belvidere—\*Johannes—  
Bensenville—Friedens—H. J. Schiek  
Bensenville—\*Waisenhaus und Altenheim  
—H. Stählin  
Bloomington—Paulus—J. J. Mayer  
Bloomington—\*Friedens—E. Durand  
Blue Island—Friedens—A. Niedergesäss  
Broadlands—Johannes—A. G. Brendel  
Carpentersville—Zion—H. Hildebrandt  
Cary—\*Johannes—G. H. Stanger  
Champaign—Petrus—W. Süsmuth  
Chicago—Andreas—K. O. Döring  
" —Bethania—W. Grotefeld  
" —Bethels—J. Goebel  
" —Bethlehem—J. G. Kircher  
" —Christus—M. Stommel  
" —Dreieinigkeits—Jul. Kircher  
" —Epiphanius—C. F. Weisse  
" —Friedens—L. Kohlmann  
" —Golgatha—L. v. Ragué  
" —Immanuel—W. Hattendorf

Chicago—Johannes—H. Stamer  
 " (North Chicago)—Johannes—C. Müller  
 " —Lukas—G. Koch  
 " —Markus—W. Gärtner  
 " —Matthäus—H. Kröncke  
 " —Nazareth—A. Glade  
 " —Paulus—R. A. John  
 " —Petrus—Goth. J. Lambrecht  
 " —Philippus—Theo. Tillmanns  
 " —Salem—C. Krafft  
 " —Zion—Paul Förster  
 " (Auburn Park)—Zion—A. Menzel  
 " (Avondale)—Nikolai—E. Rahn  
 " (Colehour)—Petrus—J. Holz  
 " (Hermosa)—Stephans—B. Ott  
 " (Rosehill)—Paulus—O. J. Gilbert  
 " A. M., Ph. D.  
 " (Washington Heights)—Zion—C. F. Lohse

Chicago Heights—Johannes—Geo. Bohn  
 Danvers—\*Friedens—U. B. Slupianek  
 Danville—Johannes—B. Howe  
 Deerfield—\*Paulus—Geo. Deckinger  
 Desplaines—Christus—A. Fleer  
 Dolton—Immanuel—A. E. Helm  
 Downers Grove—\*Paulus—M. Weber  
 Edford—\*Petrus—Theo. Krueger  
 Eleroy—Salem—J. Schwarz  
 Elgin—Paulus—H. Jacoby  
 Elmhurst—Petrus—A. Berens  
 Evanston—Johannes—J. G. Scheuber  
 Frankfort Stat.—Petrus—Gust. Lambrecht  
 Freeport—Johannes—F. Holke  
 Fullersburg—Johannes—J. R. Müller  
 Genoa—\*Friedens—H. Stählin  
 Gilman—Zion—  
 Grantpark—Petrus—G. B. Schiek  
 Greengarden—Johan.—Gust. Lambrecht  
 " —Petrus—C. Berger  
 Greenview—\*Deutsche Ev.—P. Weil  
 Hanover—Immanuel—J. H. Ellerbrake  
 Harmony—Johannes—W. Roth  
 Harvey—Friedens—A. E. Helm  
 Hinckley—Paulus—E. Rathmann  
 Hinsdale—\*Evang.—F. A. Lüdeke  
 Hollowayville—\*D. Evang.—G. G. Press  
 Homewood—Paulus—G. Schlutius  
 Huntley—\*Evangelische—W. Roth  
 Kankakee—Johannes—F. Umbeck  
 Kewanee—\*Petrus—F. Mueller  
 Bei Kewanee—Friedens—  
 Lace—\*Johannes—M. Weber  
 Lake Zürich—Peters—J. Heinrich  
 LaSalle—\*Evang.—Prot.—F. C. Krüger  
 Lincoln—Johannes—G. Niebuhr  
 Longgrove—Evang.—H. Chr. Schmidt  
 Loran—Ebenezer—J. J. Silbermann  
 Lyons—\*St. Johannes—F. A. Lüdeke  
 Manhattan—St. Pauls—C. H. Wittbracht  
 Mannheim—St. Pauls—F. Klick  
 Minier—\*Johannes—F. Bosold  
 Minonk—Paulus—Th. Kettelhut  
 Mokena—Johannes—C. Schaub  
 Monee—Paulus—J. H. Dorjahn  
 Morristown—\*Engl. Luth.—Th. F. Krüger  
 Naperville—Johannes—Th. Merbach  
 Niles Center—\*Petrus—H. Schmidt  
 Northfield—\*Petrus—E. Kröncke  
 North Grove—Adeline—Zions—E. Blösch  
 Ottawa—St. Pauls—  
 Palatine—Paulus—J. C. Hoffmeister  
 Papineau—Immanuel—F. Büsser  
 Pekin—Paulus—H. Hübschmann, jr.

Peotone—Immanuel—F. Weber  
 Peotone Tp.—Johannes—L. Schmidt  
 Petersburg—\*Paulus—P. Weil  
 Pierceville—Petrus—E. Rathmann  
 Plano—Johannes—  
 Plato Center—\*Pauls—H. Jacoby  
 Plumgrove—Johannes—Val. Ziemer  
 Princeton—Salem—G. G. Press  
 Richton—Paulus—\*H. F. Mueller  
 Rockrun—Paulus—C. Nauerth  
 Sadorus—\*Johannes—P. Schulz  
 Sandwich—Dreieinigkeits—  
 Sidney—Paulus—A. G. Brendel  
 Union—\*Johannes—W. Roth  
 Wallingford—Petrus—C. H. Wittbracht  
 Washington Tp.—Johannes—H. Siegfried  
 Watseka—\*Ev.—Luth.—F. Büsser  
 West Chicago—Michael—C. Eller  
 Wheaton—.....—C. Eller

#### b) Indiana.

Crownpoint—Paulus—A. Klug  
 " —St. Johannes—A. Klug  
 Hammond—Immanuels—  
 Hanover—Zion—F. Grosse  
 Kouts—\*Evang.—A. Klug  
 Whiting—\*St. Pauls—

Zahl der Gemeinden.....125

## II. Ohio-Distrikt.

### a) Ohio.

Amherst—Johannes—S. Lindenmeyer  
 Baltic—\*Zion—C. Schimmel  
 Bucks Tp.—\*Paulus—C. Schimmel  
 Bucks Tp.—Petrus—C. Schimmel  
 Bolivar—Johannes—Theo. J. Merten  
 S. Brooklyn—Ver. Ev.—Prot.—O. Rusch  
 Canal Dover—Johannes—D. J. Helmkamp  
 Chattanooga—Paulus—S. Egger  
 Chester Tp.—\*Johannes—Dan. Bretz  
 Chili—Johannes—E. Jaeger  
 Chillicothe—Salems—H. C. Graeper  
 Cleveland—Bethania—W. Behrendt  
 " —Christus—\*John S. Huebsch—  
 " —Ebenezer—W. Wahl (mann)  
 " —Friedens—C. C. Gebauer  
 " —Immanuels—F. M. Haeefe  
 " —\*Johannes—C. Burghardt  
 " —Matthäus—A. Katterjohann  
 " —\*Paulus—H. Eppens  
 " —\*Ver. Ev.—Prot.—C. W. Bern—  
 " —Zions—Th. Leonhardt (hardi)  
 Columbus—\*Johannes—J. Pister jr.  
 Convoy—Johannes—F. Schlesinger  
 Coschocton—Evang.—E. Jaeger  
 Crowford Tp.—Zions—E. Jaeger  
 Crookedrun—Salem—D. J. Helmkamp  
 Dennison—\*Pauls—L. Südmeyer  
 Dover Tp.—Paulus—Theo. F. Merten  
 Dutchrun—\*Ref. Dreieinigk.—Theo. Jud  
 Elliston—\*Trinitatis—A. C. Stange  
 Elmore—Johannes—H. Müller  
 Elyria—Paulus—N. Lehmann  
 Genoa—Johannes—F. Winger  
 Goshen Tp.—\*Petrus—H. Katterjohann  
 Independence—\*Petri—M. Ratsch  
 Jackson—\*Immanuel—Theo. Beckmeyer  
 Kenton—Johannes—H. Katterjohann  
 Kettlersville—\*Immanuels—A. Langhorst  
 Leslie—Paulus—F. Schlesinger  
 Liverpool—Immanuel—C. E. Weiss  
 Lorain—Johannes—W. L. Bretz  
 Loudon Tp.—\*Johannes—H. Spangenberg

Loudonville—Trinitatis—Theo. Jud  
Mansfield—Johannes—Wm. N. Dresel  
Marion—Salem—J. Reinicke  
Massillon—Johannes—J. E. Digel  
Millbury—\*Petrus—F. Winger  
Mineral City—Petrus—Theo. J. Merten  
Minersville—\*Paulus—Dan. Bretz  
Monroeville—\*Immanuel—E. Pinckert  
Navarre—\*Paulus—J. E. Digel  
Newark—\*Johannes—M. Schleiffer  
New Bremen—Petrus—Chr. Fischer  
North Amherst—Petrus—S. Lindenmeyer  
Oak Harbor—\*Paulus—J. H. Holdgraf  
Oxford Tp.—Johannes—E. Pinckert  
Parma—Paulus—R. Reuss  
Pee Pee Tp.—\*Ev.-Luth.—R. Knorr  
Pomeroy—Friedens—Dan. Bretz  
Portsmouth—D. Ver. Ev.—G. H. Freund  
Port Washington—Paulus—L. Südmeyer  
Rockport—Immanuel—Alb. Dietze  
Sandusky—Immanuel—J. G. Ensslin  
" —\*Stephanus—W. Leonhardt  
Seneca Tp.—Jerusalem—H. Spangenberg  
South Webster—Johan.—Th. Beckmeyer  
Springfield—\*Johannes—B. F. Wulfmann  
Stone Creek—\*Ver. Friedens—C. E. Fetzer  
Strasburg—Johannes—R. Uhlhorn  
Sugar Creek Tp.—Immanuel—R. Uhlhorn  
Tiffin—Johannes—W. F. Henninger  
Vanwert—Petrus—J. Frank  
Wapakoneta—\*Paulus—A. Hills  
Washington Tp.—Petrus—Theo. Fischer  
Waverly—Deutsche Evang.—R. Knorr  
Winesburg—\*Zion—J. Schuch  
Wooster—Christus—F. H. Graeper  
Zanesville—\*Friedens—H. Kamphausen

**b) West Virginia.**

Mason—\*Deutsche Evang.—Dan. Bretz.  
Zahl der Gemeinden..... 79

**12. Pacific-Distrikt.**

**California.**

Dixon—\*Ev.-Luth.—J. Mangold  
Blacks—\*.....—J. Mangold  
Los Angeles—St. Pauls—O. Satzinger  
Oakland—St. Markus—C. Walton  
Pasadena—Ev. St. Johannes—F. Reiser  
Petaluma—Gnaden—J. Irion  
Pomona—Johannes—F. Walter  
Redding—Ev. St. Joh.—K. C. Struckmeier  
San Francisco—Johannes—J. Kröhnke  
" —Lukas—A. Meyer  
" —\*St. Pauls—P. Branke  
West Yolo—Evangelische—J. Mangold  
Whitmore—\*Zions—K. C. Struckmeier  
Woodland—Johannes—J. Mangold

Zahl der Gemeinden..... 14

**13. Pennsylvania-Distrikt.**

**a) Ohio.**

Benton Tp.—Paulus—L. Schweickhardt  
Bridgeport—\*St. Pauls—  
Clarington—Imman.—\*O. Hempelmann  
Elk Tp.—\*Ver. Evang.—Prot.—O. Konrad  
Hannibal—Zion—A. A. Jürgens  
Independence Tp.—Johan.—L. Schweick-  
Lee Tp.—Salems—A. A. Jürgens [hardt  
Lewisville—Petrus—H. M. Wiesecke  
Liberty Tp.—\*Zions—O. Konrad  
Lowell—Johannes—O. W. Breuhaus  
Marietta—Paulus—Paul Hausmann

Muskingum Tp.—\*Erste Evang.—O. W.  
Breuhaus

Lewisville—Petrus—H. M. Wiesecke  
Salem Tp.—Jacobus—\*O. Hempelmann  
Summit Tp.—Johannes—F. A. Meusch  
Switzerland Tp.—Johannes—G. S. Gerhold  
Warner—\*St. Pauls—O. Konrad  
Watertown—\*Johannes—O. W. Breuhaus  
Woodsfield—Paulus—H. M. Wiesecke

**b) Pennsylvania.**

Allegheny—\*Petrus—W. Schäfer  
Dorseyville—Dreieinig.—G. Nussmann  
Millvale—Erste Deut. Ev.—C. Loos  
Pittsburg—\*Petrus—O. Schleifer, Ph. D.,  
M. D.

Sharpsburg—Johannes—G. A. Kienle  
Springgardenboro—Petrus—A. E. Viehe

**c) West Virginia.**

New Martinsville—\*Imm.—A. A. Jürgens  
Zahl der Gemeinden..... 26

**14. Süd-Illinois-Distrikt.**

**a) Illinois.**

Addieville—\*Zion—C. L. Langerhans  
Alhambra—Salem—J. H. Dinkmeier  
Alton—\*Evang.—Theo. Oberhellmann  
Arcola—Paulus—O. Krafft  
Belleville—Christus—Alfr. E. Meyer  
Biblegrove—Paulus—G. Press  
Blackjack—\*Johannes—D. Kurz  
Bluff—\*Johannes—  
Bluff Precinct—Salems—F. Bechtold  
Breese—Johannes—Theo. Haas  
Brighton—Johannes—E. Berger  
Burksville—Petrus—F. Bechtold  
Bei Burksville—Zions—E. J. Hosto  
Carlinville—Paulus—W. Riemeier  
Carlyle—Immanuels—H. Juchhoff  
Caseyville—\*Deut. Evang.—C. Bendigkeit  
Central City—Zions—G. Bohnstengel  
Centralia—Petrus—W. Blasberg  
Collinsville—Johannes—Chr. Bendigkeit  
Columbia—Paulus—G. Dörnenburg  
Cordes—Johannes—J. W. Gaebe  
Duquoin—Johannes—C. Friebe  
Eastfork Tp.—Johannes—H. Juchhoff  
East St. Louis—Immanuels—H. Bode  
Edwardsville—Eden—H. Rahn  
Bei Edwardsville—Paulus—Ph. Hilligardt  
Elkton—\*Immanuels—J. H. Gaebe  
Evansville—Johannes—F. W. C. Warber  
Farina—Friedens—G. H. Sieveking  
Bei Farina—Johannes—G. H. Sieveking  
Fayetteville—\*Deut.-Prot.—E. Asbrand  
Floraville—\*Paulus—J. A. F. Harder  
Fowler—\*Paulus—C. A. Th. Mysz  
Freeburg—\*Paulus—K. Dexheimer  
Freedom (Hecker)—\*Friedens—K. Wieg-  
Garrett—Zions—\*L. Rauch [mann  
Grantfork—\*Deutsche Ev.—F. Braun  
Granite City—Petrus—C. F. Kniker  
Hamel—\*Immanuels—F. Stöling  
Harrisonville—\*Paulus—C. Fritsch  
Hookdale—Petrus—  
Hoyleton—Zions—M. Schrödel  
Irvington—Friedens—R. Wobus  
Jerseyville—Friedens—J. S. L. Nollau  
Johannisburg—\*Johannes—A. Seffzig  
Lakecreek—\*.....—Aug. Bender  
Lebanon—\*Paulus—B. H. Heithaus  
Lenzburg—\*Petrus—J. Dorullis

Liberty—Petrus—\*Theo. F. Bierbaum  
 Maeystown—Johannes—C. Fritsch  
 Marine—\*Evang.—Geo. Gekkeler  
 Marion—Zions—Aug. Bender  
 Marissa—\*Friedens—H. Möller  
 Mascoutah—Johannes—H. Krull  
 Mattoon—Zions—W. Marten  
 Bei Metropolis City—Joh.—E. Schweizer  
 " " —Zions—W. Hausmann  
 Millstadt—Zions—Paul Wendt [mann  
 Bei Millstadt—\*Concordia—F. J. Busch-  
 Moredock—\*Ebenezer—  
 Moro—Johannes—W. Laatsch  
 Murphysboro—Petrus—E. Brink  
 Nameoki—\*Johannes—G. Plassmann  
 Nashville—Paulus—Dr. L. Haeberle  
 New Athens—\*Evangelische—M. Kleinau  
 New Baden—Zions—R. Kofer  
 New Hanover—\*Zoar—E. J. Hosto  
 Oconee—Friedens—A. D. Rahn  
 O'Fallon—\*Evangelische—F. Egger  
 Ohlman—Paulus—A. D. Rahn  
 Okawville—Petrus—C. E. Miché  
 Bei Okawville—Paulus—W. Schüssler  
 Pana—Johannes—F. Hempelmann  
 Pinckneyville—Paulus—D. Buchmüller  
 Plumhill—Johannes—C. Krickhahn  
 Prairie du Long—Immanuels—K. Wieg-  
 mann [mann  
 Prairie du Round—Markus—K. Wieg-  
 Quincy—Paulus—F. W. Schnathorst  
 " —Petrus—W. Schlinkmann  
 " —Salems—J. C. Kramer  
 Redbud—Petrus—H. Buchmueller  
 Ridge Prairie—\*Johan.—\*C. Oberdoerster  
 Smithton—\*Johannes—W. H. Hosto  
 Staunton—Paulus—E. Hugo  
 Sugarloaf—\*Zion—F. J. Buschmann  
 Summerfield—Johannes—P. Buchmüller  
 Towerhill—Paulus—K. J. Mueller  
 Trenton—Johannes—E. F. Schmale  
 Troy—Friedens—H. T. Bahnsen  
 Ursa—Zions—E. Mahlberg  
 Waterloo—\*Paulus—J. Nollau

b) Louisiana.

New Orleans—Clio Str. Ev.—A. H. Becker  
 " Carrollton — \*Matthäus —  
 " B. H. Leesmann  
 " —Milan Str. Evang.—Fr.  
 " Frankenfeld, Jr.  
 " —\*Jackson Str. Evang.—  
 " J. P. Quinius.

c) Missouri.

Ewing—Paulus—\*Theo. F. Bierbaum  
 Zahl der Gemeinden..... 96

15. Texas-Distrikt.

Birch—Salems—\*W. Dickmann  
 Bei Brenham—Immanuel—P. Dyck  
 Ben Arnold—\*Jacobi—J. Jaworski  
 Burton—Johannes—H. Schulz  
 Cego—Pauls—J. Strauss  
 Cibolo—Paulus—C. Kniker  
 Comfort—Deut. Evang.—C. Kniker  
 Cook's Point—\*Johannes—  
 Coupland—\*Petri—\*G. Krebs  
 Cypress—\*Lukas—F. Schmidt  
 Dallas—Paulus—Th. Tanner  
 Dessau—\*Deut. Ev.-Luth.—\*F. Bemberg  
 Ft. Worth—Johannes—\*P. Langhorst  
 Fredericksburg—\*Ev. Prot. z. Heil. Geist  
 Gerald—Paulus—K. Wolff [C. Schoch

Gayhill—Friedens—\*W. Dickmann  
 Hortentown—.....—C. R. Hempel  
 Houston—Erste Deut. Ev.-Luth.—S. D.  
 Press  
 Kurten—Zion—\*E. Wilking  
 Bei Kyle—Johannes—F. K. Neuhaus  
 Levi—\*Zions—J. Strauss  
 Lewisville—Friedens—Th. Tanner  
 Lyons—\*Immanuels—\*W. Dickmann  
 Marion—Luther-Melanchthon—  
 Marlin—Paulus—H. Leemhuis  
 Miles—Zoar—Jos. C. Rieger  
 Mound Prairie—St. Stephanus—\*W. Dick-  
 Needville—Immanuel— [mann  
 New Baden—Ebenezer—\*E. Wilking  
 New Braunfels — \*Freie Protest. — G.  
 Mornhinweg  
 New Braunfels—\*Martins—C. R. Hempel  
 Otto—Johannes—H. Leemhuis  
 Richland—\*Johannes—A. Romanowski  
 Riesel—\*Friedens—H. Leemhuis  
 Robinson—Johannes—J. Strauss  
 San Angelo—Immanuels—Jos. C. Rieger  
 San Antonio—Friedens—J. L. Haack  
 School—Erlöser—  
 Schulenburg—\*.....—  
 Bei Seguin—Christus—C. Kniker  
 Spring Branch—Petri—F. Schmidt  
 Waco—Zions—J. Jaworski  
 Washington—Friedens—\*F. Lückhoff  
 Weimar—\*Evang.-Luth.—  
 West—Petri—K. Wolff  
 Whiteoak—Johannes—F. Schmidt  
 Womack—Zions—  
 Zahl der Gemeinden..... 47

16. West-Missouri-Distrikt.

Arrow Rock—Zion—B. Buehler  
 Billingsville—Johannes—D. Behrens  
 Blackburn—Paulus—F. Eggen  
 Boonville—Evang.—E. L. Mueller.  
 West Boonville—\*Zion—D. Behrens  
 Brazito—Friedens—M. Höfer  
 California—Evang.—F. A. Umbeck  
 McGirk—Salems—A. Dreusicke  
 Clear Creek—Paulus—C. Gabler  
 Concordia—Bethel—J. Hoefler  
 Bei Concordia—Johannes—G. F. Kitterer  
 Florence—Johannes—C. F. Werth  
 Grand Pass—\*.....—F. Eggen  
 Hartsburg—Friedens—Th. Hoefler.  
 Henry—Paulus—\*C. Maier, Lic.  
 Higginsville—Salem—N. Rieger  
 Independence—Lukas—O. Niethammer  
 Jamestown—Paulus—A. Jennrich  
 Jefferson City—Central—Karl Hoffmann  
 Kansas City—Petrus—J. Sauer  
 " (East Bottoms)—Johannes  
 " W. Karbach  
 Lamb—Immanuel—C. F. Werth  
 Levasy—Ebenezer—F. Rasche  
 Lexington—Trinitatis—M. H. Lissack  
 Little Rock—Salem—B. Buehler  
 Mayview—Zion—W. Buehler  
 Moniteau—Advent—  
 Napoleon—Paulus—F. Sabrowsky  
 Norborne—Johannes—\*C. Maier, Lic.  
 Parkville—Matthäus—\*C. Maier, Lic.  
 Pilot Grove—\*.....—Chr. Gabler  
 Pleasant Grove—Petrus—A. Jennrich  
 Russelville—Evang.—M. Höfer  
 St. Joseph—Zion—W. Hackmann  
 " —\*Ev.-Luth. Zions—W. Bauer

South St. Joseph—Joh.—\*L. F. Kurz  
Sedalia—Immanuel—O. Press  
Tebbets—\*Bethania—Th. Höfer  
Wellington—Lukas—I. Th. Seybold  
Zahl der Gemeinden..... 39

## 17. Wisconsin-Distrikt.

### a) Wisconsin.

Ackerville—Paulus—H. Blum  
Bei Ackerville—Johannes—H. Blum  
Antigo—Einigkeits—F. Küther  
Appleton—Johannes—K. Künne  
Athens—Christus—F. Koch  
Beechwood—\*Johannes—A. Voigt  
Blackcreek—\*Johannes—C. Mack  
Blackwolf—Neu Bethels—O. Ringle  
Boltonville—\*Johannes—H. Barth  
Brillion—Friedens—R. Grunewald  
Brookfield—\*Dreieinigkeits—G. Klein  
Browtown—Friedens—K. Brunn  
Butler—\*Friedens—G. Klein  
Byron Tp.—Bethel—A. Jung  
Calumet Harbor—Paulus—F. Peter  
Cecil—Johannes—\*Paulus Goldstern  
Cedarlake—\*St. Pauls—Jul. Frank  
Center—\*Matthäus—C. Mack  
Cicero—\*Johannes—C. Mack  
Clintonville—Johannes—Louis Boeker  
Colby—Johannes—A. Janke  
Corning—\*St. Pauls—F. G. Ludwig  
Cudahy—Christus—  
Dorchester—Friedens—A. Janke  
Edgar—\*Pauls—F. Koch  
Elkhart—Johannes—G. Fischer  
Ellsworth—Paulus—E. Hermann  
Elmhurst—\*St. Pauls—F. Küther  
Erin—Paulus—M. Rosenfeld  
Fillmore—\*Martins—H. Barth  
Fond du Lac—Friedens—H. Gammert  
Fort Atkinson—Friedens—Paul Gehm  
Bei Fort Atkinson—\*Johannes—  
Friendship—Christus—K. Künne  
Germantown—\*Zoar—C. Rüegg  
Greenbush—\*Johannes—G. Fischer  
Hales Corners—\*Immanuel—H. Thomas  
Hartford—Johannes—A. Blankenagel  
Hickorygrove—Johannes—L. v. Lanyi  
Jackson—Petrus—O. Hille  
Jordan—Ebenezer—K. Brunn  
Kewaskum—\*Friedens—H. Erber  
Kilbourn City—\*Bethlehem—E. Assmann  
Kohlsville—\*Johannes—Jul. Frank  
Lancaster—Bethlehem—E. Nabholz  
Libertyridge—Paulus—R. Zielinski  
Manitowoc—Johannes—K. Nagel  
Marinette—Friedens—H. Friedemeier  
Marion, Crawford Co.—Immanuel—  
L. v. Lanyi  
Medford—\*Evangel.—L. Kehle  
Marshfield—Paulus—L. Streich  
Meeme—\*Jacobi—J. Bizer  
Menomonee Falls—\*Paulus—E. C. Grauer  
Merrill—Stephanus—F. G. Ludwig  
Merton—Johannes—M. Rosenfeld  
Milwaukee—Christus—H. Niefer  
" —Dreieinigkeit—G. Hirtz  
" —Friedens—J. H. Fleer  
" —Immanuel—F. Möckli  
" —Pauls—R. Rami  
" —Salem—F. Klingeberger  
" —Zion—E. Schrader

Gesamtzahl der Gemeinden..... 1225

Monroe—Johannes—P. A. Schuh  
Mosel—\*Markus—J. Bizer  
Nilesville—.....—P. Streich  
Oakgrove—Johannes—E. Hermann  
Oconto—Paulus—H. Breitenbach  
Oshkosh—Immanuel—Emil Albert  
" —Paulus—Th. Irion  
Portage—Trinitatis—E. Assmann  
Port Washington—Friedens—Dr. E. Seeger  
Random Lake—Friedens—A. Voigt  
Reedsville—Friedens—R. Grunewald  
Rhine—Petrus—B. Vogelsang  
Richfield—\*St. Jakobus—O. Hille  
Ripon—\*Ev.-luth.—C. Dalies  
Rockfield—\*Christus—W. Weltge  
Russel—Paulus—G. Fischer  
Saukville—Petrus—C. B. Schuh  
Schleisingerville—Joh.—A. Blankenagel  
Schofield—Friedens—L. Boeker  
Scott—Paulus—  
Shawano—Friedens—A. C. Ludwig  
Sheboygan—Evangel.—E. Krüger  
Silvercreek—\*Paulus—A. Voigt  
South Germantown—\*St. Johannes—M.  
Zutz  
Stevens Point—Friedens—R. Katterndahl  
Sussex—\*Zion—E. C. Grauer  
Tomah—Zion—P. Keinath  
Town Hermann—Johannes—S. Lefkovic  
Town Oakland—Johannes—F. Schuetze  
Union—\*Evangel.—E. Nabholz  
Waubeka—\*Paulus—H. Barth  
Wausau—Paulus—F. Schär  
Wauwatosa—Pauls—G. Ehrhardt  
Wayne—Paulus—K. Brunn

### b) Michigan.

Menominee—Dreieinigkeits—E. Berdau  
Zahl der Gemeinden..... 97

## 18. Missions-Distrikt.

Denver, Colo.—Salems—G. A. Schmidt  
" —\*St. Pauls—M. Holz  
Grand Junction, Colo.—\*Missions—F.  
Hansen  
Idaho Falls, Ida.—\*St. Joh.—H. H. Fleer  
Laramie, Wyo.—St. Pauls—A. Walton  
Louisville, Colo.—\*St. Joh.—\*O. Duecker  
Ogden, Utah—\*Zion—H. H. Fleer  
Tremont, Utah—\*Missions—H. H. Fleer  
Zahl der Gemeinden..... 8

## N. W. Missionsgebiet.

Ballard, Wash.—Ev. St. Pauls—A. Leut-  
Gresham, Oregon—Evangel.— [wein  
Lenz, Oregon—.....  
Portland, Oregon—Ev. Pauls—\*J. Hergert  
Spokane, Wash.—Erste Evang.—E. J.  
Fleer

## Missionsgem. in Ostindien.

Bisrampur—O. Lohr, K. Nottrott, O.  
Nussmann  
Chandkuri—J. Jost, E. Tillmanns  
Parsabader—A. Hagenstein  
Raipur—A. Stoll, J. Gass, H. H. Lohans.  
Zahl der Gemeinden..... 4

## Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

### Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präsident — P. J. Bister, McMillen Ave. & Race Str., Cincinnati, Ohio.  
Vizepräsident — P. J. Bühler, Papineau, Ill.  
Sekretär — P. G. Fischer, R. R. 32, Elkhart, Wis.  
Schatzmeister — P. H. Wolf, Bensenville, Ill.

### Distriktsbeamte.

1. Atlantischer: Präsident — P. E. Fuhrmann, 404 Lafayette Str., Newark, N. J.  
Vizepräsident — P. Ed. Lang, 1828 7. Ave., Troy, N. Y.  
Sekretär — P. J. Schöttle, 211 Fairview Ave., Scranton, Pa.  
Schatzmeister — Herr Wilhelm Harm, Columbia, Pa.
2. Indiana: Präsident — P. J. U. Schneider, Ph. D., 116 Lower 6. Str., Evansville, Ind.  
Vizepräsident — P. J. C. Peters, 32 W. Ohio Ave., Indianapolis, Ind.  
Sekretär — P. A. Egli, Seymour, Ind. [Ohio.  
Schatzmeister — P. Geo. Göbel, 405 Center Hill Ave., Elmwood Place,
3. Iowa: Präsident — P. J. Werning, Lowden, Iowa.  
Vizepräsident — P. J. Ruesch, 1020 Exchange Str., Keokuk, Iowa.  
Sekretär — P. J. E. Viskner, Primrose, Iowa.  
Schatzmeister — Herr John Blaul, Burlington, Iowa.
4. Kansas: Präsident — P. J. Abele, R. R. 2, Belvue, Kans.  
Vizepräsident — P. L. Kälbing, Eudora, Kans.  
Sekretär — P. Aug. Mohri, Holbrook, Kans.  
Schatzmeister — P. E. Vogt, Seneca, Kans.
5. Michigan: Präsident — P. Paul Trion, R. R. 1, Manchester, Mich.  
Vizepräsident — P. C. Haag, Port Huron, Mich.  
Sekretär — P. G. Eifen, Threeoaks, Mich.  
Schatzmeister — P. D. Haag, 957 Concord Ave., Detroit, Mich.
6. Minnesota: Präsident — P. Wm. Meyer, Eken, Minn.  
Vizepräsident — P. A. Debus, Hebron, N. Dak.  
Sekretär — P. B. Wigke, Lester Prairie, Minn.  
Schatzmeister — P. G. Maher, —
7. Missouri: Präsident — P. Paul Ulrich, St. Charles, Mo.  
Vizepräsident — P. H. Walser, 522 E. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.  
Sekr. — P. C. F. Grabau, R. R. 8, Jefferson Barracks, St. Louis, Mo.  
Schatzm. — Hr. G. H. Wetterau, 1030 Dolman Str., St. Louis, Mo.
8. Nebraska: Präsident — P. J. Ramser, Gladstone, Nebr.  
Vizepräsident — P. G. A. Neumann, Lincoln, Nebr.  
Sekretär — P. B. Ph. Lester, Nebraska City, Nebr.  
Schatzmeister — P. A. Both, Seward, Nebr.

9. New York: Präses — P. J. Schäfer, 634 Catharine Str., Syracuse,  
Vizepräses: P. P. Speidel, 148 Watson Str., Buffalo, N. Y. [N. Y.  
Sekretär — P. G. J. W. Grotefend, 80 Hildory Str., Rochester, N. Y.  
Schatzmeister — Hr. Edw. A. Cook, 1212 Michigan Str., Buffalo, N. Y.
10. Nord-Illinois: Präses — P. A. Krafft, 378 E. 25. Str., Chi-  
[cago, Ill.  
Vizepräses — P. Jul. Kircher, 142 W. 22. Place, Chicago, Ill.  
Sekretär — P. Theo. Kettelhut, Minonk, Ill.  
Schatzmeister — Hr. E. J. Block, 105 E. Green Str., Champaign, Ill.
11. Ohio: Präses — P. J. E. Digel, 55 E. Tremont Str., Massillon, O.  
Vizepräses — P. Th. Leonhardt, 35 Branch Ave., Cleveland, Ohio.  
Sekretär — P. E. Lindenmeyer, North Amherst, Ohio.  
Schatzmeister — P. O. Rusch, E. Brooklyn, Ohio.
12. Pacific: Präses — P. Alfr. Meyer, 4064 18. Str., San Francisco, [Cal.  
Vizepräses — P. O. Sasinger, 1104 E. 21. Str., Los Angeles, Cal.  
Sekretär — P. Jon. Trion, 415 Upham Str., Petaluma, Cal.  
Schatzm. — Hr. G. Methmann, 2498 Market Str., San Francisco, Cal.
13. Pennsylvania: Präses — P. C. Loos, 423 North Ave., Mill-  
viale, Pa.  
Vizepräses — P. Theo. A. Häfeler, Woodsfield, Ohio.  
Sekretär — P. G. E. Gerhold, Pottsylvania Point, Ohio.  
Schatzmeister — P. A. E. Wiehe, Muzig, Pa.
14. Süd-Illinois: Präses — P. Theo. Oberhellmann, 526 E. 8.  
Vizepräses — P. G. Nahn, Edwardsville, Ill. [Str., Alton, Ill.  
Sekretär — P. G. Plakmann, N. N. 2, Granite City, Ill.  
Schatzmeister — Lehrer P. C. Seybold, 1424 State Str., Quincy, Ill.
15. Texas: Präses — P. P. Dyck, N. N. 5, Brenham, Texas.  
Vizepräses — P. John Strauß, Robinson, Texas.  
Sekretär — P. G. Leemhuis, Marlin, Texas.  
Schatzmeister — P. L. Gaack, 100 E. Elmira Str., San Antonio, Texas.
16. West-Missouri: Präses — P. J. Th. Seybold, Wellington, Mo.  
Vizepräses — P. J. Sabrowsky, Napoleon, Mo.  
Sekretär — P. C. Hoffmann, 713 Washington Str., Jefferson City,  
Schatzmeister — P. J. A. Umbeck, California, Mo. [Mo.
17. Wisconsin: Präses — P. J. Schär, Wausau, Wis.  
Vizepräses — P. J. Klingeberger, 2712 Brown Str., Milwaukee, Wis.  
Sekretär — P. E. C. Grauer, Menomonee Falls, Wis.  
Schatzmeister — P. C. Dalies, Ripon, Wis.
18. Missionsdistrikt: Präses — P. G. A. Schmidt, Denver, Col.  
Sekretär — P. A. Walton, Laramie, Wyo.  
Schatzmeister — Hr. Sturhahn, Denver, Col.  
Missionssekretär: P. J. G. Freund, 2506 Benton Str., St. Louis, Mo.

### Seminarbehörde.

P. Jakob Trion, St. Louis, Mo., Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. Johannes Nollau, Waterloo, Ill., Schatzm.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; P. Dr. P. L. Menzel, Richmond, Va.; P. E. Kruse, Sappington, Mo.; P. F. Werning, Lowden, Ia.; P. G. Rahn, Edwardsville, Ill.; P. A. Krafft, Chicago, Ill.; P. W. Becker, Präsident des Predigerseminars, ex officio; P. Dr. D. Trion, Präsident des Profseminars, ex officio; Lehrer em. G. Padebusch, Chicago, Ill.; Delegat der St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Ill.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.; Delegat der Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Delegat der Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind.

Direktorium des Predigerseminars: P. Jakob Trion, St. Louis, Mo., Vors.; P. Jul. Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. J. Nollau, Waterloo, Ill., Schatzm.; P. Dr. P. L. Menzel, Richmond, Va.; P. E. Kruse, Sappington, Mo.; Präsident W. Becker, ex officio. Delegat der St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Delegat der Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind. — Direktorium des Profseminars: P. F. Werning, Lowden, Ia., Vors.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill., Sekr.; P. J. Nollau, Waterloo, Ill., Schatzm.; P. Jul. Kircher, Chicago, Ill.; P. A. Krafft, Chicago, Ill.; Präsident Dr. D. Trion, ex officio; Lehrer em. G. Padebusch, Chicago, Ill.; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Ill.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.

Aufsichtsbehörde des Predigerseminars: P. J. Nollau, Waterloo, Ill.; P. G. Rahn, Edwardsville, Ill.; P. E. Kruse, Sappington, Mo. — Aufsichtsbehörde des Profseminars: P. F. Werning, Lowden, Ia.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; P. A. Krafft, Chicago, Ill.

Synodalgericht — P. E. Huber, Baltimore, Md.; P. A. G. Becker, New Orleans, La.; P. F. Hohmann, Pleasantridge, Ohio; P. Dr. E. Seeger, Port Washington, Wis.; P. A. Gehrte, Detroit, Mich.; P. Th. Munzert, Buffalo, N. Y.; P. Chr. Haag, Port Huron, Mich.; Lehrer F. Helmfamp, Wellston, Mo.; Lehrer L. Säger, St. Charles, Mo. Gemeinden: Zions in Burlington, Iowa; Johannes in St. Louis, Mo.; Peters in Elmhurst, Ill.; Pauls in Buffalo, N. Y.; Zions in Holyton, Ill.

Zentralbehörde für Innere Mission — P. A. Valher, St. Louis, Mo.; P. W. Gademann, St. Joseph, Mo.; P. F. Keller, Evansville, Ind.; P. J. Ruesch, Keosau, Iowa; P. Th. Kettelhut, Minont, Ill.

Emigranten-Missionsbehörde — P. O. Guthe, Vors.; P. L. Lehmann, Sekr.; P. G. Arlt, Schatzm.; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Missionar: P. O. Apitz, 1308—12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

Behörde für die synodale Heidenmission in Indien — P. A. Menzel, Washington, D. C.; P. E. Schmidt, Elmira, N. Y.; P. W. Behrendt, Cleveland, Ohio; P. Ch. Buckisch, New York City, N. Y.; P. J. F. W. Helmfamp, Rochester, N. Y. Gemeinden: Salems, Rochester, N. Y.; Peters, Buffalo, N. Y.

- Zentral-Schulbehörde** — P. W. Schlusmann, Quincy, Ill.;  
Lehrer J. J. Dinkmeier, St. Charles, Mo.; Bethlehems-Gemeinde,  
Chicago, Ill.
- Zentral-Sonntagschulbehörde** — P. W. A. Dresel, Mans-  
field, Ohio; P. P. Pfeiffer, Evansville, Ind.; P. E. Kruse, Capping-  
ton, Mo.
- Behörde des Evang. Jugendbundes** — P. G. Katterjohann,  
Kenton, Ohio, Präses; P. Theo. Munzert, 86 High Str., Buffalo,  
N. Y., Vizepräses; P. J. W. Frankenfeld, Marthasville, Mo., proto-  
koll. Sekr.; Dr. Dan. Ortmeier, Evansville, Ind., corresp. Sekr.;  
Frl. Kath. Brudner, Sandusky, Ohio, Schatzmeisterin.
- Behörde der synodalen Invalidenkasse** — P. J. Klemme,  
St. Louis, Mo., Vorsitzender; P. Gottfr. von Luternau, Cook, Nebr.,  
Sekretär; P. J. Th. Seybold, Wellington, Mo., Kassierer; P. J. A.  
Umbeck, California, Mo.; P. J. Abele, Belvue, Kans.
- Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Wit-  
wen- und Waisenkasse** — P. G. Göbel, St. Charles, Mo.;  
P. Aug. Debus, Hebron, N. Dak.; P. G. Müller, Dayton, Ohio.  
Gemeinden: Friedens in Milwaukee, Wis.; Zions in Indianapo-  
lis, Ind.
- Behörde der Kirchbaukasse** — P. G. Bode, East St. Louis, Ill.;  
P. G. Walser, St. Louis, Mo. St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.
- Finanzbehörde** — P. Joh. G. Kircher, Chicago, Ill.; P. J. G. Dink-  
meier, Alhambra, Ill. St. Pauls-Gem., Chicago, Ill.
- Literarische Komitees** — 1. Für deutsche Publikationen: Prof.  
A. Grabowski, St. Louis, Mo.; P. Dr. J. Mayer, Detroit, Mich.;  
P. G. Niefer, Milwaukee, Wis. — 2. Für englische Publikationen:  
P. J. H. Schneider, Evansville, Ind.; P. E. G. Haas, Buffalo, N. Y.;  
P. Theo. Müller, St. Louis, Mo.
- Verlags-Direktorium** — P. Theo. Oberhellmann, Alton, Ill.;  
P. J. J. Altk, St. Louis, Mo. Gemeinden: Zions in St. Louis;  
Lukas in St. Louis; St. Pauls in St. Louis.
- Verlagsverwalter** — Herr A. G. Tönnies, 1716—1718 Chouteau  
Ave., St. Louis, Mo.

#### **Redakteure der Zeitschriften.**

- Friedensbote, Missionsfreund und Kalender** —  
P. Wm. Theo. Jungt, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.
- Theologisches Magazin (nebst Rundschau)** — P. L. J. Haas,  
N. N. 1, Moscow Mills, Mo.; P. em. E. Otto, Columbia, Ill., Mit-  
arbeiter.
- Jugendfreund** — P. G. Eisen, Threcoats, Mich., Chefredakteur;  
P. A. Rißling, St. Louis, Mo., Mitredakteur.
- Lektionsblatt (Internat. Lektionen)** — P. A. Jennrich, James-  
town, Mo.
- Neues Lektionsblatt (bibl. Geschichten)** — P. A. Rißling, 1718  
Chouteau Ave., St. Louis, Mo.
- Christliche Kinderzeitung** — P. A. Rißling, 1718 Chouteau  
Ave., St. Louis, Mo.
- Unsere Kleinen** — P. A. Berens, Elmhurst, Ill.
- Messenger of Peace und Evangelical Companion** — Englischer Literat.
- Die Redakteure der Zeitschriften sind dieselben wie im Vorjahre.

— Der —

# Gegenseitige Versicherungsbund

## von Gemeinden, Pastoren und Lehrern

in der Evangelischen Synode von Nord-Amerika,

gegründet im September 1892 — versichert Gemeindegut, als da sind Kirche,  
Pfarrhaus, Schulhaus, sowie Inventar der Pastoren und ihre Wohnungen gegen

### Feuer, Blitz und Sturm,

billiger als es irgend eine „Insurance Company“ versichern kann, aber nicht für mehr als \$7,500, auch nicht über drei Viertel des Wertes des Eigentums. In den 13 Jahren seit Bestand des Bundes kosteten \$1000 Versicherung pro Jahr \$2.33 alles in allem. Unser Bund trägt gegenwärtig in Versicherung für \$3,000,000. Das kostet den Bundesgliedern zusammen pro Jahr (je \$2 für jede Eintausend Dollars) \$6,000. Jede andere „Insurance Company“ in großen Städten, z. B. in Chicago, wird berechnet pro Jahr für Stein- und Ziegelkirchen \$95 für jede Eintausend Dollars = \$28,500; für Holzkirchen \$120 für jede Eintausend Dollars = \$36,000. Auf dem Lande, wo ein Pfarrhaus 100 Fuß von der Kirche entfernt ist, \$25 für jede Eintausend Dollars = \$15,000. Daraus geht hervor, daß unsere Bundesversicherung sechs mal billiger ist als die anderer Gesellschaften in großen Städten, und zwei und ein halb mal billiger als die billigste Versicherung auf dem Lande. Unsere Verwaltungskosten betragen eben nur 4½ Prozent des Einkommens pro Jahr. Andere Gesellschaften berechnen 40 Prozent. Der Bund hat also den Versicherten in den letzten vier Jahren mindestens \$36,000 gespart. Versichert haben im Bund 867 Gemeinden und 510 Pastoren. Eine Police auf sechs Jahre kostet \$12 für jede \$1000 Versicherung für gewöhnlich und \$1.20 Sekretärsgebühren.

Weitere Auskunft erteilen gerne alle Bundesdistriktssekretäre:

1. Atlantischer: Rev. Geo. Kern, 320 Walnut Str., Columbia, Pa.
2. Indiana: Rev. Ph. Frohne, 725 Clay Str., Owensboro, Ky.
3. Iowa: Rev. Joh. Herrmann, 611 Columbia Str., Burlington, Iowa.
4. Kansas: Rev. Karl Feldmann, 114 E. Watermann Str., Wichita, Kans.
5. Michigan: Rev. Albert Schön, Chelsea, Mich.
6. Minnesota: Rev. John Still, Plato, Minn.
7. Missouri: Mr. F. Helmkamp, N. R. 28, Wellston, Mo.
8. Nebraska: Rev. J. Ramser, Gladstone, Nebr.
9. New York: Rev. B. Crusius, Perkinsville, N. Y.
10. Nord-Illinois: Rev. J. Holz, 10251 Ave. L., Station S., Chicago, Ill.
11. Ohio: Rev. R. Lehmann, Elvira, Ohio.
12. Pennsylvania: Rev. Alb. E. Biehe, Springgarden Borough, Allegheny, Pa.
13. Süd-Illinois: Rev. F. Buschmann, N. R. 5, Belleville, Ill.
14. Texas: Rev. C. Knifer, Cibola, Texas.
15. West-Missouri und Pacific: Rev. A. Kieger, Higginsville, Mo.
16. Wisconsin: Mr. B. Korn, 907 Kinn Ave., Milwaukee, Wis.

## Gegenseitiger Unterstützungs-Verein Evangelischer Christen, St. Louis, Mo.

Eintrittsgebühren.	Zweck: Unterstützung der Hinterbliebenen unserer Glieder.	Affektions.
21—30 Jahre = \$ 5.00	Gewünscht: Gesunde evangelische Gemeindeglieder unter 50 Jahren.	21—30 Jahre = \$1.00
30—35 Jahre = 7.50		30—35 Jahre = 1.10
35—40 Jahre = 10.00		35—40 Jahre = 1.20
40—45 Jahre = 15.00		40—45 Jahre = 1.35
45—50 Jahre = 20.00	Rechte: Wir zahlen so viele Dollars aus, als der Verein Glieder hat.	45—50 Jahre = 1.50

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

J. A. Schmiemeier, Generalsekretär, 4360 Bates St., St. Louis, Mo.

## Evangelisches Diaconissenhaus und Hospital, Lincoln, Illinois.



### Verwaltungsbehörde:

Pastor G. Niebuhr,  
Präsident u. Supt.  
D. H. Hartz,  
Vizepräsident.  
Adam Denger,  
Rec.-Sekretär.  
C. E. Knorr,  
Fin.-Sekretär.  
M. Reinhardt sen.,  
Kassierer.  
L. C. Schwerdtfeger,  
Henry Vock.  
Frank Böpel.  
Frau Anna Denger.  
Frau L. M. Niebuhr.  
Frau Kar. Bollin.  
Frau M. S. Scheid.  
Charlotte Wölkhaus,  
Oberschwester.

Diese im Jahre 1901 gegründete und am 19. Januar 1902 dem Dienste der Diaconie geweihte Anstalt, hat sich bisher vorzüglich bewährt, indem dieselbe so weit eine äußerst segnete Tätigkeit zu verzeichnen hat.

Die Verwaltungsbehörde ladet hierdurch christliche Jungfrauen, resp. alleinstehende Witwen, die sich dem Diaconissendienst weihen möchten, freundlichst ein, sich für den Eintritt zu melden.

Als Hospital empfiehlt sich die Anstalt Kranken und Leidenden wegen seiner freundlichen Lage und der Vorzüglichkeit seiner Einrichtung, darin den Anforderungen der modernen Wissenschaft so weit als möglich Rechnung getragen worden ist.

Wegen allem Näherem wende man sich an Rev. G. Niebuhr, Supt., Lincoln, Ill.

## St. Louis Bell Foundry. Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken u. harmonische Ge-  
läute vom besten Glockenmetall.

2735 and 2737 LYON ST., COR. LYNCH,  
St. Louis, Mo.

Preise und Katalog mit Zeugnissen frei  
auf Verlangen.



## Die Missionsvereinigung der Alumni und Studenten unsrer Lehranstalten

bittet die Alumni, diesem Verein beizutreten. Er hat den Zweck, das synodale Werk der Heidenmission vergrößern zu helfen. Wer Auskunft wünscht, wende sich an irgend einen der Beamten.

Präsident: C. Lehmann, Baltimore, Md.; Vizepräsident: Ch. Papsdorf, Medaryville, Ind.; Schatzmeister: Prof. W. Becker, Eden Seminar; Finanzsekretär: R. Rofer, New Baden, Ill.; Sekretär: Ch. Schmale, Eden Seminar.

## Die Evangelische Emigranten-Mission in Baltimore, Md.,

bittet, ihre Dienste in allen Ein- und Auswanderungsangelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Besonders bitten wir, alle Schiffscheine nach und von Europa für irgend einen Hafen durch uns zu beziehen, über Baltimore, New York, Bremen, Hamburg.

### Agentur der Bremer und Hamburger Dampferlinien.

Die Reisenden werden auf den Bahnhöfen in Baltimore und bei ihrer Landung im Hafen in Empfang genommen. Für den Aufenthalt in Baltimore finden die Passagiere Aufnahme im Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus (vergl. den Artikel im Text, S. 95).

### Emigranten-Missionsbehörde:

Pastor O. Guthe, Vorsitzender; Pastor T. Lehmann, Sekretär; Pastor H. Arlt, Schatzmeister; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde.  
Pastor O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

### Deutsches Evangelisches Emigranten- und Seemannsheim,

1308-1312 Peason St., Locust Point, Baltimore, Md.

Pastor Otto Apitz, Emigrantenmissionar.

Alle Aufträge werden sofort besorgt und alle Anfragen gern beantwortet.

## Evangelisches Waisenhaus in Doyleton, Washington County, Illinois.



Dies ist eine evangelische Anstalt, wo die Kinder, ohne allen Luxus, schlicht und einfach, zu evangelischen Christen erzogen werden. Kaputtanien hat das Waisenhaus keine, wohl aber viele liebe Freunde in allen Distrikten der Evang. Synode, welche uns in den vergangenen Jahren das Nötige dargereicht haben. Wir danken euch herzlich dafür und sind der guten Zuversicht, daß die alten und neuen Freunde und Wohltäter auch in diesem Jahre unserer Anstalt durch Güte und Gaben gedanken werden.

„Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.“

Für alle empfangenen Gaben wird mit Dank in unserm „Evang. Waisenfreund“ oder im „Friedensboten“ quittiert. — Gelder sind zu schicken an den Kassierer, Pastor M. Schrödel, Doyleton, Ill., andere Liebesgaben an den Hausvater, Lehrer J. G. König, Orphan Home, Doyleton, Ill. Anmeldungen von Kindern um Aufnahme sind zu richten an den Präsidenten, Pastor J. H. Dintmeier, Albion, Ill.

Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Pastoren: J. H. Dintmeier, Präsident; G. Bohnkengel, Vizepräsident; W. Blasberg, Sekretär; M. Schrödel, Kassierer; E. Berger.

Synodalgemeinden: Zion zu Doyleton, St. Petri zu Olataville, Friedens zu Irvington, Ill. Im Indiana-Distrikt ist ein Waisenverein, der mit dem Waisenverein im Süd-Illinois-Distrikt gemeinschaftlich arbeitet. Seine Beamten sind die Pastoren: Geo. W. Göbel, Vorsitzender; Paul Preß, Vize-Vorsitzender; Paul Weisser, Sekretär und Schatzmeister. Gelder aus dem Indiana-Distrikt sind zu schicken an Pastor Paul Weisser, Evansville, Ind.



## Deutsche Protestantische Waisen-Heimat, an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Oben genannte, im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. C. Kollau gegründete Anstalt, die sich schon 44 Jahre des Schutzes und Segens unsers Gottes erfreuen darf, soll auch im diesjährigen „Evang. Kalender“ den vielen Freunden derselben im Bilde vorgeführt werden, sie zu erinnern, daß sie derselben auch fernerhin fürbittend gedenken und sie womöglich mit Gaben der Liebe bedenken. Die „Waisenheimat“ ist an der St. Charles Rock Road in St. Louis Co., etwa neun Meilen vom St. Louis Court House, zwei Meilen westlich von unserm Evang. Predigerseminar, schön, hoch und gesund gelegen. Es wird daselbst jetzt 250 Waisenkindern aus verschiedenen Gegenden unsers Landes (nicht allein aus der Stadt St. Louis) eine H e i m a t geboten, in welcher sie gründlich unterrichtet, aber auch christlich erzogen und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Dazu gehört bei einer so großen Anzahl von Kindern allerdings viel. Bisher hat nun der himmlische Vater, der auch ein Vater der Waisen ist, es an dem Nötigen nicht fehlen lassen, und die Verwaltungsbehörde samt den Hauseltern vertrauen, im Hinblick auf die vielen Kinder, dem, der seine Verheißungen gegeben und bisher reichlich erfüllt hat. Aber es soll hier die Frage gestellt werden: Wer will auch im Jahre 1906 unter alt und jung, groß und klein, des lieben Gottes Handlanger sein und mithelfen, daß die Waisen Kleider und Schuhe, Essen und Trinken und was sonst zum täglichen Brot gehört, bekommen? Wie viele S c h u h'e sind nur notwendig, wenigstens wenn's kalt ist? So müssen w ö c h e n t l i c h etwa 26 S a d M e h l verbacken und t ä g l i c h sieben Bushel Kartoffeln geschält werden. Mit einem herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!“ allen bisherigen Freunden und Gönnern soll ihnen zugleich die Bitte zugerufen werden: Werdet nicht müde, die große Waisenfamilie zu bedenken mit Gaben, kleinen und großen, an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken, die bereitwilligst und mit herzlichem Dank empfangen und quittiert werden vom Hausvater der Anstalt unter der Adresse: Zul. F. Reinte, R. R. 28, Wellston, Mo.

Die Verwaltungsbehörde besteht aus den Herren: Wm. C. Geh, Präsident; Pastor J. Irion, Sekretär; F. W. Wrieden, Schatzmeister; Zul. F. Reinte, Superintendent; Wm. G. Müller, Pastor J. Klid, H. M. Schisler, Pastor J. Balzer, F. W. Hohengarten, Geo. Diederich, Herrn. Dallmeyer.



— Etabliert 1851. —  
**GEO. KILGEN & SON,**  
 Erbauer von erstklassigen  
**Kirchen=Pfeifen=Orgeln,**  
 3817—3827 Laclede Ave., St. Louis, Mo.

Empfehlungen der von uns gebauten Orgeln in deutschen evang. Kirchen: Zion, P. J. Balzer, Petri, P. J. F. Kild, Lukas, P. G. Walser, Jakob, P. G. G. Haas, Pauls, P. J. Frion, Matthäus, P. G. Drees, Ebenezer, P. A. Fischer, Prediger-Gen., Dir. W. Beder, Bethania, P. Paul Brüdner, St. Martinus, P. G. G. Giltz, Bethlehem, P. G. Gräbedinkel, Jesus, P. J. J. Fint, Salems, P. G. Walz, St. Louis; P. Jul. Kircher, Chicago; P. F. A. Möse, Detroit, Mich.; P. A. W. Bachmann, Detroit, Mich.; Proseminar, P. D. Frion, Elmhurst, Ill.; Salems, P. J. G. Kramer, Quincy, Ill.; P. G. F. Knifer, Breese, Ill.; P. E. Berger, Brighton, Ill.; P. G. Wolf, Bensenville, Ill.; P. G. B. Schiel, Rodrun, Ill.; P. W. Süßmuth, Champaign, Ill.; P. J. G. Dorjahn, Monee, Ill.; Petri, P. G. D. Bobus, Washington, Mo.; P. E. G. Müller, Boonville, Mo.; P. J. M. Frankenfeld, Marthasville, Mo.; P. F. Sabrowsky, Napoleon, Mo.; P. K. Schels, Burlington, Iowa; P. O. Vessel, Fort Madison, Iowa; P. F. A. Umbed, California, Mo.; P. G. Kunz, Eichen, Minn.; P. F. Gadow, Newton, Iowa; P. J. Rieß, Keokuk, Iowa; P. F. G. Krüner, Centralia, Ill.; P. F. Egger, O'Hallon, Ill.; P. W. Breitenbach, Lafayette, Ind.; P. F. Werning, Coloben, Iowa; P. F. W. Bühler, Muskegon, Mich.; P. W. Gattenhof, Chicago, Ill.; P. W. Glasberg, Houston, Tex.; P. E. Rauh, Hermann, Mo.; P. Q. Kohlmann, East St. Louis, Ill., und andere in allen Theilen des Landes.

Mit einer 50jährigen Erfahrung und unübertrefflichen Facilitäten zur Herstellung von **Pfeifenorgeln erster Klasse**, liefern wir unsern Kunden die **vorzüglichste Arbeit** zu den **möglichst niedrigsten Preisen**. — Unsere Orgeln mögen etwas mehr kosten, als wolte manche sogenannte Orgelbauer dieselbe Größe von Orgeln herstellen; man wird jedoch finden, daß unsere Instrumente am Ende die billigsten sind. — Wir würden uns freuen, solchen Kirchen, die Arbeit erster Klasse wünschen, Spezifikationen und Preislisten gratis zu schicken.

**Barmherziges Samariter-Hospital,**

— Gegründet 1859. —

Jefferson Avenue und Dayton Street, St. Louis, Mo.



**Verwaltungsbehörde:**

Wm. G. Müller,  
Präsident.  
 H. F. Kleykamp,  
Vizepräsident.  
 Carl J. Dörr,  
Sekretär.  
 J. G. Koppelman,  
Schatzmeister.  
 Julius Birkner.  
 H. Wiebusch.  
 Pastor P. Brückner.  
 Adolph Böttler.  
 Wm. A. Lukas.  
 G. A. Pauley.  
 Simon Köppe, Sup't.

Wie seit 1859, so grüßt auch dieses Jahr den geneigten Leser das „Barmherzige Samariter-Hospital“. Alleinlebende und altersschwache Personen finden hier Aufnahme unter Bedingungen, die ihren Mitteln angemessen sind. Die Verwaltungsbehörde bittet um eure Gaben und Fürbitte. Sollte es dem geehrten Leser jetzt nicht möglich sein, etwas für uns zu tun, so bitten wir, unsere Anstalt testamentarisch zu bedenken.



— Das Evangelische —

## Diaconissenhaus und Hospital,

No. 417 West Belle Place, St. Louis, Mo.,

hat den Zweck evangelische Diaconissen auszubilden, die den Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt, allermeist aber denen unserer evangelischen Gemeinden dienen sollen.

Das schuldenfreie Eigentum im Werte von \$46,000 gehört dem „Evangelischen Diaconissenverein von St. Louis,“ der über 300 Mitglieder aus den Pastoren und Gliedern der evangelischen Gemeinden zählt. Jedes Mitglied zahlt jährlich \$2 Beitrag. Zum Anschluß an den Verein wird hiermit freundlich aufgefordert.

Da die Anstalt zu ihrer Erhaltung zum Teil auf Liebesgaben angewiesen ist, besonders in diesem Jahre, in welchem notgedrungen ein neues Krankenhaus gebaut werden muß, so wird hiermit dringend an die barmherzige Liebe und den Wohlthätigkeitsinn der Christen appelliert: Gedenket unsers Wertes in euern Gebeten, mit euern Gaben und in euerm Testament!

Was uns am meisten not tut, sind christliche Jungfrauen und alleinstehende Witwen zwischen dem Alter von 18 und 40 Jahren, die dem Herrn Jesu als Diaconissen dienen wollen. Solche werden im Diaconissenhaus für ihren Beruf ausgebildet, d. h. nicht nur als Krankenpflegerinnen für den Leib, sondern auch als Dienerinnen des Herrn zur Rettung und Pflege der unsterblichen Seele und haben dort auch ihre Heimat, so lange sie bleiben wollen, wiewohl sie durch kein Gelübde lebenslänglich verpflichtet sind. In Zeiten der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit werden sie unentgeltlich gepflegt und behandelt.

Im Hospital, das unter einem Stab der besten Aerzte von St. Louis steht, können Kranke für mäßige Verpflegungskosten Aufnahme und Pflege finden. Der Hausgeistliche leitet die Gottesdienste und täglichen Andachten, erteilt den Diaconissen den geistlichen Berufsunterricht und ist jederzeit bereit, den Kranken als Seelsorger zu dienen.

Bei erwiesener Armut werden Kranke auch unentgeltlich sorgfältig von den Schwestern gepflegt, jedoch können solche nur mit Zustimmung des Präsidenten des Verwaltungsrats aufgenommen werden. Wenn möglich werden auf Verlangen Schwestern ausgesandt, um in Familien Kranke zu pflegen.

**Verwaltungsrat:** Pastor J. F. Alid, Präsident; Pastor F. Klemme, Vizepräsident; Lehrer F. W. Helmkamp, Sekretär; Herr G. H. Wetterau, Kassierer; Pastor R. Weger, Herr W. H. Drese, Herr F. W. Kampmeier, Frau F. L. Graubner, Frau G. Welter, Frau Emma Stifel, Frau Margaretha Stumborg, Oberschwester Magdalena Gerhold und Pastor F. B. Jenz, Superintendent und Finanzsekretär.

Alle Anfragen und Meldungen zur Aufnahme von Diaconissen oder Kranken, sowie alle Liebesgaben an Geld oder Lebensmittel schicke man an den Superintendenten unter obiger Adresse.



Das alte Predigerseminar, jetzt Emmaus bei Marthasville, Mo.

## Anstalt Emmaus

—für—

### Epileptische und Schwachsinige.

**Exekutivkomitee:** Pastor P. Ulrich, St. Charles, Mo., Vorsitzender; Pastor E. Kruse, Sappington, Mo., stellvertretender Vorsitzender; Pastor Geo. Göbel, St. Charles, Mo., Sekretär; Hon. H. F. Knippenberg, Femme Osage, Mo., Schatzmeister.  
**Anstaltsärzte:** Dr. W. J. Alexander, Marthasville, Mo.; Dr. J. Bruere, St. Charles, Mo.

**Hausväter:** Pastor C. F. Sturm, Marthasville, Mo.; Pastor G. Tillmanns, St. Charles, Mo.

**Pensionskosten:** Zwischen \$200 und \$400 jährlich, im Verhältnis zu den verlangten Bequemlichkeiten. Bei erwiesener Dürftigkeit wird nach Möglichkeit Ermäßigung gewährt. Deshalb ist die Anstalt auf Liebesgaben angewiesen.

Die Anstalt hat zwei Abteilungen: Die in den Räumen des alten Predigerseminars (s. obiges Bild) in 1893 eingerichtete Abteilung, liegt in dem lieblichen Emmaustal bei Marthasville, Mo., 78 Meilen westlich von St. Louis und hat Raum für 40 männliche und 20 weibliche Patienten; die andere Abteilung, 1901 gegründet, liegt bei St. Charles, Mo., auf den Hügeln am Missouri und hat Raum für 21 weibliche Patienten.

Wegen der großen Zahl der Aufnahmegesuche ist eine Vergrößerung des Hauses bei St. Charles nötig und geplant. Hierdurch würden auch die Pflegekosten für den einzelnen geringer und die Anstalt sich in höherem Prozentsatz selbst erhalten, als bisher. Zu diesem Erweiterungsbau sind \$15,000 Baukosten erforderlich. Hierzu und zur Deckung der laufenden Ausgaben, bedarf die Anstalt reichliche Unterstützung durch Liebesgaben.

Zur Ausübung der Pflege haben wir allezeit christliche Helfer und Helferinnen nötig, welche bereit sind, ihrem Heiland an seinen schwer leidenden Brüdern und Schwestern zu dienen. — Zur Bildung eines Diakonissenverbands ist ein Anfang gemacht.

Liebesgaben wolle man senden an den ehrw. Synodalschatzmeister, Pastor H. Wolf, Bensenville, Ill., oder an einen der Hausväter.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“



## Deutsche Protestantische Heimat

— für —

### Waisen und Betagte,

1852 W. Grand Boulevard, nahe Grand River Avenue,  
Detroit, Mich.

Mit obigem Bild und Namen erscheinen wir zum ersten Mal vor den verehrten Lesern des Evang. Kalenders. Das Werk besteht bereits 25 Jahre. Begonnen von dem reformierten Pastor W. Hansen, wurde dasselbe vor 10 Jahren von den Pastoren der Evang. Synode in Detroit, Pastor C. Haack an der Spitze, nebst deren Gemeinden und den Gemeinden des Michigan- und Ohio-Distrikts übernommen und seither im Segen geführt.

Die Pastoren L. Kollau, C. Eise und J. Neumann waren die bisherigen Superintenden-  
ten.

Die neue, eben vollendete Anstalt hat Raum für 100 Kinder und 25–30 alte Leute. Einen andern Fonds, als Gottes- und Nächstenliebe haben wir nicht, bleibt uns aber, außer unsern täglichen Bedürfnissen, noch eine ziemliche Schuld. Indem wir allen lieben Freunden herzlich danken, möchten wir alte und neue Freunde bitten: gedenket unser auch ferner mit Handreichung und Fürbitte. Der Herr vergilt's nicht. — Im „Waisenblatt“, und wenn gewünscht, auch im „Friedensboten“ werden die Gaben dankend verzeichnet werden.

Vermächtnisse sollen geschrieben werden auf: „German Prot. Home for Orphans and Old People“, und, wie andere Gaben, adressiert werden entweder an den Schatzmeister, Herrn John Bormann, 12–18 Eaved Str., oder an den Superintenden, Johannes Neumann, 1852 W. Grand Boulevard, nahe Gr. River Ave., Detroit, Mich.

## Musik-Geschäft von Geo. F. Rosche & Co.

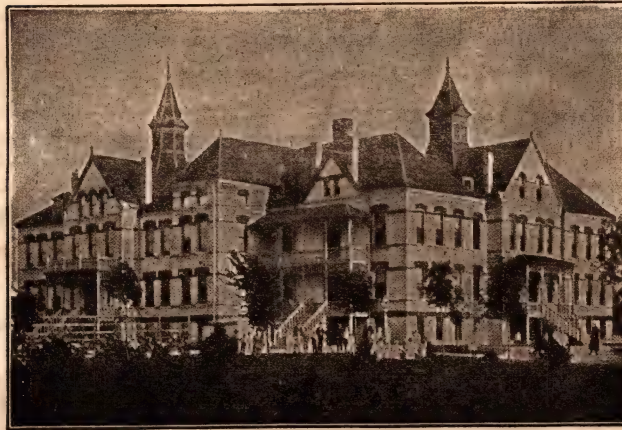
Die Geo. F. Rosche & Co. Orgeln sind wohl die berühmtesten Zungen-Organen der jetzigen Zeit. Unsern neuen Stil 99 garantieren wir als die stärkste Zungenorgel der Gegenwart, unter den Organen mit einem Manual und ohne Pedal.

Die Rosche & Smith Pianos gewinnen immer mehr Freunde und Gönner. Ihr Ton ist äußerst lieblich und angenehm, und an Dauer sind diese berühmten Instrumente unübertrefflich. Kataloge etc. gratis versandt.

**Musik für Kirchenchöre und Sonntagschule.** Auf diesem Gebiet führen wir nur brauchbare und beliebte Artikel. Unser Katalog, welcher frei versandt wird, enthält Beschreibungen von 8 verschiedenen Sammlungen von Chorbüchern, Duetten für Sonntagschulen und Kirchenchöre, Sonntagschul-Liederbücher und Sonntagschul-Liturgien oder -Programme in großer Anzahl. Man wende sich zef. an

**GEO. F. ROSCHE & CO., 50-52 Michigan Ave., Chicago, Ill.**

## Evangelisches Waisenhaus und Altenheim zu Bensenville, Ill.



Gegründet im Jahre 1895 von dem „Deutschen Evangelischen Waisenhaus- und Altenheimverein von Nord-Illinois“, bestehend aus 45 Gemeinden des Nord-Illinois-Distrikts unserer Synode. — In der Anstalt befinden sich 95 Waisenkinder und 18 alte Leute. Im Altenheim finden nur alte Leute aus den Gemeinden des genannten Distrikts Aufnahme.

Direktorium der Anstalt: Pastor H. Wolf, Bensenville, Präsident; Pastor F. H. Ellerbrake, Vizepräsident; Pastor Julius Kircher, Sekretär; Herr Chr. Schönstedt, Monee, Ill., Kassierer. Pastor W. Biemer, Herr Aug. Schach, Herr C. H. Niemann, Herr Geo. Fischer, Trusteess. Gaben nimmt mit Dank entgegen der genannte Kassierer des Vereins und der Hausvater, Pastor H. Stählin, Bensenville, Ill. — Aufnahmegefuche sind zu richten an den Vorsitzenden der Aufsichtsbehörde, Pastor W. Biemer, R. R. 2, Palatine, Ill. — Die Anstalt in Bensenville, Ill., einer 18 Meilen nordwestlich von Chicago an der C., M. & St. Paul R. R. gelegenen Village, wird der Liebe aller Wohltäter empfohlen.

Etabliert 1865. — Inforporiert 1889.

### PETERS DRY GOODS & CLOTHING CO.,

2600-2606 N. 14th St., Cor. Warren St., St. Louis, Mo.

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Essen- u. Modewaren, Herren u. Knaben fertigen Kleidern ic.

Machen auch Herren-Kleider auf Bestellung.

**Spezialität: Salare für Pastoren.**

Proben und Anweisungen zum Mahnehmen für Salare auf Verlangen gratis.



# Hinners

{ Pfeifen-Organ.  
Zungen-Organ.  
Pianos.

Unsere Instrumente sind unübertrefflich in musikalischer Qualität, sowie in mechanischer Konstruktion und Ausstattung. Werden ohne Agenten-Vermittlung direkt aus der Fabrik verkauft, zu den möglichst niedrigsten Preisen. Vorzügliche Sorten für Kirchen, Schulen und Familien. **Orgeln und Pianos auf Probe.** Kataloge und briefliche Auskunft auf Verlangen gratis. Bei Nachfragen bitte man gefälligst anzugeben, ob es sich auf Pfeifen-Organ, Zungen-Organ oder Pianos bezieht.

**HINNERS ORGAN CO., PEKIN, ILL.**

Etabliert . . . 1855.

— THE —

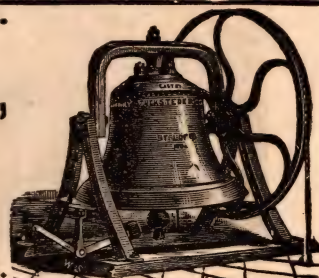
**Hy. Stuckstede Bell Foundry Co.,**

Deutsche Glockengießerei.

**Kirchen-Glocken** \*

— und Geläute.

Nos. 1312 and 1314 South Second Street, St. Louis, Mo.



**Abendmahl- und Kranken-Weine** = unsere =  
Spezialität.



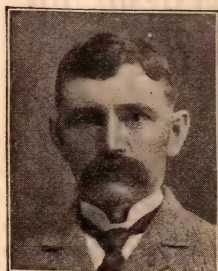
Pommers Golden Gate Abendmahlswine sind ihrer Echtheit wegen berühmt, und deshalb werden dieselben von Pastoren aufs wärmste empfohlen.

Hervorragende Aerzte empfehlen unsere Krankenweine ihrer Güte und Reinheit wegen ganz besonders für schwache und genesende Kranke.

Wir bezahlen die Fracht und versenden gegen Empfang des Betrages, in Fünft-Gallonenfaß: Pommers Golden Gate Weikwein, Rotwein, süßer Weikwein, süßer Rotwein für \$6; alter Burgund, alter Port, alter Scherry, Blackberry Juice für \$7.50; alter Malaga und alter Tokay Krankenwein für \$10. — Vollständige Preisliste mit Empfehlungen auf Verlangen.

**E. POMMER COMPANY,**

294, 296 & 298 West Water St., MILWAUKEE, WIS.



**Rote Vollblut-Schweinel**

Beste Sorte.

Wer seine Schweinezucht mit mehr Erfolg und Gewinn zu betreiben wünscht, der versuche die roten Durocs und sende gefälligst seine Aufträge für gute Mutterchweine oder Ebers an den Züchter der Golden Panier Herde:

**John Schowalter, Cook, Nebr.**

**Kauft direkt vom Fabrikanten und spart Geld!**

## Henry Detmer, Piano-Fabrikant.

Fabrik und Verkaufsräume: 337 und 339 Wabash Ave., Chicago, Ill.,  
und 1522 Olive Straße, St. Louis, Mo.

### Detmer Pianos

wurden auf der Weltausstellung in St. Louis mit der Goldenen Medaille prämiert.

### Detmer Pianos

sind nur mit den wenigen guten Pianos — östlichen Fabrikats — zu vergleichen, jedoch kosten Detmer Pianos um volle \$100 und noch mehr weniger.

20 Jahre Garantie.

Alte Instrumente werden eingetauscht.



### Referenzen:

Pastoren: L. Kohnmann, W. Gattenborf, G. J. Lambrecht, Carl Kraft,  
E. Rathmann. Lehrer W. Rathmann.

### ==== Pianokatalog und Preisliste gratis. =====

Desgleichen Kataloge von Musikinstrumenten und Musikalien aller Art.  
Beste Bezugsquelle für Lehrer, Gesangsvereine,  
sowie für den Familienkreis.

Direkter Import.

Höchster Rabatt.

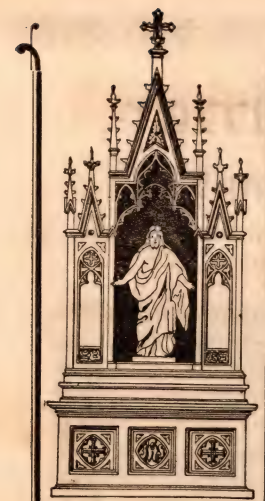
## SCHLUETER & CO.,

Wholesale Tea and Coffee,

## German Tea and Coffee Mail Order House, Chicago (Englewood), Ill.

Die reellste und billigste Bezugsquelle für wirklich guten und gutschmeckenden Tee und Kaffee. — Fordert eine Preisliste. — Jeder kann die Waren fünf Tage frei probieren. — Alles frei zugesandt.

Wir versenden den Kaffee in 25 Pfund absolut luftdichten Säcken, ca. 50 Pfund in starken, luftdichten Kannen in Holzrahmen. Tee 10 Pfund oder mehr in hübschen, soliden Kannen. Zuerlässige Leute als Vertreter in allen Staaten gewünscht. Lohnende Beschäftigung für die richtigen Leute.



Write for Catalog.

Stabliert 1850. Inkorporiert 1899.

**W. & E. Schmidt Co.**

308 S. Str., Milwaukee, Wis.

Abendmahlgeräte, Altarleuchter und Kreuzfige, Altar- und Kanzeldecken, Gold- und Silberfranzen und Quasten. Altäre, Kanzeln, Kirchenbänke, Christus- und andere Statuen, Taufsteine aus Marmor und Holz, Pieder- tafeln, Klingelbeutel, Lesepulte, Kron- leuchter, Oelgemälde nach Bestellung.

Talare werden angefertigt.

Wir sind das älteste, bekannteste und zuverlässigste Geschäft in diesen Sachen. Da wir alle unsere Kirchenmöbel selbst fabrizieren, so können wir die obigen Sachen zu den niedrigsten Preisen und in vorzüglicher Ausführung liefern. Unsere 23jährige Erfahrung in diesem Fach setzt uns in den Stand, gediegene und wirklich kirchliche Muster anzufertigen. Wir garantieren prompte Ausführung, und in jedem Falle volle Zufriedenheit. Man lasse sich unsern großen illustrierten Katalog No. 20 (portofrei) kommen. Derselbe empfiehlt sich allgemein als Wegweiser auf diesem Gebiet.

## Druckerei und Binderei

— des —

### EDEN PUBLISHING HOUSE,

1716—18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der werthen Leser, und ganz besonders der Herren Pastoren, Lehrer, Vorsteher und Geschäftsleute auf unsere

#### Druckerei,

in welcher wir alle Bestellungen auf

Bücher, Zeitschriften, Konstitutionen, Programme, Zirkulare, Converte, Rechnungs-Formulare, Quittungen, Einladungen, Geschäfts-, Visiten- und Verlobungsarten etc. prompt und zu mäßigen Preisen ausführen.

#### Binderei.

Durch die Einrichtung einer eigenen Binderei ist unser Verlag jetzt soweit vervollständigt, daß wir nicht nur unsere eigenen Publikationen vollständig herstellen, sondern auch Arbeit in allen Zweigen unseres Geschäfts von außen annehmen können. Bei dieser Gelegenheit machen wir besonders darauf aufmerksam, daß wir bereit sind Bücher, Pamphlete, Zeitschriften, Kontobücher u. s. w. nach Wunsch unserer Kunden herzustellen.

Zahlreichen Bestellungen steht entgegen

A. G. TOENNIES, Verlags-Verwalter.

# Evangeliſches Geſangbuch.

## 1. Ausgabe ohne Noten, 24mo., Nonpareil. VIII und 422 Seiten mit 535 Liedern.

No. 1. Halbleder mit Leinwandband und Goldtitel.....	\$0.50
No. 2. Extrafein, Marokkoband mit Goldſchnitt, Dedelverzierung und Futteral....	1.50
No. 1700. Echt Marokko, biegsam mit Randklappe und Goldſchnitt.....	2.50

## 2. Ausgabe mit Noten und Anhang, enthaltend die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi, aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

### a. Kleine Ausgabe. 18mo. 560 Seiten. Deutlicher Druck.

No. 3. Gewöhnlicher Lederleinen mit Goldtitel.....	\$0.90
No. 4. Feiner Lederband mit Goldſchnitt und Futteral.....	1.50
No. 6. Extrafeiner Marokkoband mit Goldſchnitt, Dedelverzierung und Futteral....	2.00
No. 7. Reliefband, hochfein mit Doppel-Futteral.....	2.50
No. 19. Echt Marokko, biegsam, Goldſchnitt, runde Ecken.....	2.50
No. 20. Sammet mit Nidelbeſchlag und Schließen.....	4.00

## Neue Einbände.

Diese Einbände wurden in Deutschland hergestellt und sind sehr geschmackvoll und dauerhaft. Jedes Buch hat ein feines Titelbild.

No. 2600. Imitation-Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldſchnitt.....	\$2.50
No. 2700. Echt Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldſchnitt.....	3.00
No. B. Kalbleder mit Goldſchnitt. Dedelverzierung in Gold. Fünf verschiedene Muster	3.00
No. C. Kalbleder mit Goldſchnitt und Nidelſchloß. Dedelverzierung in Elfenbein, Perlmutter oder Metall. Vier verschiedene Muster.....	4.00
No. D. Kalbleder mit Goldſchnitt und Nidelſchloß. Dedelverzierung in Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert.....	5.00
No. H. Kalbleder mit Goldſchnitt, wattierte Decke mit geschmackvoller Verzierung. Zwei Muster .....	3.75
No. K. Kalbleder mit Goldſchnitt und schön verziertem Schloß. Wattierte Decke mit Motto und Maiglöckchen in Gold und Aluminium.....	4.00
No. M. Kalbleder mit Goldſchnitt und schön verziertem Schloß. Wattierte Decke mit Kreuz und Blumenstrauß in Perlmutter und Metall.....	4.00
No. R. Sammet mit vergoldeter Einfassung und Schloß. Dedelverzierung: Kreuz mit Blumen, Randstreifen mit Echniden, von Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert. Drei Muster.....	5.00
No. S. Sammet mit Nidelſchloß. Dedelverzierung: Kreuze, Blumen, Blätter, Randstreifen und Ecken von Perlmutter, Elfenbein und Metall, vergoldet und bronziert. Sechs Muster .....	5.00

### b. Große Ausgabe. 12mo. 600 Seiten. Großer, deutlicher Druck.

No. 8. Gewöhnlicher Lederband mit Goldtitel.....	\$1.25
No. 9. Feiner Lederband mit Goldſchnitt und Futteral.....	2.00
No. 11. Extrafeiner Marokkoband mit Goldſchnitt, Dedelverzierung und Futteral....	2.50
No. 13. Extrafeiner Marokkoband mit Goldſchnitt und radierbarer Tafel (für Pastoren) und Futteral. Netto.....	2.50
No. 3700. Echt Marokko, biegsam, mit Randklappe und Goldſchnitt.....	4.00

## Zeitschriften der Evang. Synode von Nord-Amerika.

### Der Friedensbote.

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, erscheint wöchentlich, acht Seiten Hoch-Folio. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungt, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. — 57. Jahrgang. — Der Preis für den Jahrgang ist \$1.00 bei Vorausbezahlung, Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Abonnenten, die während des Jahres eintreten, zahlen den relativen Betrag bis zum nächsten Jahrgang. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins wird ein Exemplar für \$1.50 versandt. Der „Friedensbote“ bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eignen Synodalgebiete als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden genügend berücksichtigt.

### Deutscher Missionsfreund.

Erscheint monatlich, acht Seiten Groß-Quart, mit Illustrationen. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungt, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Das Blatt giebt Aufschluß über den Gang unserer Mission in Ostindien (Bisrampur, Chandpur, Raipur u. s. w.), sowie anderer Missionen in allen Gebieten des Reiches Gottes. Preis per Jahrgang 25 Cents. Nach dem Auslande 35 Cents per Exemplar. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

### Magazin für evangelische Theologie und Kirche.

Erscheint alle zwei Monate, fünf Bogen Quart, Groß-Ottav mit Umschlag. Redakteur: P. L. J. Haas, Moscow Mills, R. R. 1, Mo.; Prof P. C. Otto, Bensenville, Ill., Mitarbeiter. Der Preis für den Jahrgang ist \$1.50. Nach dem Auslande \$1.60. Das Magazin umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie, außerdem kirchliche Nachrichten und pädagogische Artikel. Mit Januar 1906 beginnt der 34. Jahrgang.

### Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 32 Seiten Groß-Quart-Format, mit sorgfältig ausgewähltem Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung und mit Auslegung der Lektionen des „Lektionsblattes für Evangelische Sonntagschulen“. Farbiger Umschlag. Preis 50 Cents per Jahrgang. Nach dem Auslande 60 Cents per Jahrgang. Redakteur: P. G. Giffen, Brecoats, Mich. Mitredakteur: P. Karl Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

### Lektionsblatt für Evangelische Sonntagschulen.

Enthält die Lektionen der Internationalen Serie und giebt den Text der Lektionen, einen Spruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Aufgaben, Fragen über die Lektionen und eine oder mehrere bezügliche Katechismusfragen. Preis \$5.00 für 100 Exemplare für ein Jahr und im gleichen Verhältnis schon von 10 Exemplaren ab. **St a u s a b e:** Dieselben Lektionen in vierteljährlichen Heften zu 10 Cents per Jahr; 100 Exemplare \$8.00. Redakteur: P. A. Jernrich, Jamestown, Mo.

### Die Biblischen Geschichten erklärt für Sonntagschulen.

Erscheinen in vierteljährlichen Heften, und sind auf einen dreijährigen Kursus berechnet. Preis: 10 Cents per Jahr. 100 Exemplare \$8. Redakteur: P. K. Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

### Christliche Kinderzeitung. — Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend.

Redakteur: P. Karl Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Die Bedingungen sind für den Jahrgang: Halbmonatlich ein Exemplar 35 Cts.; 10 oder mehr @ 25 Cts.; 100 oder mehr @ 24 Cts.; 1000 oder mehr @ 22½ Cts. — Monatlich: 10 Expl. oder mehr @ 15 Cts.; 100 oder mehr @ 13½ Cts. Nach dem Auslande ein Exemplar: halbmonatlich 60 Cts.

### EVANGELICAL COMPANION.

An illustrated paper for children, erscheint in gleicher Weise und zu denselben Preisen wie die „Kinderzeitung“. Redakteur: P. J. U. Schneider, 116 Lower 6th St., Evansville, Indiana.

### MESSENGER OF PEACE.

A semi-monthly paper devoted to the interest of the Evangelical Church. — Rev. C. G. Haas, 562 Ellicott St., Buffalo, N. Y., editor-in-chief; Rev. W. H. Schild, Buffalo, N. Y., Rev. W. F. Werheim, D. D., Louisville, Ky., associate-editors. Subscription 50 cents per annum.

### Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagschüler. Erscheint halbmonatlich. Einzeln 25 Cents; 4—24 @ 15 Cents; in Partien von 25 an per Jahr (24 Nummern) 12 Cents per Exemplar. — Redakteur: P. A. Berens, Elmhurst, Ill.

Proben gratis auf Verlangen. Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen aller obigen Blätter sind zu richten an **Eden Publishing House, 1716-18 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo.**

## Die von der ehrw. Generalsynode angeordneten Kollekten.

### I. Obligatorische Kollekten.

1. Reformationsfestkollekte (Predigerseminar).
2. Distriktskassenkollekte.
3. Kollekte für Innere und Äußere Mission.
4. Kollekte für Kirchbaufondskasse.

### II. Empfehlenswerte Kollekten.

1. Für das Proseminar.
2. Für die Invalidenkasse.
3. Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.

---

## Ein neuer „Funde“!

Soeben erschien:

**Reisegedanken und Gedankenreisen eines Emeritus.** Von Otto  
Funde. Leinwand \$1.25.

Wenn ein neuer Band von Dr. Funde erscheint, so genügt es, diese  
Tatsache zu melden, da alle früheren Bände die Empfehlung längst be-  
sorgt haben. Wir sehen daher zahlreichen Bestellungen entgegen.

---

## ~~~~~ Kataloge. ~~~~~

Wer unsere Kataloge nicht schon regelmäßig erhält, dem schicken wir  
sie gern, wenn er sich meldet. Unser Lager-Katalog erscheint im  
Sommer; der Weihnachts-Katalog im Herbst; der Oster-  
Katalog im Anfang des Jahres; auch erscheint jährlich ein „Fort  
mit Schaden“-Katalog.

Man bestelle bei

**Eden Publishing House,**

1716-18 Chouteau Avenue, ST. LOUIS, MO.

## Inhalts-Verzeichnis.

Seite		Seite	
Zeitberechnung, Finsternisse u. s. w.....	2	V e r s c h i e d e n e s.	
Zum neuen Jahre (Gedicht).....	3	Amtserfahrungen. Von P. G. Fischer..	71
Rettung und Bewahrung.....	3	Was müssen wir tun, um gesund zu blei-	
Am Webstuhl.....	4	ben? .....	74
Alter Reim von der Ewigkeit.....	4	Warum trinken wir Wasser?.....	75
Kalendarium .....	5-16	Beruf .....	76
Der Evangelische Kalender.....	17	E r n s t e s u n d H e i t e r e s.....	77
E r z ä h l u n g e n.		S y n o d a l e s. Von Synodalpräses	
Fußstapfen. Von P. em. F. Weygold..	28	Dr. J. Pfister.....	81
Ein treues Weib.....	45	Evang. Emigrantenhaus und Seemanns-	
Die Evangelische Synode		heim in Baltimore, Md.....	95
von Nord-Amerika. Der		Vermächtnisse .....	96
Deutsche Evangelische Kirchenverein		Zinstabelle .....	97
des Westens. Von P. A. Rude..	48	Postbestimmungen .....	98
H a u s u n d F a m i l i e.		Formular für Vermächtnisse.....	99
Für die lieben Alten (Gedicht).....	57	S c h l u s s t e i n (Gedicht).....	100
Sinkt und heute.....	57		
Gesegnet Haus .....	59	Evang. Proseminar in Elmhurst.....	101
Was sich nicht ziemt.....	60	Evang. Predigerseminar bei St. Louis..	102
Rechenkunft im Haushalt.....	61	Verzeichnis der evang. Pastoren.....	103
Zu geschäftig, um freundlich zu sein....	62	Entschlafene Pastoren der Evang. Synode	113
Unsere Namen. Von P. H. Voh.....	63	Verzeichnis der evang. Lehrer und Lehre-	
V a t e r l ä n d i s c h e s.		rinnen .....	114
Benjamin Franklin .....	67	Verzeichnis der evang. Gemeinden.....	115
Um ein Haar deutsch.....	70	Beamte der Deutschen Evang. Synode	
		von Nord-Amerika.....	125

## Verzeichnis der Anzeigen.

Seite	Seite
Gegenseitiger Versicherungsbund der Ev.	Evang. Diakonissenhaus und Hospital in
Synode von N.-A. ....	St. Louis, Mo.....
129	134
Gegenseitiger Unterstützungsverein evang.	Anstalt Emmaus .....
Christen .....	135
129	Deutsche Prot. Heimat in Detroit, Mich.
136	136
Evang. Diakonissenhaus und Hospital in	Geo. F. Roische & Co.....
Lincoln, Ill.....	136
130	Evang. Waisenhaus und Altenheim in
St. Louis Bell Foundry .....	Densenville, Ill.....
130	137
Die Missionsvereinigung der Alumni und	Peters Dry Goods & Clothing Co.....
Studenten unserer Lehranstalten....	137
130	Hinners Organ Co.....
Die Evang. Emigrantenmission in Bal-	138
timore, Md.....	Sp. Stuckrede Bell Foundry Co.....
131	138
Evang. Waisenhaus in Doyleton, Ill....	E. Pommer Co.....
131	138
Deutsche Protestant. Waisenheimat in St.	John Schwalter .....
Louis, Mo.....	138
132	Henry Detmer .....
Geo. Kilgen & Son.....	139
133	Schlüter & Co.....
Barmherziges Samariter-Hospital.....	139
133	W. & C. Schmidt Co.....
	140
	Eden Publ. House.....
	140-143
	Synodalkollekten .....
	143

Das Gras  
verdorrt

die Blume verwelkt,  
aber das Wort unseres  
Gottes bleibet ewiglich.

Jesaja 40, 8.

